

# S O P H O K L E S.

ERKLAERT

VON

F. W. S C H N E I D E W I N.

---

ZWEITES BAENDCHEN:

OEDIPUS TYRANNOS.

---

LEIPZIG,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1851.



JOHN RILEY

THE

J. M. SCHNEIDERMAN

ORIGINALLY

PRINTED

BY THE AUTHOR



## EINLEITUNG ZUM OEDIPUS TYRANNOS.

---

Laios, Sohn des Labdakos, König von Theben, hatte vom Apollon ein Orakel erhalten, ihm sei durch einen Sohn zu sterben bestimmt, den er mit seiner Gemahlin Iokaste, Menoikeus' Tochter, erzeugen würde. (Wodurch Laios Strafe verwirkt hatte, deutet Sophokles nicht an, wohl aber das angebliche Orakel:

*Λαΐε Λαβδακίδη, παίδων γένος ὄλβιον αἰτεῖς.  
δώσω τοι φίλον υἱόν· ἀτὰρ πεπρωμένον ἐστίν  
σοῦ παιδὸς χεῖρεςσι λιπεῖν φάος· ὥς γὰρ ἔνευσεν  
Ζεὺς Κρονίδης Πέλοπος στυγεραῖς ἀραῖσι πιθήσας,  
οὗ φίλον ἤρπασας υἱόν· ὁ δ' ἡὔξατό σοι τάδε πάντα.)*

Als ihm nun ein Sohn geboren war, schnürte er ihm die Knöchel zusammen und übergab ihn so einem Sklaven, um ihn auf dem Gebirge auszusetzen. So erzählt Iokaste selbst 711 ff. (vgl. O. C. 969 f.). Aber ihre zurückhaltende Erzählung wird von dem alten Sklaven 1173 dahin berichtigt, dass er vielmehr aus der Mutter eignen Händen das Kind empfangen habe, dessen Knöchel grausam durchbohrt waren, — um es nicht geradezu zu tödten, aber doch verkommen zu lassen oder seine Aufnahme von Seiten Fremder zu verhindern —, mit dem Befehle, es umzubringen. Auch verschweigt Iokaste, dass Laios den Apollon um Nachkommenschaft gebeten und dieser ihn gewarnt hatte, einen Sohn zu erzeugen, vgl. 1184. Der Sklav aber hat Erbarmen und giebt das Kind auf dem Kithäron einem Hirten aus Korinth, 1143. Statt aber das Kind für sich gross zu ziehen, schenkt dieser es seiner kinderlosen Herrschaft, dem Könige Polybos und dessen Gemahlin Merope. (Pherekydes in den Schol. zu 775 nannte die Königin Medusa, Tochter des Orsilochos, Sohnes des



Alpheios; Andere Antiochis, Chalkons Tochter; Andere *Περὶβοία*, passend zu dem reichen *Πόλυβος*, der nach der Volkssage Sohn des Hermes und der *Χθονοφύλη* ist, Paus. 2, 6, 3.) Mit treuer Liebe ziehen Beide den Findling, den sie nach den angeschwollenen Füßen *Οἰδίπους* nennen 1036 f., gross. Allgemein galt er für den Ersten der Bürger Korinths, bis ihn ein unbedeutender Vorfall in seinem Jugendglücke stört. Bei einem Gelage — erzählt Oedipus 775 ff. selbst — neckt ihn ein trunkner Zechbruder, er sei seinem Vater untergeschoben. Oedipus, den der Schimpf schmerzt, hält den Tag über kaum aus, den andern tritt er vor Vater und Mutter, um sie auszufragen. Diese sind ungehalten über Den, der das Wort gesprochen, klären aber Oedipus nicht genügend auf. Daher macht dieser, da ihn der Vorwurf nicht ruhen liess, ohne Vorwissen der Eltern sich auf den Weg nach Delphi, um von Apollon Bescheid zu erhalten. Der Gott aber, statt auf seine Frage zu antworten, verkündet ihm als sein Loos, der eignen Mutter sich zu vermählen und ein den Menschen grauses Geschlecht zu erzeugen, und seines Vaters Mörder zu werden, vgl. 994 ff. Da Oedipus das vernommen, beschliesst er, so schwer es ihm wird, die Eltern nicht wieder zu sehen (999), der korinthischen Heimath auf immer den Rücken zu kehren, um Apollons Voraussagung zu entrinnen: denn an seiner Abstammung von den liebevollen Pflegern seiner Jugend glaubt er nicht mehr zweifeln zu können. Einsam pilgert er, ohne zu wissen wohin, durch Phokis. Zur selben Zeit (114 ff.) war Laios von Theben nach Delphi gezogen, um Apollon, wir erfahren nicht zu welchem Zwecke, zu befragen. Wo die Strassen von Delphi und von Daulia her (733 f.) in einen Engpass (*σχιστὴ ὁδός*) münden, kommt dem Wanderer ein Greis zu Wagen, welchen ein Herold lenkte, entgegen. Beide drängen den Oedipus mit Gewalt aus dem Wege: darüber erzürnt schlägt Oedipus den Wagenlenker. Da wartet der Alte den Augenblick ab, wo Oedipus, der nun ruhig seines Weges ziehen will, am Wagen vorbeigeht, und versetzt ihm mit seinem Doppelstachel einen Schlag mitten über den Kopf. Darauf trifft ihn Oedipus mit seinem Wanderstabe dergestalt, dass er flugs rücklings vom Wagen stürzt. Einmal in Wuth versetzt, erschlägt Oedipus auch die übrigen Begleiter. (So glaubt er wenigstens; aber Einer hatte sich gerettet, und um den Schimpf feiger Flucht von sich abzuwehren, in Theben ausgesprengt, eine Räuberschaar



habe den Reisezug überfallen, 122 f. Diese Lüge war eben so unentbehrlich für den Dichter, um Oedipus nicht auf die rechte Spur kommen zu lassen, wie die Dichtung, dass eben nur Einer entkommen ist, dessen Aussagen nicht durch andere Zeugen widerlegt werden konnten.)

Indem Oedipus seinen Stab allgemach weiter setzt, gelangt er in die Nähe Thebens, kurze Zeit nachdem der Begleiter die Botschaft von Laios' Ermordung überbracht hat. Hier hauste gerade damals die Sphinx, ein Ungethüm, welches jeden, der ihr Räthsel nicht löste, vom Felsen stürzte und dadurch die Stadt zehntete. (Woher diese Zuchtruthe Thebens, sagt Soph. uns nicht: einmal in der Sage vorhanden wird sie ohne weitere Motivirung als ein Glied in die Kette der Irrungen des Helden eingelegt.) Ihr Räthsel hat ein unbekannter Dichter nach Asclepiades ἐν τοῖς τραγωδουμένοις Athen. X, 456B in folgende Verse gefasst:

Ἔστι δίπουν ἐπὶ γῆς καὶ τέτραπον, οὐ μίᾳ φωνῇ,  
καὶ τρίπον· ἀλλάσσει δὲ φωνὴν μόνον ὅσσ' ἐπὶ γαῖαν  
ἔρπετ' ἀκινεῖται ἀνὰ τ' αἰθέρα καὶ κατὰ πόντον.  
ἀλλ' ὅποταν πλείστοισιν ἐρειδόμενον ποσὶ βαίνει,  
ἐνθα τάχος γνίοισιν ἀφανρότατον πέλει αὐτοῦ.

Unverzagt versucht der am Sphinxberge vorüberziehende Fremdling, ohne noch durch die Thebaner von dem Verfahren der Sphinx unterrichtet zu sein, sein Heil, und er löst das Räthsel vom Menschen. Auch diese λύσις hat man in Verse gebracht:

Κλῦθι καὶ οὐκ ἐθέλουσα, κακόπτερε Μοῦσα θανόντων,  
φωνῆς ἡμετέρης σὸν τέλος ἀμπλακίης·  
ἄνθρωπον κατέλεξας, ὃς ἡνίκα γαῖαν ἐφέρει,  
πρῶτον ἔφν τετράπους νήπιος ἐκ λαγόνων.  
γηραλέος δὲ πέλων τρίτατον πόδα βάκτρον ἐρείδει,  
αὐχένα φορτίζων, γήραϊ καμπτόμενος.

Als freiwilliges Geschenk der dankbaren Stadt, die er vom Untergange errettet, empfängt er mit dem durch Laios' Tod erledigten Throne die Wittve des Königs zur Gemahlin und herrscht nun lange Jahre in ungestörtem Wohlergehen. Iokaste gebiert ihm vier Kinder, die Stadt aber ehrt ihn ohne Ausnahme als den Mächtigsten und Besten der Menschen, der nicht ohne besondere Gunst der Götter die Sphinx überwunden habe, 33 ff. Plötzlich aber wird nach langen Jahren (561) das Glück, welches ihm die Götter gewährt, durch Misswachs und eine Vieh und Menschen hinraffende (vom Apol-



lon zur Strafe für die unterlassene Sühne des alten Mordes gesandte) Pest gestört. In wachsamster Sorge für die Stadt hat Oedipus seinen ihm und dem Throne am nächsten stehenden Schwager Kreon, mit welchem er stets in ungetrübter gegenseitiger Freundschaft gelebt, 583 ff., nach Delphi abgesandt, um auch in dieser schlimmen Zeit die Hülfe des Pythischen Gottes in Anspruch zu nehmen. Auf diesem Zeitpunkte beginnt die Handlung der Tragödie.

Prologos 1—150. Da die Noth auf's Höchste gestiegen ist, hat die gesammte Bevölkerung, welche mit den von Oedipus ergriffenen Massregeln nicht vertraut ist, Bittgänge zu den Heiligthümern der Götter angestellt: gerade die des Schutzes am meisten Bedürftigen, greise Priester, Kinder und erlesene Jünglinge erblicken wir beim Beginn des Stückes in feierlicher Stille vor dem Palaste des Oedipus auf der Kadmeia geschaart, wie sie ihre Zweige auf den Altären der Götter niederlegen. Da tritt Oedipus wie ein Vater unter seine Kinder, um sich selbst nach dem Zwecke der Versammlung zu erkundigen und seine Bereitwilligkeit, nach Kräften zu helfen, auszusprechen. Der durch Alter und Würde zum Wortführer berufene Priester des Zeus schildert die allgemeine Noth, welche sie veranlasst, sich an den bewährten Retter zu wenden, der die Erhaltung des Staates sich selber schuldig sei. Innig ergriffen erwiedert Oedipus auf die vertrauensvolle und ehrerbietige Rede, er habe ohne Mahnung von selbst auf Alles Bedacht genommen, das Unheil, welches ihn vor Allen am schwersten drücke, zu heben: Kreon sei nach Delphi gesandt und was der Gott befehlen möge, um die Stadt zu retten, das werde er Alles willig thun.

Zur Freude Aller erscheint Kreon. Auf Oedipus' ausdrücklichen Wunsch theilt er vor der ganzen Versammlung mit, Apollon verlange bestimmt von den Bürgern, den im Lande lebenden Mörder des Laios entweder zu verbannen oder zu tödten, da dieser Unreine das Unheil über Theben gebracht habe. Während darauf die für den Zusammenhang der Fabel nothwendigen Momente mittelst Fragen und Antworten entwickelt werden, erfährt Oedipus, Laios sei einst von einer *ῥεωγία* — zu welchem Zwecke und wohin diese unternommen, wird nicht gesagt — nicht heimgekehrt: man wisse nur, dass er einer Räuberschaar erlegen sei. Damals nicht gleich dem Thäter nachgespürt zu haben, worüber Oedipus seine Verwunderung ausdrückt, sei die



Sphinx schuld, welche alle Gedanken auf das Nächste gebannt habe. Oedipus, gänzlich arglos, ist auf der Stelle bei der Hand, dem Gebote des Gottes eifrigst nachzukommen: müsse er doch besorgen, ein so frecher Mörder, den er sich von politischen Gegnern in Theben gedungen denkt, könne auch an ihn selbst Hand anlegen! Er befiehlt dann den Versammelten, schnell sich zu entfernen, und ordnet einen Diener seiner Begleitung ab, die angesehensten Bürger Thebens herbeizubescheiden, da er nichts unversucht lassen wolle, was zum Ziele führen könne.

Oedipus selbst bleibt im leisen Gespräch mit Kreon auf der Bühne, auf dessen Rath er (288) zu Teiresias zweimal Boten schickt. Rasch erscheinen die den Chor bildenden Thebaner. (Da das Geschlecht, Alter und die Stellung der Choreuten meist nach dem Protagonisten gewählt wird, so bilden hier die *χώρας ἄνδρες*, wie im Oed. Col. Greise, den Chor, in der Elektra Mädchen, im Aias Kriegsgefährten, im Philoktetes Seeleute. Unsern Choreuten geht eine tiefere Auffassung der Verhältnisse ab: der Dichter musste sie beschränkt sein lassen, damit sie eben so wenig wie ihr König den Zusammenhang der Dinge durchschauen und immer auf die Stimmung ihres Gebieters eingehen können. Aber ihre Ruhe macht sie zu besonnener Erwägung der vor ihren Augen tobenden Leidenschaften geeignet.) Während sie in der Orchestra um die Thymele sich aufstellen, stimmen sie die *Parodos* (151—215) an. Noch unbekannt mit dem von Kreon, dessen Rückkehr ihnen gemeldet ist, gebrachten Spruche erwarten sie in höchster Spannung dessen Inhalt, rufen in feierlichen daktylischen Rhythmen die Hauptschutzgötter Thebens herbei und schildern in lebhaften Farben die Drangsale der Stadt, worauf sie nochmals den Beistand der einzelnen Götter in langer Reihe anflehen. (Durch diese Trennung des Chors von den *ἰκέται* erreicht Soph. natürlichen Anlass, den Oedipus durch Verkündigung des Spruches und seiner danach getroffenen Anordnungen sich in seiner ganzen Sicherheit und im Gefühl seiner Unschuld zeigen zu lassen: zugleich beweist seine Rede, wie hoch er das Verbrechen anschlägt und wie ernst er des Gottes Befehl nimmt.)

Erstes Epeisodion 216—462. Oedipus, welcher nur den Schluss des Chorgesanges beachtet zu haben scheint, knüpft unmittelbar an den Schlussgedanken an und verweist den Chor statt des Betens auf seine eigne Thätigkeit, welcher ja des Gottes Befehl ihre Bahn gewiesen hatte. Allein



in seinem hastigen Eifer, dem Gotte zu dienen, versäumt er es, den Chor vor allen Dingen mit dem heiss ersehnten Inhalt des Orakels bekannt zu machen. Diesen erfährt der Chor erst nachträglich 242 ganz im Allgemeinen. Denn Oedipus, von einer dämonischen, ihm selbst unbewussten Aufregung ergriffen, beginnt damit, seine gänzliche Unkenntniss dessen, was er mittheilen werde, nachdrücklich hervorzuheben, um dadurch zu entschuldigen, dass er, der kluge Rath in der Noth, diesmal sich an die Hülfe der Bürger wenden müsse. Diesen macht er zur Pflicht, auf alle Weise den Mörder des Laios ausfindig zu machen, über welchen er den schwersten Fluch ausspricht, wofern er verborgen bleibe, während er die unschuldige Bevölkerung dem steten Beistande der Götter anempfiehlt. — (Wunderbar unheimlich mussten dem von vornherein sehenden Zuschauer die Versicherungen der Unwissenheit und Unschuld des Oedipus klingen: seine Rede, bald ruhig und sanft, bald heftig und ungestüm, wird da gerade am leidenschaftlichsten, wo alles Schlimme, das er dem Thäter und Hehler anwünscht, auf ihn selbst zurückfällt.)

Der Chor versichert seine Unschuld und Unkenntniss, rath dagegen, den Teiresias kommen zu lassen. Dafür hat Oedipus schon gesorgt: er verwundert sich in seiner Unruhe, dass jener trotz zweier Boten noch nicht erschienen sei. Gleichgültig äussert der Chorführer dann, was von Laios' Tode im Munde der Leute sei, führe zu nichts. Oedipus, auch die leiseste Spur nicht verschmähend, dringt darauf, ihm nichts vorzuenthalten; allein er erfährt nichts, als was Kreon oben als Aussage des entkommenen Begleiters mitgetheilt hatte, Laios sei von Räubern oder, wie es hier der Wahrheit schon etwas näher heisst, von Wanderern erschlagen.

Da kommt der blinde Seher Teiresias, dessen geistiges Auge Alles längst klar durchschaut hat und von welchem der Chor mit Sicherheit hofft, er werde den Thäter ans Licht ziehen —: wie es ja auch, freilich in ganz unerwarteter Weise, geschieht. (Nachdem der Chor erklärt hatte, er wisse keinen Rath, hat Oedipus die ohne weitere Ueberlegung rasch ergriffene Massregel, die Thebaner insgesamt zur Ermittlung des Thäters aufzufordern, wieder fallen lassen. Sie ist auch nur poetisch nothwendig, um Oedipus' fehl gehenden Eifer zu zeigen und ihn die Flüche aussprechen zu lassen. Wie er nun von Anfang an in allem Thun Verblendung verräth,



so setzt er jetzt selbst alle Hoffnung auf Teiresias, den zu befragen der besonnenere Kreon gerathen. So verlangt derselbe Mann, auf den die gesammte Bevölkerung alle ihre Hoffnung gebaut hatte, Heil vom blinden Seher, der doch zur Zeit der Sphinx geschwiegen hatte!)

Oedipus empfängt den Teiresias mit dem ehrendsten Zutrauen, legt ihm den Inhalt des Orakels vor und fordert Aufbieten seiner Kunst, um die Stadt zu retten. Teiresias, betroffen und sein Kommen bereuend, beschwört den Oedipus abzustehen: sein Wissen fromme ihm nicht. (Aus Schonung gegen den verdienten Herrscher hat er so lange das Geheimniss in sich verschlossen und auch jetzt macht er nur gereizt Enthüllungen.) Bei Oedipus' Drängen verharret er bestimmt auf seiner Weigerung: möge er immerhin zürnen, es werde auch ohne seinen Spruch Alles zu Tage kommen. Allmählig geräth der schon aufgeregte König in eine immer leidenschaftlichere Stimmung, mit je liebevollerer Hingebung er sich bewusst ist, Alles aufzubieten, um Apollons Geheiss nachzukommen, während Teiresias, der die Kraft hat zu helfen, seine Hülfe versagt. Im bitteren Wortwechsel stösst er heraus, Teiresias selbst sei der Anstifter des Mordes. Da rückt auch Teiresias, der ebenfalls in Zorn geräth, immer mehr heraus und erklärt, Oedipus sei des Laios Mörder. Aber Oedipus hört nicht mehr auf das Kind der Nacht, seit er einmal Verdacht geschöpft hat. Teiresias fügt noch hinzu — und darin hätte Oedipus in ruhigerer Gemüthsverfassung den Wiederhall seines alten Orakels nicht verkennen können —, Oedipus lebe mit den nächsten Blutsverwandten in abscheulicher Gemeinschaft: sobald er aber gar auf Apollon hingewiesen, der die Sache schon zu Ende führen werde, da greift in der einmal aus den Fugen getriebenen Seele des verblendeten Königs ein neuer Verdacht Platz: das Wort vom Apollon durchfährt ihn wie ein Blitz, Kreon, der ja das Orakel von Delphi geholt, sei es, dessen Einflüsterungen der auf schnöden Gewinn erpichte Seher folge. Diesen Gedanken, der durch den vom Kreon ertheilten Rath, den Seher holen zu lassen, Schein bekam, und der bei dem ungestümen Oedipus augenblicklich zur Gewissheit geworden ist — zumal er sich gleich oben ausmalte, der Mörder müsse politische Zwecke verfolgt haben —, weiter verfolgend klagt er den nach seiner Besprechung mit Oedipus während der Parodos abgetretenen Kreon als Verschwörer an, mit welchem



Teiresias im Bunde ihn zu stürzen trachte. Jetzt verhöhnt er die noch eben hochgepriesene Sehergabe des Teiresias, der ja zur Zeit der Sphinx keinerlei Hülfe gewusst habe: an Allen, die ihm sonst ehrwürdig und lieb gewesen, irre gemacht, hebt der sonst bescheidene Oedipus jetzt seine γνώμη gegenüber der auf Unfehlbarkeit Anspruch machenden τέχνη des μάντις von Profession hervor und droht den beiden Verschwörern die verdiente Strafe.

Nun enthüllt Teiresias zum zweiten Male im Zusammenhange (408 — 428), welch Unheil dem Oedipus, welcher in ärgster Unkunde seiner Greuel lebe, bevorstehe. Zornentbrannt heisst Oedipus den Seher sich entfernen. Nachdem dieser auf den Vorwurf, er sei albern, hingeworfen, den Eltern des Oedipus sei das nie so vorgekommen, da schleudert er ein neues Geschoss gegen den König, so dass von nun an in die gegenwärtigen Sorgen die qualvolle Erinnerung an das alte nicht aufgeklärte Geheimniss seiner Herkunft sich einmischt. Die geforderte Aufklärung schlägt Teiresias ab, deutet aber in dunkler Weise an, der laufende Tag werde Licht bringen. Ehe er sich dann entfernt, spricht er zum dritten Male in schauerlich räthselhaften, aber sehr bestimmt an das alte Orakel erinnernden Worten über den Mörder des Laios sich aus, indem er nicht, wie vorher, den Oedipus anredet und ihn geradezu namhaft macht, sondern wie von einem Dritten redet. Er schliesst mit den Worten, wofern diese Sprüche nicht eintreffen, dann solle Oedipus sagen, Teiresias verstehe nichts von seiner Kunst. Auch Oedipus, der, je schärfer er zu sehen glaubt, in desto dichterem Düster versinkt, tritt in den Palast. (Dem Zuschauer liegt nun schon vollständig der ungeheure Contrast zwischen dem äussern Schein und der Wirklichkeit vor Augen. Die Wahrheit, nach der ihn verlangt, stösst Oedipus von sich und zerfällt oben ein mit dem bis dahin wohlwollenden Seher und dem treuesten Freunde.)

Die Ironie tritt in desto grellerem Licht, je mehr auch der gute Chor in den Irrsalen seines Gebiets befangen ist. Diese Kurzsichtigkeit des Chors tritt in dem

Ersten Stasimon 463 — 512 hervor, vgl. die Anmerk. zu 463. Darauf

Zweites Epeisodion 513 — 862, mit einem Komposition 649 — 697 und eingelegten Trimetern. Kunstreich ist die folgende Scene durch das Gespräch mit Teiresias vor-



bereitet. Kreon, welchem hinterbracht ist, welche Schuld Oedipus auf ihn wälze, kommt entrüstet herbei und forscht bei dem Chore nach, ob etwa bloss augenblickliche Ueber-eilung das harte Wort hervorgerufen habe. Während aber der an seinem Herrn treu hangende Chor bedächtig zögert, Rede und Antwort zu stehen, tritt Oedipus selbst heraus, womit der Dichter dem Gespräch zwischen den Betheiligten selbst die vollständige Erörterung aufspärt. Barsch lässt Oedipus seinen Schwager an, der als ein offenkundiger Mörder und Räuber seiner Herrschaft die Frechheit so weit treibe, ihm unter die Augen zu treten. Kreon müsse ihn für feig oder dumm gehalten haben, wenn er sich eingebildet, ihn hintergehen zu können, oder wenn er sich gedacht, er werde seinen Plänen nicht zu begegnen wissen. Kreon dagegen rath ruhig, die Sache erst gelassen zu prüfen. Nun stellt Oedipus, um recht sicher zu gehen, ein articulirtes Verhör an, ob nicht Kreon ihm eingegeben, den Seher zu holen. Als Kreon das bejaht, fragt Oedipus, ob denn Teiresias jemals in früherer Zeit auf ihn gedeutet. Habe er, der jetzt plötzlich ihn als Mörder bezeichne, ehemals geschwiegen, so ergiebt sich für Oedipus als ausgemachte Thatsache, Teiresias sei vom Kreon, den es nach seinem Throne gelüste, angestiftet. Je bündiger Oedipus zu schliessen wähnt, desto fester setzt er auch hier wieder sich in seinen Irrungen fest.

Nachdem Kreon darauf in ähnlicher regelrechter Folgerung zu zeigen versucht, wie nahe er dem Oedipus und dessen Gemahlin stehe, giebt er sich Mühe, umständlich durch vernünftige Erwägung aller Umstände auszuführen, dass das ihm zur Last gelegte Trachten nach der Herrschaft widersinnig sein werde. Könne Oedipus ihm nachweisen, dass er sich mit Teiresias verständigt, so wolle er eines schmachlichen Todes sterben. Ohne auf diesen Schwur oder auf die Zureden des Chors Rücksicht zu nehmen, besteht Oedipus darauf, Kreon müsse als Hochverräther sterben.

Da kündigt der Chorführer 634 das Herannahen Iokaste's an, welche der Zank aus dem Hause gerufen hat. Sie mahnt, in der allgemeinen Noth nicht Privathandel zu beginnen. Als darauf Oedipus seine Anklage gegen Kreon ihr vorgetragen hat, bekräftigt dieser seine Unschuld durch den heiligsten Eid. Aber erst auf das dringendste Bitten der Gemahlin und der Choreuten entlässt Oedipus den Kreon, keineswegs überzeugt, ihm zu nahe getreten zu sein, vielmehr mit



der bestimmten Erklärung, niemals werde er aufhören, ihn zu hassen. Kreon scheidet unter der Versicherung, Oedipus habe ihn verkannt, die Bürgerschaft aber wisse, dass er der sei, der er stets gewesen. Bedeutsam sagt er voraus, dem Oedipus werde es selbst leid sein, gegen ihn ungerecht gehandelt zu haben, sobald sein Zorn sich gelegt haben werde.

Nach Kreons Entfernung erzählt Oedipus auf Iokaste's Begehren den Anlass des Haders, da der Chor mit seiner gutgemeinten Mahnung, die Sache ruhen zu lassen, nicht durchdringen kann. Kreon mache ihn zum Mörder des Laios — so wenig kann er sich von der vorgefassten Meinung losmachen: Teiresias habe er vorgeschoben, ihn der That zu beschuldigen. Mit Schlauheit will nun Iokaste den einmal in ein Gewebe von Selbsttäuschung verstrickten Gemahl überzeugen, dass auf die Kunst der Seher gar nichts zu geben sei. Statt dass ein altes dem Laios gegebenes Orakel erfüllt sei, hätten fremde Räuber, wie die Sage gehe — ihr also traut sie getrost, ohne nach dem Grunde oder Ungrunde viel zu fragen —, auf offener Heerstrasse ihn erschlagen: ihr Kind aber sei ja gleich nach seiner Geburt ausgesetzt. So sei der Spruch der delphischen Tempeldiener zu Schanden geworden.

Hier aber folgt die Strafe der Lästerung auf der Ferse. Denn gerade dieses auf Beruhigung des Oedipus über einen Seherspruch mittelst Erzählung von einem gleichfalls unwahren Spruche berechnete Beispiel bringt den entgegengesetzten Erfolg hervor. Die deutlich genug redenden Worte des Sehers blieben für Oedipus ein Räthsel: jetzt macht ihn ein einziges harmlos gesprochenes Wort stutzig und bringt ihn zum Wanken in seiner bisherigen Sicherheit. Jetzt beginnt die wunderbar angelegte *περιπέτεια*: eine leise Ahnung des Wahren steigt im Oedipus auf, aber der Dichter weiss die vollständige Aufklärung noch weit hinauszuschieben. Dabei wiederholt sich dieselbe tragische Umkehrung, dass der Schleier von Denen allmählig hinweggezogen wird, die Oedipus' wachsende Aengste zu beseitigen streben.

Da nämlich Iokaste erwähnt, Laios sei *πρὸς τριπλαῖς ἁμαξίτοῖς*, wo viel Volk von allen Seiten sich begegne, erschlagen, da greift Oedipus diese Bezeichnung der Localität begierig auf und forscht weiter, wo der Engpass führe, wie lange Zeit seitdem verstrichen, wie alt und von welchem Aeussern Laios gewesen. Da Alles zu seinem alten Abenteuer stimmt, erfasst ihn eine unbeschreibliche Angst, Teiresias



möge sehend sein. Denn auch die Zahl der Begleiter des Königs trifft zu, und nun verlangt er, Iokaste solle schleunigst den damals zurückgekommenen Sklaven, welchen sie auf sein inständiges Bitten nach Oedipus' Thronbesteigung auf's Land hatte ziehen lassen, herbeibescheiden, um von ihm Auskunft zu erhalten. (Der Sklav nämlich hatte in dem gefeierten Retter der Stadt und dem Gemahl der Königin den Mörder seines Herrn erkannt: da dessen Anblick ihn stets an seine Lüge von der Räuberbande erinnern musste, so zog er von Theben weg: dass Oedipus Laios' Sohn sei, konnte auch er nicht ahnen. Die Erfindung des Dichters, dass der Sklav, den oben gleich 118 zu berufen Oedipus in seiner Aufgeregtheit versäumt, nicht gegenwärtig und doch nicht zu fern ist, war nothwendig; die hier gerade, wo die Aufklärung so nahe ist, von Iokaste gemachte Bemerkung, weshalb er gewünscht habe, auf's Land entlassen zu werden, ist bedeutsam.)

Iokaste, noch ohne Ahnung von dem Grunde der Angst ihres Gemahls, wünscht diesen zu erfahren, worauf Oedipus, der in Theben allgemein für einen Sohn des Polybos galt, der Wahrheit getreu offen seine Jugendgeschichte und sein Begegniss in der Schiste erzählt. Sei jener Alte, den er erschlagen, Laios gewesen, so beklagt Oedipus sich als den Gottverhasstesten der Sterblichen, da alle die schweren Flüche ihn dann treffen, die er über den Mörder öffentlich ausgesprochen. Hierüber Betrachtungen anstellend ist er doch noch so blind, dass er sein Loos beklagt, in diesem Falle doch auch nicht wieder in seine Heimath und zu den geliebten Eltern nach Korinth ziehen zu dürfen, — um nicht doch noch den alten Orakelspruch zu erfüllen, und Polybos zu tödten, Merope zu heirathen. — (Auf jedem Schritte, den Oedipus der Wahrheit näher thut, weiss der Dichter den *ἔλεος* und *φόβος* des Zuschauers von Frischem anzuspannen: die stufenweis erfolgende Erkenntniss des Wahren ist mit unerreichter Kunst behandelt. Immer noch ahnt Oedipus nur die gelindere Hälfte seines Unsals, dass er den königlichen Gemahl seines Weibes könne erschlagen haben: die Eltern setzt er noch ohne Arg in Korinth lebend voraus und fürchtet das mögliche Eintreffen dessen, was ja so lange Jahre schon hinter ihm lag! Und auch für jenes Mildere, so grausig es dem edeln König vor der Seele steht, hat er noch einen Strahl der Hoffnung.)



Bleibe nämlich der Hirt bei seiner Aussage, Räuber hätten Laios erschlagen, so könne nicht Er, ein Einzelner, der Thäter sein. Noch weiter geht Iokaste; ändere auch der Hirt seine Erzählung, so dürfe das ihn nicht beirren. Habe doch Loxias gesagt, Laios solle durch Sohnes Hand fallen. Dieser aber sei ja vor Laios umgekommen. Folglich werde sie niemals an die Mantik glauben. Inzwischen wolle sie rasch nach dem Hirten schicken. Bis dahin möge Oedipus mit ihr ins Haus treten.

Zweites Stasimon 863—910. Die frommen Greise, welche an Iokaste's frevelm Leichtsinn in der Nichtachtung der Göttersprüche und an der gottvergessenen Schilderung ihrer Vergangenheit, namentlich der eisigen Kälte bei der Erzählung von dem ausgesetzten Kinde, Aergerniss genommen, beten zu Zeus, die Wahrhaftigkeit des dem Laios gegebenen Orakels als einen Fingerzeig für alle Welt zu bestätigen. Gewappnet mit den heiligen Urgesetzen der Religion und Sitte kämpfen sie für deren Unverletzlichkeit, ohne eine Ahnung davon zu haben, dass sie nichts Anderes erflehen, als den raschen Sturz des Herrn, an welchem sie nach wie vor mit gleicher Ergebnisheit hängen.

Drittes Epeisodion 911—1085. Plötzlich tritt Iokaste heraus und erklärt, sie sei auf den Gedanken verfallen, den Göttern zu opfern. Noth lehrt beten: im Hause ist ihr schwül geworden, da Oedipus ihre Zusprache abweist und in massloser Beklemmung nur dem Schrecklichen sein Ohr leiht. Iokaste naht gerade dem Altar desselben Gottes, dessen Sprüche sie so eben noch verlachte und dessen Weisheit sie gleich hinterdrein, sobald der Wind sanfter zu wehen scheint, leichtfertig bespöttelt. (Der Eindruck, welchen die Worte der unfrommen Frommen machen, ist um so einschneidender, je erhabener und reiner der eben verhallte herrlichste Chorgesang das Gemüth des Zuschauers gestimmt hat.)

Scheinbar erhört der Gott augenblicklich das Gebet, damit die Wirklichkeit um so zermalmender eintrete. Es erscheint ein Bote von Korinth, der im Glauben, Ueberbringer einer freudigen Botschaft zu sein, mit heiterer Laune auftritt und in volksthümlichem Humor, wie der Wächter in der Antigone, gehalten ist. Gleich nach Ableben des Polybos hat er in Hoffnung reicher Belohnung sich aufgemacht, dem Oedipus die erste Kunde zu überbringen, den, wie er gehört haben will, die Korinther zu ihrem Könige machen wollen.



Als Iokaste das vernommen, ruft sie triumphirend den Oedipus heraus: da seien nun wieder die Orakelsprüche Lügen gestraft. Jetzt endlich, dieser neuen Thatsache gegenüber, kann auch Oedipus nicht umhin, in das Frohlocken einzustimmen und Orakel und Vogelflug herabzusetzen. Freilich, der zweideutigen Orakelsprache sich erinnernd, fällt dem klugen, und dabei stets unklug reflectirenden Oedipus gleich ein, Polybos könne vielleicht aus Sehnsucht nach ihm gestorben sein, in welchem Falle denn doch der Gott Recht behalte, er werde den Vater tödten. So schwer kommt es ihm an, in Iokaste's Ton einzustimmen, und so sehr sträubt sich sein frommer Sinn, an der Wahrheit der Göttersprüche zu zweifeln, dass er lieber zu Spitzfindigkeiten seine Zuflucht nimmt. Und augenblicklich fällt ihm auch der andere Theil des alten Spruches schwer auf die Seele, dass er seiner Mutter Gatte werden solle. Iokaste freilich ist gleich mit dem klugen Weiberrath zur Hand, dergleichen Grillen müsse man sich aus dem Sinne schlagen: dann lebe man am besten, 977 ff. Der Bote aus Korinth aber, dem Oedipus den Grund seiner Furcht enthüllt, eilt in bester Absicht, ihn von seiner Qual zu erlösen: Polybos sei gar nicht mit Oedipus blutsverwandt, sondern aus seinen eignen Händen habe das Paar den Knaben empfangen. Der Hirt des Laios, welcher ihm einst auf dem Kithäron das Kind eingehändigt, müsse weiteren Aufschluss geben können. Der Chor erkennt in diesem Hirten eben jenen, nach welchem bereits wegen Aufklärung über Laios' Ermordung geschickt worden war. Denn kein Anderer hatte auch den Laios begleitet und die Nachricht nach Theben gebracht. Iokaste, der nun auf einmal die Schuppen von den Augen fallen, beschwört Oedipus, von weitem Nachforschungen abzustehen, was dieser entschieden ablehnt. Da enteilt Iokaste rasch mit Worten, die einen entsetzlichen Entschluss fürchten lassen. Oedipus, wiederum das Rechte verkennend, denkt sich, Iokaste's Eitelkeit fühle sich verletzt, dass etwa sein niedriger Ursprung zu Tage kommen möge. Er aber werde nicht ruhen noch rasten, Gewissheit über seine Abstammung zu erhalten, der er sich für einen Sohn der Tyche ansehe, welche ihn klein und gross gemacht habe. Vor Nichts bebt der starke Held zurück, der vor allen Dingen die volle Wahrheit lernen will.

Das dritte Chorlied 1086—1109 von heiterem Charakter gewährt kurz vor der Katastrophe einen letzten Licht-



blick, indem der ganz auf die Stimmung des Protagonisten eingehende Chor sich ausmalt, Oedipus möge wohl ein Kind irgend eines Gottes von einer Bergnymphe des Kithäron sein.

Viertes Epeisodion 1110—1185. Der vom Oedipus ersehnte Hirt erscheint und wird von dem Korinther als derselbe erkannt, der ihm einst das Kind übergeben. (Vom Ueberfall des Laios durch mehrere Räuber, worüber Oedipus aufgeklärt sein wollte, als er auf Herbeirufung des Hirten drang, ist jetzt keine Rede mehr, da ein Zwischenfall eingetreten ist, welcher auf einmal Alles in helles Licht stellt, sobald Oedipus' Ursprung bekannt geworden ist.) Jener ruft dem thebanischen Hirten ihren ehemaligen Verkehr auf den Bergen ins Gedächtniss zurück und glaubt ihn mit der Eröffnung freudigst zu überraschen, jener ihm einst übergebene Knabe sei kein anderer als Oedipus. Den sich entsetzenden Thebaner zwingen heftige Drohungen einzugestehen, dass Iokaste selbst ihm ihr und des Laios Kind übergeben habe, um es umzubringen: denn sie habe ein Orakel gefürchtet, er werde einst seinen Vater tödten. (Dass er auch die Mutter heirathen werde, war nicht dem Laios, sondern erst dem Oedipus prophezeit.) Erst jetzt liegt auf einmal die ganze grässliche Wirklichkeit im Zusammenhange offen auch dem Oedipus vor Augen. Nachdem er dem Tageslichte Lebewohl zugerufen und die Kette von Greueln, welche Teiresias so treffend durchschaut hatte, in bedeutungsvoller Kürze zusammengefasst hat, stürmt er besinnungslos ins Haus.

Viertes Stasimon 1186—1222. Nachdem der Chor den jähen Wechsel irdischer Dinge betrachtet hat, folgt

Exodos 1223 bis zu Ende. Eingelegt ist ein Gesang ἀπὸ σκηνῆς 1307—1366, untermischt mit Trimetern des Chors.

Ein Exangelos berichtet von dem Ungeheuern, das sich im Palast zugetragen. Iokaste hat sich im Thalamos erhenkt, Oedipus wie ein Rasender unter lautem Geschrei hineingedrungen hat sich mit den goldnen Spangen der Iokaste beide Augen ausgebohrt: hätten sie nicht gesehen, wo sie hätten sollen, so sollten sie von nun an stets im Düster sehen. So sei, sagt der Bote, massloses Elend eingezogen, wo vordem hohes Glück gewohnt habe.

Da, um den Unglücklichen in seiner durch die Schilderung des Boten vorbereiteten entsetzlichen Verstümmelung auch den Thebanern zu zeigen, dessen niemals geheim haltender Edelsinn auch jetzt nichts verstecken will, — öffnen



sich die Thorflügel und Oedipus wankt heraus. Er bejammert nun abwechselnd mit dem Chor, ohne irgend wem ausser sich Vorwürfe zu machen, seine Verblendung und sein Unsal. Nachgerade sich sammelnd spricht er sich von 1369 an über die furchtbare Strafe, die er über sich selbst verhängt hat, aus: er erwägt die Umstände, die es ihm unmöglich gemacht, ferner das Licht zu schauen. Er schliesst mit der Bitte, der Chor möge ihn aus dem Lande stossen oder umbringen. So wenig ist er mit der im Anfall der Wuth vollzogenen Strafe zufrieden gestellt, ehe nicht auch dem Spruche des Pythischen Gottes über den Mörder des Laios volles Genüge geschehen ist.

Der Chor verweist den Oedipus an Kreon, den er herankommen sieht. Bei der Minderjährigkeit der Söhne ist Kreon der natürliche Thronfolger, da Soph. den Oedipus ohne Weiteres der Herrschaft entsagen lässt. Somit ist nach Verlauf weniger Stunden Kreon ohne sein Zuthun durch Oedipus' eignes Verfahren dahin gelangt, wonach widerrechtlich zu trachten ihm oben zur schweren Schuld angerechnet wurde! Oedipus, der nun eingesehen, wie sehr er sich in seiner Verdächtigung des alten Freundes getäuscht, erschrickt bei der Nachricht von Kreons Erscheinen. Allein gleichwie im Aias Odysseus nach dem Tode des Feindes als dessen edler Vertheidiger auftritt, und im Philoktetes die Stellung des Neoptolemos zu Philoktetes im Verlauf der Handlung sich umkehrt, so fügt sich das Verhältniss Kreons zu Oedipus in unerwarteter Weise. Denn Kreon, durch die Begebenheiten vollständig gerechtfertigt, kommt als theilnehmender Freund und Helfer in der Noth, der die Beleidigung vergessen hat. Zunächst verlangt er, den grausen Anblick des Unglücklichen dem Tageslichte schleunig zu entziehen: als aber Oedipus die Bitte auch an ihn richtet, dem Worte Apollons gemäss verbannt zu werden, da vertröstet er ihn auf den Entscheid des Gottes, den vorher nochmals nachzusuchen er sich verpflichtet halte. Oedipus, sich dem fügend, hat für sich, nachdem er die würdige Bestattung der Iokaste dem Kreon empfohlen, nichts zu bitten, als auf den Kithäron, den von seinen Eltern ihm einmal bestimmten Begräbnissort, hinausgestossen zu werden: nur die beiden armen Töchter liegen ihm schwer am Vaterherzen, während die Söhne schon selbst sich helfen würden. Diese zu sehen verlangt er nicht, — weil sie einmal im Mythos als gottlos erschienen: aber die



ihm besonders theuern Mädchen wünscht er zu umarmen. Auch dafür hat Kreon, der Oedipus' innige Liebe zu ihnen kennt, gesorgt. Von Herzen dafür dankend überblickt Oedipus mit Wehmuth alle die peinlichen Verhältnisse, die den Verwaisten, welche in der Unschuld ihres Herzens ausser Stande, das Entsetzliche zu fassen, stumm zugegen sind, bevorstehen möchten. Mit warmen Worten empfiehlt er sie in Kreons treue Obhut, der Vaters Stelle an ihnen vertreten müsse. — So weiss der Dichter dem Grauenvollen des Dramas doch einen mildern Schluss und dem Zuschauer einen tröstenden Blick in die Zukunft zu gewähren.

Hierauf heisst Kreon den Oedipus hineingehen: wolle der Gott, dem er nunmehr gewiss trauen werde, es so, dann werde er bald seinen Wunsch erreichen, das Land zu verlassen. —

In den Schlusstrochäen weist der Chor darauf hin, wie an dem Manne, der eben noch als der klügste und mächtigste gepriesen sei, der Solonische Spruch Wahrheit geworden, dass kein Sterblicher glücklich zu preisen sei, bevor man erlebt, ob auch sein Glück ihm bis ans Ende der Tage treu bleibe. Allerdings ist das der einleuchtendste Gedanke, der sich bei der Betrachtung des Dramas vom Sturze des Oedipus aufdrängt, wie er dann vom Chore im vierten Stasimon des Weiteren ausgeführt und auch vom Exangelos 1282 ff. hervorgehoben wird. Auch hier trifft Odysseus' Wort im Aias: *ἡμεῖς οὐδὲν ἐσμὲν ἄλλο πλὴν εἰδὼλ' ὅσοι περ ζῶμεν ἢ κόρυφῃ σκιά*. Allein man hüte sich vor dem Wahn, Sophokles selbst habe mit jener Gnome die Idee an die Hand geben wollen, zu welcher sein Drama den Beleg geben solle und worin Alles als in seiner einheitlichen Grundidee aufgehe. Dazu entfaltet das Drama eine zu individuell gestaltete Welt, zu specielle Verhältnisse und Charaktere, als dass man mit jener Formel den dichterischen Gehalt in seinem Kern umspannen könnte. Jener Glückswechsel ist doch nur die äussere Folge innerlicher Widersprüche: er trifft den Oedipus, welcher vom Schicksal zum Spielball seiner Willkür auserkoren scheint. Oedipus' ganzes Leben ist ein unablässiges Schwanken zwischen schroffen Gegensätzen: sein Streben und Wollen steht zu dem wirklichen Erfolge im schreiendsten Widerspruch: wo er das Beste erstrebt, schafft er Elend; wo er recht klug zu Werke zu gehen wähnt, da wird sein Scharfsinn stets auf Irrwege verleitet,



während er von Ungefähr das Wahre trifft, ohne Bewusstsein und Nutzen davon zu haben. Die Sprache der Orakel deutet er durchweg irrig; das Räthsel der Sphinx löst er, da doch sein Dasein ihm ein Räthsel ist und bleibt. Persönlich keiner Schuld sich bewusst wird er in die unseligsten Geschicke verstrickt: die anscheinend ungünstigsten Verhältnisse bieten zu unerwartetem Gelingen die Hand. Wie ausserhalb der Handlung unsers Dramas, so liegen diese Contraste in ihm selbst vollständig vor. Das Tieftragische besteht eben darin, dass ein schreckliches Wort des Gottes gerade da in Erfüllung geht, wo Oedipus nicht entfernt daran denkt; dass er, wo er eifrigst und scharfblickend fremde Schuld erforscht, das Zusammenbrechen seines eignen Glückes beschleunigt und sein Missgeschick durch verblendete Uebereilung in Folge seiner Scheinklugheit schärft; dass er erreicht, worauf er Tag und Nacht gesonnen, den Staat zu retten, dass aber die neue Rettung der einst glücklich geretteten Stadt sein eigner Untergang ist. Die Pest, der Anlass der Erkenntniss des Wahren, hört auf: die schwer heimgesuchte, und doch unschuldige Stadt athmet auf und eben jener geht unter, welcher bei Eröffnung des Stückes allein sammt den Seinigen von dem allgemeinen Verderben, das er doch veranlasst hatte, ausgeschlossen erschien.

Je höher aber Oedipus an äusserm Glück, an Gaben des Verstandes und Herzens zu stehen scheint, desto gewaltiger der Abstand der Wahrheit vom Schein, wie ihn das Drama entwickelt. Er wäre eines bessern Schicksals werth gewesen: aber schon vor seiner Erzeugung ist er zum widernatürlichen Werkzeuge der göttlichen Strafe an seinem Vater und seiner Mutter ausersehen: ihr Vergehen soll dadurch die härteste Busse leiden. Er nimmt Dem das Leben, der es ihm gegeben; Die, welche ihr Kind aus dem Wege schaffen wollte, bekommt gerade Kinder von eben diesem Kinde. Sie erfährt das grauenvollste Geschick, da sie Laios überredet hat, sich über Apollons Verbot hinwegzusetzen, und da sie hinterdrein die natürliche Stimme der Mutterliebe erstickt.

Verfolgen wir die Contraste in Oedipus' Leben und Schicksalen, wie sie Sophokles bis ins Kleinste ausgeführt hat, genauer, so tritt uns die weite Kluft zwischen dem äussern Wohlergehen des Sohnes der Tyche (1080 ff.) und dem einmal von den Göttern über ihn verhängten Elend von Geburt an entgegen. Kaum drei Tage alt, wird er von den Eltern,



die sich doch nach Erben gesehnt, schwer verstümmelt dem Untergange geweiht. Einem fremden Hirten übergeben, um als dessen Kind erzogen zu werden, wird er einem kinderlosen Ehepaare in dem ἀφνειὸς Κόρινθος geschenkt und von diesem in gemeinsamer Liebe erzogen, er, der fremde, entstellte Findling, ein Kind unbekannter Eltern, als eignes Kind königlicher Eltern, der Erbe des glänzenden Thrones. Ein Zufall bei lustiger Gesellschaft zertrümmert das heitere Jugendglück des Jünglings, der in Jedermanns Augen der Erste der korinthischen Bürger war. Nach Aufklärung dürstend glaubt er an die sicherste Quelle zu gehen: Apollon aber schweigt von der Vergangenheit, die Oedipus wissen will, und deutet das Grausigste von der Zukunft, um die er nicht befragt war. Das Orakel möchte Oedipus verhüten: er thut, was in menschlicher Kraft stand. Aber während der heimathlose Pilger einsam zwecklos ins Land zieht, wo er den korinthischen Eltern fern ist, erschlägt er den wahren Vater, da er Nothwehr zu üben berechtigt war. Denn Laios beabsichtigt auch in der Schiste Den unerkant zu tödten, welchen er als Knaben wissentlich aus dem Wege zu schaffen gesucht hatte: aber auch diesmal misslingt sein Beginnen, damit der Götter Wille geschehe. Der Zufall führt Oedipus Theben zu: er löst das Räthsel, an dem Alle vor ihm sich vergebens abgemüht hatten, und gerade diese τύχη (442) schmettert ihn in den tiefsten Abgrund. Die dankerfüllte Gemeinde der geretteten Vaterstadt lohnt ihm mit dem erledigten Königsthron und der Hand seiner Mutter. Lange ungestörtes häusliches und öffentliches Glück. Aber die Götter lassen keine Sünde unbestraft, sei es früh oder spät, und einmal vergossenes Blut, zumal das des Vaters von Kindeshand, darf nicht ungerochen bleiben, mag der Thäter zurechnungsfähig sein oder nicht. Apollon sendet Landplagen über die Stadt, welche den Blutbefleckten hegt. Wiederum wendet sich Oedipus an denselben Gott, der ihm einst geweissagt und den er für den Begründer seines Glückes ansehen musste, da sein Spruch ihn vor Heimkehr nach Korinth gewarnt und ihn so hoch gestellt hatte. Endlich nach vielerlei Irrwegen werden ihm — und das ist der Inhalt unsers Stückes — die Augen geöffnet: der das Räthsel vom Menschen gelöst, tappt über seine menschlichen Verhältnisse bis zu der grässlichen Katastrophe im Dunkeln. Es ist von tiefer Bedeutung, wie denn auch dieser Zug der Umkehrung natürlicher Ord-



nungen von Anfang an in der Volksdichtung lag, dass er sich zur Strafe für seine geistige Blindheit körperliche Blindheit auferlegt, nun er geistig sehend geworden ist. —

Der Charakter des Sophokleischen Oedipus ist fleckenlos, wie ihn einmal die Volksdichtung als Beispiel eines unschuldigen Opfers des grausen Verhängnisses aufgestellt hatte. Von Jugend an hat er vertrauensvoll der Leitung des lichten Gottes in Delphi sich hingeeben, und mit ihm will er V. 145 stehen oder fallen. Leidenschaftlich ist er allerdings: sonst würde er keine tragische Person sein. Aber mit wahrhaft ängstlicher Sorge wird sein Aufbrausen aus edeln Motiven abgeleitet. Das öffentliche Wohl geht ihm über Alles, wie der Prologos und viele Stellen des Stückes (zu 443) zeigen: des reinsten Strebens sich bewusst und überzeugt, dem Gotte zu dienen, wird er gegen Die, deren Beginnen nicht auf das gleiche Ziel gerichtet schien, hart und argwöhnisch, und verliert dann eine sichere Haltung. Dadurch steigert er sein Unglück, ohne dass dieses dadurch motivirt werden soll oder kann. Ohne diese Zeichnung des sonst scharfblickenden und mildgesinnten Helden, der vor unsern Augen doch stets fehl greift, würde es der dramatischen Handlung an innerer Wahrheit gefehlt haben. So passt auf ihn der Spruch Antig. 622 τὸ κακὸν δοκεῖ ποτ' ἐσθλὸν τῷδ' ἔμμεν ὅτῳ φρένας θεὸς ἄγει πρὸς ἅπαν. Nur so konnte die künstlich retardirte Enthüllung psychologische Wahrheit erhalten. Auch in seinem Zorn ist Oedipus rein menschlich gehalten: Teiresias, der dem Gotte zu dienen sich weigert, könnte ja nach 334 einen Felsen in Wuth bringen. Nicht genug, dass der Seher den König dadurch ausser Fassung bringt, er weckt die alten Scrupel über seine Herkunft und giebt Anlass, auch Kreon eines Verbrechens zu zeihen, der doch von dem Zusammenhange der Verhältnisse keine Ahnung hatte. Und musste nicht der eifrige König in Feuer gerathen, nun Teiresias auf einmal ihn des Mordes bezichtigte? Denn er ahnt nicht, dass der Seher nur aus Achtung vor dem persönlich edeln, den Staat weise lenkenden Herrn geschwiegen hatte. Auch Teiresias selbst braust auf und wird aus dem Gleise seiner priesterlichen Würde und Ruhe gedrängt. Die Ant. 471 dem Oedipus schuld gegebene ὀμότης geht lediglich auf die Selbstbestrafung und etwa auf die strenge Verfluchung der gottlosen Söhne. Sonst ist Oedipus durchaus eine hochedle Heldengestalt, freilich aus einer gewaltigen Urzeit und einem



harten, granitnen Geschlechte, wie das war, womit der alte Nestor in jungen Tagen verkehrt hatte, Il. 1, 260 ff. Es liegt in den Mitgliedern des Fürstenstammes der Kadmeionen eine hohe Strenge und Derbheit, gleichwie ihre Stammsagen so sehr von den achäischen abstechen. Ist Oedipus gegen Andere hart, so übt er die grösste Härte gegen sich selbst: alles Schwere, das ihm von Rechtswegen hätte auferlegt werden können, überbietet er durch massloses Strafen seiner unschuldigen Augen. Denn so weit geht die tragische Illusion, dass er in seiner Stimmung die That in ihrer eigentlichen Beschaffenheit nicht prüft, dass er sich für alles von ihm Vollbrachte für schuldig ansieht und erst die Folgezeit seinen Blick aufhellt, vgl. O. C. 431 ff.

Der nun einmal den Göttern verhasste Oedipus bestätigt den Volksglauben, dass Manchem trotz des besten Willens nichts gelinge, weil er den Göttern zuwider sei: ein Glaube, der aus der Beobachtung des oft schreienden Abstandes zwischen Verdienst und Schicksal entsprang. Daher wünscht Theognis, welcher 163 f. den Widerspruch zwischen *βουλή ἀγαθή* und *δαίμων δειλός* hervorhebt, 653 f.

*Εὐδαίμων εἶην καὶ θεοῖς φίλος ἀθανάτοισιν,  
Κύρ', ἀρετῆς δ' ἄλλης οὐδεμιῆς ἔραμαι.*

Niemand wolle glauben, diese Auffassung des Oedipus vertrage sich nicht mit dem sittlichen Standpunkte unsers frommen Dichters. Die Grundlage seiner nie genug zu bewundernden Kunstschöpfung fand er fertig vor: Schuld und Strafe in Einklang zu setzen konnte nicht seine Aufgabe sein, falls er nicht den Sinn der Sage verderben wollte. Sodann beachte man, dass Oedipus, persönlich noch so rein, doch angeerbte Sünde trug. Denn gleichwie nach dem Glauben des Alterthums die Missethaten der Eltern oft erst an Kindern und Kindeskindern heimgesucht werden, so theilt sich auch der Eltern Sünde den Kindern mit und lastet auf ihnen; steckt doch sogar im blossen Verkehr die Sünde der Unreinen die Reinen an und zieht sie mit ins Verderben. —

Nach Allem muss als Grundgedanke des Sophokleischen Dramas aufgestellt werden: den Sterblichen, sei er noch so gut, bewahrt alle Wachsamkeit über seine Schritte nicht vor Vergehungen, aller Scharfsinn in der Erkenntniss des Richtigen frommt ihm nicht, sobald ihm die Liebe der Götter entgeht. Mag der äussere Schein noch so blendend sein,



je später und unverhoffter, um so tiefer stürzen die Götter den ἐχθροδαίμων. Oedipus versinnlicht die Ohnmacht des auf eigne Kraft gestellten Menschen: was hat es ihm geholfen, dass die Götter ihm durch Vorausverkündigung seines Schicksals einen Blick in die Zukunft gegönnt haben? Gerade da geräth er in die Schlingen des Schicksals, wo er ihm klug auszuweichen und sich zu sichern glaubt. Jene demuthsvolle Ergebung an eine höhere Leitung spricht sich als allgemeiner Volksglauben darin aus, dass man zu den Göttern betete, sie möchten Kraft verleihen, das Rechte thun zu können, worüber ich zu V. 863 gesprochen habe. Eine gerechte Ausgleichung des den Oedipus treffenden zu herben Schicksals bringt das Gegenstück unsers Dramas, der Oedipus auf Kolonos, der zugleich den vollsten Beweis liefert, dass die von uns gegebene Auffassung des Oedipus die des Sophokles von Anfang an gewesen ist und sein musste.

Alle übrigen Rollen dienen ganz und gar zur Motivirung und Erhellung der Handlungsweise des Protagonisten. Namentlich steht Iokaste in ganz anderer Gemüthsverfassung ihrem edlen Gemahl zur Seite. Sie lebt grundsätzlich in den Tag hinein und sucht etwaige Störungen ihres gottvergessenen Treibens durch Betrug Anderer und Betäuben ihres eignen Gewissens hinweg zu räumen. Der Offenheit, welcher Oedipus sich so ganz harmlos hingiebt, ist sie gram im Bewusstsein ihrer Schuld: sie versteckt gern, wie sie leicht vergisst; genug, wenn das Schlimme nur nicht unter die Leute kommt. Auch gegen die Götter ist sie wie gegen die Menschen. Das mit Laios, den sie bethört, erzeugte Kind hatte sie aus Angst ohne Weiteres aus den Augen geschafft: ob es wirklich getödtet, darüber hatte sie keine Gewissheit. Im augenblicklichen Behagen fragt sie nicht darnach. Götter und Orakel gelten ihr ja nur wenn die Noth brennt, sonst steigt ihr vermessner Leichtsinn bis zur verbrecherischen Gotteslästerung. Die Heirath mit dem jungen korinthischen Königssohn hat sie die heilige Pflicht, ihres Gemahls Mörder ans Licht zu ziehen, vergessen lassen. Den alten Sklaven hat sie gern weggeschickt, weil er stets an ihr Kind und an Laios mahnen musste. Ihr widerfährt nicht mehr als sie verdient, wenn sie nach Durchschauung verschuldeter Greuel sich erhängt. Weise lässt der Dichter sie vor völliger Enttäuschung des Oedipus abtreten, damit die Theilnahme nicht zersplittert und von dem ihrer würdigen Oedipus auf die



Verruchte abgelenkt werde. Auch erspart uns die Zartheit des Dichters den entsetzlichen Anblick der Schuldigen nach gänzlicher Enthüllung des Grässlichen. —

Die Erfindungsgabe des tiefsinnigen Dichters würdigt man erst dann im ganzen Umfange, wenn man auf die Behandlung der von Soph. frei nach rein poetischen Motiven gestalteten Oedipussage bei den Vorgängern seine Aufmerksamkeit richtet. Diess wollen wir um so mehr in Kürze thun, je klarer sich auch daraus die Richtigkeit unserer Auffassung der Idee des Stückes und der Charakteristik des Oedipus ergeben wird.

Bei aller Umgestaltung des Mythos geben sich doch als ursprüngliche Züge der Volkssage zu erkennen: die Aussetzung und wunderbare Erhaltung des wider der Götter Gebot erzeugten Kindes; der bei zufälliger Begegnung erfolgte Todschat des Vaters; die Lösung des Räthsels vom Menschen, die Heirath mit der Mutter und die nach der Entdeckung erfolgte Selbstbestrafung des Oedipus und der Iokaste. Je älter, desto einfacher erscheint die Ausschmückung durch die Dichtung. In der Odyssee 11, 271 ff. erzählt Odysseus auch von Epikaste, wie der Name dort lautet:

μητέρα τ' Οἰδιπόδαο ἴδον, καλὴν Ἐπικάστην,  
ἣ μέγα ἔργον ἔρεξεν αἰδομένησι νόοιο  
γημαμένη ᾧ νείει· ὃ δ' ὃν πατέρ' ἐξεναρίζας  
γῆμεν· ἄφαρ δ' ἀνάπυστα θεοὶ θέσαν ἀνθρώποισιν.  
ἀλλ' ὃ μὲν ἐν Θήβῃ πολυηράτῳ ἄλγεα πάσχων,  
Καδμείων ἦνασσε, θεῶν ὁλοὰς διὰ βουλὰς·  
ἣ δ' ἔβη εἰς Αἶδαο πυλάρταο κρατεροῖο,  
ἄψαμένη βρόχον αἰπὺν ἀφ' ὕψηλοῖο μελάθρου,  
ᾧ ἄχεϊ σχομένη· τῷ δ' ἄλγεα κάλλιπ' ὀπίσσω  
πολλὰ μάλ', ὅσσα τε μητρὸς ἐρινύες ἐκτελέουσιν.

Da gleich nach der Ehe die Sache ruchbar wird, so kann der Dichter der Nekyia Nachkommenschaft der blutschänderischen Ehe nicht gekannt haben. Ausdrücklich bemerkt Pausanias 9, 5, 5 die Uebereinstimmung des alten Epos *Οἰδιπόδεια*, welches Kinaithon von Sparta um Ol. 3 in 5600 Versen gedichtet hatte. Hier erzeugt Oedipus nach Epikaste's Tode mit Euryganeia die Kinder, welche die später ins Grausigere gesteigerte Sage mit der eignen Mutter erzeugt werden lässt: noch der alte Logograph Pherekydes Scholl. Eur. Phoen. 53 bleibt dem Epos treu. Herrscht nun



Oedipus durch der Götter verderbliche Rathschlüsse — indem er die Sünden der Eltern abbüsst — Leiden erdulden fort, so deutet der wiederkehrende Ausdruck (*πολλὰ μάλ' ἄλγεα*) doch wohl neben schlechter Behandlung durch die Söhne schon auf die tief im Mythos wurzelnde, aus der kyklischen Thebais und dem Logographen Hellanikos sicher nachweisbare Blendung hin. Zwischen den Zeilen müssen wir, da es dem Dichter vorzugsweise um Epikaste zu thun ist, die zweite Ehe lesen, da ohne sie der von der Ilias öfter erwähnte Bruderkrieg und der Zug gegen Theben nicht entstanden sein würde. Oedipus stirbt als König von Theben: Leichenspiele, zu deren Feier unter andern Polyneikes mit seiner Gemahlin Argeia aus Argos gekommen war, erwähnt die Ilias 23, 679 und in den Scholl. der böotische Hesiodos. Polyneikes war also schon in ältester Sage (in Folge liebloser Behandlung des blinden Vaters fluchbeladen) nach Argos entflohen, um den Folgen des Fluches vorzubeugen.

Gehen wir zu den lyrischen Dichtern über, so ist nicht unwichtig das Zeugniß der Korinna von Tanagra, Scholl. Eur. Phoen. 26, Oedipus habe nicht bloss von der Sphinx, sondern auch von dem den Kadmeiern als Strafe für Vergehen gesandten Teumessischen Fuchs das Land befreit. So tritt er in der Landessage als ein verdienter Heros auf, dessen Schicksal desto düsterer erscheint. Pindaros von Theben, welcher fr. inc. 62 das von Oedipus gelöste *αἴνιγμα παρθένου ἐξ ἀγριᾶν γνάθων* erwähnt, und Pyth. 4, 263 auf *τὰν Οἰδιπόδα σοφίαν* hinweist, auch in den Paianen das dem Laios gegebene Orakel berührt, hebt die Glanz- und Schattenpunkte im Labdakidengeschlechte — in welchem nach Antig. 593 *ἀρχαῖα πῆματα φθιτῶν ἐπὶ πῆμασι πίπτοντα* — im Siegeshymnus auf Theron von Akragas, dessen Geschlecht sich von Thersandros, Polyneikes' Sohn, herleitete, Ol. 2, 38 ff. hervor. Bei ihm zuerst ist es bestimmt (das dem Dichter eng verbundene) Pytho, dessen Gott Laios warnte: sonst bleibt die dem Dichter vorschwebende Form der Sage dunkel, da er nur die Punkte herausnimmt, welche den raschen Wechsel hohen Glücks und schweren Unheils in den Schicksalen des Stammes ins Licht stellen:

*Μοῖρ', ἃ τε πατρώϊον*

*τῶνδ' ἔχει τὸν εὐφρονα πότμον, θεόρτω σὺν ὄλβῳ*

*ἐπὶ τι καὶ πῆμ' ἄγει παλιντραπέλον ἄλλω χρόνῳ.*

*ἐξ οὗπερ ἔκτεινε Λᾶον μόριμος υἱός*



συναντόμενος, ἐν δὲ Πυθῶνι χρησθέν  
παλαίφατον τέλεσσεν.

ἰδοῖσα δ' ὄξει' Ἑρινύς

ἔπεφνέ οἱ σὺν ἀλλαλοφορίᾳ γένος ἀρήϊον.

λείφθη δὲ Θέρσανδρος ἐριπέντι Πολυνείκει.

Auch hier wird der *μόριμος υἱός* durch ein dunkles Verhängniss zum Mörder des Vaters: als Strafe dafür treibt die Erinys die Söhne zum Wechselmorde, wie in der Odyssee die Erinyen der Epikaste dem Oedipus viele Leiden bringen. Die Ehe mit der Mutter, den Ursprung der Söhne, ihre Unfrömmigkeit gegen den Vater und dessen Fluch überspringt Pindar als seinen Zwecken zuwider. Leitet er den Glückswechsel der Labdakiden nur von Laios' Ermordung her, ohne zu motiviren, warum Laios den Zorn des Apollon auf sich geladen, so liess er wie die Tragiker vor Euripides, — dessen *Χρύσιππος* den Mythos behandelte — so viel wir ermitteln können, einen Zug der Volkssage bei Seite liegen. Sie gab dem Laios schuld, er habe als Gast des Pelops dessen schönen Sohn Chrysippos entführt und damit das erste Beispiel der Knabenliebe unter den Hellenen gegeben. Darauf habe Pelops geflucht, Laios' Unsal möge sich auch auf seine Nachkommen erstrecken, Scholl. Eur. Phoen. 66 und das oben S. 1 mitgetheilte Orakel. Die Here *ζυγία* habe ihm desshalb gezürnt und die Ehe mit Iokaste unfruchtbar gemacht. Eine der vielen Legenden, wie dem unnatürlichen Laster Verderben folgt: war die Liebe zu Chrysippos wider-natürlich, so kehren sich dafür die gesetzlichen Verhältnisse der Ehe völlig um, also dass der Segen der Ehe den frevelnden Gatten ein Fluch wird. Die peloponnesische Sage liess Oedipus gleichfalls den Chrysippos lieben oder ihm bei der Entführung wenigstens Schutz gewähren, wobei er den un-erkannten Vater erschlägt. So ungefähr scheint Praxilla von Sikyon (um Ol. 82) gedichtet zu haben.

Dramatisch behandelte zuerst Aeschylos den Sagenkreis in der Ol. 78, 1 aufgeführten Trilogie, welche aus *Λαῖος*, *Οἰδίπους*, *Ἐπὶ ἐπὶ Θήβας* bestand, woran sich das Satyr-drama *Σφίγξ* anschloss. Aus dem Schlussstücke geht hervor, dass Laios auf dreimaliges Befragen des Apollon den Bescheid erhalten hatte, zeuge er einen Sohn, so werde er über (sein Haus und) Theben Verderben bringen. Die sinnliche Iokaste reizt ihn, dem Gebot des Gottes zuwider zu handeln, und so entspringt Oedipus, der bei Aeschylos zu-



erst, so viel man weiss, mit der eignen Mutter die vier Kinder erzeugt. Apollon, dem das Geschlecht verhasst ist (Sept. 673), legt selbst Hand an, das siebente Stadtthor, wo die feindlichen Brüder einander gegenüber stehen, zu erstürmen, Sept. 782. Bei Aeschylos wird Oedipus' hohes Glück in Folge der Räthsellösung gepriesen 754 ff., aber der Sturz kann nicht so kunstreich und allmählig entwickelt worden sein, wie bei Sophokles, der auf Oedipus' Haltung bei der stufenweisen Entdeckung den grössten Fleiss verwandt hat. Aeschylos dagegen breitete den ganzen mythischen Zusammenhang des Geschehens dreier Generationen in drei eng in einander greifenden Acten aus, um das Walten der in dem Stamme heimischen Erinyen, welche alte Orakel der Götter ausführt, darzustellen.

Wo Aeschylos den Oedipus erzogen sein und wie er ihn mit Laios zusammengerathen liess, erfahren wir nicht. Sicher aber ist jener fruchtbare tragische Zug dem Sophokles eigen, dass Oedipus nach Befragung des delphischen Gottes in der noch heute sichtbaren phokischen Schiste mit Laios zusammentrifft. Eben diese Localität hat die ursprünglich auf böotisches Gebiet beschränkte Scene dorthin zu verlegen veranlasst. Bei Aeschylos war der verhängnissvolle Engpass in der Nähe von Potniä, welches zehn Stadien von Theben auf der Strasse über Plataä nach Athen lag: Potniä war ein Sitz der *Ποτνιαδες θεαί*, der Erinyen, welche in die Sage so bedeutsam eingreifen. Ihnen von Uranfang verfallen, ist Oedipus auf ihrem Grund und Boden, dem Kithäron, ausgesetzt und irgendwo in der Nähe oder in dem durch den Cult der *Εὐμενίδες* berühmten Sikyon erzogen. Eben in der Nähe des Kithäron kannte die ältere Sage den unheimlichen Dreiweg und die Schiste, gleichwie der Mythos mit den Heiligthümern der chthonischen Götter rings umher eng verknüpft war: sollte doch König Damasistratos von Plataä den Laios und dessen treuen Diener bestattet haben, Apollod. 3, 5, 8. Paus. 10, 5, 2. Bei Aeschylos mag Oedipus vom Isthmos her Theben zugezogen sein, um seine Eltern aufzusuchen, während Laios nach Süden zog, sei es zu öffentlichen Spielen oder zu einem der vielen böotischen Apolloorakel.

Sophokles' Meisterhand hat die von den Vorgängern ausgebildeten Züge frei benutzt und in seiner wundervollen *σύστασις τῶν πραγμάτων* das Contrastirende mit Geflossenheit gesteigert, so dass der Hintergrund wie auch die dramatische Handlung selbst auf die einheitliche Grundidee der



Dichtung bis ins Geringfügigste berechnet ist. Vergleicht man seine Darstellung mit den sonstigen Gestaltungen der von unzähligen Dichtern neben und nach ihm behandelten Sage, so springt in die Augen, wie sorgfältig er manche Züge fallen gelassen, andere eigenthümlich gewendet hat. Nur auf Einiges mag kurz hingedeutet werden. Andere lassen den Oedipus ausgesetzt, von Hirten gefunden und bei ihnen erzogen werden: Soph. dagegen dichtet des Contrastes, wie auch der herrlichen ἀναγνώρισις wegen, dass ein Hirt ihn dem andern anvertraut, welcher dann, gerade als er die frohste Botschaft zu bringen meint, das Grässliche ans Licht ziehen hilft. Ist Oedipus vor Soph. entweder in Süd-Böotien oder in Sikyon erzogen, so ist es bei Soph. die stolze See-stadt Korinth, deren König ihn im Einverständniss mit seiner Gemahlin erzieht: während Andere, wie Eur. Phoen. 29, ihn von dieser untergeschoben sein liessen. Wurde in andern Dichtungen dem ungestümen Jüngling ernstlich vorgeworfen, er könne nicht der Sohn seines leutseligen Vaters Polybos sein, so ist es bei Soph. ein harmloses Wort, das sein Glück zertrümmert. Erschlägt er den Vater, indem er im vollen Rechte ist, so giebt ihm Euripides Uebermuth schuld: nach gewöhnlicher Sage ist auch er zu Wagen, bei Soph. wandert er allein. Locken ihn bei Andern Kreons Verheissungen, sich an das Räthsel zu wagen, so gelangt er bei Soph. absichtslos zur Sphinx, trifft das Richtige und erhält sein γέρας δωρητόν, οὐκ αἰτητόν. Das Hinausrücken der Entdeckung nach langer Zeit; der Anlass zu derselben durch die allgemeine Landesnoth, welche Oedipus' Edelsinn ins hellste Licht stellt; der ungestüme Eifer, dem Gotte zu dienen, der ihn stets von sich gestossen — das Alles ist Erfindung des Sophokles, der die Fäden zu seinem kunstreichen Gewebe auf eben so tief berechnete wie natürlich scheinende Weise geschlungen hat. Vor und nach ihm führten entweder zufällige Aeusserungen gegen Iokaste oder dem Laios abgenommene Waffenstücke oder die Wunden der Füße oder das Ableben des Polybos und in Folge dessen Mittheilungen der Periböa die Enthüllung herbei. Das Durchbohren der Füße beruht auf volksthümlicher Ausdeutung des Namens und ist dann von den Dichtern mannigfach benutzt, meistens um die Hartherzigkeit der Eltern auszumalen: ursprünglich legte die Volksdichtung in den Namen Οἰδίπους (Wisselîn) den Sinn des insipiens sapiens, vgl. zu V. 397.



Hatte die Sage selbst unserm Dichter den Weg zur dramatischen Behandlung gewiesen, so dürfen wir auch nicht versäumen, einen andern Punkt in Anschlag zu bringen, welcher darauf von Einfluss gewesen ist. Wir meinen das Grab des als Schutzheros im Geburtsdemos des Soph. gläubig verehrten Oedipus. Die mit der Muttermilch eingesogene Ehrfurcht vor dem heimathlichen Culte zwang den Dichter, den Mythos nach neuen poetischen Motiven umzubilden, indem die Auswanderung aus Theben und die Aufnahme des Verstossenen in Attika von vornherein, mochte auch der Dichter an den O. C. selbst noch nicht denken, als Ziel der Dichtung vorschwebte. Deutet daher Teiresias 417. 455 auf dereinstiges Fortziehen aus Theben hin, und weist Oedipus 1455 ff. auf sein wunderbares Ende bestimmt hinaus, so durfte auch der Heros, an dessen Grab sich Segen knüpfte, unmöglich als persönlich irgendwie sündeladen (*κακὸς φύσιν*) hingestellt werden, wie ja im Oed. Col. auf alle Weise motivirt wird, wie trotz des Schauders, der die Menschen bei blosser Nennung des Namens *Οἰδίπους* ergreift, die Aufnahme und der Cultus vollkommen berechtigt seien. In jenem Stücke, wo ein wunderbarer Tod dem jammervollen Leben versöhnend gewährt wird, machen die Götter, die Oedipus verfolgt, ihr Unrecht, nachdem mit ihm abgerechnet ist, wieder gut. —

Die Zeit der ersten Aufführung des Oedipus Tyrannos anlangend, so hat man aus der anschaulichen Schilderung der Pest geschlossen, das Stück sei in frischer Erinnerung der athenischen Seuche entstanden. Weiter hat man vermeinten politischen Tendenzen zu Liebe ersonnen, das Drama müsse Ol. 87, 3 (429 v. Chr.) auf die Bühne gebracht sein, als gerade die Pest grässlich wüthete. Denn unter der Maske des Oedipus verfolge unser der Demokratie abgeneigte Dichter den Perikles, dem man seine Abstammung von den blutbefleckten Alkmäoniden zum Vorwurf gemacht, der jetzt durch den peloponnesischen Krieg die nach dem Orakel (*ἥξει Δωριακὸς πόλεμος καὶ λοιμὸς ἅμ' αὐτῷ*) damit verbundene Krankheit hereingerufen zu haben scheinen konnte, der sich im Vertrauen auf eigne Geistesstärke über Götterculte und Orakel freigeisterisch hinweggesetzt u. s. w.

Ich sollte denken, ein Sophokles habe nicht nöthig gehabt, die Pest erst mitzumachen, um die Farben für seine Dichtung zu gewinnen: hatten doch seit Ilias *A* viele Dichter dergleichen geschildert. Ich halte ferner den Soph. für zu menschlich, seinen Zuschauern den täglichen Jammer an dem dionysischen



Feste auch auf der Bühne vorzuhalten. Läge die athenische Pest wirklich unserm Drama voraus, so müsste es lange nachher fallen, wo es eine schmerzlich süsse Erinnerung an überstandene Noth auffrischen sollte. Die Beziehung auf Perikles ist aber gänzlich irrig. Sie ist aus schiefer Auffassung des Charakters des Oedipus entsprungen und macht den Sophokles zu einem heimtückischen Wühler. Die ideale Welt, die dieser, vom Scheitel bis zu den Zehen ein ganzer Dichter, sich schuf und in der er mit der ganzen Tiefe seines göttlichen Geistes lebt und webt, hatte ihn über kleinliches Politikmachen weit erhoben. Eben so wenig ist auch nur der leiseste Gedanke daran, dass der Oedipus Tyrannos um Ol. 91 entstanden sei, weil 863 ff. auf — die Verstümmelung der Hermen durch Alkibiades gehe. Die Wahrheit ist, dass unser Drama wohl das erste des thebanischen Sagenkreises sein wird, welches Sophokles dichtete: es liegt der Ol. 84,3 gegebenen Antigone wahrscheinlich noch voraus, was oben ein Rückbeziehungen in diesem Drama zu bestätigen scheinen.

Unbegreiflich, dass nach dem Zeugniß des Dikaiarchos von Messana in der *ὑπόθεσις* der Aeschyleer Philokles, Philopeithes' Sohn, dem Sophokles den ersten Preis abgewann: Aristides *ὑπὲρ τῶν τεττάρων* II, 334 Dind. weiss das nur durch den Pindarischen Spruch *ἐν ἔργμασι νικᾷ τύχα, οὐ σθένος* zu erklären. (Wie Euripides, so hatten auch Philokles, Achäos von Eretria, Nikomachos, Xenokles, Diogenes, der jüngere Karkinos, Theodektes von Phaselis und andere Dramatiker denselben tragischen Stoff bearbeitet. Wir kennen die Veränderungen dieser Dichter nicht; selbst der Plan des Euripideischen Oedipus ist dunkel. Seneca's Oedipus ist ein frostiges, geschmackloses rhetorisches Prunkstück. Uebrigens hatte auch der Komiker Eubulos einen *Οἰδίπους*, wie Platon einen *Λάϊος* gedichtet.) Witzig meinten Manche, der üblich gewordene Titel *Οἰδίπους τύραννος* solle das Drama als *ἐξέχον πάσης τῆς Σοφοκλέους ποιήσεως* bezeichnen, wie denn allerdings Aristoteles in der Poetik unser Drama offenbar als Mustertragödie betrachtet. Sophokles selbst begnügte sich natürlich mit dem einfachen *ΟΙΔΙΠΟΥΣ*: statt der aus V. 514. 925 entlehnten Bezeichnung *τύραννος* setzten Andere *Οἰδίπους πρότερος, διὰ τοὺς χρόνους τῶν διδασκαλιῶν καὶ διὰ τὰ πράγματα*, wie es in der *ὑπόθεσις* heisst.



ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΤΥΡΑΝΝΟΣ.

---



**ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.**

**ΟΙΔΠΟΥΣ.**

**ΙΕΡΕΥΣ.**

**ΚΡΕΩΝ.**

**ΧΟΡΟΣ** γερόντων *Θηβαίων.*

**ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.**

**ΙΟΚΑΣΤΗ.**

**ΑΓΓΕΛΟΣ.**

**ΘΕΡΑΠΩΝ** *Λαΐου.*

**ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.**



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΤΥΡΑΝΝΟΣ.

### ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνα, Κάδμου τοῦ πάλαι νέα τροφή,  
 τίνας ποθ' ἔδρας τάςδε μοι θοάζετε,  
 ἱκτηρίοις κλάδοισιν ἐξεστεμμένοι;  
 πόλις δ' ὁμοῦ μὲν θυμιαμάτων γέμει,  
 ὁμοῦ δὲ παιάνων τε καὶ στεναγμάτων.

5

1. Zu der väterlichen Ansprache ὦ τέκνα tritt, zumal die Versammlungen zum Theil bejahrt, erläuternd die ehrende und Vertrauen einflössende Bezeichnung derselben als Nachkommen des alten Landesfürsten hinzu, wie die Athener gern Κεκροπίδαι, Ἐρεχθεῖδαι, παῖδες Κραναοῦ, Αἰγείος στρατός, Θησεῖδαι sich nennen hörten. Zusammenstellungen wie Κάδμου τοῦ πάλαι (vgl. 1043 und O. C. 69 Θησεὺς τοῦ πρὶν Αἰγέως τόκος) νέα τροφή (*progenies*) sind bei den Tragikern sehr beliebt: Ant. 14 μιᾷ θανόντων ἡμέρᾳ διπλῇ χερσί. 170. O. C. 622. Aesch. Sept. 721 πόνοι δόμων νέοι παλαιοῖσι συμμιγείς κακοῖς. Unten 916.

2. Euripides bei Aristoph. Thesm. 888 τί δὴ σὺ θάσσεις τάςδε τυμβήρεις ἔδρας; Sonst θακεῖν, προσθακεῖν (O. C. 1168), καθῆσθαι ἔδραν, *sessionem sedere*, vgl. 10. 13. 15. 20. 32. Der gleiche Klang (vgl. θόωκος, θῶκος, θᾶκος) und

eine dunkel gefühlte Verwandtschaft der Begriffe veranlasste ältere Dichter, θοάζειν im Sinne von θαάσσειν, θάσσειν zu gebrauchen: so Empedokles bei Sext. Empir. 218 Bekker. σοφίης ἐπ' ἄκροισι θοάζει. Aesch. Suppl. 603 Ζεὺς ὑπ' ἀρχᾶς οὕτινος θοάζων.

3. Die ἱκέται trugen zum Zeichen, dass sie sich unter den Schutz der Götter stellen, Lorbeer- oder Olivenzweige in den Händen, welche mit wollenen Fäden umwickelt (στέμματα, στέφη, *velamina*, vgl. 913, daher ἐριόστεπτοι κλάδοι bei Aeschylos) an den Altären oder Götterbildern niedergelegt und nach gewährtem Schutze oder erfüllter Bitte hinweggenommen wurden, vgl. 143. Davon ist hier wie 19 ἐξεστεμμένοι (κεκοσμημένοι, στέμματα ἔχοντες ἐν χερσὶν ἀνὰ κλάδοις) auf die ἱκέται selbst übertragen, wie bei Virg. Aen. 7, 154 *ramis Palladis velati*.

4. Vgl. 186.



ἄγῶ δίκαιῶν μὴ παρ' ἀγγέλων, τέκνα,  
 ἄλλων ἀκούειν, αὐτὸς ὧδ' ἐλήλυθα,  
 ὃ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος.  
 ἀλλ', ὦ γεραιέ, φράζ', ἐπεὶ πρέπων ἔφυσ  
 10 πρὸ τῶνδε φωνεῖν, τίνι τρόπῳ καθέστατε,  
 δείσαντες, ἢ στέρξαντες; ὥς θέλοντος ἂν  
 ἐμοῦ προσαρκεῖν πᾶν. δυσάλητος γὰρ ἂν  
 εἶην, τοιάνδε μὴ κατοικτεῖρων ἔδραν.

6. Oed. fragt zunächst nach dem Anlass der vor seinem Palaste versammelten *ἱκετεία*, sodann nach dem Grunde der vor seinen Augen aufsteigenden Opfer und der zu seinen Ohren dringenden Bittgebete und Wehklagen in der um die Akropolis gelegenen Stadt. Beides umfasst ἄ, auf beides antwortet der Priester 19 ff. Daher müssen 4. 5., obwohl formell als blosser Bemerkung angeknüpft, sachlich doch fragend genommen werden.

7. ἄλλων, Apposition zu ἀγγέλων, um den Gegensatz zu αὐτός zu schärfen: nicht von Boten, die andere sind, auf welche also kein Verlass ist, da sie irren oder falsch berichten können. Anders Ai. 516. Phil. 38.

8. ὃ — καλούμενος, ich, Allen der erlauchte Oed. geheissen, vgl. 40. 1207. 1380. 1524 ff. Oed. spricht diese Worte nicht im stolzen Selbstgefühl — erinnert er doch nur an die allgemeine Volksstimme —, sondern in tiefem Mitgefühl für die Leiden Thebens und in bitterm Bewusstsein, wie gross der Abstand sei zwischen seiner gepriesenen Herrlichkeit und dem, was er in der Noth zu thun vermöge. Wie es aber für die *ἱκέται* ein Trost sein muss, dass der gefeierte Fürst selbst sich ihrer annimmt, so ist es für den Zuschauer ein Zug tragischer Ironie, dass Oed. gerade am Wendepunkte seiner κλεινότης an diese erinnert.

9 ff. Oed. legt die V. 2 allgemeiner gehaltene Frage jetzt dem Wortführer der *ἱκέται* bestimmter vor: rede, in welcher Lage habt ihr euch hier niedergelassen, in Angst gesetzt oder bereits von Unheil betroffen, (rede) überzeugt, dass ich bereit sein werde, Alles zur Abhülfe aufzubieten. Der Grund einer *ἱκετεία* kann ein doppelter sein, entweder Abwehr drohender Gefahr oder Errettung aus schon eingetretenem Unglück: daher wird τίνι τρόπῳ (πῶς διακείμενοι) durch die exegetischen Participia genauer begränzt, vgl. Plato Phaed. 59 A οὕτω διακείμεθα, ποτὲ μὲν γελῶντες ἐνίοτε δὲ δακρύοντες, vgl. Krüger Gr. 59, 1. A. 7. Statt des als Gegensatz zu δείσαντες erwarteten ἤδη παθόντες od. ἀνατλάντες wählt Oed. den mildern Ausdruck στέρξαντες, d. h. nachdem ihr euch in ein Unglück, das euch betroffen, habt fügen müssen, wie es dem Menschen zukommt. Vgl. O. C. 509 στέρξον, *perfer*. Verkennung dieser Bedeutung hat die thörichte Aenderung στέξαντες schon im Paris. A hervorgerufen.

13. Denn ich müsste ja hartherzig sein, wenn ich eine solche *ἱκετεία* (die hilfsbedürftige Kinder und Greise angestellt) nicht bemitleiden sollte. Statt μὴ οὐ κατοικτεῖρων



## ΙΕΡΕΥΣ.

ἀλλ', ὦ κρατύνων Οἰδίπους χώρας ἐμῆς,  
 ὄρᾳς μὲν ἡμᾶς ἡλίκοι προσήμεθα  
 βωμοῖσι τοῖς σοῖς· οἱ μὲν οὐδέπω μακρὰν  
 πτέσθαι σθένοντες, οἱ δὲ σὺν γήραι βαρεῖς  
 ἱερῆς, ἐγὼ μὲν Ζηνός, οἶδε δ' ἡθέων  
 λεκτοί· τὸ δ' ἄλλο φῦλον ἐξεστεμμένον

15

habe ich mit Par. A und andern guten Quellen *μὴ κατ.* geschrieben. Denn so wenig gesagt werden kann *δυσάλγητος* ἂν εἶην, εἰ μὴ οὐ κατοικτεῖρομι, so wenig *μὴ οὐ κατοικτεῖρων*, vgl. die ganz ähnliche Stelle 76 f. (Wollte man das öfter — vgl. zu 220 — irrig von Abschreibern gesetzte *μὴ οὐ* hier dennoch vertheidigen, so müsste man annehmen, οὐ sei lediglich der äussern Correlation halber zu der in *δυσάλγητος*, = *οὐκ εὐάλγητος*, liegenden Negation beigefügt.)

14—57. Der Priester, zunächst 15 die erste, 19 ff. die zweite Frage des Oedipus beantwortend, erklärt, gerade die des Schutzes am meisten Bedürftigen seien vertrauensvoll zu Oedipus' Hausaltären gezogen, während die übrige Bevölkerung (vgl. 182 ff.) Bittgänge nach anderen Heiligthümern angestellt habe.

15. In *ὄρᾳς μὲν ἡμᾶς* tritt (indem der Priester im Sinne hat: erfahre aber auch von den übrigen) das Verbum eben so natürlich voran, wie 19 *τὸ δ' ἄλλο φῦλον* den unmittelbar vorher genannten Theilnehmern der *ἱκετεία* zu Oedipus' Pallast chiastisch entgegengestellt ist. Aehnliche Umkehrungen in den Gliedern der Gegensätze oft bei Homer, vgl. Il. 1, 20. 23, 635. Od. 16, 336 ff. 1, 146. Unten 320 f.

16. Der Ton fällt auf *τοῖς σοῖς*, gegenüber 20 f. *ἀγοραῖσι*, d. h. an den in und vor Oedipus' Pallast

befindlichen Altären und Bildern der *θεοὶ προστατήριοι*, vor allen des Zeus *Ἐρχεῖος*, Apollon *Ἀγνιεύς* (919 f.), dann wohl der Artemis (Aesch. Sept. 449) und der Pallas (Ant. 1183 f.), der Hauptgötter Thebens, 159 ff. 187 ff.

17. Die Metapher beruht auf Erweiterung des bei den Tragikern (Eur. Herakl. 10. Andr. 441) üblichen Gebrauchs von *νεοσσοί*, *infantes*. Hier ist wohl V. 1 *νέα τροφή* nicht ohne Einwirkung auf die Wahl des Ausdrucks gewesen. — *σὺν γήραι βαρεῖς, συνόντες γήραι* (zu O. C. 7) *καὶ βαρυνόμενοι αὐτῷ*, wie O. C. 1652 *σὺν νόσοις ἀλγεινός*, vgl. Phil. 185 ff. 266. Ai. 1017. unten 1112. Aehnlich Virgil *madida cum veste gravatus*.

18. Die Versammlung besteht aus Knaben, erlesenen Jünglingen und hochbejahrten Priestern, wie Homer Il. 9, 575 einen ähnlichen feierlichen Zug zu Meleagros, der sich zürnend vom Kampfe zurückhielt, erwähnt: *τὸν δὲ λίσσοντο γέροντες Αἰτωλῶν, πέμπον δὲ θεῶν ἱερῆας ἀρίστους, Ἐξελθεῖν καὶ ἀμῦναι*. (Schon darum ist Bentleys *ἱερεὺς ἐγὼ μὲν Ζηνός* abzuweisen.) — Aus *ἐγὼ μὲν Ζηνός* (*Ζεὺς Ἀγοραῖος* in Theben bei Paus. 9, 25, 3) ist zu ergänzen *οἱ δὲ ἄλλων θεῶν*. Statt *οἶδε τ' ἡθέων* musste der Uebereinstimmung wegen aus guter Quelle *οἶδε δ' ἡθέων* geschrieben werden.



- 20 ἀγοραῖσι θακεῖ, πρὸς τε Παλλάδος διπλοῖς  
 ναοῖς, ἐπ' Ἴσμηνοῦ τε μαντεία σποδῶ.  
 πόλις γάρ, ὥσπερ καὐτὸς εἰσορᾷς, ἄγαν  
 ἥδη σαλεύει κἀνακουφίσαι κᾶρα  
 βυθῶν ἔτ' οὐχ οἶα τε φοινίου σάλου,  
 25 φθίνουσα μὲν κάλυξιν ἐγκάρποις χθονός,  
 φθίνουσα δ' ἀγέλαις βουνόμοις, τόκοισί τε

20. Auf den verschiedenen Märkten der Stadt (deren einen Pausanias auf der Kadmeia kennt, einen andern Xenophon Hell. 5, 2, 29 im Gegensatz zur Kadmeia erwähnt, welcher nach 161 in der untern Stadt nordöstlich von der Burg lag), an welchen die θεοὶ ἀγοραῖοι, Zeus, Hermes, Athene, Artemis (161) Altäre oder Tempel hatten: ausserdem an den beiden Tempeln der Pallas und am Ismenion, wie es Brauch war, sich in der Noth an alle πολιισσοῦχοι θεοί, πεδιονόμοι τε (hier Pallas und Apollon) κἀγορᾶς ἐπίσκοποι Aesch. Sept. 253 zu wenden. Da Pallas unter mehrern Beinamen in und um Theben verehrt wurde, wie Ὀγκα, Ἴσμηνία, Ζωστηρία, Καδμεία, Ἀλαλκομενεία, so sind die hier gemeinten Tempel nicht zu bestimmen: der eine ist wohl der im Süden der Kadmeia dicht am Onkäischen Thor von Kadmos erbaute der Ὀγκα, Aesch. Sept. 483. Paus. 9, 12, 2. Jeden Athener aber mussten die διπλοῖ ναοί an seine Burggöttin (Πολιάς und Parthenos) erinnern, die der patriotische Dichter auch hier absichtlich voranstellt, vgl. 159. zu Phil. 134. Das Ἴσμηνιον, ἀλαθῆς μαντίων θῶκος Pind. Pyth. 11, 2, wo Emphyromantie geübt ward, wie in Olympia, Herod. 8, 134, Ant. 1005 f., lag ausserhalb des Homoloischen Thores. Sophokles Worten zufolge dachte man den μάντις Ismenos in diesem Heiligthum des Apollon begraben, wäh-

rend der sonstigen Sage nach die Benennung des Flusses Ismenos von dem Sohn des Apollon und der Melie oder des Amphion und der Niobe abgeleitet wird. (Könnte σποδός vom Altare (πυρά) verstanden werden, so käme der bei Paus. 9, 11, 5 erwähnte βωμὸς Ἀπόλλωνος Σποδίου zu Statten, wo μαντικὴ ἀπὸ κληδόνων stattfand. Allein dabei wäre Ἴσμηνοῦ nicht zu erklären.)

23. Die Stadt wird wie ein lebendes Wesen gedacht, das von einer Ueberschwemmung (φοίνιος σάλος wegen des allgemeinen Sterbens) umgerissen und überfluthet wird. Daher 46. 50 f. dieses Bild zu Grunde liegt. Vgl. 174.

25. Das Land stirbt in allen seinen Lebenstrieben ab, indem die Früchte verdorren und die Heerden fallen und die Weiber gar nicht oder lebensunfähige Kinder gebären, vgl. 171. 254. 270 f. In diesen dreifachen Leiden äussert sich regelmässig der Zorn der Götter: so nach Philostratus Vit. Apoll. p. 51, 21 ἡ γῆ οὐ συνεχώρει (den Mördern des Königs) ἵστασθαι· τήν τε γὰρ σποράν, ἣν ἐς αὐτὴν ἐποιούντο, πρὶν ἐς κάλυκα ἤκειν, ἔφθειρε τοὺς τε τῶν γυναικῶν τόκους ἀτελεῖς ἐποίει καὶ τὰς ἀγέλας πονήρως ἔβοσκεν. Daher oft bei Wünschen und Verwünschungen dieselbe Formel, wie Herod. 3, 65 (vgl. 6, 139) ταῦτα μὲν ποιεῦσι ὑμῖν γῆ τε καρπὸν ἐκφέρει καὶ γυναικῆς τε καὶ ποῖμναι τίκτοιεν.



ἀγόνοις γυναικῶν· ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς  
 σκήψας ἐλαύνει, λοιμὸς ἔχθιστος, πόλιν,  
 ὕφ' οὗ κενοῦται δῶμα Καδμεῖον, μέλας δ'  
 Ἄιδης στεναγμοῖς καὶ γόοις πλουτίζεται. 30  
 θεοῖσι μὲν νυν οὐκ ἰσούμενον σ' ἐγώ,  
 οὐδ' οἶδε παῖδες, ἐζόμεσθ' ἐφέστιοι,  
 ἀνδρῶν δὲ πρῶτον ἐν τε συμφοραῖς βίου  
 κρίνοντες ἐν τε δαιμόνων συναλλαγαῖς·  
 ὅς γ' ἐξέλυσας, ἄστυ Καδμεῖον μολών, 35  
 σκληρᾶς ἀοιδοῦ δασμὸν ὃν παρείχομεν,  
 καὶ ταῦθ' ὕφ' ἡμῶν οὐδὲν ἐξειδὼς πλέον,  
 οὐδ' ἐκδιδαχθεῖς· ἀλλὰ προςθήκη θεοῦ

27. Die Pest ist ein θεός, wie El. 175 χρόνος εὐμαρῆς θεός, Simon. Amorg. 6, 102 λιμὸς δυσμενῆς θεός, bei Philoxenos γάμος λαμπρότατος θεός, Soph. Fr. 662 ἡ φρόνησις ἀγαθὴ θεὸς μέγας und Alles, das in seiner Art gross und mächtig wirkend gedacht wird. Dieser θεός heisst πυρφόρος, weil er bewirkt, dass αἰεὶ πυραὶ νεκρῶν καίοντο θαμειαί II. I, 52. Vgl. 190 f.

28. ἐν — σκήψας, Thuc. 2, 47 ἐγκατασκήψαι. Vgl. Hor. Carm. 1, 3, 30 *maeies et nova februm terris incubuit cohors*. Mit ἐλαύνει, *agitat*, vgl. Ai. 499. 743.

29. Die ganze Stadt heisst δῶμα Καδμεῖον (wie die Thebaner 1 insgesamt als Glieder der Kadmeischen Familie gelten) als ein grosses Haus, gegenüber dem δῶμα des im Gegensatze zu dem πυρφόρος θεός μέλας genannten Hades. Der Ausdruck πλουτίζεται scheint an Πλούτων anzuspelen, vgl. zu 70.

31. ἰσούμενον hängt ab von κρίνοντες 34. Der Gedanke, Oedipus werde nicht einem Gotte gleichgestellt, dient zur rhetorischen Hebung des nachfolgenden ἀνδρῶν δὲ πρῶτον ff.

und erklärt zugleich das Ungewöhnliche einer ἱκετεία zu der Wohnung eines Menschen.

34. συμφοραὶ βίου, βιωτικά καὶ συντυχίαι Schol.; δαιμόνων συναλλαγαί, ausserordentliche Schickungen der Götter, wie die Sphinx früher, die Pest jetzt, vgl. 38.

35. μολών, obwohl nicht einmal Thebaner, sondern ξένος. Anders 396.

36. σκληρὰ ἀοιδός heisst die Sphinx, weil sie das von den Musen gelernte Räthsel (Apollod. 3, 5, 8) wie ein Orakel vortrug, daher 130 ἡ ποικιλωδός, 391 ἡ ῥαψωδὸς κύων, vgl. Eur. Phoen. 1545. Oedipus befreite Theben von dem der Sphinx gezahlten Tribut, weil jene bis zur Lösung des Räthsels immer einen Thebaner ergriff und verschlang, wesshalb sie Aeschylus Sept. 526 ὠμόσιτον, πόλεως ὄνειδος und ἀρπαξάνδραν κῆρα nennt.

37. Oedipus hatte vor der Lösung weder von Seiten der Thebaner über die Art des Räthsels etwas gelegentlich erfahren (ἐξειδώς), was ihm hätte förderlich sein können, noch hatte man ihn absichtlich aufgeklärt (ἐκδιδαχθεῖς). Vgl. 398.

38. Bedeutsam hebt der Priester



λέγει νομίζει θ' ἡμιν ὀρθῶσαι βίον·  
 40 νῦν τ', ὃ κράτιστον πᾶσιν Οἰδίπου κάρα,  
 ἵκετεύομέν σε πάντες οἶδε πρόστροποι,  
 ἀλκὴν τιν' εὐρεῖν ἡμιν, εἴτε του θεῶν  
 φήμην ἀκούσας, εἴτ' ἀπ' ἀνδρὸς οἷσθ' ἀπὸν·  
 ὥς τοῖσιν ἐμπείροισι καὶ τὰς ξυμφορὰς  
 45 ζώσας ὁρῶ μάλιστα τῶν βουλευμάτων.  
 ἴθ', ὃ βροτῶν ἄριστ', ἀνόρθωσον πόλιν,  
 ἴθ', εὐλαβήθηθ'· ὥς σὲ νῦν μὲν ἤδε γῆ  
 σωτῆρα κλήζει τῆς πάρος προθυμίας·  
 ἀρχῆς δὲ τῆς σῆς μηδαμῶς μεμνώμεθα  
 50 στάντες τ' ἐς ὀρθὸν καὶ πεσόντες ὕστερον,  
 ἀλλ' ἀσφαλείᾳ τήνδ' ἀνόρθωσον πόλιν.

hervor, dass Oedipus' Lösung durch göttlichen Beistand gelungen sei, während in der That Oedipus ein *ἐχθροδαίμων* ist.

39. λέγει νομίζει τε, vgl. O. C. 1304.

40. Vgl. 8. Oft steht καὶ νῦν oder νῦν τε, wo wir καὶ καὶ νῦν, und auch jetzt, erwarten, indem das einfache νῦν stark betont wird, vgl. 427. θεοῦ φήμην (vgl. Ai. 998) ἀκούσας und ἀπ' ἀνδρὸς εἰδώς entsprechen chiasmisch V. 37 ὑφ' ἡμῶν und προςθήκη θεοῦ. Die göttliche Eingebung wird auch sprachlich durch φήμην θεοῦ ἀκούσας vor dem blossen ἀπ' ἀνδρὸς ausgezeichnet.

44. (Durch Thaten) bewährten Männern gelingen auch am besten die Erfolge ihrer **Rathschläge**. ξυμφοραὶ τῶν βουλ., ἀποβάσεις, *eventus*; ζώσας, wie 485, dagegen El. 1139 θανόντα, O. C. 617 θνήσκει πίστις.

46. βροτῶν ἄριστος zeigt, wie nicht bloss das κράτος des Oed. 40, sondern auch seine ἀρετή von den Thebanern gefeiert wird.

47. Statt auf νῦν μὲν geradezu das Gegentheil folgen zu las-

sen, kleidet der Priester den Gedanken euphemistisch in die mildere Form eines Wunsches des Gegentheils: μηδαμῶς μεμνώμεθα. Aehnlich Kalchas Aesch. Ag. 126 ἀγρεῖ μὲν, — οἷον μή τις ἄγα κνεφάσῃ.

48. προμηθείας in schlechtern Büchern ist falsch. Das Können des Oedipus voraussetzend mahnt der Priester nur zu muthiger Bereitwilligkeit, wie auch die Erwiderung des Oedipus darauf hinausgeht, dass er προθύμως Alles gethan habe und ferner thun wolle.

49. Unten 1221 ἀνέπνευσά τ' ἐκ σέθεν καὶ κατεκοίμησα τοῦμόν ὄμμα. Aus dem ursprünglichen μεμνηοίμην entsteht nach dem ionischen Gesetz μεμνεώμην (wie κεκτεώμην) Il. 23, 361; attisch μεμνώμην (wie κεκτώμην) Xen. Cyr. 1, 6, 3. Anab. 1, 7, 5. (Der von Andern vorgezogene Coniunctiv μεμνώμεθα, *ne sinas nos meminisse*, widerstrebt, weil einer Drohung ähnlich sehend, der Ehrerbietigkeit des Priesters.)

50 f. Vgl. Creusae Fr. 1, 2 ὀρθὴ μὲν ἡ γλῶσσ' ἐστίν, ἀσφαλὴς δ' ὁ νοῦς. Ant. 162 τὰ μὲν δὴ πόλεος ἀσφαλῶς θεοὶ Πολλῶ σάλῳ σείσαντες ὥρθωσαν πάλιν.



[ὄρνιθι γὰρ καὶ τὴν τότε αἰσίῳ τύχην  
παρέσχες ἡμῖν, καὶ τανῦν ἴσος γενοῦ.]  
ὥς, εἶπερ ἄρξεις τῆςδε γῆς, ὥςπερ κρατεῖς,  
ξὺν ἀνδράσιν κάλλιον ἢ κενῆς κρατεῖν.  
ὥς οὐδέν ἐστιν οὔτε πύργος οὔτε ναῦς  
ἐρημος ἀνδρῶν μὴ ξυνοικούντων ἔσω.

55

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ παῖδες οἰκτροί, γνωτὰ κοῦκ ἄγνωτά μοι  
προσῆλθεθ' ἰμείροντες. εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι  
νοσεῖτε πάντες, καὶ νοσοῦντες, ὥς ἐγὼ  
οὐκ ἔστιν ὑμῶν ὅστις ἐξ ἴσου νοσεῖ.  
τὸ μὲν γὰρ ὑμῶν ἄλγος εἰς ἓν' ἔρχεται  
μόνον καθ' αὐτόν, κοῦδέν' ἄλλον· ἡ δ' ἐμὴ  
ψυχὴ πόλιν τε καὶ σ' ὁμοῦ στένει.  
ὥστ' οὐχ ὑπνω γ' εὐδοντά μ' ἐξεγείρετε,

60

65

52. ὄρνιθι αἰσίῳ, *fausta avi*, eine im Griechischen seltenere Wendung: doch sagt Hipponax δεξιῷ ἐρωδιῷ und δεξιῇ σίτιν ἐλθεῖν Fr. 59 u. LXII Meinek. Die den Gedankengang störenden und auch sprachlich auffallenden Verse, welche ich eingeklammert habe, scheinen alte Variation zu 35 ff.

55. ξὺν ἀνδράσιν, ἀνδροπληθέος, wie El. 61 ῥῆμα σὺν κέρδει. Vgl. zu Phil. 26. O. C. 586.

56. Alcaei Fr. 23 Ἄνδρες πόλῃος πύργος ἀρεῦϊοι. Nikias bei Thuk. 7, 77 Ἄνδρες πόλις καὶ οὐ τείχη οὐδὲ νῆες ἀνδρῶν κεναί.

57. Während uns entweder ἐρημος ἀνδρῶν oder ἀνδρῶν μὴ ξυνοικούντων genügen würde, wählt Sophokles einen volleren, das Traurige der Verödung versinnlichenden Ausdruck durch Verbindung beider Wendungen, gleichwie man sagen kann ἐρημωθεῖσα τοῦ μὴ ξυνοικεῖν ἀνδρας ἐν αὐτῇ. Vgl. zu Ai. 464. Phil. 31. Dem Gedanken ähnlich Xen. Cyr. 4, 4, 5 οἴκουμένην χώρα πολλοῦ ἀξίον κτήμα,

ἐρήμη δ' ἀνθρώπων οὐσα ἐρήμη καὶ τῶν ἀγαθῶν γίγνεται.

58. Auch in der Form der Rede prägt sich die Erregtheit und der Schmerz des Oedipus aus. Nachdrucksvoll sagt er in Homerischer Weise (vgl. Il. 3, 59. 6, 333. Hes. Theog. 551 γνῶ ῥ' οὐδ' ἡγνοίησεν) γνωτὰ κοῦκ ἄγνωτά μοι, vgl. 1230.

60. Statt auf νοσοῦντες das vorschwebende οὐ νοσεῖτε ἐξ ἴσου folgen zu lassen, steigert Oedipus das Ausschliessliche seines Schmerzes durch eine entsprechendere Wendung. Die Worte enthalten für den Zuschauer den Nebensinn, dass Keiner von Allen so krank wie Oedipus, d. h. so dem Unglücke nahe stehe, vgl. 1061, oder Keiner in gleicher Weise versündet sei, vgl. O. C. 1065.

64. Eteokles bei Aesch. Sept. 236 αὐτὴν σὺν δουλοῖς καὶ σὲ καὶ πόλιν. Eur. Phoen. 438 παῦσαι πόρων με καὶ σὲ καὶ πᾶσαν πόλιν.

65. ὑπνω εὐδοντα, sorglos in tiefen Schlaf versenkt, wie φυγῇ φεύγειν, φόβῳ



ἀλλ' ἴστε πολλὰ μὲν με δακρύσαντα δῆ,  
 πολλὰς δ' ὁδοὺς ἐλθόντα φροντίδος πλάνοις.  
 ἦν δ' εὖ σκοπῶν εὗρισκον ἴασιν μόνην,  
 ταύτην ἔπραξα. παῖδα γὰρ Μενοικέως  
 70 Κρέοντ', ἑμαντοῦ γαμβρόν, ἐς τὰ Πυθικά  
 ἔπεμψα Φοίβου δώμαθ', ὡς πύθοιθ' ὃ τι  
 δρῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε θυσαίμην πόλιν.  
 καί μ' ἤμαρ ἤδη ξυμμετρούμενον χρόνῳ  
 λυπεῖ, τί πράσσει. τοῦ γὰρ εἰκότος πέρα  
 75 ἄπεστι πλείῳ τοῦ καθήκοντος χρόνου.  
 ὅταν δ' ἱκῆται, τηνικαῦτ' ἐγὼ κακὸς  
 μὴ δρῶν ἂν εἶην πάνθ' ὅσ' ἂν δηλοῖ θεός.

## ΙΕΡΕΥΣ.

ἀλλ' εἰς καλὸν σύ τ' εἶπας οἶδε τ' ἀρτίως  
 Κρέοντα προστείχοντα σημαίνουσί μοι.

φοβεῖσθαι, παιδιᾷ παίζειν u. ä. den Verbalbegriff steigern. Vgl. 344 θυμοῦ δι' ὀργῆς (1469 ὦ γονῇ γενναῖε). Die Metapher wie Il. 4, 223 ἐνθ' οὐκ ἂν βρίζοντα ἴδοις Ἀγαμέμνονα.

68. σκοπῶν εὗρισκον, zu Phil. 282; ἴασιν mit Bezug auf νοσεῖν 60.

70. Wie 603 Πυθῶ δ' ἰὼν πεύθοῦ mit Bezug auf die Etymologie von Πυθῶ, während gewöhnlich der Name von dem πύθεσθαι des Drachen hergeleitet wird. Der gleichen sinnreiche Bezüge und Anklänge liebt der Dichterwitz namentlich bei Eigennamen, vgl. 30. 919. O. C. 44. El. 6. Ai. 172 f. Ταυροπόλα — ὤρμασεν ἐπὶ βοῦς. 608 αἰδήλος Αἰδᾶς. Trach. 126 ὁ πάντα κραίνων βασιλεὺς Κρονίδας. Aesch. Eum. 419 σεμνὸς προσίκτωρ ἐν τρόποις Ἰξίονος. Homer Πρόθοος θοὸς ἡγεμόνευεν, Τυχίος κάμε τεύχων u. s. w.

72. ὃ τι δρῶν ἢ τί φωνῶν, was überhaupt anfangend, Phil. 905 und sonst oft verbunden,

wie οὔτε ἔπος οὔτε ἔργον. Vgl. Aesch. Prom. 679 Ὁ δ' (Inachos) ἐς τε Πυθῶ καὶ Δωδώνης πυκνοὺς Θεοπρόπους ἱάλλεν, ὡς μάθοι τί χρὴ Δρῶντ' ἢ λέγοντα δαίμοσιν πράσσειν φίλα. — ὅστις neben τίς, wie Eur. Iph. Aul. 702 γένους δὲ ποίου χῶπόθεν μαθεῖν θέλω.

73. Eur. Or. 1208 τοῦ γὰρ χρόνου τὸ μῆκος αὐτὸ συντρέχει. Aesch. Agam. 107 ἀλκᾷ ξύμφυτος αἰών.

74. τοῦ εἰκ. πέρα, *secus quam consentaneum erat ex mea opinione*. Oedipus' Unruhe malt sich in der Häufung, vgl. 289.

78. Der Priester, dem gegen den Schluss der Rede des Oedipus die schärfer sehenden Knaben Kreons Herannahen zugeflüstert haben, findet Trost und Heil einmal in Oedipus' Bereitwilligkeit, des Gottes Befehlen zu gehorchen, andererseits in dem Erscheinen des Kreon.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦναξ Ἀπόλλων, εἰ γὰρ ἐν τύχῃ γέ τω  
σωτῆρι βαίῃ, λαμπρὸς ὥσπερ ὄμματι.

80

## ΙΕΡΕΥΣ.

ἀλλ' εἰκάσαι μέν, ἡδύς· οὐ γὰρ ἂν κάρα  
πολυστεφῆς ὦδ' εἶρπε παγκάρπου δάφνης.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τάχ' εἰσόμεσθα· ξύμμετρος γὰρ ὡς κλείειν.  
ἄναξ, ἐμὸν κήδευμα, παῖ Μενοικέως,  
τίν' ἤμιν ἤκεις τοῦ θεοῦ φήμην φέρων;

85

## ΚΡΕΩΝ.

ἐσθλήν. λέγω γάρ, καὶ τὰ δύσφορ' εἰ τύχοι  
κατ' ὀρθὸν ἐξελθόντα, πάντ' ἂν εὐτυχεῖν.

80. ἐν τύχῃ γέ τω, mit doch irgend welchem glücklichen Spruche: vgl. Ai. 853. O. C. 500. Pind. Ol. 9, 28 σύν τινι μοιριδίῳ παλάμα. Aesch. Cho. 136 ἐλθεῖν Ὀρέστην δεῦρο σύν τύχῃ τινί. Sept. 474 πέμποιμ' ἂν ἤδη τόνδε, σύν τύχῃ δέ τω.

83. οὐ γὰρ ἂν — εἶρπε, εἰ μὴ ἡδύς (uns angenehm, wegen froher Botschaft) ἔβη. Lorbeerbekränzt zogen die in die Heimath, welche an einem Orakelsitze glücklichen Bescheid erhalten hatten: Fabius Pictor erzählt Liv. 23, 11 *se iussum a templi (Delphici) antistite, sicut coronatus laurea corona et oraculum adisset et rem divinam fecisset, ita coronatum navem ascendere nec ante deponere eam quam Romam pervenisset*. Vgl. Trach. 177. Das Epitheton παγκάρπου (der Genitiv wie ἐπιστεφῆς ὕλης) geht auf den heiligen delphischen Lorbeerbaum, *Parnasia, Delphicalaurus*, welcher nach Plin. N. H. 15, 30 sich auszeichnete *maximis bacis atque e viridi rubentibus*.

84. Oedipus ruft in seiner Un-

ruhe dies dem Kreon aus weiterer Entfernung zu, vgl. 1110 f.

85. Vgl. 69.

87. Kreon antwortet ausweichend, weil er vorsichtig den Spruch dem Oedipus allein mitzutheilen für rathsam achtet, damit Oedipus eine so ernste Sache für sich prüfen und der Schuldige nicht etwa sich durch Flucht der Strafe entziehen könne. Er erwiedert allgemein: gute Botschaft; denn ich versichere, wenn auch das Beschwerliche (die missliche und nach so langer Zeit schwer zu bewerkstelligende Erforschung des Mörders) zu glücklichem Ende gedeihen sollte, dass dann der Spruch in alle Wege ein glücklicher ist. Denn Apollon muthet ja den Thebanern nicht schwere Busse oder Opfer zu. Der Anklang τύχοι und εὐτυχεῖν soll die Neugierde spannen. (Andere verstehen minder einfach ἡμᾶς oder τὴν πόλιν zu πάντα εὐτυχεῖν, Andere nehmen πάντα als Subject, dass Alles gut sein wird, vgl. Ai. 263. Die gewöhnliche Interpunction hinter δύσφορ' ist falsch, da δύσφορα nicht mit εὐτυχεῖν verbunden werden darf.)



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔστιν δὲ ποῖον τοῦπος; οὔτε γὰρ θρασύς,  
90 οὔτ' οὖν προδείσας εἰμὶ τῷ γε νῦν λόγῳ.

## ΚΡΕΩΝ.

εἰ τῶνδε χρήζεις πλησιαζόντων κλύειν,  
ἔτοιμος εἰπεῖν, εἴτε καὶ στείχειν ἔσω.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔς πάντας αὔδα. τῶνδε γὰρ πλέον φέρω  
τὸ πένθος, ἢ καὶ τῆς ἐμῆς ψυχῆς πέρι.

## ΚΡΕΩΝ.

95 λέγοιμ' ἂν οἷ' ἤκουσα τοῦ Θεοῦ πάρα.  
ἄνωγεν ἡμᾶς Φοῖβος ἐμφανῶς ἄναξ  
μίασμα χώρας, ὥς τεθραμμένον χθονὶ  
ἐν τῇδ', ἐλαύνειν, μηδ' ἀνήκεστον τρέφειν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποιῶ καθαρμοῦ; τίς ὁ τρόπος τῆς ξυμφορᾶς;

## ΚΡΕΩΝ.

100 ἀνδρηλατοῦντας, ἢ φόνῳ φόνον πάλιν  
λύοντας, ὥς τόδ' αἶμα χειμάζον πόλιν.

92. Statt εἴτε μὴ χρήζεις, ἔτοιμος (εἰμὶ) στείχειν ἔσω wird das zweite Glied gleich an ἔτοιμος εἰπεῖν angeschlossen. Dobree falsch στείχω ν.

93. Oedipus dringt in lebhafter Fürsorge für die Bewohner Thebens, vor denen sein gutes Gewissen nichts geheim halten will, auf sofortige öffentliche Mittheilung. Verbinde τὸ τῶνδε πένθος πλέον φέρω (*pluris facio*, 501) ἢ καὶ (*vel*) τὸ τῆς ἐμῆς ψυχῆς πέρι πένθος, als selbst den Kummer über mein eigenes Leben, falls ich das daran setzen müsste.

96. ἐμφανῶς (106 σαφῶς), während sonst oft die Orakel δύσκριτα und λοξά, vgl. 241 und besonders Aesch. Prom. 664 ff. Spricht Kreon nicht gleich bestimmt vom Morde des Laios, so hat das sei-

nen Grund blos in der durch Fragen und Antworten belebteren Gestaltung der Exposition.

98. ἀνήκεστον, wie Plato Rep. 2, 364<sup>c</sup> εἴ τι ἀδίκημα γέγονεν, ἀκεῖται μεθ' ἐορτῶν.

99. Eigenthümliches ὕστερον πρότερον, da Oedipus zunächst an μίασμα ἐλαύνειν anknüpft.

100. Auf ποῖω καθαρμοῦ (ἄνωγεν ἡμᾶς ἐλαύνειν) antwortet ἀνδρηλατοῦντας ἢ φ. φ. λύοντας, auf τίς ὁ τρ. τῆς ξυμφ. (welcherlei Art ist das Missgeschick?) dagegen ὥς τόδ' αἶμα χειμάζον (vgl. 23) πόλιν.

101. τόδε, das vom Gotte gemeinte, wie aus dem Gesagten zu entnehmen war. Zugleich konnte aber von den Zuschauern τόδ' αἶμα auf Oed., den Sohn des Laios, gedeutet werden, wie auch



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίου γὰρ ἀνδρὸς τήνδε μηνύει τύχην;

## ΚΡΕΩΝ.

ἦν ἡμιν, ὦναξ, Λαϊὸς ποθ' ἡγεμὼν  
γῆς τῆςδε, πρὶν σὲ τήνδ' ἀπευθύνειν πόλιν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔξοιδ' ἀκούων· οὐ γὰρ εἰσεῖδόν γέ πω.

105

## ΚΡΕΩΝ.

τούτου θανόντος νῦν ἐπιστέλλει σαφῶς  
τοὺς αὐτοέντας χειρὶ τιμωρεῖν τινάς.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἱ δ' εἰσὶ ποῦ γῆς; ποῦ τόδ' εὗρεθῆσεται  
ἶχνος παλαιᾶς δυστέκμαρτον αἰτίας;

## ΚΡΕΩΝ.

ἐν τῇδ' ἔφασκε γῇ. τὸ δὲ ζητούμενον  
ἄλωτόν· ἐκφεύγει δὲ τὰμελούμενον.

110

102 τήνδε τύχην auf den Redenden selbst bezogen werden konnte. ὥς, wie 97, deutet bestimmt auf den Spruch des Phöbus.

105. Vgl. Phil. 250. — οὐ — πω, natürlich hier nicht *nondum*, sondern keineswegs, durchaus nicht, ein Gebrauch, den Soph. aus Homer beibehalten zu haben scheint: Il. 3, 306 οὐ πω τλήσομ' ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρᾶσθαι Μαργάρημενον φίλον υἱόν. 12, 270 οὐ πω πάντες ὁμοῖοι Ἄνδρες ἐν πολέμῳ. Od. 9, 102 μὴ πω τις λωτοῖο φραγὼν νόστοιο λάθεται. Gegen die Quellen πού oder πώς zu schreiben wird dadurch widerrathen.

107. τοὺς αὐτοέντας τινάς, die Mörder, wer sie auch sind, wie O. C. 290 ὅταν ὁ κύριος παρῇ τις. Phaedr. Fr. 7, 2 οὐκ ἔστιν ὄντιν' εὐρήσεις ἕνα. Vgl. 225 f. ἄλλον τὸν αὐτόχειρα. Ant. 252. 951 und Platos τὸ τί, im Gegensatz zu τὸ ὄν. Aehnlich Plautus Epid. 2, 3, 7 *quam osten-*

*dam fidicinem aliquam conducticiam.* Die Conjectur τινά ist irrig, schon weil τινάς für den der Verhältnisse kundigen Zuschauer die Auffassung zulässt, dass Apollon auf gewisse Leute hingedeutet habe. Der Plural lässt bei seiner Allgemeinheit absichtlich, wie oft in Orakeln, vgl. 308, dunkel, ob Einer oder Mehrere die Mörder seien. Vgl. 137. 366. 1184. Eur. Andr. 403 φρονεῦσιν Ἐκτορος νυμφεύομαι. — χειρὶ verb. mit τιμωρεῖν, wie 140.

108. Eigentlich ist τῆςδε συμφορᾶς ἶχνος zu verstehen, wie Aesch. Prom. 112 τοιάςδε ποινὰς ἀμπλακημάτων, unten 1400 τοῦ μὲν αἵμα πατρός u. a. (Die nahe liegende Vermuthung ποῦ ποθ' ist abzulehnen, da nicht ohne Zweideutigkeit auch hier τόδε (vgl. 101. 2. 113) zeigt, dass die so ganz vermisste Spur so nahe liegt.)

110. ἐν τῇδε γῇ, vgl. 97, wonach Apollon ausdrücklich gesagt hatte, der Mörder lebe in Theben.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πότερα δ' ἐν οἴκοις, ἢ 'ν ἀγροῖς ὁ Λαῖος,  
ἢ γῆς ἐπ' ἄλλης τῷδε συμπίπτει φόνο;

## ΚΡΕΩΝ.

θεωρός, ὥς ἔφασκεν, ἐκδημῶν, πάλιν  
115 πρὸς οἶκον οὐκ ἔθ' ἔκεθ', ὥς ἀπεστάλη.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐδ' ἄγγελός τις οὐδὲ συμπράκτωρ ὁδοῦ  
κατεῖδ', ὅτου τις ἐκμαθὼν ἐχρήσατ' ἄν;

112. Um die Zuschauer mit der Lage der Dinge genau bekannt zu machen und sie für die volle und richtige Auffassung des Ganzen in Stand zu setzen, gehen Kreon (103) und Oedipus, der die vom Gott gebotene Nachforschung gründlich wiederaufnehmen will (132), auf den Hintergrund der gegenwärtigen Verhältnisse zurück. Durch die Fragen und Antworten wird das Ganze auf natürlichem Wege zurecht gelegt, während Euripides in seinen Prologen im Zusammenhange erzählt. Je gründlicher aber Oedipus zu Werke geht, desto mehr geräth sein Scharfsinn von vornherein auf Abwege. Ob es an sich wahrscheinlich sei oder nicht, dass Oedipus so lange mit den Verhältnissen des Laios unbekannt geblieben, kümmert den Dichter nicht im Mindesten.

113. συμπίπτει, das Präsens von allbekannten Dingen, wie Phil. 727. Vgl. 118. Die Zuschauer konnten wieder τῷδε φόνο συμπ. ganz anders verstehen: trifft mit diesem Mörder (φόνος, wie Medea bei Pindar heisst ἁ Πελίαο φόνος) zusammen, zumal φόνω περιπεσεῖν das Gewöhnliche ist.

114. Der Dichter lässt den Kreon Oedipus' Frage nur ganz allgemein beantworten, um diesen weder

durch Angabe des Ortes, wo Laios ermordet war, noch durch die Erwähnung des Orakels in Delphi, noch auch durch Mittheilung der Veranlassung das Orakel zu befragen — ob der ausgesetzte Sohn noch lebe, nach Euripides — auf die rechte Spur zu bringen.

116. Die im Text gegebene Lesart der Quellen scheint verderbt zu sein. Denn κατεῖδε, welches obenein des Objects entbehrt, erwartet man in Oedipus' Frage nicht, sondern den Gedanken: „auch kein Bote, kein Begleiter auf der Reise ist zurück gekommen?“ Ferner vermisst man ein Object zu ὅτου τις ἐκμαθὼν ἐχρήσατ' ἄν (gleich nach dem Morde) αὐτῷ πρὸς ζήτησιν τοῦ φονέως. Diese Uebelstände verschwinden, wenn man nach der Spur der besten Quellen, welche κατεῖδεν bieten, schreibt: οὐδ' ἄ. τις οὐδὲ σ. ὁδοῦ (näml. πρὸς οἶκον ἔκετο), τὰ κεῖθεν οὐ τις — ἄν; von dem man das dort Vorgefallene erforschen und zur Entdeckung des Mörders hätte benutzen können, vgl. O. C. 41. τὰ κεῖθεν, τὰ γῆς ἐπ' ἄλλης πραχθέντα. Vgl. Aesch. Sept. 40 ἦκω σαφῇ τὰ κεῖθεν ἐκ στρατοῦ φέρων. Trach. 314 γέννημα τῶν ἐκεῖθεν οὐκ ἐν ὑστάτοις. O. C. 506.



## ΚΡΕΩΝ.

θνήσκουσι γάρ, πλὴν εἷς τις, ὃς φόβῳ φυγῶν,  
ὧν εἶδε, πλὴν ἓν, οὐδὲν εἶχ' εἰδὼς φράσαι.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸ ποῖον; ἓν γὰρ πόλλ' ἂν ἐξεύροι μαθεῖν,  
ἀρχὴν βραχεῖαν εἰ λάβοιμεν ἐλπίδος.

120

## ΚΡΕΩΝ.

ληστὰς ἔφασκε συντυχόντας οὐ μιᾷ  
ῥώμῃ κτανεῖν νιν, ἀλλὰ σὺν πλήθει χερῶν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς οὖν ὁ ληστής, εἴ τι μὴ ξὺν ἀργύρῳ  
ἐπράσσετ' ἐνθ' ἐνδ', ἐς τόδ' ἂν τόλμης ἔβῃ;

125

## ΚΡΕΩΝ.

δοκοῦντα ταῦτ' ἦν· Λαΐου δ' ὀλωλότος  
οὐδεὶς ἀρωγὸς ἐν κακοῖς ἐγίγνετο.

118. θνήσκουσι, sind er-  
mordet.

119. Es fällt auf, dass der eine Begleiter, welcher sich durch Flucht gerettet hatte, von dem, was er gesehen hatte, nur das Eine mit Bestimmtheit (εἰδὼς, σαφῶς, vgl. 105. 1048) auszusagen wusste. Will man nicht annehmen, vor Angst habe er weiter nichts genau gesehen, als eine Anzahl von Räubern, so wird man εἶχε statt εἶδε vorschlagen, d. h. von dem, was er zu sagen hatte, hatte er nur **einen** Umstand genau zu sagen. Vgl. O. C. 74. Der Scholiast scheint εἶδε nicht zu kennen, wenn er umschreibt: οὐδὲν ἀκριβὲς εἶχεν εἰπεῖν, πλὴν ὅτι ὑπὸ ληστῶν ἀνῆρέθη. — Man beachte das mit Nachdruck verbundene πλὴν εἷς — πλὴν ἓν, um Oed. die Möglichkeit, den Mörder aufzufinden, recht fern erscheinen zu lassen.

120. ἐξεύροι ἂν, könnte möglich machen. Wiederum ominöse Worte, die sich im Ver-

lauf des Stückes im ganzen Umfange erfüllen, vgl. 1184 f.

122. Um Oedipus nicht entfernt an sein altes Abenteuer denken zu lassen, wird nachdrücklich als einzige sichere Thatsache die Mehrzahl von Räubern hervorgehoben. — μιᾷ, ἐνὸς ἀνδρός.

124. Oedipus gebraucht ominös hier wie sonst (vgl. 139. 225. 231. 236. 246) den Singular (ὁ ληστής, ein Räuber, der Hand an Laios gelegt), weil er gleich Bestechung argwöhnt und hierin wieder das Wahre verfehlt. Eine bittere Ironie liegt darin, dass er 842 ff. durch die Lage der Dinge veranlasst wird, umgekehrt auf die Mehrzahl von Räubern alle seine Hoffnung zu setzen. Vgl. zu 347.

125. ἐνθ' ἐνδ', von Theben aus. Der Dichter lässt diesen Punkt hervorheben, um den Zuschauer daran zu mahnen, dass die Erzählung des entkommenen Begleiters unwahrscheinlich sei und dass die Berichtigung derselben im Verlauf des Drama wichtig sein werde.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κακὸν δὲ ποῖον ἐμποδῶν, τυραννίδος  
οὔτω πεσοῦσης, εἶργε τοῦτ' ἐξειδέναι;

## ΚΡΕΩΝ.

130 ἢ ποικιλωδὸς Σφίγξ τὸ πρὸς ποσὶ σκοπεῖν  
μεθέντας ἡμᾶς τὰφανῇ προσήγετο.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἐξ ὑπαρχῆς αὐθις αὐτ' ἐγὼ φανῶ.  
ἐπαξίως γὰρ Φοῖβος, ἀξίως δὲ σὺ  
πρὸ τοῦ θανόντος τήνδ' ἔθεςθ' ἐπιστροφήν.  
135 ὥστ' ἐνδίκως ὄψεσθε καμὲ σύμμαχον,  
γῇ τῇδε τιμωροῦντα τῷ θεῷ θ' ἅμα.  
ὑπὲρ γὰρ οὐχὶ τῶν ἀπωτέρω φίλων,  
ἀλλ' αὐτὸς αὐτοῦ, τοῦτ' ἀποσκεδῶ μύσος.  
ὅστις γὰρ ἦν ἐκεῖνον ὁ κτανών, τάχ' ἂν  
140 καμ' ἂν τοιαύτῃ χειρὶ τιμωρεῖν θέλοι.

128. Kreon redet unbestimmt von κακά, damit durch das natürliche Weiterforschen des Oedipus die etwaige Verwunderung der Zuschauer, warum man nicht gleich nach dem Morde den Mörder gesucht habe, erledigt werde.

130. ποικιλωδός, vgl. 36, wegen des dunkeln, den Verstand irre leitenden Räthsels. Senec. Oed. 102 *dolos ac triste carmen alitis solvi feræ*. — τὸ πρὸς ποσὶ die besten Handschr.: vulg. τὰ πρ. π.

132. αὐτά, τὰ ἀφανῇ φανῶ. Vgl. Phil. 297.

137 f. Bringt Oed. in Anschlag, auch er sei vor dem Mörder seines Vorgängers nicht sicher, so verräth das eine für den Zuschauer ergreifende Unkunde des Wahren. Darum hebt der Dichter diese Reflexion heraus, nicht um Oed. als selbstsüchtig zu schildern. — Oed. verstellt unter οἱ ἀπωτέρω φίλοι den ihm, so viel er weiss, nicht blutsverwandten Laios. Bevor man

aber den folgenden Vers liest, kann man die Worte auch so verstehen, dass Oed. nicht im Interesse ferner stehender Lieben, sondern für den ihm am nächsten Stehenden, den Vater, die Rache übernehmen wolle. Diese Zweideutigkeit, womit Oed. wieder unbewusst das Wahre sagt, wird durch die Stellung ὑπὲρ γὰρ οὐχὶ statt οὐ γὰρ ὑπὲρ noch näher gelegt.

138. Auch diese Worte gestatten, zumal wenn die Recitation danach eingerichtet wird, eine das wahre Sachverhältniss treffende, vom Oed. nicht beabsichtigte Deutung: αὐτὸς αὐτοῦ (ἐμᾶντοῦ) ἀποσκεδῶ τοῦτο τὸ μύσος.

140. τιμωρεῖν, indem Oed. seine oben 124 geäußerte Muthmassung gleich für Thatsache nimmt, besorgt er, der Mörder, ein politisch Unzufriedener oder von politischen Gegnern Gedungener, könne in gleicher Weise an ihm selbst mit gewaltsamer Hand (107) Rache üben. Er ahnt nicht, dass er mit diesem



κείνω προσαρκῶν οὖν ἑμαυτὸν ὠφελῶ.  
 ἀλλ' ὥς τάχιστα, παῖδες, ὑμεῖς μὲν βάρθρων  
 ἴστασθε, τοὺςδ' ἄραντες ἱκτῆρας κλάδους·  
 ἄλλος δὲ Κάδμου λαὸν ὧδ' ἀθροίζέτω,  
 ὥς πᾶν ἑμοῦ δράσοντος. ἥ γὰρ εὐτυχεῖς  
 σὺν τῷ θεῷ φανούμεθ', ἥ πεπτωκότες.

145

## ΙΕΡΕΥΣ.

ὦ παῖδες, ἰστώμεσθα· τῶνδε γὰρ χάριν  
 καὶ δεῦρ' ἔβημεν ὧν ὅδ' ἐξαγγέλλεται.  
 Φοῖβος δ' ὁ πέμψας τάςδε μαντείας ἅμα  
 σωτήρ θ' ἵκοιτο καὶ νόσου πανστήριος.

150

## ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α'.

ὦ Διὸς ἀδυεπὲς φάτι, τίς ποτε τᾶς πολυχρύσου  
 Πυθῶνος ἀγλαὰς ἔβας  
 Θήβας; ἐκτέταμαι, φοβεράν φρένα, δείματι πάλλων,  
 ἰήιε Δάλιε Παιάν,

Ausdruck zugleich das Wahre sagt, da er später als der *αὐτοέντης χειρὶ τιμωρητέος* erkannt wird.

141. Je regelrechter und scheinbarer die Schlussfolgerung, desto irriger.

143. Vgl. zu V. 3.

144. ἄλλος, einer vom Gefolge des Königs.

145. Vgl. 76. 265.

148. ἐξαγγέλλεται, *ultro et quasi de suo profert*, im Gegensatz zu τῶνδε χάριν καὶ (ἡμεῖς) δεῦρ' ἔβημεν. Vgl. das Medium ἀγγέλλομαι Ai. 1376.

Str. 1. Was mag der Spruch des Gottes enthalten und der Stadt auferlegen?

151. Διὸς φάτις, weil Διὸς θέσφατα πάντα Hom. Hymn. Merc. 472. Apollon verwaltet sein Amt (Hymn. Ap. Del. 132 *χρήσω δ' ἀνθρώποισι Διὸς νημερτέα βουλήν*) nur im Auftrage seines Vaters Zeus, des Lenkers der Weltordnung und

der durch sie bestimmten Geschieke. Vgl. 995. O. C. 623. 793.

153. ἐκτέταμαι, nicht bin gespannt, sondern bin abge-spannt, von Angst gelähmt, *metu enectus*. Das Bild ist von ausgestreckten Leichen oder zu Boden geworfenen Ringern entlehnt, wie Eur. Med. 585 *ἐν ἐκτενεῖ σ' ἔπος*. Daran schliesst sich erklärend *πάλλων φρένα δείματι*, *metu quatiens mentem*, φοβεράν, *pavidam*, frei hinzugefügt wie Ai. 69 *ὁμμάτων ἀποστροφὸν αὐγὰς ἀπείρξω*. Vgl. Aesch. Prom. 883 *κραδία φόβω φρένα λακτίζει*. Suppl. 561 *χλωρῶ δείματι θυμὸν πάλλοντο*. Hymn. Cer. 293 *δείματι παλλόμεναι*. Die Häufung der die grosse Angst malenden Ausdrücke wie 192. Ai. 139. (Gewöhnlich verbindet man *ἐκτέταμαι φοβεράν φρένα*, indem man *πάλλων* intransitiv nimmt.)

154. Δάλιε (Ai. 704) verräth



155 ἄμφι σοὶ ἄζόμενος, τί μοι ἢ νέον  
 ἢ περιτελλομέναις ὥραις πάλιν ἐξανύσεις χρέος·  
 εἰπέ μοι, ὦ χρυσέας τέκνον ἐλπίδος, ἄμβροτε φάμα.

Ἀντιστροφὴ α'.

159 πρῶτά σε κεκλόμενος, θύγατερ Διός, ἄμβροτ' Ἀθάνα,  
 160 γαιάοχόν τ' ἀδελφεὰν  
 Ἄρτεμιν, ἃ κυκλόεντ' ἀγορᾶς θρόνον εὐκλέα θάσσει,  
 καὶ Φοῖβον ἑκαβόλον, ἰὼ  
 τρισσοὶ ἀλεξίμοροι προφάνητέ μοι,

den Athener, da nach ionisch-attischer Sage Apollon von Delos über Attika nach Pytho zog, Aesch. Eum. Prol., während die Böotier ihn in ihrem Lande geboren sein liessen.

155 f. ἄμφι σοὶ ἄζ., um Apollon besorgt, was er entweder Neues oder im Umschwung der Jahre (Ar. Avv. 696 περιτελλομέναις ὥραις ἔβλασταιν" Ερως. Thuc. 1, 22) sich Wiederholendes (bei ähnlicher Noth vom Gott schon früher Angeordnetes) den Thebanern zu verrichten auferlegen wird, um von der Seuche befreit zu werden. Wie der Gott spricht, so muss der Mensch thun: daher ἐξανύσει, vgl. O. C. 455.

158. χρυσέας τ. ἔ., insofern die das Orakel Befragenden immer das Beste hoffen, vgl. 151. — ἄμβροτε, weil vom Apollon kommend.

Antistr. 1. Die drei Hauptgötter Thebens werden in der drangvollen Zeit zu Hülfe gerufen. Geht die Strophe vom Apollon aus, so kehrt der Schluss der Antistrophe zu ihm zurück.

159. πρῶτα, vor allen übrigen. — κεκλόμενος lässt ein nachfolgendes λίσσομαι φανῆναι erwarten, statt dessen der Dichter eine dem Sinne nach gleiche Wendung wählt. Das dem προφάνητέ μοι genau entsprechende κεκλόμενῳ würde durch die weite Trennung die Rede

schleppend gemacht haben. Aehnlich treten zu δοκεῖ, φαίνεται μοι, d. h. βούλομαι, ἔχω, Participien in den Nominativ, z. B. Menander Ἀλιεῖς Fr. 3 ἴδιον ἐπιθυμῶν μόνος μοι οὗτος θάνατος φαίνεται.

160 f. γαιάοχος, πολιοῦχος: Aesch. Sept. 109 πολισσοῦχος χθονός. — κυκλόεντ' ἄγ. θρ., d. h. κυκλοέσσης ἀγορᾶς θρόνον, wie λευκιπποὶ Καδμείων ἀγνυαί, *fulva leonis ira* u. ä. zu Phil. 1124. Die ἀγοραί wurden in älterer Zeit kreisförmig angelegt, wie Il. 18, 504 die Alten εἶατ' ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοις ἱερῶ ἐνὶ κύκλῳ. Den θρόνος nennt Soph. εὐκλέα (poetische Form statt εὐκλεέα, εὐκλεᾶ, wie ὑπερδέα, ἀκλέα, δυσκλέα Hom., πανδαίδαλον εὐκλέ' ἀγοράν Pind. Dith. 3) mit Anspielung an die auf allen Märkten böotischer Städte verehrte Hochzeitsgöttin Ἄρτεμις Εὐκλεία, Plut. Aristid. 20. Ihren Tempel an der Agora der Unterstadt erwähnt Paus. 9, 17, 1; ganz in ihrer Nähe Statuen des Apollon Boedromios und der Athene Zosteria. Letztere stellt der athenische Dichter auch hier voran, s. zu 20. Auch Aesch. Sept. 129. 148 wird Pallas Onka neben Apollon und Artemis als ῥυσίπολις angerufen.

163. τρισσοί, wie in Anrufungen gern drei Hauptgottheiten zusammen genannt werden. Schon Homers Αἰ γὰρ Ζεῦ τε πάτερ καὶ



εἴ ποτε καὶ προτέρας ἄτας ὑπερορνιμένας πόλει 165  
ἡνύσατ' ἐκτοπίαν φλόγα πῆματος, ἔλθετε καὶ νῦν.

Στροφὴ β΄.

ὦ πόποι, ἀνάριθμα γὰρ φέρω 167  
πῆματα· νοσεῖ δέ μοι πρόπας στόλος, οὐδ' ἐνὶ φροντί- 170  
δος ἔγχος,

ὦ τις ἀλέξεται. οὔτε γὰρ ἔκγονα  
κλυτᾶς χθονὸς αὖξεται, οὔτε τόκοισιν

Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων beruht auf dem Glauben an eine Art innerer Verbindung der drei Götter, die auch bei Demosth. Mid. 54 im Schwur vereint sind, wie die Athener bei drei Göttern, Zeus, Poseidon (oder Apollon), Athene oder andern, je nach der Lage der Umstände, schwören mussten. — προφάνητε, vgl. Ant. 154. 1154. Ai. 694.

165. προτέρα ἄτα, die von Oedipus mit der Götter Beistand (38) vertilgte Sphinx.

166. ἡ ν. ἐκτ., ἐποιήσατε ἐκτετοπισμένην Schol. Vgl. 192. Die dem Dichter vorschwebenden Scheiterhaufen (27) rufen die entsprechende Metapher hier von selbst herbei, vgl. 176. 190 f. — Der Vordersatz εἰ — ἡνύσατε wird von einem doppelten Nachsatze, προφάνητε und ἔλθετε, eingeschlossen, wie z. B. Hom. Il. 5, 115 κλυθί μοι, εἴ ποτε παρέσσης, νῦν αὖτ' ἐμὲ φίλαι, Ἀθήνη. Arist. Thesm. 1155 ὦ Θεσμοφόρω, μόλετον, ἔλθετον, εἰ καὶ πρότερόν ποτ' ἐπηκόω ἦλθετον, ἔλθετε νῦν ἐνθάδε χῆμιν, wo gleichfalls, wie oft in Vergleichen, die Glieder durch καί — καί völlig gleichgestellt sind; so Ar. Nubb. 365 εἴπερ τινὶ καὶ ἄλλω, ῥήξατε καὶ μοὶ φωνήν.

Str. und Antistr. 2. Begründung der Aufforderung, auch jetzt zu helfen, durch Ausmalung der auf's Höchste gestiegenen Noth, wie oben der Priester seine Ansprache

um Rettung durch Schilderung der Leiden des Landes motivirt. Zum Schluss wendet sich der Chor an die an die Spitze gestellte Pallas Athene (χρυσέα θύγατερ Διός) zurück.

167. Da der Iambus in Gestalt des Daktylus, ὦ πόποι, erscheint, so hat der Dichter die im iambischen Rhythmus nicht gestattete Verkürzung der letzten Silbe sich erlaubt, wie El. 164.

170. φρ. ἔγχος, vgl. 206, weil die Pest als ein böser Dämon (27) oder ein wilder Kriegsgott (190) feindlich ins Land gebrochen ist, wogegen Menschenwitz keine Wehr bietet. Durch ὦ τις ἀλέξεται wird einfach ἔγχος ἀλεξητήριον (womit man sonst sich zur Wehr setzt) umschrieben: anders als ὦ τις ἂν ἀλέξεται.

171. γὰρ begründet den Satz νοσεῖ πρόπας στόλος. Die Verbindung der Früchte des Feldes und der Geburten der Weiber, wie 25 f. und Hesiod. Opp. 240 f. πολλάκι καὶ ξύμπασα πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἀπήνρα, ὅστις ἀλιτραίνῃ καὶ ἀτάσθαλα μηχανάται. Τούτῳ δ' οὐρανόθεν μέγ' ἐπήγαγε πῆμα Κρονίων, Λιμὸν ὁμοῦ καὶ λοιμόν· ἀποφθινύθουσι δὲ λαοὶ οὐδὲ γυναικες τίκτουσιν ff. Vgl. 270.

173. Der den folgenden Versen gemeinsame Paroemiacus wird stufenweis gesteigert durch Vortritt eines Iambus, einer Dipodia und eines Penthemimeres.



174 ἰηίων καμιάτων ἀνέχουσι γυναῖκες·  
 ἄλλον δ' ἂν ἄλλω προσίδοις, ἅπερ εὐπτερον ὄρνιν,  
 κρεῖσσον ἀμαιμακέτου πυρὸς ὄρμενον ἀκτὰν πρὸς ἑσπέ-  
 ρου θεοῦ·

Ἀντιστροφὴ β'.

ὦν πόλις ἀνάριθμος ὀλλυται·

180 νηλέα δὲ γένεθλα πρὸς πέδῳ θαναταφόρα κεῖται ἀνοίκτως·  
 ἐν δ' ἄλοχοι πολιαί τ' ἐπι ματέρες  
 ἀκτὰν παρὰ βώμιον ἄλλοθεν ἄλλαι  
 185 λυγρῶν πόνων ἰκτῆρες ἐπιστενάχουσιν.

174. Nicht verwinden durch Geburten die Weiber seufzererregende Wehen, indem sie unfruchtbar sind oder beim Gebären sterben. Statt des gewöhnlichen οὐκ ἀνέχουσι τίκτουςαι καμιάτους wählt der Dichter eine anschaulichere Structur, indem er das Bild von Schwimmern hernimmt, die sich mit Mühe über den Wellen halten, vgl. Od. 5, 320 οὐδ' ἐδυνάσθη αἶψα μάλ' ἀνσχεθέειν μεγάλου ὑπὸ κύματος ὀρμῆς, oben 23 f. 183 f.

175. Nach Analogie von ἄλγος ἄλγει πρόσκειται u. ä. Wendungen setzt Soph. statt des gewöhnlichen ἄλλον ἐπ' ἄλλω ἴδοις ἂν das gewähltere ἄλλον ἄλλω προσίδοις ἂν, d. h. ἄλλον πρὸς ἄλλω ἴδοις ἂν. Der Vergleich mit dem εὐπτ. ὄρνις geht auf das Gedrängtsein der auf den Scheiterhaufen verbrannten Leichen, welche, wie Zugvögel ἄλλος ἐπ' ἄλλω πέτονται, so schaarweise gleichsam entflattern: Eur. Suppl. 1142 die auf Scheiterhaufen verbrannten Helden ποτανοὶ ἦνυσαν τὸν Αἴδαν. Hipp. 840 ὄρνις γὰρ ὥς τις ἐκ χειρῶν ἄφαντος εἶ, Πήδημ' ἐς Αἴδου κραιπνὸν ὀρμήσασά μοι.

176. κρ. ἀμ. πυρός, ταχύτερον τῆς ἀστραπῆς. Das Epitheton ist episch, Hes. Theog. 319 athmet die Chimära ἀμαιμάκετον πῦρ.

178. ἀκτὰν, weil der Acheron den Hades umströmt. Pluton heisst ἑσπ. θεός (Theokr. 16, 52 ἑσχατος Αἴδας), weil nach der Homerischen Vorstellung seine Wohnung am Westende der Erde, wo die Sonne niedersteigt, gedacht wird, vgl. Od. 12, 81 πρὸς ζόφον εἰς Ἐρεβος τετραμμένον.

179. ὦν ἀνάριθμος, zu Ai. 602. Vgl. den gleichklingenden Einschnitt der Strophe 167 ὦ πόποι, ἀνάριθμα ff.

180. νηλέα, weil man durch Berührung angesteckt zu werden fürchtete; θαναταφ., Ansteckung und damit Tod verbreitend. Also starben so viele, dass die Scheiterhaufen nicht alle Leichen verzehren konnten. Der Dorismus, wie Trach. 214 ἐλαφραβόλος, bei Eur. στεφαναφορία, unten 1216 Λαῖαγενές.

181. ἀνοίκτως, ἀνοίκτιστα, ἀνοίμωκτα, der bei der Bestattung üblichen οἰμωγῇ nicht theilhaftig. Senec. Oed. 56 fletuque acerbō funera et questu carent.

183. ἀκτὰ βώμιος, Altargestade: denn ὥσπερ τοῖς ἐν θαλάσῃ κινδυνεύουσιν αἱ ἀκταὶ σωτήριον, οὕτω καὶ αὐταῖς οἱ βωμοί, Triklinius. Vgl. 174.

185. λυγρῶν π. ἰκτ., ἰκετεύουσιν ὑπὲρ λυγρῶν πόνων.



παιὰν δὲ λάμπει στονόεσσά τε γῆρυς ὄμανλος·  
ὧν ὑπερ, ὧ χρυσέα θύγατερ Διὸς, εὐῶπα, πέμψον ἀλκάν,

Στροφὴ γ'.

Ἄρεά τε τὸν μαλερόν, ὃς νῦν ἄχαλκος ἀσπιδων  
φλέγει με περιβόητος ἀντιάζων,

190

186. Heilgesänge und dazwischen Jammergeschrei, wie V. 5. Ueber die hier den Umständen entlehnte Metapher (zu 166) *λάμπει* vgl. 474, zu Phil. 201 und Bakchylid. Fr. 12 *παιδικοὶ ὕμνοι φλέγοντι*.

187. *ὧν ὑπερ*, *pro quibus averruncandis*, wie unser Mittel für Krankheiten, Aesch. Sept. 113 *ἴδετε παρθένων ἰκέσιον λόχον δουλοσύνας ὑπερ*. — *χρυσέα*, *τιμία*.

189. Man verbindet gewöhnlich *εὐῶπα ἀλκάν*, heiterblickende Hülfe, im Gegensatz zu dem beleidigenden Anblick der unbeerdt umherliegenden Leichen, 175. Da aber die hierfür angezogene Parallelstelle Aesch. Cho. 487 *δὸς δέ γ' εὐμορφον κράτος* durch die schlagende Verbesserung Meines *δὸς δὲ θεύμοιρον κράτος* wegfällt, bin ich zu der alten Verbindung *εὐῶπα θύγατερ Διὸς* zurückgekehrt. Soph. deutet damit auf die Pallas *γλαυκῶπις*, Ai. 450 *χοργῶπις*, wie sie als scharfblickendste Göttin in Lakonika als Ophthalmitis, Optilitis, Ptillia, in Argos als Ὀξυδερχώ verehrt ward. (Mit Lobeck Paralipp. I, 269 das Femininum *εὐῶπι* zu setzen (Callimach. *Ουπι ἄνασσ' εὐῶπι*) widersrathen ähnliche Dichterstellen, in welchen die masculinische Endung im Vocativ communi gen. gebraucht erscheint. Obenein kann hier von Artemis nicht die Rede sein.)

Dritte Str. und Antistr. Nach Schilderung der Noth kehrt der Chor zu der 159 ff. an die Hauptgötter gerichteten Bitte um Schutz zurück, indem nächst Pallas Zeus, Apollon, Artemis (wie O. C.

Sophokles II.

1085 ff. dieselben vier Götter verbunden sind) und Bakchos sammt seinem Gefolge herbeigerufen werden.

190. Aus *πέμψον ἀλκάν* ist zu *νωτίσαι* ein allgemeineres *δός*, *ποίη* zu denken, wie öfter in Gebeten, z. B. Hymn. Ven. 104 bittet Anchises die Aphrodite: *ποίη δ' εἰσοπίσω θαλερόν γόνον, αὐτὰρ ἔμ' αὐτὸν Διὸς ἐὺ ζώειν*. — Die Pest, oben 27 allgemein *ὁ πυρφόρος θεός* genannt, wird hier bestimmter unter dem Bilde des Kriegsgottes gefasst, wodurch für die angerufenen Geschosse der Götter ein entsprechender Feind gewonnen wird. Ares heisst die Pest, weil beide *βροτολοιγοί*: um aber den Unterschied vom wirklichen Kriegsgott zu zeigen, setzt der Dichter *ἄχαλκος ἀσπιδων* (vgl. Hom. *ἄσιτος ἄπαστος ἐδητύος ἡδὲ ποτῆτος*, Ai. 321. El. 36) hinzu. Aehnlich Hesiod. Opp. 705 *εὔει* (das böse Weib den Mann) *ἄτερο δαλοῦ*, Aesch. Ag. 82 der Greis *ὄναρ ἡμερόφαντον ἀλαίνει*, Soph. Fr. 678 *Κυpris ἄνευ δορός, ἄνευ σιδήρου πάντα τοι συντέμνεται τὰ θνητῶν καὶ θεῶν βουλεύματα*, Elektra, die zur Ermordung der Klytämnestra angestachelt hat, Eur. Or. 613 *ὑφῆψε δῶμ' ἀνηφάιστω πυρί*, Ares *ἀρότοις θερίζει βροτοὺς ἐν ἄλλοις* Aesch. Suppl. 636. Ruft aber der Chor zunächst Pallas gegen Ares auf, so denkt der Dichter vielleicht an die Parteistellung beider vor Troja (Il. 5, 824 ff. 21, 391 ff.), obwohl hier ein anderer Ares gemeint ist.

191 ff. *φλέγει*, wie *μαλερός*, nach 166. — *περιβόητος*, wie



- παλίσσυντον δράμημα νωτίσαι πάτρας  
 195 ἄπουρον, εἴτ' ἐς μέγαν θάλαμον Ἀμφιτρίτας,  
 εἴτ' ἐς τὸν ἀπόξενον ὄρμων  
 Θρήκιον κλύδωνα·  
 τελεῖ γάρ· εἴ τι νύξ ἀφῆ,  
 τοῦτ' ἐπ' ἡμαρ ἔρχεται·  
 200 τόν, ὦ πυρφόρων  
 ἀστραπᾶν κράτη  
 νέμων, πάτερ, ὑπὸ σῶ φθίσον κεραυνῶ.

bei dem Heranrücken des wirklichen Kriegsgottes βοή ἄσβεστος ὄρωρεν, so erregt dieser Pestgott allgemeines Jammergeschrei, s. 183 ff. Auch im Folgenden erinnern die Ausdrücke an wirklichen Krieg, wie νωτίσαι, ἀπάρασθαι, *terga vertere*. Die Häufung wie 153 f. 430. O. C. 225 πάλιν ἔκτοπος αὐθις ἄφορμος ἐμᾶς χθονὸς ἔκθορε.

194. πάτρας ἄπ., zu 166, über ἄπουρος Phil. 686.

195. Der Chor (vgl. Ai. 1192 ff.) wünscht den Pestgott in das alles Böse verschlingende Meer und zwar entweder südwestlich ins Mittelmeer oder nordöstlich ins schwarze Meer. Das ganze Mittelmeer heisst hier Thalamos der Amphitrite, der Gemahlin des Poseidon (wie Pind. Pyth. 11, 2 Ἰνὼ ποντιᾶν ὁμοθάλαμος Νηρηϊδων), während sonst Poseidon, Thetis und andere Meergötter einen bestimmten Pallast in Meerestiefen bewohnen, vgl. Il. 13, 21. 18, 402. 24, 78.

196 f. Gemeint ist der πόντος ἄξεινος, nach Ansiedelung griechischer Kolonisten an seinen Küsten εὖξεινος, vgl. Phil. 217. Das Thra-kermeer, weil Ares dort heimisch ist, Il. 13, 301. Od. 8, 361. Ant. 970. — Statt ἀπόξενον ὄρμων habe ich mit Döderlein ὄρμων geschrieben, d. h. ἄνευ ξενίων ὄρμων, vgl. zu 190. Der Chor muss den Ares nicht in einen Hafen, sondern ins offene Meer

wünschen: ausserdem ist ein Appositionsverhältniss unter so unverträglichen Begriffen wie ὄρμος und κλύδων nicht denkbar.

198. Gewöhnlich τέλει γάρ εἴ τι νύξ ἀφῆ. Allein τέλει im Sinne von τελέως ist nicht nachweisbar; ἐν τέλει (*si quid nox in fine reliquerit*) zu verstehen, wäre sehr matt. Daher befolgen wir die Emend. von C. L. Kayser und J. Jeep (vgl. Aesch. Eum. 381 μένει γάρ· mit gleichem Asyndeton): denn Ares wird mit uns ein Ende machen, ganz Theben entvölkern (28), wofern ihr nicht helfet: (denn) was die Nacht loslässt, das greift der Tag an. Auch hier sind ἀφεῖναι (aus den Händen lassen) und ἐπέρχεσθαι (Phil. 767) vom Kriege hergenommen: εἴ — ἀφῆ würde im Präteritum sein εἴ τι ἀφείη, ἡμαρ ἐπήρχετο, vgl. Herod. 4, 172 ὥς ἕκαστός οἱ μιχθῆ, διδοῖ δῶρον.

202. Die Bücher ὦ Ζεῦ πάτερ. Dann müsste in der Antistrophe etwas ausgefallen sein. Da aber dort keine Lücke sich fühlbar macht, so habe ich ὦ Ζεῦ, welches Abschreiber aus Homerischer Reminiscenz zugesetzt zu haben scheinen, gestrichen: πάτερ ist durch die Umgebung deutlich genug. Wenn die übrigen Götter selbst zu erscheinen aufgefordert werden, so soll Zeus nur seine Blitze senden, vgl. Ai. 693 ff.



Ἀντιστροφὴ γ'.

Λύκει' ἄναξ, τὰ τε σὰ χρυσοστρόφων ἀπ' ἀγκύλων 203

βέλεα θέλοιμ' ἂν ἀδάματ' ἐνδατεῖσθαι 205

ἄρωγὰ προσταθέντα, τὰς τε πυρφόρους

Ἀρτέμιδος αἴγλας, ξὺν αἷς Λύκι' ὄρεα διάσσει·

τὸν χρυσομίτραν τε κικλήσκω,

τᾶσδ' ἐπώνυμον γᾶς, 210

οἰνώπα Βάκχον εὖιον,

Μαινάδων ὁμόστολον

πλαθῆναι φλέγοντ'

203. Λύκειος, ursprünglich der dem flüchtigen Mörder (λύκος) Reinigung und Schutz vor Blutrache gewährende Gott, heisst Apollon bei den Tragikern als der den Feinden furchtbare, die Freunde mächtig schützende Gott, indem an das reissende Thier gedacht wird: Aesch. Sept. 131 Λύκει' ἄναξ, Λύκειος γενοῦ στρατῷ δαΐω. Vgl. unten 920. El. 656. Aesch. Suppl. 669. — χρυσόστρ. ἀγκύλα, mit goldener Sehne bespannter Bogen, wie Apollon χρυσότοξος heisst. Nach dem Homerischen ἀγκύλα τόξα (ἀγκυλότοξος) braucht Soph. τὰ ἀγκύλα substantivisch. Irrthümlich lesen Andere ἀγκυλῶν, ἀγκυλᾶν.

205. ἐνδατεῖσθαι, καταμερίζεσθαι εἰς αὐτόν, differri tela atque huc illuc conici. Vgl. Il. 1, 53 ἐννήμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ὄχετο κῆλα θεοῖο.

206. προσταθέντα, weil die Pfeile schützend Hülfe bringen sollen, da die Menschen ohne schützendes φροντίδος ἔγχος 170. Zugleich erinnert der Ausdruck an Apollon προστατήριος. (Andere leiten προσταθέντα von προστείνω (intenta adversus deum) her, Dindorf schreibt verfehlt προσταχθέντα.)

207 f. Artemis (φωσφόρος, σελασφόρος) schwingt auf Kunstwerken in beiden Händen Fackeln (διπύρους ἀνέχουσα λαμπάδας Ἑκάτα

Ar. Ran. 362), als Symbol des von ihr verliehenen Lichtes, Lebens und Gedeihens; als Jägerin (Ἀρτεμις Ὀρτυγία ἐλαφαβόλος ἀμφίπυρος Trach. 214) durchschwärmt sie mit ihren Nymphen (Od. 6, 102) die Berge des ihr und Apollon heimischen Lykien.

209. Die üppige Fülle der Haarlocken des Dionysos wurde durch ein buntfarbiges feines Tuch zusammengehalten, weshalb der Gott nach dieser charakteristischen Tracht χρυσεομίτρης, θηλυμίτρης genannt wird.

210. ἐπώνυμον, weil Bakchos (Καδμείας νύμφας ἄγαλμα Ant. 1115) in Theben von Semele geboren Καδμεῖος ἄναξ, Thebanus deus, nach dem Lande Βοιωτός, Βοιωτίος θεός, bei römischen Dichtern nach alten Benennungen der Stadt und des Landes Ogygius, Aonius, Echionius deus, Lyaeus, Iacchus hiess. Auch Theben heisst Βακχεία Θήβη Trach. 510. Eur. Ion 1573.

212. Μαιν. ὁμ., wie Ant. 1150 προφάνηθ' ὧ Ναξίαις σαῖς ἅμα περιπόλοις Θυίαισιν. Hinter ὁμόστολον kein Komma, weil = ἅμα Μαινάσι.

213. Die bei Aeschylus und Euripides öfter vorkommende Form πλαθῆναι habe ich des Metrums wegen statt πελασθῆναι gesetzt, wie 214 ἀγλαώπιδι statt ἀγλα-



ἀγλαώπιδι

215 πεύκα 'πὶ τὸν ἀπότιμον ἐν θεοῖς θεόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Αἰτεῖς· ἃ δ' αἰτεῖς, τᾶμ' ἔαν θέλῃς ἔπη

κλύων δέχεσθαι τῇ νόσῳ θ' ὑπηρετεῖν,

ἀλκὴν λάβοις ἂν κἀνακούφισιν κακῶν·

ἄγῳ ξένος μὲν τοῦ λόγου τοῦδ' ἐξερω,

220 ξένος δὲ τοῦ πραχθέντος. ἧ γὰρ ἂν μακρὰν

ῶπι. Bakchos schwingt eine Kienfackel, wie Ant. 1126. Eur. Phoen. 228. Ion 725 und sonst, weil man glaubte, unter Fackelschein feiere er seine Umzüge auf dem Parnass, s. Arist. Nubb. 603 ff.

215. ἀπότιμον, insofern der poetisch fingirte Pestgott keine Verehrung unter den übrigen Göttern genießt. Vgl. Aesch. Eum. 691 ἐν τοῖς θεοῖς ἄτιμος εἰ σύ. Prom. 37 τί τὸν θεοῖς ἐχθιστον οὐ στυγεῖς θεόν;

Rede des Oedipus 216 — 275. Gedankengang: „Wollt ihr meinen Worten Gehör geben, so könnt ihr euch die Erlösung schaffen, die ihr von den Göttern erfleht. Diese (meine Worte) will ich euch vortragen, völlig fremd der fraglichen Sache, weil ich erst später thebanischer Bürger geworden bin. Daher fordere ich alle Kadmeier auf, den Mörder des Laios anzuzeigen: verschweigt ihr ihn durch Rücksichten bewogen, so verordne ich Ausschliessung des Mörders von allem bürgerlichen und religiösen Verkehr mit euch. Den Thäter aber, falls er verborgen bleibt, treffe Fluch, wie ich auf mich gleichen Fluch herabwünsche, wenn ich ihn verhehle, sollte er auch mein Hausgenosse sein. Die Ausführung meiner Anordnungen aber trage ich euch auf, die ihr schon ohne des Gottes Geheiss den Mördern eures Königs hättet nachspüren sollen: jetzt aber, da ich

als sein Nachfolger im Reich und in der Ehe dazu verpflichtet bin, werde ich nichts unversucht lassen, das zum Ziele führen kann. Wer aber meinem Befehle nicht Folge leistet, soll verflucht, die übrigen Thebaner der steten Gnade der Götter empfohlen sein.“ — Die stürmische Hast des Oed., das Gebot Apollons zu erfüllen, äussert auch auf den Bau der Rede und die Fügung der Gedanken einen merklichen Einfluss. Man beachte die mehrfachen Anakoluthien und Häufungen des Ausdrucks.

216. Zu ἃ αἰτεῖς ist 218 ἀλκὴν (189) κἀνακούφισιν Apposition.

217. Die νόσος wird wegen 190 ff. als Hauptsache allein genannt.

219 f. Nachdrücklich betheuert Oed. seine gänzliche Unbekanntschaft mit der dem Chor noch gar nicht mitgetheilten Sache, von welcher er als ξένος — daher die Wendung ξένος τοῦ λόγου, d. h. ἄπειρος — keine Kunde haben könne, vgl. 249. Um seine Unkunde recht stark auszusprechen, bedient er sich der hier spitzfindigen Entgegenstellung des λόγος ὅδε (der in Folge des Götterspruchs zu machenden Mittheilung) und des πραχθέν (der Ermordung des Laios).

220 f. Ich will euch das Nachfolgende vorlegen, weil ich auf mich beschränkt (αὐτός) lange forschen müsste, indem ich



ἴχνευον αὐτός, οὐκ ἔχων τι σύμβολον.  
 νῦν δ', ὕστερος γὰρ ἀστὸς εἰς ἀστοὺς τελῶ,  
 ὑμῖν προφωνῶ πᾶσι Καδμείοις τάδε·  
 ὅστις ποθ' ὑμῶν Λαῖον τὸν Λαβδάκου  
 κάτοιδεν ἀνδρὸς ἐκ τίνος διάλετο,  
 τοῦτον κελεύω πάντα σημαίνειν ἐμοί·  
 κεῖ μὲν φοβεῖται, τοῦπίκλημ' ὑπεξελὼν  
 αὐτὸς καθ' αὐτοῦ —· πείσεται γὰρ ἄλλο μὲν  
 ἀστεργὲς οὐδέν, γῆς δ' ἄπεισιν ἀσφαλῆς.  
 εἰ δ' αὖ τις ἄλλον οἶδεν ἐξ ἄλλης χθονὸς

225

230

ja nicht irgend ein Erkennungsmittel habe, das meine Nachforschungen sicher leiten könnte. Zu ἴχνευον ἄν ist zu denken εἰ μὴ ἐξεῖπον ὑμῖν, vgl. 82 318. Die gewöhnliche widersinnige Lesart μὴ οὐκ ἔχων — denn die einzig mögliche Auslegung *nisi aliquid indicii reperire* scheitert an ἔχων — ist dadurch entstanden, dass die Abschreiber die leichte Verschreibung des Laur. A αὐτὸ μὴ οὐκ falsch deuteten. Nachdem aber so μὴ οὐκ (vgl. zu 13) eingedrungen war, ging man einen Schritt weiter und setzte statt des von mir hergestellten ἢ γὰρ ἄν — οὐ γὰρ ἔν, um die für μὴ οὐ nöthige Negation zu gewinnen. Allein μακρὰν ἰχνεύειν kann schwerlich bedeuten im Forschen weiter kommen.

222. Nach dem Satzgliede ἢ γὰρ ἄν — σύμβολον, wodurch Oed. begründet, warum er in dieser Sache sich an die Thebaner wende, geht er mit νῦν δ' (ξένος ὢν) — ὑμῖν προφωνῶ auf den schon 219 ausgesprochenen Gedanken (ἐξεργῶ) zurück, indem er sein Verfahren nochmals nachdrücklich durch ὕστερος (näml. τοῦ πραχθέντος) γὰρ ἄ. εἰς ἄ. τελῶ motivirt. Aehnlich gebildet Ai. 1114 f. Ant. 468 f. 1057 f. El. 516 f. Die Zusammenstellung ἀστὸς εἰς ἄ-

στοὺς τελῶ (εἰς τέλος ἀστῶν ἔρχομαι) wie 230. 261. Ai. 267. Phil. 135 ἐν ξένῳ ξένος u. oft.

227. Oed., um dem Thäter, wofern er sich selbst angebe, Furcht vor härterer Strafe zu benehmen, hat im Sinne: κεῖ μὲν φοβεῖται, μὴ πάθῃ τι (Arges, den Tod), τοῦπίκλημ' ὑπεξελὼν αὐτὸς καθ' αὐτοῦ (wofern er die Selbstanklage freiwillig aus seinem Innern, wo er sie versteckt hält, hervorholt, vgl. El. 1410), μὴ φοβείσθω. Indem er aber den Thäter möglichst schnell beruhigen will, rückt er gleich die Begründung des Nicht-Fürchtens voran, πείσεται γὰρ κτλ. Daher wählt er auch von der 100 f. 308 f. gestellten Alternative nur das Mildere, Verbannung.

230 f. Da Oed. 113 f. erfahren, Laios sei ausserhalb Landes erschlagen, so lag die Voraussetzung nahe, der Mörder sei ein Fremder, obwohl Apollon gesagt hatte, er lebe in Theben. Daher fordert Oed. ausdrücklich auch dessen Anzeige und verheisst den gebührenden Lohn (ἢ χάρις). Zugleich passt gerade diese Vermuthung wieder auf Oed. selbst, vgl. 1178. Ueber ἄλλον ἐξ ἄλλης χθ. zu 222. (Die von Mehreren befolgte Conjectur ἢ ἄλλης χερὸς ist falsch: denn schon 224 f. schliesst dasselbe ein und Oed. beruhigt nur hinterdrein



- τὸν αὐτόχειρα, μὴ σιωπάτω· τὸ γὰρ  
 κέρδος τελῶ γὰρ χὴ χάρις προσκείσεται.  
 εἰ δ' αὖ σιωπήσῃς, καὶ τις ἢ φίλου  
 δείσας ἀπώσῃ τοῦπος ἢ χαυτοῦ τόδε,  
 235 ἄκ τῶνδε δράσω, ταῦτα χρὴ κλύειν ἔμοῦ.  
 τὸν ἄνδρ' ἀπαυδῶ τοῦτον, ὅστις ἐστί, γῆς  
 τῆςδ', ἧς ἐγὼ κράτη τε καὶ θρόνους νέμω,  
 μήτ' εἰσδέχεσθαι μήτε προσφωνεῖν τινά,  
 μήτ' ἐν θεῶν εὐχαῖσι μήτε θύμασιν  
 240 κοινὸν ποιῆσθαι, μήτε χερνίβας νέμειν·  
 ὦθεῖν δ' ἀπ' οἴκων πάντας, ὡς μιάσματος

den sich selbst anzeigenden Thäter und fügt nachträglich bei, auch etwaige Kunde von einem Nicht-Thebaner, welcher Mörder sei, werde belohnt werden.)

233 f. Gegensatz zu 224 ff. — φίλου ἢ χαυτοῦ (δείσας ist nach dem Sinne construiert wie προκηδόμενος) weist auf 224 ff. u. 227 zugleich zurück. Denn dass ein Thebaner einen Fremden verschwiege, war weniger zu fürchten.

236 f. Verb. ἀπαυδῶ (Ai. 741 ff.) μήτε τινά τῆςδε γῆς εἰσδέχεσθαι (ἐς οἴκους aus 241) τὸν ἄνδρα τοῦτον (den Mörder, vgl. 817 ff.) μήτε προσφωνεῖν. Oed. wird heftiger und strenger, je mehr seine Bestimmungen später ihn selbst treffen.

238. Vgl. 352 f. Das εἰσδέχεσθαι und προσφωνεῖν verbietet ähnlich Periander Herod. 3, 52 ὅς ἂν τὸν παῖδα ἢ οἰκίοισι ὑποδέξηται ἢ προσδιαλεχθῇ κτλ.

239. μήτ' gehört zu ποιῆσθαι, μήτε vor θύμασιν ist = μήτε ἐν εὐχαῖσι μήτε ἐν θύμασιν. Denn λιταί (εὐχαί) und θύματα sind oft verbundene γέρα der Götter, Il. 9, 499 θεοὺς θυέεσσι καὶ εὐχολῆς ἀγανῆσι — παρατρωνῶσ' ἀνθρώποι, vgl. Od. 13, 357. Aber Oe-

dipus' Leidenschaftlichkeit bildet die Rede nachdrucksvoller so, dass das logisch untergeordnete εὐχαῖσι und θύμασιν als gleichberechtigt erscheinen: falls Soph. nicht εὐχαῖσιν εἴτε θ. schrieb. Auch würde in ruhiger Rede μηδὲ χερν. νέμειν gesetzt sein.

240. κοινὸν ποιῆσθαι, sonst κοινωνὸν ποιῆσθαι, wie Demosth. F. L. 431 Ἀρμόδιον καὶ Ἀριστογείτονα ἐν ἅπασι τοῖς ἱεροῖς ἐπὶ ταῖς θυσίαις σπονδῶν καὶ κρατήρων κοινωνοὺς πεποιήσθαι. — χερν. νέμ., mit dem durch Eintauchen eines vom Altar genommenen Feuerbrandes geweihten Wasser wurden die Theilnehmer einer heiligen Handlung besprengt, daher die Aufnahme in die religiöse Genossenschaft des Heerdes, die Familie, durch κοινωνὸν εἶναι χερνίβων Aesch. Ag. 1034 bezeichnet wird. Die Tragiker übertragen die athenischen Bräuche in die Heroenzeit, wie nach Demosth. Lept. 137 Drakon bestimmte χερνίβων εἶργεσθαι τὸν ἀνδροφόνον, σπονδῶν, κρατήρων, ἱερῶν, ἀγορᾶς. Vgl. Aesch. Cho. 283 ff.

241. ὦθεῖν δέ, näml. αὐδῶ aus ἀπαυδῶ, vgl. 817. El. 72. Ant. 27 ff.



τοῦδ' ἡμιν ὄντος, ὡς τὸ Πυθικὸν θεοῦ  
μαντεῖον ἐξέφηνεν ἀρτίως ἐμοί.

ἐγὼ μὲν οὖν τοιόςδε τῷ τε δαίμονι  
τῷ τ' ἀνδρὶ τῷ θανόντι σύμμαχος πέλω.

245

κατεύχομαι δὲ τὸν δεδρακότ', εἴτε τις  
εἷς ὧν λέληθεν εἴτε πλειόνων μέτα,  
κακὸν κακῶς νιν ἄμορον ἐκτρίψαι βίον.

ἐπεύχομαι δ', οἴκοισιν εἰ ξυνέστιος  
ἐν τοῖς ἐμοῖς γένοιτ' ἐμοῦ συνειδότης,  
παθεῖν ἅπερ τοῖς αἰτίοις ἡρασάμην.

250

ὑμῖν δὲ ταῦτα πάντ' ἐπισκῆπτω τελεῖν,  
ὑπέρ τ' ἐμαυτοῦ, τοῦ θεοῦ τε, τῆςδὲ τε  
γῆς ὧδ' ἀκάρπως καὶ θάεως ἐφθαρμένης.

οὐδ' εἰ γὰρ ἦν τὸ πρᾶγμα μὴ θεήλατον,

255

244. τῷ δαίμονι, dem Apollon, vgl. 136. 253. El. 658.

246. εἴτε τις εἷς ff., was Kreons Bericht 122 unbestimmt liess.

248. κακὸν κακῶς, Ai. 839. Das wiederholte Pronomen (νιν) wie in der förmlichen Gerichtssprache, der schärferen Bestimmtheit wegen, vgl. 270. 717. Trach. 287 αὐτὸν δ' ἐκείνον, εὐτ' ἂν ἄγνὰ θύματα Πέξη πατρώω Ζηνὶ τῆς ἀλώσεως, Φρόνει νιν ὡς ἤξοντα, nach längerem Zwischensatze.

249 ff. Zum Beweise, wie ernst Oed. die Sache nimmt und um seine völlige Unwissenheit nochmals zu betheuern, verflucht er auch sich, wenn er den Mörder unter seinen Hausgenossen verhehle. Auch hier liegt in οἴκοισιν εἰ ξυνέστιος — γένοιτο für den Kundigen tiefe Ironie. Das ἐμοῦ συνειδότης geht auf 233 zurück.

251. Die Bücher τοῖςδ' ἀρτίως ἡρασάμην. Allein da τοῖςδε aller Beziehung entbehrt, habe ich gesetzt was der Gedanke erheischte, τοῖς αἰτίοις, den Schuldig-

gen, dem Mörder. Vgl. 107 und O. C. 995.

253. Um meinetwillen, erklärt sich aus 137 ff. Wenn Oed. auch hier seine Person und deren Bestes geltend macht, so bezweckt der Dichter dadurch die Illusion des Oed. zu steigern, nicht aber, dessen Thätigkeit für den Gott und das Land ein selbstsüchtiges Motiv unterzulegen.

254. καὶ θάεως, δεινῶς καὶ ἀπαραιτήτως, gottverlassen, elendiglich, scelestē, pessime, El. 1181 ὦ σῶμ' ἀτίμως καὶ θάεως ἐφθαρμένον. (Doch ist die Verbindung zweier so ungleichartiger Begriffe ἀκάρπως καὶ θάεως nicht ohne Anstoss: nach 25 f. 171 f. sollte man καὶ γόνης erwarten.)

255 ff. Begründung, warum die Thebaner Alles aufbieten müssen, den Mörder ausfindig zu machen, und warum Oed. selbst die Sache ernstlich betreiben werde. Verb. οὐδὲ γὰρ εἰ τὸ πρ. μὴ θεήλ. (992) ἦν. τὸ πρᾶγμα ist 255 die vom Apollon gebotene Nachforschung, 256 der Mord des Laios, wofür 219 λόγος und πραχθέν. Absicht-



- ἀκάθαρτον ὑμᾶς εἰκὸς ἦν οὕτως εἶναι,  
 ἀνδρός γ' ἀρίστου βασιλέως ὀλωλότος,  
 ἀλλ' ἐξερευνᾶν· νῦν δ' ἐπεὶ κυρῶ τ' ἐγὼ  
 ἔχων μὲν ἀρχάς, ὅς ἐκεῖνος εἶχε πρῖν,  
 260 ἔχων δὲ λέκτρα καὶ γυναῖχ' ὁμόσπορον,  
 κοινῶν τε παίδων κοῖν' ἄν, εἰ κείνῳ γένος  
 μὴ 'δυστύχησεν, ἦν ἂν ἐκπεφυκότα·  
 νῦν δ' ἐς τὸ κείνου κρατ' ἐνήλαθ' ἡ τύχη.  
 ἂνθ' ὦν ἐγὼ τάδ', ὥσπερ εἰ τοῦμοῦ πατρός,  
 265 ὑπερμαχοῦμαι καπὶ πάντ' ἀφίξομαι,  
 ζητῶν τὸν αὐτόχειρα τοῦ φόνου λαβεῖν,

lich scheint τὸ πρ. und θεήλατον gewählt, damit der Hörer auch Beziehung auf Laios' vom Orakel vorausverkündeten Todtschlag hineinlegen könnte.

257. βασιλέως Apposition zu ἀ. ἀρίστου. Andere minder gut ἀνδρός τ' ἀρίστου βασιλέως τ' ὀλωλότος. Oed. steigert unbewusst sein Vergehen durch das dem Laios ertheilte Lob eines ἀνὴρ ἀριστος.

260. ὁμόσπορον, εἰς ἣν ἔσπειρε καὶ ἐκεῖνος καὶ ἐγὼ. Vgl. 460. 1364. Alph. Hecker will ὁμόστολον.

261. κοινὸι παῖδες ἦσαν ἂν ἐκπεφυκότες, hätte Laios Kinder gehabt, so würden meine Kinder deren Geschwister sein. κοινὰ (d. h. ἀδελφά, das Neutrum wie Ai. 53) κοινῶν, gegenseitig Geschwister, vgl. 222. 230. Auch hier trifft Oed. unwissend das wahre Sachverhältniss.

262. Kinderlosigkeit galt für δυστυχία: Eur. Suppl. 75 εὐτεχνία δυστυχίαν τὰν παρ' ἐμοὶ καθελεῖν. Andr. 714 ἀλλ' εἰ τὸ κείνης δυστυχεῖ παίδων πέρι, Ἄπαιδας ἡμᾶς δεῖ καταστῆναι τέκνων; Die Zuschauer konnten auch Hindeutung auf den ausgesetzten Sohn unterlegen, von welchem Oed. selbst durchaus keine Kunde hat.

263. Eigentlich sollte der Gedanke dieses Verses das zweite Glied des Vordersatzes bilden: νῦν δέ, ἐπεὶ μὲν κυρῶ τ' ἐγὼ ἔχων —, κοινῶν τε κοινὰ — ἦν ἂν ἐκπεφυκότα, ἐς δ' ἐκείνου κρατ' ἐνήλαθ' ἡ τύχη (das Unheil, d. h. der Mord, über ihn gekommen ist), ἐγὼ ὑπερμαχοῦμαι. Allein Oed. führt den Satz nicht regelrecht zu Ende, sondern nimmt nach längerer Unterbrechung das νῦν δέ von V. 258 wieder auf und fügt den Nachsatz mit 264 ἂνθ' ὦν in anderer Form hinzu. Aehnliche Satzbildungen Ai. 1300. El. 783 ff. unten 1271 ff. — Das Bild wie Aesch. Perss. 508 δαίμων βαρὺς ποδοῖν ἐνήλετο παντὶ Περσικῷ γένει. Ant. 1345 ἐπὶ κρατὶ μοι πότμος εἰσῆλατο. Vgl. 1300 f.

264. Unbewusst spricht auch hier Oed. sein wahres Verhältniss zu Laios in einer den Wissenden schauerlichen Weise aus, vgl. 261. 928 und die Nachahmung bei Ovid. Met. 10, 467 von Kinyras Liebe zu seiner von ihm nicht erkannten Tochter Myrrha: *Forsitan aetatis quoque nomine filia dixit, Dixit et illa Pater, sceleri ne nomina desint.* — τάδε, wie Ai. 1346 σὺ ταῦτα τοῦδ' ὑπερμαχεῖς ἐμοί; 265. Vgl. 145.



τῷ Λαβδακείῳ παιδὶ Πολυδώρου τε καὶ  
 τοῦ πρόσθε Κάδμου τοῦ πάλαι τ' Ἀγήνορος·  
 καὶ ταῦτα τοῖς μὴ δρῶσιν εὐχομαι θεοὺς  
 μήτ' ἄροτον αὐτοῖς γῆς ἀνιέναι τινά,  
 μήτ' οὖν γυναικῶν παῖδας, ἀλλὰ τῷ πότμῳ  
 τῷ νῦν φθереῖσθαι κατὰ τοῦδ' ἐχθρόνι·  
 ὑμῖν δὲ τοῖς ἄλλοισι Καδμείοις, ὅσοις  
 τάδ' ἔστ' ἀρέσκονθ', ἥ τε σύμμαχος Δίκη  
 χοῖ πάντες εὖ ξυνεῖεν εἰσαεὶ θεοί.

270

275

## ΧΟΡΟΣ.

ὥσπερ μ' ἀραῖον ἔλαβες, ὦδ', ἄναξ, ἐρῶ.  
 οὐτ' ἔκτανον γάρ, οὔτε τὸν κτανόντ' ἔχω  
 δεῖξαι. τὸ δὲ ζήτημα τοῦ πέμψαντος ἦν  
 Φοῖβον τόδ' εἰπεῖν, ὅστις εἰργασταί ποτε.

267. Die Aufzählung der Ahnen (Eur. Phoen. 7 ff.) gehört zur officiellen Bezeichnung des Ermordeten, lässt aber auch Oedipus' späteres Schicksal um so tragischer erscheinen, je höher er das an einem solchen Vorgänger verübte Verbrechen anschlägt, vgl. 257. Auch Herod. 5, 59 fügt der Erwähnung des Laios hinzu τὸν Λαβδάχου τοῦ Πολυδώρου τοῦ Κάδμου; vgl. 7, 204 den langen Stammbaum des Leonidas. — Die Verbindung des Adject. Λαβδακείῳ mit den logisch gleichen Genitiven wie Ai. 884 Ὀλυμπιάδες θεαὶ ἡ ποταμῶν, Eur. Med. 405 τοῖς Σισυφείοις τοῖς τ' Ἰάσονος γάμοις u. sonst.

269. Vgl. Ant. 324. Er meint die, welche den Mörder nicht anzeigen oder ihm nicht nachforschen.

270. Ueber αὐτοῖς zu 248. Die Verbindung der Unfruchtbarkeit der Aecker und der Weiber (25 f. 171 f.) wie in dem Fluch gegen die Uebertreter der amphiktyonischen Satzungen bei Aeschin. in Ctesiph. 110 μήτε γῆν καρποὺς φέρειν μήτε γυναῖκας τέκνα τίττειν γονεῦσιν ἑοικότα, ἀλλὰ τέρατα, μήτε βοσκή-

ματα κατὰ φύσιν γονὰς ποιεῖσθαι. Hymn. Cer. 331 will die Göttin nicht eher γῆς καρπὸν ἀνήσειν, ehe Persephone ihr zurückgegeben ist.

271. Zu παῖδας braucht kein αὖξειν, τρέφειν gedacht zu werden, da auch die Weiber dem Hellenen ἀρώσιμοι γύναι sind und die Begriffe des Säens und Zeugens, des Fruchttragens und Gebärens zusammenfallen, vgl. 260 und viele andere Stellen unseres Stückes.

272. Die futurische Kraft von εὐχομαι zieht den Infin. in seine Sphäre, vgl. zu Phil. 1394, wie oft βούλομαι.

274. Δίκην, insofern die Thebener, wenn weder Thäter noch Hehler, δίκαιοι sind. σύμμαχος ist als Prädicat mit ξυνεῖεν zu verbinden, vgl. zu O. C. 1089.

276. Wie du mich durch den Fluch gebunden hast, so will ich feierlich schwörend reden. Vgl. O. C. 285.

278. τὸ ζήτημα (die uns gestellte Aufgabe, auch als Obj. bei πέμψαντος zu denken), Object von εἰπεῖν, wozu ὅστις εἰργ. ποτε Epexegetis bildet. Durch diese



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

280 δίκαι' ἔλεξας. ἀλλ' ἀναγκάσαι θεοὺς  
 ἂν μὴ θέλωσιν, οὐδ' ἂν εἷς δύναιτ' ἀνὴρ.

## ΧΟΡΟΣ.

τὰ δεύτερ' ἐκ τῶνδ' ἂν λέγοιμ', ἅ μοι δοκεῖ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἰ καὶ τρίτ' ἐστί, μὴ παρῆς τὸ μὴ οὐ φράσαι.

## ΧΟΡΟΣ.

ἄνακτ' ἄνακτι ταῦθ' ὁρῶντ' ἐπίσταμαι  
 285 μάλιστα Φοίβῳ Τειρεσίαν, παρ' οὗ τις ἂν  
 σκοπῶν τάδ', ὦναξ, ἐκμάθοι σαφέστατα.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὐκ ἐν ἀργοῖς οὐδὲ τοῦτ' ἐπραξάμην.  
 ἔπεμψα γὰρ Κρέοντος εἰπόντος διπλοῦς  
 πομπούς· πάλαι δὲ μὴ παρὼν θαυμάζεται.

## ΧΟΡΟΣ.

290 καὶ μὴν τά γ' ἄλλα κωφὰ καὶ παλαί' ἔπη.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα; πάντα γὰρ σκοπῶ λόγον.

## ΧΟΡΟΣ.

θανεῖν ἐλέχθη πρὸς τινων ὁδοιπόρων.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἤκουσα καγὼ· τὸν δ' ἰδόντ' οὐδεὶς ὁρᾷ.

Bemerkung weist der Dichter deutlich darauf hin, dass die Entdeckung auf anderem Wege möglich sein muss.

280. Eine schmerzliche Erinnerung aus eigener Erfahrung, vgl. 788 f.

282. τὰ δεύτερα, einen minder wichtigen Punkt als die Angabe des Mörders, aber nächst dem den wichtigsten. Vgl. Phil. 49. O. C. 1228.

283. Auch das noch weniger Bedeutende verlangt Oed. zu wissen, vgl. 291.

287. ἐν ἀργοῖς, ne hoc quidem infectum esse sivi, Ai. 971

ἐν κενοῖς ὑβριζέτω. Das Medium, weil Oedipus' Interesse die Beschickung zu fordern schien.

288. διπλοῦς πομπούς, zwiefache Boten, ihn zu holen.

290. τά γ' ἄλλα betrachtet der Chor als τὰ τρίτα 283, worauf nichts zu geben sei.

292. τινων konnten die Kundigen auch verstehen von gewissen Leuten, vgl. 107. Kreon hatte 122 von λησταί gesprochen: ὁδοιπόροι kommt dem Wahren näher, ohne dass doch Oed. auf die rechte Spur geführt wird, vgl. 715.

293. ἤκουσα, 118 ff. Aehn-



## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' εἴ τι μὲν δὴ δείματος στέγει μέρος,  
τὰς σὰς ἀκούων οὐ μενεῖ τοιάσδ' ἀράς.

295

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ μή 'στι δρῶντι τάρβος, οὐδ' ἔπος φοβεῖ.

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' οὐξελέγξων αὐτὸν ἔστιν· οἶδε γὰρ  
τὸν θεῖον ἤδη μάντιν ὧδ' ἄγουσιν, ὦ  
τᾶληθές ἐμπέφυκεν ἀνθρώπων μόνῳ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πάντα νωμῶν Τειρεσία, διδακτά τε  
ἄρρητά τ' οὐράνιά τε καὶ χθονοστιβῆ,

300

licher Gegensatz des ἀκούειν und ἰδεῖν 105. Die Worte τὸν δ' ἰδ. οὐδεὶς ὁρᾷ, den Augenzeu- gen aber (Oed. denkt an 118) sieht, findet aus, Niemand, haben einen furchtbaren Doppel- sinn: aber den, der es gese- hen (mich), sieht keiner (er- kennt keiner als den Thäter). Man hat plump τὸν δὲ δρῶντ' ver- muthet, da doch Oed. dem λεχθῆ- ναι und ἀκοῦσαι spitz das ἰδεῖν gegenüberstellt.

294. δείματος γ' ἔχει vul- go. Allein das den Gedanken schwä- chende γ' scheint durch die Quel- len als unrichtig erwiesen zu wer- den: Laur. A pr. hat es gar nicht, andere gute Quellen, wie Paris. A, geben dafür τ'. Daher hat Wunder τρέφει, ich habe στέγει, *recon- ditam secum servat*, geschrieben. Vgl. 227. Der Chorführer denkt nicht an den Zeugen der That, sondern an den Thäter selbst.

295. ἀράς (246 ff.) gehört zu ἀκούων und zu μενεῖ, d. h. ὑπομενεῖ σιγῇ φυλάττων, sondern wird sich freiwillig stellen. Vgl. 1323.

296. Wieder völlig auf Oedipus selbst passend, den noch nicht ent-

fernt sein ihn treffender Spruch schreckt.

297. Das hohe Vertrauen des Chors — der hier ohne es zu ah- nen das Wahre sagt — auf den Seher wird von vornherein hervor- gehoben, damit die Anhänglichkeit der Thebaner an den ehemaligen Erretter die härteste Probe bestehe. — οὐξελέγξων, vgl. Phil. 1242. Ant. 261. El. 1197. Gute Urkunden οὐξελέγχων, *in quo potestas in- est arguendi*. Aber αὐτόν spricht für die Vulgate.

299. Odysseus redet bei Hor. Sat. 2, 5, 5 den Tiresias an *O nul- li quicquam mentite*. Vgl. Ant. 1091 ff.

300. νωμῶν, κρίνων, σκοπῶν, ἐξετάζων, wie Aesch. Sept. 25 von demselben Tiresias ἐν ὧσι νω- μῶν καὶ φρεσὶν χρηστηρίους ὁρ- νιθας ἀψευδεῖ τέχνη. Durch die beredte Schilderung der hohen Se- hergabe des Tiresias tritt die bald erfolgende Entzweiung in schroffe- ren Gegensatz, indem Oed. zuerst am guten Willen, dann am Ver- mögen des Sehers, zu helfen, irre wird.

301. οὐρ. τε καὶ χθον. ge- hört zu διδακτά und zu ἄρρητα:



πόλιν μὲν, εἰ καὶ μὴ βλέπεις, φρονεῖς δ' ὅμως  
οἷα νόσῳ σύνεστιν· ἧς σε προστάτην  
σωτῆρά τ', ὤναξ, μούνον ἐξευρίσκομεν.

305 Φοῖβος γάρ, εἰ μὴ καὶ κλύεις τῶν ἀγγέλων,  
πέμψασιν ἡμῖν ἀντέπεμψεν, ἔκλυσιν  
μόνην ἂν ἐλθεῖν τοῦδε τοῦ νοσήματος,  
εἰ τοὺς κτανόντας Λαῖον μαθόντες εὖ  
κτείναιμεν, ἢ γῆς φυγάδας ἐκπεμψαίμεθα.

310 σὺ δ' οὖν φθονήσας μήτ' ἀπ' οἰωνῶν φάτιν,  
μήτ' εἴ τιν' ἄλλην μαντικῆς ἔχεις ὁδόν,  
ῥῦσαι σεαυτὸν καὶ πόλιν, ῥῦσαι δ' ἐμέ,  
ῥῦσαι δὲ πᾶν μίasma τοῦ τεθνηκότος.

ἐν σοὶ γάρ ἐσμεν· ἄνδρα δ' ὠφελεῖν ἀφ' ὧν  
315 ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνων.

#### ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

φεῦ φεῦ· φρονεῖν ὥς δεινόν, ἐνθα μὴ τέλη

Alles, Verkündbares wie Unnennbares, sei es im Himmel oder auf Erden, d. h. überall, vgl. zu 1427.

302. Das δέ hinter φρονεῖς zeigt, dass dem Dichter der als Vordersatz ausgedrückte erstere Satz als ein selbständig gedachter vorschwebte, οὐ βλέπεις μὲν, φρονεῖς δέ.

305. Gewöhnlich sinnwidrig εἰ καὶ μὴ: Dindorf εἴ τι μὴ, F. V. Fritzsche εἰ μὴ καὶ κλύεις, wofern du es nicht schon gehört hast. Es beweist Oed. Aufgeregtheit, wenn er demselben Seher, dessen hohe Kunst er eben gepriesen, den Orakelspruch doch mittheilen zu müssen glaubt. Schauerlich klingt Tiresias' Wissen aus 350 entgegen. Auch hier tiefe Ironie im Beginnen des Oedipus.

308. Vgl. 100 ff.

310. ἀπ' οἰωνῶν φάτιν, vgl. 43. 395 ff. Die ἄλλη ὁδός

geht auf Extispicien, vgl. Antig. 1005 ff.

312. Vgl. 64.

313. ῥῦσαι in prägnantem Sinne der Gleichförmigkeit wegen angefügt: schaffe Rettung durch Entfernung des μίasma. Vgl. 35 ἐξέλυσας δασμόν, d. h. ἐξελεύσω ἡμᾶς δασμοῦ; ebenso ῥῦμα mit Genit. obi., φάρμακον, σωτήρ τινος u. ä.

314. O. C. 247 ἐν σοὶ κείμεθα. — ἄνδρα ist Subject, ὠφελεῖν absolut, Nutzen schaffen; ἀφ' ὧν ἔχοι (El. 1378) geht auf äussere, δύναιτο auf geistige Mittel.

316. Tiresias spricht leise. τέλη λύη, λυσιτελή. Den Coniunctiv λύη empfehlen die Quellen, so dass Tir. allgemein redet; λύη φρονοῦντι, wo es einem nicht frommt, dass er Einsicht hat, vgl. Lysias V, 779 Οὐκ ἄξιον τούτοις χρῆσθαι συμβούλοις, οἷς οὐδὲ ἀπαξ ἐλυσιτέλησε πειθομένους.



λύη φρονοῦντι. ταῦτα γὰρ καλῶς ἐγὼ  
εἰδὼς διώλεσ'· οὐ γὰρ ἂν δεῦρ' ἰκόμην.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστιν, ὥς ἄθυμος εἰσελήλυθας;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἄφες μ' ἐς οἴκους· ῥᾶστα γὰρ τὸ σὸν τε σύ,  
κἀγὼ διοίσω τοῦμόν, ἣν ἐμοὶ πίθῃ.

320

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὔτ' ἐννομ' εἶπας, οὔτε προσφιλὲς πόλει  
τῇδ', ἣ σ' ἔθρεψε, τήνδ' ἀποστερῶν φάτιν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὄρῳ γὰρ οὐδὲ σοὶ τὸ σὸν φώνημ' ἰὸν  
πρὸς καιρόν· ὥς οὖν μηδ' ἐγὼ ταῦτόν πάθω —

325

317. Tir. erklärt, wie γὰρ zeigt, warum er φεῦ φεῦ ausgerufen habe: denn ich wusste das sehr wohl (dass φρονεῖν, klug sein, schauen, δεινὸν ἔνθα ff.), aber habe es vergessen: denn sonst (vgl. 82. 220) würde ich nicht hierher gekommen sein. Aber der Hörer konnte in ταῦτα auch den Nebensinn legen, dass Tir. Alles vorausgewusst habe, was sich hier begeben werde. Uebrigens beabsichtigt der Dichter durch Hervorhebung des διολέσαι das scheinbare ἄλογον zu erklären, warum Tir. überhaupt gekommen sei, da er doch wissen musste, wozu Oed. nach ihm geschickt hatte.

318. διώλεσα, ἐπελαθόμην, im Gegensatz zu σῶζειν, φυλάσσειν, behalten, vgl. O. C. 1530.

319. Oed. sieht dem Tir. seinen Unmuth an. — ὥς, ὅτι οὕτως.

320. Wie in dem ganzen Gespräch hüllt Tir. auch hier seine Worte in prophetisches Helldunkel, indem er ganz unbestimmt τὸ σὸν und τὸ ἐμόν sagt, vgl. 329. (Der Chiasmus wie 15 ff. Ant. 557 κα-

λῶς σὺ μὲν τοῖς, τοῖς δ' ἐγὼ δόχουν φρονεῖν.) Er meint, Oed. werde sein Geschick am leichtesten tragen, wenn er es nicht durch den Seher erfahre, er selbst aber das seinige, wenn er der peinlichen Enthüllung überhoben werde.

322. ἐννομα und προσφιλές neben einander, wie öfter Adj. und Adverbium (zu Ai. 839), Homer καλὰ καὶ ὑψὶ βιβάς, εἰ ἔτεδον καὶ ἀτρεκέως ἀγορεύεις, Terent. Ad. 4, 3, 18 recte et verum dicis. Hier geht ἐννομα auf Aeusserungen, προσφιλές auf die darin sich kundgebende Gesinnung.

323. τήνδε, die wir Alle von dir erwarten.

324. φώνημα deutet leise auf Oedipus' κήρυγμα hin, konnte aber auch auf sein jetziges Reden bezogen werden. Mit οὐδὲ — μηδέ vgl. das doppelte καί 165 f.

325. Die hier unterbrochene Rede — Tir. hat im Sinne σιγήσομαι — wird 328 dem Sinne nach fortgesetzt. — μηδ' ἐγώ, μὴ καὶ ἐγώ, vgl. Phil. 181 ἤκων οὐδενὸς ὕστερος, d. h. οὐχ ἤκων ὕστερος τινός.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή, πρὸς θεῶν, φρονῶν γ' ἀποστραφῆς, ἐπεὶ  
πάντες σε προσκυνοῦμεν οἷδ' ἱκτῆριοι.

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

πάντες γὰρ οὐ φρονεῖτ'. ἐγὼ δ' οὐ μή ποτε  
τάμ', ὥς ἂν εἴπω μὴ τὰ σ', ἐκφήνω κακά.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

330 τί φῆς; ξυνειδὼς οὐ φράσεις, ἀλλ' ἐννοεῖς  
ἡμᾶς προδοῦναι καὶ καταφθεῖραι πόλιν;

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἐγὼ οὐτ' ἐμαυτόν, οὔτε σ' ἀλγυνῶ. τί ταῦτ'  
ἄλλως ἐλέγχεις; οὐ γὰρ ἂν πύθοιό μου.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ, ὦ κακῶν κάκιστε, (καὶ γὰρ ἂν πέτρου

326. 27. werden gewöhnlich dem Chor beigelegt. Aber für dessen ruhige Haltung klingt die Bitte zu eindringlich: erst 404 spricht er ein besänftigendes Wort und zwar in vier Versen, die ihm der Dichter auch hier gegeben haben würde, sollte die *στιχομυθία* durch sein Einsprechen unterbrochen werden. Auch antwortet Tir. nur dem Oedipus.

328. Den Gedanken von 325 wieder aufnehmend sagt Tir.: οὐκ ἐκφανῶ τὰ ἐμὰ ἔπη, ἵνα μὴ τὰ σὰ εἴπω κακά, ich werde nie bewogen werden, meine schlimmen Enthüllungen zu sagen, um nicht damit deine bösen Thaten ans Licht zu bringen. Berührt Tir. jetzt schon die κακά (320 τὸ σόν), so verschleiert er doch den Sinn seiner Worte geheimnissvoll, namentlich durch das bedeutsam ans Ende gerückte κακά, welches der Hörer zunächst nur mit dem nächsten τὰ σὰ verbinden musste. (C. F. G. Arndt vermuthete τ᾽ ἄλλων ἀνείπω, *ego nunquam aliorum*

(i. e. *eorum qui Laium interfecerunt, quos tu alienos a te putas*) *mala facinora edicam, ne tua patefaciam*; K. Fr. Hermann τὰ μάσσον' εἴπω.)

332. Hier wie 320 u. 328 dient die Verbindung des Tir. mit Oed. dazu, das Gesagte räthselhaft zu machen. Tir. will weder sich betrüben, weil er Oedipus' Aufbrausen vorhersieht, noch dem Oed. wehe thun durch Enthüllung des Geheimnisses. — (Die Lesarten der besten Quellen ἐγὼ τ' ἐμαυτόν, ἔγωγ' οὐτ' ἐμ. führen vielleicht auf ἔγωγ' ἐμαυτόν, d. h. οὔτε ἐμαυτόν οὔτε σέ.)

334. Ein Dichter Schol. Il. 23, 254 Νύμφα φίλη, καὶ τλητὶ λίθῳ ἐνὶ δάκρυον ἦκας. Plaut. Poen. 1, 2, 77 *Illa mulier lapidem silicem subigere ut se amet potest*. Ovid. A. A. 1, 659 *lacrimis adamantamovebis*. Oed., der immer noch Scheu vor dem greisen Seher hegt, erschrickt selbst vor der Anrede ὦ κακῶν κάκιστε und mildert sie durch καὶ γὰρ . . . .



φύσιν σύ γ' ὀργάνειας,) ἔξερεῖς ποτέ,  
ἀλλ' ὥδ' ἄτεγκτος κατελεύτητος φανεῖ;

335

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὀργὴν ἐμέμψω τὴν ἐμήν· τὴν σὴν δ' ὁμοῦ  
ναίουσαν οὐ κατεῖδες, ἀλλ' ἐμὲ ψέγεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς γὰρ τοιαῦτ' ἂν οὐκ ἂν ὀργίζοιτ' ἔπη  
κλύων, ἃ νῦν σὺ τήνδ' ἀτιμάζεις πόλιν;

340

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἦξει γὰρ αὐτά, καὶ ἐγὼ σιγῇ στέγω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκοῦν ἅ γ' ἦξει καὶ σὲ χρὴ λέγειν ἐμοί.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐκ ἂν πέρα φράσαιμι. πρὸς τὰδ', εἰ θέλεις,  
θυμοῦ δι' ὀργῆς, ἥτις ἀγριωτάτη.

336. ἀτελεύτητος, mit dem man nicht zu Ende, nicht weiter kommt.

337. Mit gesuchter Undeutlichkeit spricht Tir. von ὀργῇ ἐμή, indem er scheinbar auf ὀργάνειας 335 zurückweist. In der That hat er aber den Vorwurf κακῶν κάκ. im Sinne: meine Gemüthsart tadelst du, als sei ich κακῶν κάκιστος; deine ὀργή aber, die der mir vorgeworfenen nahe wohnt, d. h. die zugleich (in κακῶν κάκ.) ausgesprochen ist, die erschautest du (eben beim Aussprechen) nicht. (Doch kann ὁμοῦ ναί. auch heissen sollen: deine Gemüthsart, die deiner Beurtheilung der meinigen gleich ist. Dieser Doppelsinn geht verloren, wenn man mit Dindorf τὴν σοὶ δ' ὁ. ν. schreibt.) Musste Oed. dies auf sein zorniges Auffahren beziehen, wie er in der That nur das Hörfälligste auffasst und 339. 344. 45 von ὀργίζεσθαι redet, so will doch Tir. nur andeuten, dem Oed. selbst komme das Prädikat κακῶν κάκι-

στος zu. (Wenn man in den Worten eine Anspielung auf Oedipus' συνναίειν mit seiner Mutter Iokaste zu finden gemeint hat, so ist das ungereimt, da Tir. erst im weiteren Verlauf darauf kommt.)

338. ἀλλ' ἐμὲ ψέγεις wiederholt mit Nachdruck den Gedanken ὀργὴν ἐμέμψω τὴν ἐμήν, im Gegensatz zu τὴν σὴν — κατεῖδες. Vgl. 166. Ai. 627. Phil. 269. Ant. 465 f. Ai. 1110 f. οὐ γὰρ τι τῆς σῆς οὐνεκ' ἐστρατεύσατο γυναικός, ἀλλ' οὐνεκ' ὄρκων, οἷσιν ἦν ἐνώμοτος, σοῦ δ' οὐδέν.

340. Vgl. Phil. 66. Ai. 1107.

341. ἀτιμάζω πόλιν, meinst du, weil ich schweige und auf deine Bitten nicht eingehe: ich schweige allerdings, denn φανεῖται αὐτόματα, indem Tir. unbestimmt die Enthüllungen voraussagt.

344. θυμοῦ δι' ὀργῆς (807 παίω δι' ὀργῆς, vgl. O. C. 909 δι' ὀργῆς ἦκον), zürne heftig, vgl. zu 65. — ἥτις ἀγριωτάτη, wie Aesch. Sept. 65 καιρὸς ὅστις ὤκιστος.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

345 καὶ μὴν παρήσω γ' οὐδέν, ὥς ὀργῆς ἔχω,  
 ἅπερ ξυνίημι'. ἴσθι γὰρ δοκῶν ἐμοὶ  
 καὶ ξυμφυτεῦσαι τοῦργον εἰργάσθαι θ', ὅσον  
 μὴ χερσὶ καίνων· εἰ δ' ἐτύγχανες βλέπων,  
 καὶ τοῦργον ἂν σοῦ τοῦτ' ἔφην εἶναι μόνου.

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

350 ἄληθες; ἐννέπω σὲ τῷ κηρύγματι,  
 ὥπερ προεῖπας, ἐμμένειν, καὶ φ' ἡμέρας  
 τῆς νῦν προσανδᾶν μήτε τούσδε μήτ' ἐμέ,  
 ὥς ὄντι γῆς τῆςδ' ἀνοσίῳ μιάστορι.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως ἀναιδῶς ἐξεκίνησας τόδε  
 355 τὸ ῥῆμα; καὶ ποῦ τοῦτο φεύξεσθαι δοκεῖς;

346. ἅπερ ξυνίημι muss dem Zuhörer ironisch klingen.

347. Aus ξυμφυτεῦσαι (Ai. 933) ist ξύν — auch zu εἰργάσθαι zu denken, wie Ant. 535 καὶ ξυμμετίσχω καὶ φέρω τῆς αἰτίας. — καί, sogar, steht mit τε, welches beide Verba verknüpft, nicht in Correlation. — ὅσον μή, χωρὶς τῆς ἀπὸ τῶν χειρῶν ἐνεργείας. An Kreon denkt Oed. noch nicht entfernt, sondern an die von Tir. angestifteten Räuber, 124 f.

349. Da die besten Bücher εἶναι nicht haben, darf man ἔφην μόνου βροτῶν muthmassen.

350. Es macht einen dämonischen Eindruck, dass Tir., den Oed. 305 ff. vom Orakel in Kenntniss setzen zu müssen glaubte, an das κήρυγμα 238 ff. mahnt, von welchem ihm noch keine Kunde zugekommen sein konnte. Oed. überhört in seiner Stimmung dieses unheimliche Zeichen des Wissen-

353. Vgl. 241. Nach ἐννέπω σὲ — ἐμμένειν (vgl. Phil. 101.

Ai. 1047) erwartet man ὥς ὄντα — μιάστορα. Allein wegen der nahe gelegten Beziehung des Acc. auf μήτ' ἐμέ setzt der Dichter den Dativ, als ob vorher gesagt wäre ἐννέπω σοί, ἐμμένειν. Vgl. 817. Hom. Od. 17, 554 μεταλλῆσαι τί ἐθυμὸς Ἀμφὶ πόσει κέλεται, καὶ κήδεά περ πεπαθυίη.

355. Behält man die Lesart bei (Andere lesen καὶ που), so ist τοῦτο der Inhalt, die Folgen und Strafe dafür, wie El. 626 θράσους τοῦδ' οὐκ ἀλύξεις. Pind. Pyth. 8, 16 βίαν Πορφυρίων οὐκ ἄλυξεν. Da aber der Dichter an das Sprichwort Plat. Symp. 189<sup>B</sup> βαλὼν γέ οἷε ἐκφεύξεσθαι (Plutarch βαλὼν ἀπηλλάγη, Aristides τὸν βαλόντα οὐ δεῖ ἐκφεύγειν u. ä.) gedacht zu haben scheint, so vermuthen wir καὶ ἀπὸ τοῦδε, und nach einem solchen Worte, hinterdrein, wahnst du entrinnen zu können, ohne dass dir Gleiches mit Gleichem vergolten wird? Vgl. Eur. Alk. 689 νεανίας λόγους ῥίπτων ἐς ἡμᾶς οὐ βαλὼν οὕτως ἄπει;



ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

πέφευγα· τᾱληθὲς γὰρ ἰσχύον τρέφω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρὸς τοῦ διδαχθεῖς; οὐ γὰρ ἔκ γε τῆς τέχνης.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

πρὸς σοῦ. σὺ γάρ μ' ἄκοντα προὔτρέψω λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῖον λόγον; λέγ' αὖθις, ὥς μᾶλλον μάθω.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐχὶ ξυνῆκας πρόσθεν; ἢ ἄκπειρᾷ λέγειν;

360

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐχ ὥστε γ' εἰπεῖν γνωστόν· ἀλλ' αὖθις φράσον.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

φονέα σε φημὶ τάνδρὸς οὗ ζητεῖς κυρεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὐ τι χαίρων δῖς γε πημονὰς ἐρεῖς.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἰπω τι δῆτα καῖλλ', ἔν' ὀργίῳ πλέον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅσον γε χρήσεις· ὥς μάτην εἰρήσεται.

365

356. Vgl. 369.

357. διδ., näml. τὸ ἀληθές. Jetzt redet Oedipus ganz anders als 300 f. Auch jetzt denkt er noch nicht an Kreon, vgl. 347. 378.

359. Oed., der seinen Ohren kaum traut, fordert stutzig gemacht den Tir. auf, seine Aussage (353) zu wiederholen, indem er aus weiteren Aeusserungen dem vermeinten Complot näher auf die Spur zu kommen hofft.

360. Oder stellst du mich bloss auf die Probe, dass ich rede? Vgl. II. 24, 390. 433 πειρᾷ ἐμεῖο, γεραίε. Eine Glosse im Laur. A πείραν λόγων κινεῖς. Tir. merkt recht wohl, worauf Oed. hinaus will, dass er sich durch wei-

Sophokles II.

teres Reden compromittire. (Die Conj. πρόσθεν ὀκπειρᾷ λ., *quod percontaris ut dicam*, scheint entbehrlich.)

361. οὐχὶ ξυνῆκα οὕτως, ὥστε εἰπεῖν ἐγνωσμένον ὃ ἐνόησα. Schol. Vgl. 1131. Oed. geht nur auf den ersten Theil der Frage ein.

362. Tir. meint (vgl. 449 ff.) *peremptorem te esse dico viri, cuius quaeris peremptorem*, redet aber absichtlich zweideutig.

363. οὐ τι χαίρων, vgl. 368. 401. 1152. Phil. 1299.

365. μάτην, wieder doppelsinnig, da man auch verstehen kann: es wird für mich, den einmal Blinden, vergebens gesagt sein.



## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

λεληθέναι σε φημι σὺν τοῖς φιλτάτοις  
αἰσχισθ' ὁμιλοῦντ', οὐδ' ὄραν ἔν' εἰ κακοῦ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἧ καὶ γεγηθὼς ταῦτ' αἰὲ λέξειν δοκεῖς;

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἴπερ τί γ' ἐστὶ τῆς ἀληθείας σθένος.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

370 ἀλλ' ἐστὶ, πλὴν σοί. σοὶ δὲ τοῦτ' οὐκ ἔστ', ἐπεὶ  
τυφλὸς τὰ τ' ὥτα τὸν τε νοῦν τὰ τ' ὄμματ' εἶ.

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

σὺ δ' ἄθλιός γε ταῦτ' ὀνειδίζων, ἃ σοὶ  
οὔδεις ὅς οὐχὶ τῶνδ' ὀνειδιεῖ τάχα.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μῖα<sup>ς</sup> τρέφει πρὸς νυκτός, ὥστε μήτ' ἐμέ,  
375 μήτ' ἄλλον, ὅστις φῶς ὄρᾳ, βλάψαι ποτ' ἄν.

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐ γάρ <sup>μ</sup>σε μοῖρα πρὸς γ' <sup>ἐμ</sup>ἔμῳ πεσεῖν, ἐπεὶ  
ἱκανὸς Ἀπόλλων, ᾧ τὰδ' ἐκπράξαι μέλει.

366. Erst jetzt schreitet Tir. zu einer zweiten Enthüllung vor, dass Oed. auch Gatte seiner Mutter ist, indem er indess mit σὺν τοῖς φιλτ. (zu Ai. 842. unten 1184) absichtlich unklar das Verhältniss bezeichnet.

368. Vielleicht ταῦτ', d. h. τὰς αὐτὰς πημονάς 363.

369. Vgl. 356.

370. Allerdings giebt es eine Macht der Wahrheit, die dir aber abgeht, weil du blind an Geist und Körper bist. Mit der heftigen Verbindung πλὴν σοί· σοὶ δὲ ff. vgl. Phil. 1035. 1053. O. C. 787 οὐκ ἔστι σοι ταῦτ', ἀλλὰ σοι τὰδ' ἔστ' . . . . .

371. Die Parechesis steigert, wie oft, den Sarkasmus: Eur. Med. 476 ἔσωσά σ', ὥς ἴσασιν Ἑλλήνων ὅσοι Ταῦτὸν ξυνεισέβησαν Ἀργεῶν

σκάφος. Aehnlich schilt Agamemnon Il. 1, 106 ff. den Kalchas: Μάντι κακῶν, οὐ πώποτε μοι τὸ κρήγυρον εἶπας ff., vgl. Ant. 1055 ff.

372. Tir., mit Bitterkeit ὀνειδίζειν wiederholend, deutet auf die Blendung des Oed. und auf die bald zu Tage kommende Verblendung hinaus.

374. (Du bist ein Sohn der Finsterniss, so dass du Keinem, der das Licht schaut und dir ausweichen kann, je zu schaden vermagst. ?)

376. (Mich brauchst du nicht zu fürchten, da dir von meiner Seite keine Gefahr droht. ?)

377. Absichtlich redet auch hier Tir. mit τὰδε ἐκπρ. dunkel, vgl. 341. Unten erkennt Oed. die Wahrheit der Aeusserung 1329 f.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Κρέοντος, ἢ σοῦ ταῦτα τάξευρήματα;

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

Κρέων δέ σοι πῆμ' οὐδέν, ἀλλ' αὐτὸς σὺ σοί.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πλοῦτε καὶ τυραννὶ καὶ τέχνη τέχνης

380

ὑπερφέρουσα τῷ πολυζήλῳ βίῳ,

ὅσος παρ' ὑμῖν ὁ φθόνος φυλάσσεται,

εἰ τῆςδέ γ' ἀρχῆς οὐνεχ', ἣν ἔμοι πόλις

δωρητόν, οὐκ αἰτητόν, εἰσεχείρισεν,

ταύτης Κρέων ὁ πιστός, οὐξ ἀρχῆς φίλος,

385

λάθρα μ' ὑπελθὼν ἐκβαλεῖν ἱμείρεται,

ὑφεῖς μάγον τοιόνδε μηχανορράφον,

δόλιον ἀγύρτην, ὅστις ἐν τοῖς κέρδεσιν

378. Sind das Erfindungen von dir oder von Kreon, dass ihr mich mit Apollon schrecken wollt? Plötzlich wähnt Oed. in Kreon den Anstifter des Sehers zu entdecken, sobald Tir. Apollon nennt. Denn Kreon war ja nach Delphi gesandt, Kreon hatte (288) den Diener des Gottes herbeizubolen angerathen. Im Glauben, mit diesem plötzlich aufsteigenden Verdacht das Wahre zu treffen, malt Oed. im Folgenden den Bund des Sehers und Kreons als eine ausgemachte Thatsache sich aus.

379. Kreon ist aber gar kein Unheil für dich. Κρέων δέ tritt gleich gegensätzlich voran, da Tir. im Sinne hat σὺ σοὶ πῆμα εἶ, vgl. 570. 931. O. C. 396. Mit πῆμα vgl. 1355.

380. Aehnlicher Eingang der Rede Phil. 927. — πλοῦτος u. τυρ. werden gern ähnlich verbunden, wie Eur. Or. 1155 f. Οὐκ ἔστιν οὐδέν κρεῖσσον ἢ φίλος σαφής, Οὐ πλοῦτος, οὐ τυραννίς. Herc. fur. 1425 ὅστις πλοῦτον ἢ σθένος μάλλον φίλων Ἀγαθῶν πεπᾶσθαι βούλεται, κακῶς φρονεῖ. Vgl. Archiloch. Fr. 21.

— τέχνη τέχνης ὑπερφ. ff., Kunst, überlegen (jeglicher) Kunst im menschlichen Leben, das so voll ist von wetteifernden Strebungen. Vgl. Phil. 137 τέχνα γὰρ τέχνας προὔχει ff. Oedipus denkt an seinen durch Lösung des Räthsels bewährten Scharfsinn, den er hier τέχνη (398 γνώμη) nennt, nicht ohne sarkastische Beziehung auf Tiresias' τέχνη 389. Vgl. dagegen 442.

382. φυλάσσεται, birgt sich im Hintergrunde.

384. δωρ., οὐκ αἶτ. (63), vgl. 1202. O. C. 525.

385. ταύτης weist nachdrücklich auf den nicht ehrgeizig gesuchten Thron hin. — ὁ πιστός, οὐξ ἀ. φίλος ist nicht ironisch zu deuten, sondern so gross ist die Macht des Neides, dass selbst der alte, treue Freund sich hat verführen lassen.

386. Das Bild von den versteckten Griffen der Ringer, wie ὑποδύναι, zu Phil. 1007. Mit dem steigernden λάθρα ὑπ. vgl. Arist. Vespp. 463 ἡ τυραννὶς λάθρα λαμβαν' ὑπιοῦσά με.

388. Cassandra Aesch. Ag. 1273



μόνον δέδορκε, τὴν τέχνην δ' ἔφν τυφλός.  
 390 ἐπεὶ, φέρ' εἶπέ, ποῦ σὺ μάντις εἶ σαφής;  
 πῶς οὐχ, ὅθ' ἡ ῥαψωδὸς ἐνθάδ' ἦν κύων,  
 ἡὔδας τι τοῖςδ' ἀστοῖσιν ἐκλυτήριον;  
 καίτοι τό γ' αἴνιγμ' οὐχὶ τοῦπιόντος ἦν  
 ἀνδρὸς διειπεῖν, ἀλλὰ μαντείας ἔδει.  
 395 ἦν οὔτ' ἀπ' οἰωνῶν σὺ προῦφάνης ἔχων,  
 οὔτ' ἐκ θεῶν του γνωτόν· ἀλλ' ἐγὼ μολών,  
 ὁ μηδὲν εἰδὼς Οἰδίπους, ἔπασσά νιν,  
 γνώμη κυρήσας, οὐδ' ἀπ' οἰωνῶν μαθών·  
 ὃν δὴ σὺ πειρᾶς ἐκβαλεῖν, δοκῶν θρόνοις  
 400 παραστατήσιν τοῖς Κρεοντείοις πέλας.  
 κλαίων δοκεῖς μοι καὶ σὺ χῶ συνθεῖς τάδε  
 ἀγῆλατήσιν· εἰ δὲ μὴ 'δόκεις γέρων  
 εἶναι, παθὼν ἔγνωσ' ἂν οἷά περ φρονεῖς.

καλουμένη δὲ φοιτάς, ὡς ἀγύρ-  
 τρια, Πτωχὸς τάλαινα λιμοθνήσ  
 ἡνεσχύμην.

390. ποῦ, worin zeigt sich  
 deine untrügliche Mantik? vgl. Ai.  
 1008. 1100.

391. ἡ ῥαψωδὸς κύων, bei  
 Aeschylus *δυσαμεριᾶν πρύτανις*  
*κύων*, wie die Hydra, die Har-  
 pyien, Erinyen und ähnliche Unge-  
 thüme bei Dichtern *κύνες* heissen.  
 Die Sphinx war ῥαψωδός, insofern  
 sie das von den Musen gelernte  
 Räthsel vortrug, s. zu 130.

393. τοῦ π., τοῦ τυχόντος, vgl.  
 O. C. 752.

394. διειπεῖν, *distincte enar-  
 rare*, vgl. 390.

395. Nicht ἀπ' οἰωνῶν μα-  
 θών, sondern ἀπ' οἰων., οἰωνι-  
 στικὴν, τέχνην.

396. Das Preisen seines Ver-  
 dienstes wird dadurch gerechtfertigt,  
 dass Oed. sich heimtückisch  
 verfolgt glaubt (vgl. 399) und dass  
 der Priester des Zeus ihm das  
 Nämliche in ganz ähnlichen Aus-  
 drücken als allgemeines Urtheil The-  
 bens eben zu Gemüth geführt hat.

Mit ἐγὼ μολών, sobald ich  
 nur gekommen war, vgl. 35.

397. ὁ μηδὲν εἰδ. Oἶδ. geht  
 zunächst auf 37 zurück, enthält  
 aber wieder eine schneidende Iro-  
 nie, da die Worte die volle Wahr-  
 heit sagen. Vielleicht deutet Soph.  
 auch auf den in Oἶδί — πους ent-  
 haltenen Stamm ἸΔ hin, wodurch  
 ein spitzes Oxymoron entstände:  
 ich, der (durch euch) nichts  
 wissende und doch wissen-  
 de Oed. (zu 70. 412).

398. Oben 39 *προςθήκη θεοῦ*  
*λέγει νομίζει θ' ἡμῖν ὁρθῶσαι*  
*βίον*. Hier pocht Oed. auf seine  
 γνώμη, um den οἰωνοσκόπος (310.  
 395) zu demüthigen. Ganz anders  
 1484 f.

401. Das *δοκεῖν παραστ.* 399  
 verhöhrend, wiederholt Oed. mit  
 Bitterkeit *δοκεῖς μοι* und 402 *εἰ*  
*μὴ 'δόκεις*. Vgl. 372.

402. ἀγῆλ., τὸ ἄγος ἀπελάσειν  
 τὸ περὶ τὸν Δαῖον, vgl. 309. —  
 γέρων, mit dem wesentlichen Ne-  
 benbegriff *μῶρος*, vgl. 433 ff.

403. Du würdest durch  
 Strafe inne werden, wel-



## ΧΟΡΟΣ.

ἡμῖν μὲν εἰκάζουσι καὶ τὰ τοῦδ' ἔπη  
 ὀργῇ λελέχθαι καὶ τὰ σ', Οἰδίπου, δοκεῖ. 405  
 δεῖ δ' οὐ τοιούτων, ἀλλ' ὅπως τὰ τοῦ Θεοῦ  
 μαντεῖ' ἄριστα λύσομεν, τόδε σκοπεῖν.

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἰ καὶ τυραννεῖς, ἐξισωτέον τὸ γοῦν  
 ἴσ' ἀντιλέξαι· τοῦδε γὰρ καὶ γὰρ κρατῶ.  
 οὐ γάρ τι σοὶ ζῶ δοῦλος, ἀλλὰ Λοξία· — 410  
 ὥστ' οὐ Κρέοντος προστάτου γεγράψομαι. —  
 λέγω δ', ἐπειδὴ καὶ τυφλὸν μ' ὠνείδισας·  
 σὺ καὶ δέδορκας, κοῦ βλέπεις ἔν' εἰ κακοῦ,  
 οὐδ' ἔνθα ναίεις, οὐδ' ὅτων οἰκεῖς μέτα.  
 ἄρ' οἷσθ' ἄφ' ὧν εἰ; καὶ λέληθας ἐχθρὸς ὧν 415  
 τοῖς σοῖσιν αὐτοῦ νέρθε καπὶ γῆς ἄνω;  
 καί σ' ἀμφιπλήξ μητρὸς τε καὶ τοῦ σοῦ πατρὸς  
 ἐλᾶ ποτ' ἐκ γῆς τῆςδε δεινόπους ἄρά,  
 βλέποντα νῦν μὲν ὄρθ', ἔπειτα δὲ σκότον.

cherlei du gegen mich im Sinne hast. Der Gegensatz hauptsächlich zwischen παθεῖν und φρονεῖν. Der Dichter erinnert an den alten Spruch παθὼν δέ τε νήπιος ἔγνω.

411. Ich bedarf Kreons bürgerlicher Vormundschaft nicht, vgl. 399. Die athenischen Metöken, deren Verhältnisse Soph. in die Heroenzeit überträgt, mussten sich einen Bürger zum Patron wählen (νέμειν, ἐπιγράφεσθαι προστάτην), als dessen sie in die *tabulae publicae* eingeschrieben wurden (γράφεσθαι προστάτου), s. zu Ai. 1260.

412. λέγω δέ, ich verkünde aber, schickt Tir., wie bei Homer ähnlich φημί, mit Feierlichkeit seinen Enthüllungen voraus (wie 449), indem der δοῦλος des Orakelgottes an Λοξίας erinnert (von λέγω, wie Λάχιος von λαχεῖν), wie 409 ἀντιλέξαι. Vgl.

853. 994. El. 82. und über die Anspielung an den Sinn der Eigennamen zu V. 70. — τυφλόν, 371.

413. Aesch. Prom. 445 die Menschen vor Prometheus βλέποντες ἔβλεπον μάτην, κλύοντες οὐκ ἤκουον. Ag. 1606 οὐχ ὄρᾳς ὄρων τάδε; Vgl. Ai. 85.

414. ἔνθα, im väterlichen Hause; ὅτων οἰ. μέτα, vgl. 990, absichtlich zweideutig.

415. d. h. ἄφ' ὧν ὧν λέληθας ἐχθρὸς ὧν; Vielleicht χῶς λέλ.

418. ποτέ, weil Oed. am Ende des Stückes noch in Theben bleibt. — δεινόπους ἄρά, die den Fluch der Eltern vollstreckende χαλκόπους Ἐρινύς El. 491. Aesch. Sept. 729 πατρὸς εὐχταία Ἐρινύς. Ai. 837 τανύποδες Ἐρινύες. El. 1103 ποδώκεις βλάβαι.

419. Das Räthselvolle für Oed. wird durch Vergleichung mit 413 gesteigert. Das Oxymoron wie Eur.



- 420 βοῆς δὲ τῆς σῆς ποῖος οὐκ ἔσται λιμὴν,  
 ποῖος Κιθαιρῶν οὐχὶ σύμφωνος τάχα,  
 ὅταν καταίσθῃ τὸν ὑμέναιον, ὃν δόμοις  
 ἄνορμον εἰσέπλευσας, εὐπλοίας τυχών;  
 ἄλλων δὲ πλῆθος οὐκ ἐπαισθάνει κακῶν,  
 425 ἃ σ' ἐξισώσει σοί τε καὶ τοῖς σοῖς τέκνοις.

Phoen. 319 σκότον δεδορκώς. O. C. 1549 φῶς ἀφεγγές. Vgl. 1273 und zu Phil. 861.

420 f. Welche felsige Bucht am Meere, welcher Berg im Lande wird nicht bald deinem Jammerruf einstimmen? Virg. Aen. 5, 148 *Tum plausu fremituque virum studiisque faventum Consonat omne nemus vocemque inclusa volutant Litora*, coll. 8, 305.

421. Statt ποῖον ὄρος setzt Tir. den heimathlichen Berg mit geheimnissvoller Beziehung auf Oedipus' Aussetzung, vgl. 1451. 1391. Aehnliche Anwendung bedeutender Eigennamen Soph. bei Plut. Timol. 35 τίς ἄρα Κύπρις ἢ τίς Ἰμερος τοῦδε ξυνήψατο; Anaxilas Neott. 1, 3 τίς Χίμαιρα ἢ Χάρυβδις ἢ Σκύλλα; Senec. Hipp. 1169 *membra quis saevus Sinis Aut quis Procrustes sparsit?* Apul. Apol. p. 325 *Quis Eurybatus, quis Sisyphus, quis Phrynonidas talem excogitasset fraudem?*

422. Der λιμὴν (420) führt von selbst auf das Bild der glücklichen Fahrt, womit Oedipus' Scheinglück verglichen wird. Das Brautlied (als Zeichen der geschlossenen Ehe, Ant. 813) ist der εἰσπλους, die ὄρμισις des Oed. ins Haus; ἄνορμος, weil sie nicht in sicheren Port führte, trotz des günstigen Windes, d. h. obwohl Oed. das Räthsel glücklich gelöst hatte und sein Loos beneidenswerth schien. Die frappant verbundenen Ausdrücke ἄνορμος und εὐπλοίας τυ-

χών stellen den schneidenden Widerspruch zwischen Schein u. Wirklichkeit in grelles Licht.

425. Zu den im Bisherigen angedeuteten beiden κακά, dem Mord des Vaters und der Ehe mit der Mutter, fügt Tir. ein drittes, indem er an ὅταν καταίσθῃ anknüpft: Anderer unseliger Thaten Fülle merkst du dazu (ausser jenen beiden) nicht, welche (sobald du ihrer inne werden wirst, indem zu denken ist αἰσθόμενον σε) dich dir und deinen Kindern gleich machen werden, d. h. durch deren Enthüllung du als Bruder deiner Kinder erscheinen wirst. Dieser dritte Punkt, der sich an die Erwähnung der Ehe natürlich anschliesst, heisst πλῆθος κακῶν (Ai. 863 πόνου πλῆθος), weil er eine Reihe unheilvoller Verhältnisse in sich schliesst, s. 457 ff. 1403 ff. 1496 f. Nach der sprachlichen Eigenheit der Griechen, zu sagen ἴσος, κοινὸς ἐμοί τε καὶ σοί (zu O. C. 808), (κοινῶν παίδων κοινά 261), um das Gleichsein als beiden verschiedenen Theilen gemeinsam scharf auszuprägen, reicht obige Erklärung aus, indem der Dichter den natürlichen Gegensatz zwischen Vater und Kindern, der in Oed. Lage aufgehoben ist, recht scharf markirt. Doch konnte der Hörer auch in ἃ σ' ἐξισώσει σοί den Gedanken finden, den Oed. würde die Erkennung des unseligen Verhältnisses als κακῶν κάκιστον (337) in sein von Anfang an ihm bestimmtes Elend zurückversetzen. —



πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα καὶ τοῦμὸν στόμα  
προπηλάκιζε. σοῦ γὰρ οὐκ ἔστιν βροτῶν  
κάκιον ὅστις ἐκτριβήσεται ποτε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ ταῦτα δῆτ' ἀνεκτὰ πρὸς τούτου κλύειν;  
οὐκ εἰς ὅλεθρον; οὐχὶ θᾶσσον; οὐ πάλιν  
ἄψορρος οἴκων τῶνδ' ἀποστραφεῖς ἄπει;

430

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐδ' ἰκόμην ἔγωγ' ἄν, εἰ σὺ μὴ 'κάλεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐ γάρ τι σ' ἤδη μῶρα φωνήσονται, ἐπεὶ  
σχολῇ σ' ἂν οἴκους τοὺς ἐμοὺς ἐστειλάμην.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἡμεῖς τοιοῖδ' ἔφνυμεν, ὥς μὲν σοὶ δοκεῖ,  
μῶροι, γονεῦσι δ', οἳ σ' ἔφνυσαν, ἔμφρονες.

435

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίοισι; μεῖνον. τίς δέ μ' ἐκφύει βροτῶν;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἦδ' ἡμέρα φύσει σε καὶ διαφθερεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὥς πάντ' ἄγαν ἀνικτὰ κάσαφῃ λέγεις.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐκ οὖν σὺ ταῦτ' ἄριστος εὐρίσκειν ἔφης;

440

Der Sigmatismus sarkastisch, vgl.  
zu 371. 1408. 1507.

426. τοῦμὸν στόμα, vgl.  
390. 671. Ant. 997. O. C. 794.

430. Vgl. 1146. Ai. 369. Die  
starke Häufung des Ausdrucks  
wie 192.

434. Vgl. 82. 220. 318.

435. Vgl. Phil. 1271. Fr. 707  
τὸν θεὸν τοιοῦτον ἐξεπίσταμαι,  
Σοφοῖς μὲν ἀνικτῆρα θεσφάτων  
ἀεί, Σκαιοῖς δὲ φανῶλον.

436. οἳ σ' ἔφνυσαν, hier be-  
deutsam, gegenüber den vermeint-  
lichen Eltern in Korinth, vgl. 793.  
827. 1412. 1514.

437. Oed., dem die Erinnerung  
an seine Eltern, deren Erforschung  
ihn nach Delphi und von da wie  
durch ein Ungefähr nach Theben  
geführt hatte, schwer auf die Seele  
fällt, da der thebanische Seher  
mit den korinthischen Eltern nie  
in Berührung gekommen ist, heisst  
ihn bleiben.

437. ἐκφύει, me gignit, ist  
mein Vater.

438. φύσει, δείξει σε ὅθεν  
ἐγεννήθης. Schol.

440. ταῦτα, τὰ ἀνικτὰ, vgl.  
393.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοιαῦτ' ὀνειδίζ', οἷς ἔμ' εὐρήσεις μέγαν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

αὕτη γε μέντοι σ' ἡ τύχη διώλεσεν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εἰ πόλιν τήνδ' ἐξέσωσ', οὐ μοι μέλει.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἄπειμι τοίνυν· καὶ σύ, παῖ, κόμιζέ με.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

445 κομιζέτω δῆθ'· ὥς παρὼν σύ γ' ἐμποδὼν  
ὀχλεῖς, συθείς τ' ἂν οὐκ ἂν ἀλγύναις πλέον.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἰπὼν ἄπειμ' ὦν οὐνεκ' ἦλθον, οὐ τὸ σὸν  
δείσας πρόσωπον. οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπου μ' ὀλεῖς.  
λέγω δέ σοι· τὸν ἄνδρα τοῦτον, ὃν πάλαι  
450 ζητεῖς ἀπειλῶν, κἀνακηρύσσων φόνον  
τὸν Λαΐειον, οὗτός ἐστιν ἐνθάδε,  
ξένος λόγῳ μέτοικος, εἶτα δ' ἐγγενὴς  
φανήσεται Θηβαῖος· οὐδ' ἡσθήσεται  
τῇ ξυμφορᾷ. τυφλὸς γὰρ ἐκ δεδορκότος  
455 καὶ πτωχὸς ἀντὶ πλουσίου ξένην ἔπι

441. Rechne mir immerhin solche Dinge als ὀνειδος an, durch die du mich, genauer betrachtet, gross geworden finden wirst, die mir ein καλὸν ὀνειδος (Phil. 477) sind.

442. Dieses glückliche Ungefähr — dem Tir. gilt die Rathsellösung für τύχη, die Oed. als τέχνη und γνώμη bezeichnete 380. 398. — hat dich aber eben zu Grunde gerichtet.

443. Vgl. 322. 331. 340. 365.

445. ἐμπ. ὀχλεῖς, turbas ut sis impedimento, nämlich bei der Ausführung des Befehls des Gottes.

448. Horat. Carm. 3, 3 *Iustum virum non voltus instantis tyranni mente quatit solida*. Vgl. 533.

— οὐκ ἔσθ' ὅπου, Ai. 1069. 1103.

449. Vgl. zu 412. Bei der schliesslichen Wiederholung seiner Weissagungen von 412 ff. bleibt Tir. in der Sache sich gleich, wechselt aber, um Oedipus' Sinn noch mehr zu verwirren, die Ausdrücke und kehrt 457 ff. die Reihenfolge um.

451. οὗτος nach der Assimilation τὸν ἄνδρα ὃν ζητεῖς wiederholt, wie Eur. Or. 1645 Ἑλένην μὲν, ἣν σὺ διολέσαι πρόθυμος ὦν Ἡμαρτες, ἣ δ' ἐστίν.

452. μέτοικος, ὦν. Wechsel mit Verb. fin., wie 1201. Phil. 213. Vgl. 414.

454. τῇ ξυμφ., zweideutig: glückliches Zutreffen. — τυφλός, vgl. 413. 419.



σκήπτρῳ προδεικνὺς γαῖαν ἐμπορεύσεται.  
 φανήσεται δὲ παισὶ τοῖς αὐτοῦ ξυνῶν  
 ἀδελφὸς αὐτὸς καὶ πατήρ, καὶ ἥς ἔφν  
 γυναικὸς υἱὸς καὶ πόσις, καὶ τοῦ πατρὸς  
 ὁμόσπορος τε καὶ φονεύς. καὶ ταῦτ' ἰὼν  
 εἴσω λογίζου· καὶ λάρβης ἐψευσμένον,  
 φάσκειν ἐμ' ἤδη μαντικῇ μηδὲν φρονεῖν.

460

## ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α'.

Τίς, ὄντιν' ἃ θεσπιέπεια Δελφὶς εἶπε πέτρα  
 ἄρρητ' ἄρρήτων τελέσαντα φοινίαισι χερσίν;  
 ὦρα νιν ἀελλάδων  
 ἵππων σθεναρώτερον  
 φυγᾶ πόδα νωμᾶν.

463

465

456. Seneca Oed. 656 *Baculo senili triste praetentans iter*. Ovid. Met. 14, 189 *Praetentat manu silvas*. Tibull. 2, 1, 77 *Et pedibus praetentat iter*.

457. Vgl. 425; 458 = 422; 459 = 415. Vgl. 791 ff.

460. ὁμόσπορος, ὁμόγαμος, 260. 1362.

461. Vgl. 605.

462. φάσκειν, Phil. 405. Vgl. 390.

464—511. Erstes Stasimon. In Str. und Antistr. 1 knüpft der Chor an das in der ersten Scene des ersten Epeisodion ihm mitgetheilte Orakel des Apollon an und spricht seine Ueberzeugung aus, der Mörder werde nimmer dem ihm nacheilenden Gotte entinnen. (Es dient der Ironie, dass er sich den Mörder fern vom Verkehr mit Menschen versteckt denkt.) In Str. und Antistr. 2 geht er auf die zweite Scene zwischen Tir. und Oed. zurück. Zwischen Furcht und Hoffnung schwebend will er an Oedipus' erprobter Weisheit und Liebe für den Staat festhalten, bis Tiresias' schrecklicher Spruch durch den Erfolg bestätigt werde. Beide seien

weise, aber beide Menschen, und Menschen können einander an Weisheit überbieten. Nur Zeus und Apollon, nicht die Mantik, seien untrüglich. So sucht der seinem König nicht minder als der Priester des Zeus ergebene Chor den Eindruck, den des σοφὸς οἰωνοθέτας räthselvolle Enthüllungen gemacht, sich wegzureden, indem die Liebe zu Oed. die Achtung vor dem Seher überwiegt, trotz 284 ff.

463. Δελφὶς πέτρα (Eur. Ion 550 Πυθία πέτρα), weil der Tempel *positum est in monte Parnasso in rupe undique impendente* Iustin. 24, 6. Hier stimmt die Bezeichnung zu dem Bilde 473 f.

465. Phil. 65 ἔσχατ' ἐσχάτων κακά. O. C. 1238 κακὰ κακῶν. El. 849 δειλαία δειλαίων.

466. ἀελλάδων, ταχειῶν, bei Lyrikern ἀελλόποδες, ἀελλοδρόμοι ἵπποι.

467. σθεναρώτερον, *firmius, perseverantius*, vgl. 176. Theogn. 986 οὐδ' ἵππων ὁρμὴ γίγνεται ὠκυτέρῃ als die Jugend. Pind. Ol. 9, 26 θασσὸν ἵππου.

468. Il. 10, 358 γούνατ' ἐνώμα φεύγειν.



ἔνοπλος γὰρ ἐπ' αὐτὸν ἐπενθρώσκει  
 470 πυρὶ καὶ στεροπαῖς ὁ Διὸς γενέτας·  
 δειναὶ δ' ἅμ' ἔπονται  
 Κῆρες ἀναπλάκητοι.

Ἀντιστροφὴ α'.

473 ἔλαμψε γὰρ τοῦ νιφόεντος ἀρτίως φανεῖσα  
 475 φάμα Παρνασοῦ τὸν ἄδηλον ἄνδρα πάντ' ἰχνεύειν.  
 φοιτᾷ γὰρ ὑπ' ἀγρίαν  
 ὕλαν ἀνά τ' ἄντρα καὶ  
 πετραῖος ὁ ταῦρος,

469. Da der delphische Gott seines Vaters Zeus Willen verkündet (zu 151), so bewaffnet ihn der Dichter mit den Blitzen des πυρφόρος ἀστεροπητής. Daher auch der Ausdruck ὁ Διὸς γενέτας, vgl. 498. Mit ἐπενθρ. vgl. 263.

471 f. Die ἀναπλάκητοι (ἀσφαλεῖς, ἀναμάρτητοι, Trach. 120) Κῆρες, d. h. die Erinyen des Laios, verfolgen den Mörder als Vollstreckerinnen der nach dem höheren Götterwillen verhängten Strafe, wie oft böse Dämonen im Auftrage höherer Götter handeln: bei Solon 11, 75 sendet Zeus die Ἄτη als τισομένη unter die Menschen und bei Rhianos 3, 21 straft Ἄτη Ζηνὶ θεῶν κρείοντι Δίκη τ' ἐπίηρα φέρουσα.

473 ff. Begründung der Vorstellung von dem den Mörder mit Blitzen verfolgenden Gotte. Indem der Dichter den durch Kreon von Delphi gehaltenen Spruch, ausgehend von der Metapher des Glänzens (λάμπειν 186. Phil. 201 προῦφάνη κτύπος), mit einem auf dem Gipfel der Δελφίς πέτρα erglänzenden Feuerzeichen vergleicht, das als Signal zu gemeinschaftlichem Forschen auffordern solle, erinnert der Ausdruck zugleich an die von den Pythaisten Athens sorgfältig beobachteten Πύθια ἀστραπαί des Apollon αἰγλήτης, deren günstiges

Erscheinen am Harma auf dem Berge Parnes die Absendung von θεωρίαι nach Delphi veranlasste, Strabo 9, 404. Hiernach erklärt sich auch das 469 f. gebrauchte Bild von Apollons Blitzen. Das Epitheton νιφόεντος (Eur. Phoen. 214 νιφοβόλος) hebt die Vorstellung des weitleuchtenden Berggipfels.

475. τὸν ἄδηλον, Object; ἄνδρα πάντα (223) Subject.

476 ff. Der flüchtige Mörder (294 f.) erscheint als Stier, der sich von der Heerde entfernt und seiner Freiheit froh durch Wald und Geklüft schweift. Das Bild lehnt sich an den Jägerausdruck ἰχνεύειν: denn er schweift im wilden (O. C. 349) Walde. Bei den Tragikern wird der ursprünglich in hellenischer und germanischer Mythologie als Wolf (zu 203) gedachte flüchtige Mörder mit andern wilden oder verwilderten Thieren verglichen: Athamas bei Eur. Ino 16 κοίλοις ἐν ἄντροις ἄλυχνος, ὥστε θήρ, μόνος, Orestes bei Aesch. als aufgescheuchtes Reh. Hier Stier, weil dieser einmal der Freiheit mächtig nicht leicht einzufangen ist, weshalb man sprichwörtlich ἐπὶ τῶν μὴ ἀναστρεφόντων sagte (Theocr. 14, 43 αἶνός θην λέγεταιί τις) ἔβα ποκά ταῦρος ἀν' ὕλαν.

478. πετραῖος. Ant. 785 φοι-



μέλεος μελέω ποδὶ χηρεύων,  
τὰ μεσόμφαλα γᾶς ἀπονοσφίζων  
μαντεῖα· τὰ δ' αἰεὶ  
ζῶντα περιποτᾶται.

480

Στροφὴ β'.

δεινὰ μὲν οὖν, δεινὰ ταράσσει σοφὸς οἰωνοθέτας,  
οὔτε δοκοῦντ' οὔτ' ἀποφάσκονθ'· ὅ τι λέξω δ' ἀ-  
πορῶ.

483

485

πέτομαι δ' ἐλπίσιν οὔτ' ἐνθάδ' ὄρῶν οὔτ' ὀπίσω.  
τί γὰρ ἢ Λαβδακίδαις  
ἢ τῷ Πολύβου νεῖκος ἔκειτ', οὔτε πάροιθ' ἐν ποτ' ἐγώ γ'  
οὔτε τανῦν πῶ

490

ἔμαθον, πρὸς ὅτου δὴ βασάνῳ σὺν φανερῷ

τᾶς δ' ὑπερπόντιος ἐν τ' ἀγρο-  
νόμοις αὐλαῖς. (Dindorf liest πέ-  
τρας αἰε ταῦρος.)

479. χηρεύων, des mensch-  
lichen Verkehrs beraubt.

480 f. Er sucht den ihn verfol-  
genden μαντεῖα, welche von der  
Erdenmitte (898, d. h. τὰ ἀπὸ μέ-  
σου ὁμφαλοῦ καὶ γῆς δῆτα ὁμφα-  
λοῦ ἰκόμενα) gegeben sind, zu ent-  
rinnen, ἀπονοσφίζων (ἀφ'  
ἑαυτοῦ), sie von sich fern  
haltend und ihren Erfolg dadurch  
eludirend. Aber so sehr er sich  
anstrengen mag, die μαντεῖα hin-  
ter sich zu lassen, sie umflattern  
ihn unermüdet (45).

483 ff. Erschreckend sind  
freilich Tiresias' Sprüche,  
doch überwiegt die Hoff-  
nung, dass er diesmal ir-  
re. — ταράσσει (354 ἐκκινεῖν)  
οὔτε δοκ. οὔτ' ἀποφ. (505),  
*nec affirmantia nec negantia mo-  
vet*. Statt dem δοκεῖν ein ἀποδο-  
κεῖν oder dem ἀποφ. ein φάσκειν  
gegenüberzustellen, verschmilzt So-  
phokles beide Gegensätze.

488. Doch ἀναπτεροῦμαι,  
αἶρομαι (Ai. 693), ἐλπίσιν, we-  
der hier (vor mir) schauend,

noch hinter mir, d. h. da mir  
die Sache von allen Seiten dunkel  
ist. Das örtlich zu verstehende ἐν-  
θάδε und ὀπίσω (857. Il. 3,  
109 ἄμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω λεύσ-  
σει) musste durch passenden Ge-  
stus greiflich gemacht werden.

489. Von einem Streite zwischen  
den Labdakiden (Laios) und dem  
Polybossohne (Oed.) habe ich nie  
gehört. Der zwischen Glauben und  
Zweifeln schwebende Chor drückt  
diese Stimmung durch das dreimal  
wiederholte οὔτε aus und bildet  
statt des logisch strengeren τί Λαβδ.  
καὶ τῷ Πολ. νεῖκος ἔκειτο (vgl.  
ἰστάναι νεῖκος), wofür nach 425  
auch Λαβδ. τε καὶ τῷ Πολ., ne-  
gativ οὔτε Λαβδ. οὔτε τῷ Πολ.  
gesagt werden konnte, einen dis-  
junctiven Satz mit ἢ — ἢ. Dadurch  
wird die Trennung beider Parteien  
hörfälliger.

494 f. woran anknüpfend  
(unde exorsus, vgl. 525) ich mit  
klarem Beweise gegen den  
volksthümlichen Ruhm des  
Oed. feindlich herantreten  
sollte. σὺν φανερῷ habe ich des  
Metrumshalber zugesetzt, vgl. 509 f.,  
während Andere in der Gegenstro-  
phe γὰρ ἐπ' αὐτῷ tilgen.



495 ἐπὶ τὰν ἐπίδαμον φάτιν εἴμ' Οἰδιπόδα Λαβδακίδαις  
ἐπίκουρος ἀδήλων θανάτων.

Ἀντιστροφὴ β'.

498 ἀλλ' ὁ μὲν οὖν Ζεὺς ὃ τ' Ἀπόλλων ξυνετοὶ καὶ τὰ βροτῶν  
500 εἰδότες· ἀνδρῶν δ' ὅτι μάντις πλέον ἢ γὰρ φέρεται,  
κρίσις οὐκ ἔστιν ἀληθείης· σοφία δ' ἂν σοφίαν  
παραμείψειεν ἀνὴρ.

505 ἀλλ' οὔ ποτ' ἔγωγ' ἂν, πρὶν ἴδοιμ' ὀρθὸν ἔπος, μεμφο-  
μένων ἂν καταφάιην.

φανερά γὰρ ἐπ' αὐτῷ πτερόεσσ' ἦλθε κόρα  
510 ποτέ, καὶ σοφὸς ὦφθη, βασάνῳ θ' ἡδύπολις· τῷ ἅπ' ἐμᾶς  
φρενὸς οὔ ποτ' ὀφλήσει κακίαν.

ΚΡΕΩΝ.

Ἄνδρες πολῖται, δεῖν' ἔπη πεπυσμένος

497. ἐπίκουρος (vgl. 127 ἄρω-  
γὸς Λαῖου, σύμμαχος, βοηθῶν τῷ  
θεῷ) bleibt in dem Bilde des ἐπι-  
έναι u. ἀμῦναι; ἀδήλων gegen-  
über der φανερά βάσανος; θά-  
νατοι, gewaltsamer Mord,  
El. 199. Durch Vollziehung der  
Rache an dem unbekannten Mörder  
wird den Labdakiden ἐπικουρία zu  
Theil.

498 ff. Nur Zeus und Apollon  
(der Artikel sagt *illi quidem*, Iup.  
et Ap.) wissen Alles klar (151):  
dass aber unter Menschen  
ein Wahrsager höher gelte  
als ein anderer Mensch (ἢ  
γὰρ, wie 618. Ai. 155. Trach. 443  
ἔρως ἄρχει καὶ θεῶν καὶ μοῦ γε),  
davon ist nicht eine wahr-  
hafte Entscheidung mög-  
lich: wohl aber kann durch  
Weisheit Weisheit über-  
treffen der Mensch: doch  
werde ich Tadlern (des Oed.)  
nicht beistimmen (485 ἀπο-  
φάσκοντα), ehe denn ich den  
Spruch erfüllt sähe. — πλέ-  
ον φέρ. (93), wie τὰ πρῶτα, δεύ-  
τερα φέρεσθαι, vom Wettstreit ent-  
lehnt, weshalb auch κρίσις und

παραμείβειν, weil es sich um  
eine Entscheidung zwischen beiden  
für σοφοί (483. 510) gehaltenen  
Männern handelt. Aber weil Oedi-  
pus' σοφία sich bereits heilsam be-  
währt hat, so entscheidet sich der  
Chor bis auf Weiteres für ihn. Hat  
der Chor Str. und Antistr. 1 die  
unentfliehbare Macht des delphischen  
Gottes gefeiert, so schickt er doch  
nochmals, um nicht durch Zweifel  
an der Mantik gottlos zu scheinen,  
voraus ἀλλ' ὁ μὲν οὖν Ζεὺς ff.  
Vgl. Eur. El. 371 Λοξίου γὰρ ἔμ-  
πεδοι Χρησμοί, βροτῶν δὲ μαν-  
τικὴν χαίρειν ἔω.

509 ff. Denn die Sphinx  
drang auf Oed. vor Aller  
Augen ein und er erwies  
sich damals σοφός, wie  
nachher ἡδύπολις. Darum  
(δι' ὃ) soll er in meinen Au-  
gen niemals für κακός gel-  
ten. Mit φανερά u. βασ. vgl.  
494. Soph. denkt sich die Sphinx  
auf Oed. einstürmend, um auch ihn  
zu vernichten, falls er das Räthsel  
nicht löste. Vgl. 495 ἐπὶ τὰν φά-  
τιν εἴμι.

513. δεῖν' ἔπη, 378 ff.



κατηγορεῖν μου τὸν τύραννον Οἰδίπουν,  
 πάρειμι' ἀτλητῶν. εἰ γὰρ ἐν ταῖς συμφοραῖς 515  
 ταῖς νῦν νομίζει πρὸς γ' ἐμοῦ πεπονθέναι  
 λόγοισιν εἴτ' ἔργοισιν εἰς βλάβην φέρον,  
 οὔτοι βίου μοι τοῦ μακραίωνος πόθος,  
 φέροντι τήνδε βάξιν. οὐ γὰρ εἰς ἀπλοῦν  
 ἢ ζημία μοι τοῦ λόγου τούτου φέρει, 520  
 ἀλλ' ἐς μέγιστον, εἰ κακὸς μὲν ἐν πόλει,  
 κακὸς δὲ πρὸς σοῦ καὶ φίλων κεκλήσομαι.

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἦλθε μὲν δὴ τοῦτο τοῦνειδος τάχ' ἂν  
 ὀργῇ βιασθὲν μᾶλλον, ἢ γνώμῃ φρενῶν.

## ΚΡΕΩΝ.

τοῦ πρὸς δ' ἐφάνθη, ταῖς ἐμαῖς γνώμας ὅτι 525  
 πεισθεῖς ὁ μάντις τοὺς λόγους ψευδεῖς λέγοι;

## ΧΟΡΟΣ.

ἡὐδατο μὲν τάδ'· οἶδα δ' οὐ γνώμῃ τίνι.

## ΚΡΕΩΝ.

ἐξ ὀμμάτων δ' ὀρθῶν τε καὶ ὀρθῆς φρενὸς  
 κατηγορεῖτο τοῦπίκλημα τοῦτό μου;

517. λόγ. εἴτ' ἔργ., 72. — εἰς βλ. φέρον, vom Wege entlehnt, der zu einem Ziele führt, vgl. 62. 520. 991. Ai. 799.

518. βίου τοῦ μακρ. (μακράωνες βίοι Aeschylus bei Plat. Rep. 2, 383 B, βίοςτος εὐαίων Trach. 81), das mir etwa beschiedene höhere Alter.

519. Dem ἀπλοῦν sollte πολυαπλάσιον oder ein ähnlicher Ausdruck entsprechen. Da aber jenes dem Sinne nach auf εἰς μικρόν hinausläuft, wählt Soph. ἐς μέγιστον. Mit φέρει vgl. O. C. 1424.

523. Ja dann müsste doch wohl dieser Vorwurf vielleicht mehr im Zorn herausgestossen, als aus Herzensgrund gesprochen sein, nämlich wenn Oed. überhaupt den

Vorwurf erhoben hätte. Der Chor redet fein bedächtig so, dass er das wirklich Vorgefallene versteckt. Ueber μὲν δὴ zu Ai. 877.

525. τοῦ πρὸς (so die besten Quellen statt πρὸς τοῦ, wodurch τοῦ stärker betont wird), von welchem Anlass aus (494) wurde nur in aller Welt geäußert ..., was gab Anlass zu der Aeussung?

527. τίνι γνώμῃ (1124) antwortet auf τοῦ πρὸς: aber die Zurückhaltung des Chors verräth sich schon in der Wiederholung von γνώμῃ.

528. Kreon sucht nun wenigstens die äussere Haltung des Oedipus zu erforschen, um daraus Schlüsse zu ziehen. Auch darauf geht der



## ΧΟΡΟΣ.

530 οὐκ οἶδ'· ἃ γὰρ δρῶσ' οἱ κρατοῦντες, οὐχ ὁρῶ.  
αὐτὸς δ' ὅδ' ἤδη δωμάτων ἔξω περᾶ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὔτος σύ, πῶς δεῦρ' ἤλθες; ἢ τοσόνδ' ἔχεις  
τόλμης πρόσωπον, ὥστε τὰς ἐμὰς στέγας  
ἵκου, φονεὺς ὦν τοῦδε τάνδρὸς ἐμφανῶς  
535 ληστής τ' ἐναργῆς τῆς ἐμῆς τυραννίδος;  
φέρ' εἰπὲ πρὸς θεῶν, δειλίαν ἢ μωρίαν  
ιδῶν τιν' ἐν μοι ταῦτ' ἐβουλεύσω ποιεῖν;  
ἢ τοῦργον ὥς οὐ γνωρίσοιμί σου τόδε  
δόλῳ προσέρπον, κοῦκ ἀλεξοίμην μαθών;  
540 ἄρ' οὐχὶ μῶρόν ἐστι τοῦγχείρημά σου,  
ἄνευ τε πλήθους καὶ φίλων τυραννίδα  
θηρᾶν, ὃ πλήθει χρήμασιν θ' ἀλίσκεται;

## ΚΡΕΩΝ.

οἷσθ' ὥς ποιήσον; ἀντὶ τῶν εἰρημένων  
ἴσ' ἀντάκουσον, κατὰ κρῖν' αὐτὸς μαθών.

Chor nicht ein. — ὁρῶν, vgl. 419. ὁρῶν (Gegensatz νοῦς παρ-  
ήορος), Ant. 595.

530. Der Chor bekennt sich zu dem, was als Pflicht der Diener galt, kein Auge und Ohr für das, was die Herren thun, zu haben.

533. τόλμης πρὸς. (448), ὥδε θρασὺς καὶ ἀναιδής εἶ. Schol.

534. Oed., der seiner Sache ganz gewiss zu sein wähnt (mit ἐμφανῶς und ἐναργῆς scheint er bitter auf 96. 106 zurückzudeuten), nennt den Kreon φονεὺς seiner Person und ληστής der Herrschaft, indem er die beiden 124 f. 362 vom Morde des Laios gebrauchten Ausdrücke höhnisch auf ihn anwendet. Für seinen Mörder (vgl. O. C. 1361) konnte Oed. den Kreon erklären, weil er meint, Kreon habe den Tir. angestiftet, ihn als Thäter zu nennen, für welchen ja das

Orakel den Tod (oder Bann) bestimmt hatte.

538. Chiastisch fragt Oed. mit Hinblick auf seine δειλία oder μωρία, ob Kreon sich gedacht (ἐλπίζων etwa aus ιδῶν ἐν μοι zu denken) habe, Oed. werde die Nachstellungen nicht merken oder zu feig sein, ihnen zu begegnen. — γνωρίσοιμι, nicht γνωριοῖμι, vgl. Ai. 1027. Phil. 1427, ist überliefert: doch hat Par. A γνωρίοιμι.

541. Die φίλοι sind politische Anhänger, ἑταῖροι, die z. B. den Pisistratos Herod. 1, 61 zum Tyrannos machten. Daher 542 χρήματα.

542. ὅ, ein Kleinod, welches . . . ., ausdrucksvoller als ἦ: Eur. Hel. 1705 Ἐλένης οὐνεκ' εὐγενεστάτης γνώμης, ὃ πολλὰς ἐν γυναιξὶν οὐκ ἐνι.

544. Vgl. 409.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

λέγειν σὺ δεινός· μανθάνειν δ' ἐγὼ κακὸς  
σοῦ. δυσμενῇ γὰρ καὶ βαρύν σ' εὗρηκ' ἐμοί.

545

ΚΡΕΩΝ.

τοῦτ' αὐτὸ νῦν μου πρῶτ' ἄκουσον ὡς ἐρῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοῦτ' αὐτὸ μή μοι φράζ', ὅπως οὐκ εἶ κακός.

ΚΡΕΩΝ.

εἴ τοι νομίζεις κτῆμα τὴν αὐθαδίαν  
εἶναί τι τοῦ νοῦ χωρίς, οὐκ ὀρθῶς φρονεῖς.

550

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἴ τοι νομίζεις ἄνδρα συγγενῇ κακῶς  
δρῶν οὐχ ὑφέξειν τὴν δίκην, οὐκ εὖ φρονεῖς.

ΚΡΕΩΝ.

ξύμφημί σοι ταῦτ' ἐνδικ' εἰρησθαι· τὸ δὲ  
πάθην, ὅποιον φῆς παθεῖν, δίδασκέ με.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔπειθες, ἢ οὐκ ἔπειθες, ὥς χρεῖή μ' ἐπὶ  
τὸν σεμνόμαντιν ἄνδρα πέμψασθαί τινα;

555

ΚΡΕΩΝ.

καὶ νῦν ἔθ' αὐτός εἰμι τῷ βουλευμάτι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πόσον τιν' ἤδη δῆθ' ὁ Λαΐος χρόνον ...

ΚΡΕΩΝ.

δέδρακε ποῖον ἔργον; οὐ γὰρ ἐννοῶ.

547. τοῦτ' αὐτό, Oed. habe den Kreon als seinen Feind erkannt.

548. Oed. wiederholt hier und nachher mit bitterm Hohn die Wendungen Kreons. „*Nam altercantes eadem dicendi forma, qua alter usus erat, respondent*“ Hermann zu Eur. Androm. 576.

550. τοῦ νοῦ χωρίς, αὐθαδίαν ἄνουν.

552. τὴν δίκην, die verdiente Strafe, Eur. Heracl. 1025 und oft, vgl. 642 f. Unbewusst

spricht Oed. aus, was auf ihn selbst volle Anwendung findet.

555. Vgl. 123. 288. Aesch. Sept. 96 ἀκούει' ἢ οὐκ ἀκούει' ἀσπίδων κτύπον; 184 ἤκουσας ἢ οὐκ ἤκουσας;

556. σεμνόμαντιν, sarkastisch, weil Kreon ihn so bezeichnet hatte. Das Medium πέμψασθαι wie 287.

557. Thuc. 3, 38 ὁ αὐτός εἰμι τῇ γνώμῃ. Phil. 521.

559. Kreon kann nicht begreifen, wie Oed. auf Laios kommt,



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

560 ἄφαντος ἔρρει θανασίμῳ χειρώματι;

ΚΡΕΩΝ.

μακροὶ παλαιοὶ τ' ἂν μετρηθεῖεν χρόνοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τότ' οὖν ὁ μάντις οὗτος ἦν ἐν τῇ τέχνῃ;

ΚΡΕΩΝ.

σοφός γ' ὁμοίως, καὶ ἴσον τιμώμενος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐμνήσατ' οὖν ἐμοῦ τι τῷ τότ' ἐν χρόνῳ;

ΚΡΕΩΝ.

565 οὐκ οὖν ἐμοῦ γ' ἐστῶτος οὐδαμοῦ πέλας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὐκ ἔρευναν τοῦ θανόντος ἔσχετε;

ΚΡΕΩΝ.

παρέσχομεν, πῶς δ' οὐχί; κοῦκ ἠκούσαμεν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς οὖν τόθ' οὗτος ὁ σοφὸς οὐκ ἠῦδα τάδε;

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οἶδ'· ἐφ' οἷς γὰρ μὴ φρονῶ, σιγαῖν φιλῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

570 τόσον δέ γ' οἶσθα καὶ λόγοις ἂν εὖ φρονῶν.

da er doch eben von Tiresias' Herbeirufen ausging.

562. Plat. Protag. 317<sup>c</sup> πολλὰ ἦδη ἔτη εἰμὶ ἐν τῇ τέχνῃ, wie ἐν φιλοσοφίᾳ, λόγοις, νόσῳ (Ai. 271) εἶναι.

567. Nach ἔρευναν ἔσχετε (ζήτησιν ἐποιήσατε, vgl. 128 f.) ist παρέσχομεν auffallend. „Ich vermuthe (ἀλλ' ἔ. oder lieber) αῖρ' ἔσχομεν, d. h. ἡ ἄρα, vgl. O. C. 753, wie ἄρα namentlich vor ἐστὶν oft an der Spitze steht, z. B. αῖρ' ἐστὶ τοῖς νοσοῦσι χρήσιμος λόγος Philemon. (Statt κοῦκ ἠκούσαμεν erwartete man eher κοῦκ ἐξεύρομεν, κοῦδὲν ἤνομεν. Ist die Lesart richtig, so hat Soph. den Ge-

gensatz freier gebildet, als ob ἐπυθόμεθα vorausginge, vgl. 485. 519.)

568. οὗτος ὁ σοφός, bitter wegen 563. -- Mit τάδε deutet Oed. auf den ihm schuld gegebenen Mord mit Scheu hin, vgl. 390 ff.

569. Vgl. 1520.

570. Mit Sarkasmus wiederholt Oed. Kreons Worte (οἶσθα und εὖ φρονῶν), dessen Grundsatz er auf sich gemünzt ansieht: „Soviel aber weisst du sicherlich und kannst du wohl kundig (626) mittheilen.“ (Hermann τὸ σὸν δέ γ' οἶσθα, weil vorher erst vom Tiresias die Rede gewesen sei.)



ΚΡΕΩΝ.

ποῖον τόδ'; εἰ γὰρ οἶδά γ', οὐκ ἄρνήσομαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὀθούνεκ', εἰ μὴ σοὶ ξυνῆλθε, τὰς ἐμὰς  
οὐκ ἂν ποτ' εἶπε Λαΐου διαφθοράς.

ΚΡΕΩΝ.

εἰ μὲν λέγει τάδ', αὐτὸς οἶσθ'· ἐγὼ δέ σου  
μαθεῖν δικαίῳ ταῦθ', ἅπερ κάμοῦ σὺ νῦν. 575

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐκμάνθαν'· οὐ γὰρ δὴ φονεὺς ἀλώσομαι.

ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτ'; ἀδελφὴν τὴν ἐμὴν γήμας ἔχεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρνησις οὐκ ἔνεστιν ὧν ἀνιστορεῖς.

ΚΡΕΩΝ.

ἄρχεις δ' ἐκείνη ταῦτ' ἄ γῆς, ἴσον νέμων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἂν ᾗ θέλουσα, πάντ' ἐμοῦ κομίζεται. 580

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν ἰσοῦμαι σφῶν ἐγὼ δυοῖν τρίτος;

571. Auch Kreon wiederholt ausdrücklich οἶδα.

572. τὰς, d. h. τὰς, ὡς Τειρεσίας οἶεται, ἐμὰς διαφθοράς, er würde nicht von Laios' Ermordung wie von meiner (von mir vollbracht) geredet haben. Der Hörer versteht die unbewusste Wahrheit: er würde nicht den von mir vollbrachten Mord genannt haben. (Döderleins τὰςδ' ist unnütz.)

574. Wenn Tir. so sagt, so weisst (οἶσθα wieder sarkastisch) du es ja allein für dich und hast nicht nöthig, dir die Wahrheit von mir bestätigen zu lassen. Die scheinbar harmlosen Worte schliessen doch den Sinn ein, dass Tir. Behauptung wahr sei und gewusst werde. — Kreon will nun den Oed. in eben dem gemessenen

senen Gange (ταῦθ', eadem ratione) ausfragen.

576. Oed. denkt gleich daran, Kreon gehe darauf aus, ihn des Mordes zu überführen, während dieser den Oed. gründlich belehren will, wie ungereimt es sein würde, wollte er seine ehrenvolle Stellung mit einer sorgenvollern vertauschen.

578. Aesch. Eum. 558 τούτου δ' οὐτις ἄρνησις πέλει. Soph. El. 527 τῶνδ' ἄρνησις οὐκ ἔνεστί μοι. Oed. wählt die feierliche Formel, weil er meint, Kreon gehe auf den Mord hinaus.

579. γῆς hängt ab von ἀρχεις; ταῦτ' ἐκείνη, in gleicher Weise wie sie; ἴσον ν., gleiche Würde und Ehre der Gemahlin zuertheilend, vgl. Phil. 1020. Ant. 371.

581. Vgl. zu Ai. 1174.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐνταῦθα γὰρ δὴ καὶ κακὸς φαίνει φίλος.

## ΚΡΕΩΝ.

οὐκ, εἰ διδοίης γ' ὥς ἐγώ, σαντῶ λόγον.

σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον, εἴ τιν' ἂν δοκεῖς

585 ἄρχειν ἐλέσθαι ξὺν φόβοισι μᾶλλον, ἢ  
ἄτρεστον εὖδοντ', εἰ τὰ γ' αὖθ' ἔξει κράτη.

ἐγὼ μὲν οὖν οὐτ' αὐτὸς ἱμείρων ἔφυν

τύραννος εἶναι μᾶλλον, ἢ τύραννα δρᾶν,

οὐτ' ἄλλος ὅστις σωφρονεῖν ἐπίσταται.

590 νῦν μὲν γὰρ ἐκ σοῦ πάντ' ἄνευ φόβου φέρω·

εἰ δ' αὐτὸς ἦρχον, πολλὰ καὶ ἄκων ἔδρων.

πῶς δῆτ' ἐμοὶ τυραννὶς ἡδίων ἔχειν

ἀρχῆς ἀλύπου καὶ δυναστείας ἔφυν;

οὐπω τοσοῦτον ἠπατημένος κυρῶ,

595 ὥστ' ἄλλα χρήζειν ἢ τὰ σὺν κέρδει καλά.

νῦν πᾶσι χαίρω, νῦν με πᾶς ἀσπάζεται,

582. Oed. verdreht Kreons Anspruch, *ἰσοῦσθαι αὐτῷ τε καὶ Ἰοκάστη*: gerade darin, dass du uns beiden gleich hoch gestellt bist, zeigst du dich als bösen Freund, weil du durch Höherstreben *πλέον ἔχειν* willst und die *ἰσότης* aufhebst.

583 ff. Kreons Vertheidigungsrede führt im ersten Theile 584 — 602 das Widersinnige des ihm schuld gegebenen Verbrechens aus, da er keinen Grund habe, seine Stellung zu Oed. (590) und den Bürgern (596) mit dem sorgenvollern und nicht mächtigern Besitze des Throns zu vertauschen. Im zweiten Theile (603 — 615) rāth er zu genauer Untersuchung des Thatsächlichen und warnt vor übereilter Verdammung.

583. *ὥς ἐγώ, σοὶ δίδωμι λόγον*, wenn du mit Ruhe und Besonnenheit dir selbst Rechenschaft geben willst, gleichwie ich es gethan habe. Herod. 1, 209 *ὁ Κῦρος*

*ἐδίδου λόγον ἐωϋτῷ περὶ τῆς ὀψιός*, vgl. 3, 25. 4, 102. 5, 138.

584. Dem *τοῦτο πρῶτον* entspricht dem Gedanken nach 603 *καὶ τῶνδ' ἔλεγχον — πεύθου*.

586. Nicht *ἔξοι*, sondern in Kreons Sinn *ἔξει*, natürlich vorausgesetzt, dass er haben soll.

587. *οὐτ' αὐτὸς οὐτ' ἄλλος*, weil Kreon die Anklage des Oed., er mache mit Tir. gemeinschaftliche Sache, im Sinne hat. Vgl. 601. 2.

590. *ἄνευ φόβου*, im Gegensatze zu 585. Vgl. 593.

591. Vieles würde ich als Landesherr mit innerem Widerstreben thun müssen, aus Besorgniss, im Falle der Weigerung Unzufriedenheit und Verschwörungen gegen mich zu wecken.

594. *οὐπω*, noch nicht (El. 403), hier um den Gegensatz *νῦν π. χαίρω* bequem anzuknüpfen.

596. *πᾶσι χ., πάντες χαίρειν με κελεύουσιν*.



νῦν οἱ σέθεν χρήζοντες αἰκάλλουσί με.  
 τὸ γὰρ τυχεῖν αὐτοὺς ἅπαν ἐνταῦθα ἔνι.  
 πῶς δῆτ' ἐγὼ κεῖν' ἂν λάβοιμ', ἀφείς τάδε;  
 οὐκ ἂν γένοιτο νοῦς κακὸς καλῶς φρονῶν. 600  
 ἀλλ' οὔτ' ἐραστής τῆςδε τῆς γνώμης ἔφυν,  
 οὔτ' ἂν μετ' ἄλλου δρῶντος ἂν τλαίην ποτέ.  
 καὶ τῶνδ' ἔλεγχον, τοῦτο μὲν, Πυθώδ' ἰὼν  
 πεύθου τὰ χρησθέντ' εἰ σαφῶς ἤγγειλά σοι·  
 τοῦτ' ἄλλ', ἐάν με τῷ τερασκόπῳ λάβης 605  
 κοινῇ τι βουλευσάντα, μή μ' ἀπλῇ κτάνης  
 ψήφῳ, διπλῇ δέ, τῇ τ' ἐμῇ καὶ σῇ, λαβών.  
 γνώμῃ δ' ἀδήλω μή με χωρὶς αἰτιῶ.  
 οὐ γὰρ δίκαιον οὔτε τοὺς κακοὺς μάτην  
 χρηστοὺς νομίζειν, οὔτε τοὺς χρηστοὺς κακοὺς. 610  
 φίλον γὰρ ἐσθλὸν ἐκβαλεῖν ἴσον λέγω  
 καὶ τὸν παρ' αὐτῷ βίοντον, ὃν πλεῖστον φιλεῖ.

597. αἰκάλλουσι schöne Emdt. L. Dindorfs statt ἐκκαλοῦσι.

598. αὐτοὺς ἅπαν die besten Quellen, d. h. τὸ τυχεῖν αὐτοὺς ἔνεστιν ἐνταῦθα (ἐν τῷ αἰκάλλειν ἐμέ) πάν, dass die χρήζοντες ihre Wünsche erreichen, hängt lediglich davon ab. ἅπαν hat nach Zeugnissen alter Grammatiker die zweite bei den Attikern lang, Buttm. Gr. 1, 254. Gewöhnlich mit Par. A αὐτοῖς ἅπαντ', Hermann αὐτοῖσι πάν.

599. Vgl. 592. κεῖνα, die Herrschaft mit ihren Unbequemlichkeiten, τάδε, die jetzige Stellung.

600. Vgl. 594. Ein Mensch von verständigen Grundsätzen wird nicht niederträchtig werden.

601. οὔτε — οὔτε, wie 587 f. — τῆςδε τῆς γν., die du mir unterschiest, vgl. 664.

602. ἂν τλαίην, δρᾶν. Die Ausführung des Satzes 584—86 ge-

schieht in zwei den Gedanken und der Form nach sich entsprechenden Theilen: a. 87—89 = 601. 2. — b. 90. 91 = 96. 98. — c. 92. 93 = 99. — d. 94. 95 = 600.

603. Dem τοῦτο μὲν entspricht τοῦτ' ἄλλο, d. h. τοῦτ' αὖ (El. 601), vgl. Ai. 670. Ant. 167. Phil. 1345. — Πυθώδ' — πεύθου, vgl. zu 70.

605. τερασκόπον nennt Kreon den Tir. mit Anspielung auf die Namensbedeutung ὁ τὰ τεῖρεα σκοπῶν, der Wundermann, indem er in Oedipus' Sinne höhrend redet. — ἐάν με λάβης, vgl. 461.

607. λαβών (641) gehört zu κτάνης und ist von λάβης 605 wohl zu scheiden.

608. χωρίς, allein, so dass du nur eben einer ἀδηλος γνώμῃ folgst.

612. τὸν παρ' αὐτῷ β. (O. C. 7), nicht τὸν αὐτοῦ βίοντον, wegen des Vergleichs mit dem ἐκβαλλόμενος φίλος.



ἀλλ' ἐν χρόνῳ γνώσει τάδ' ἀσφαλῶς· ἐπεὶ  
 χρόνος δίκαιον ἄνδρα δείκνυσιν μόνος·  
 615 κακὸν δὲ καὶ ἐν ἡμέρᾳ γνοίης μιᾷ.

## ΧΟΡΟΣ.

καλῶς ἔλεξεν εὐλαβουμένῳ πεσεῖν,  
 ἄναξ. φρονεῖν γὰρ οἱ ταχεῖς οὐκ ἀσφαλεῖς.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν ταχύς τις οὐπιβουλεύων λάθῃ  
 χωρῇ, ταχὺν δεῖ καμὲ βουλεύειν πάλιν.  
 620 εἰ δ' ἡσυχάζων προσμενῶ, τὰ τοῦδε μὲν  
 πεπραγμέν' ἔσται, τὰμὰ δ' ἡμαρτημένα.

## ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτα χρήζεις; ἢ με γῆς ἔξω βαλεῖν;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἥκιστα. θνήσκειν, οὐ φυγεῖν σε βούλομαι.

## ΚΡΕΩΝ.

ὅταν προδείξῃς οἷόν ἐστι τὸ φθονεῖν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

625 ὥς οὐχ ὑπείξων οὐδὲ πιστεύσων λέγεις;

## ΚΡΕΩΝ.

οὐ γὰρ φρονοῦντά σ' εὖ βλέπω.

613. Der Dichter deutet hier und 615. 674 f. auf die spätere Erkenntniss des Oed. hinaus.

614. Weil die Bösen allzuleicht ihre Schlechtigkeit verrathen, während die Guten oft bescheiden sich zurückhalten und ihr Werth erst mit der Zeit erkannt wird. Simonid. epigr. 156 Οὐκ ἔστιν μείζων βίαςανος χρόνου οὐδενὸς ἔργου, Ὅς καὶ ὑπὸ στέρνοις ἀνδρὸς ἔδειξε νόον.

616. Der Chor räth zur Vorsicht. — εὐλ. πεσεῖν, für einen (in den Augen dessen), der sich in Acht nimmt, nicht zu fallen. Dasselbe Bild in ταχύς, ἀσφαλής, χωρεῖν.

617. φρονεῖν verb. mit ταχεῖς und ἀσφαλεῖς.

618. Oed. (vgl. 545 f.) lässt sich auf vernünftige Gründe nicht ein.

619. καμὲ, vgl. zu 500.

622. Vgl. O. C. 643.

623. Wegen der doppelten Schuld 534 f.

624. θανοῦμαι, sobald du zuvor den Beweis geliefert, was es mit dem angeblichen φθόνος gegen dich (382 ff.) zu sagen hat. Diesen Wahn hatte Kreon gerade umständlich bekämpft.

625. Statt der Beweise verlangt Oed. unbedingten Gehorsam für die Befehle des Herrschers.

626. Der auf den höchsten Grad gediehene Zank spricht sich in den Schlag auf Schlag herausgestossenen Wechselhalbversen aus. — τὸ γοῦν ἐμὸν, συμφέρον εὖ φρονῶ.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸ γοῦν ἐμόν.

ΚΡΕΩΝ.

ἀλλ' ἐξ ἴσου δεῖ καμόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἔφης κακός.

ΚΡΕΩΝ.

εἰ δὲ ξυνίεις μηδέν;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀρκτέον γ' ὁμῶς.

ΚΡΕΩΝ.

οὔτοι κακῶς γ' ἄρχοντος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πόλις, πόλις.

ΚΡΕΩΝ.

καμοὶ πόλεως μέτεστιν, οὐχὶ σοὶ μόνῳ. 630

ΧΟΡΟΣ.

παύσασθ', ἄνακτες· καιρίαν δ' ὑμῖν ὁρῶ  
 τήνδ' ἐκ δόμων στείχουσαν Ἰοκάστην, μεθ' ἧς  
 τὸ νῦν παρεστὸς νεῖκος εὖ θέσθαι χρεών.

627. Vgl. 581. καμόν, συμ-  
 φέρον εὖ φρονεῖν, worauf Oed.  
 erwiedert, als κακός verdiene er  
 das nicht.

628. Vgl. 397. — ἀρκτέον,  
 man muss sich beherrschen  
 lassen und dem Befehl des ἄρχων  
 Folge leisten. Kreon: Gewiss  
 nicht, wenn einer schlecht  
 herrscht. ἀρκτέον hat passive  
 Bedeutung nach Analogie gewisser  
 Verba, deren Med. oder Passivum  
 einen eigenthümlichen, kaum noch  
 an die Bedeutung des Activums er-  
 innernden Sinn hat, wie πειστέον  
 αὐτόν und αὐτῷ nach πείθω  
 τινά und πείθομαι τινί, ἀπαλ-  
 λακτέον τινός (ἀπαλλαγήναι), Ant.  
 678 γυναικὸς οὐδαμῶς ἥσση-  
 τέα. Dinarch. c. Demosth. 176  
 οὐ καταπληκτέον (καταπλαγήναι).

So ἀρκτέον, weil ἄρχομαι pa-  
 reo. — ξυνίεις statt ξυνίης habe  
 ich hier wie Ant. 399. El. 1339  
 aus den Quellen hergestellt: El.  
 586 ἴεις. Aus dem ursprünglichen  
 ἴημι, ἴησι, ἴητι wird ἴεις, ἴει, in-  
 dem durch Abwerfung des Jota der  
 Endung der Umlaut εἰ statt η ein-  
 tritt.

629. Oed. beruft sich auf das  
 Urtheil der Stadt, die ihn zum  
 Herrscher erhoben, 382 ff.

630. Auch er, sagt Kreon, ge-  
 höre zur Stadt und auch sein Wort  
 müsse gehört werden, vgl. Ant.  
 737.

631. Weiteren Wortwechsel bricht  
 Iokaste's Erscheinen ab, vgl. Ai.  
 1316 f.

633. εὖ θέσθαι, El. 1434.



## ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί τὴν ἄβουλον, ὧ ταλαίπωροι, στάσιν  
 635 γλώσσης ἐπήρασθ', οὐδ' ἐπαισχύνεσθε γῆς  
 οὕτω νοσοῦσης ἴδια κινοῦντες κακά;  
 οὐκ εἶ σύ τ' οἴκους, σύ τε, Κρέων, κατὰ στέγας,  
 καὶ μὴ τὸ μηδὲν ἄλγος εἰς μέγ' οἴσετε;

## ΚΡΕΩΝ.

ῥμαιμε, δεινὰ μ' Οἰδίπους ὁ σὸς πόσις  
 640 δρᾶσαι δικαιοῖ, δυοῖν ἀποκρίνας κακοῖν,  
 ἢ γῆς ἀπῶσαι πατρίδος, ἢ κτεῖναι λαβών.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ξύμφημι· δρῶντα γάρ νιν, ὧ γύναι, κακῶς  
 εἴληφα τοῦμόν σῶμα σὺν τέχνῃ κακῇ.

## ΚΡΕΩΝ.

μή νυν ὀναίμην, ἀλλ' ἄραϊος, εἴ σέ τι  
 645 δέδρακ', ὀλοίμην, ὧν ἐπαιτιᾶ με δρᾶν.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὧ πρὸς θεῶν πίστευσον, Οἰδίπους, τάδε,  
 μάλιστα μὲν τόνδ' ὄρκον αἰδεσθεῖς θεῶν,  
 ἔπειτα καμέ, τούσδε θ', οἳ πάρεισί σοι.

634. τὴν στάσιν, den Ha-  
 der, den ihr erhebt, euern  
 Hader, nicht τήνδ' mit Döder-  
 lein.

637. οὐκ εἶ — καὶ μή, Ai.  
 75. Die Präposition ist auch zu  
 οἴκους zu denken, vgl. 734.

638. Verb. τὸ μηδὲν (*rem nul-  
 lius pretii*) οἴσετε ἐς μέγα ἄλ-  
 γος.

640. Kreon mildert die von Oed.  
 623 verlangte Strafe, um ihm den  
 Rückzug zu erleichtern. Oed. hat  
 Wahl getroffen von zwei  
 schlimmen Dingen (O. C. 636  
 τούτων δίδωμί σοι κρίναντι χρῆ-  
 σθαι, näml. θάτερον), zweien,  
 nämlich entweder — oder,  
 vgl. El. 1320. δυοῖν ist einsilbig  
 zu sprechen, wie zwei, bis (*duis*)  
 und bei Plautus oft *duorum*, dua-

*rum* zweisilbig. Vgl. δώδεκα statt  
 δυώδεκα. Die Verlängerung der  
 zweiten Silbe in ἀποκρίνας vor  
*muta cum liquida* ist bei den Tra-  
 gikern sehr selten. Vielleicht δυοῖν  
 ἐν ἀποκρίνας.

641. λαβών, 607. O. C. 475.

642. Oed. rechtfertigt das δεινὰ  
 κακὰ δρᾶσαι an Kreon durch  
 dessen eigenes δρᾶσαι κακῶς  
 σὺν τ. κακῇ, weshalb er nach  
 dem alten griechischen Grundsatz  
 handle τὸν κακῶς δρῶντα δει-  
 νοῖς ἀνταμείβεσθαι κακοῖς, wie  
 Archilochos sagt. Vgl. 551 f. O. C.  
 229 f. Ai. 678. El. 1026. Fr. inc.  
 11 εἰ δεῖν' ἔδρασας, δεινὰ καὶ πα-  
 θεῖν σε δεῖ und oft.

643. τοῦμόν σῶμα, El.  
 1233.

647. ὄρκος θεῶν, heiliger



ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α'.

πιθοῦ θελήσας φρονήσας τ', ἄναξ, λίσσομαι.

650

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί σοι θέλεις δῆτ' εἰκάθω;

ΧΟΡΟΣ.

τὸν οὔτε πρὶν νήπιον νῦν τ' ἐν ὄρκῳ μέγαν καταίδεσαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἷσθ' οὖν ἂν χρήζεις;

655

ΧΟΡΟΣ.

οἶδα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

φράζε δὴ τί φῆς.

ΧΟΡΟΣ.

τὸν ἐναγῇ φίλον μήποτ' ἐν αἰτίᾳ  
σὺν ἀφανεῖ λόγῳ ἄτιμον βαλεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εὖ νυν ἐπίστω, ταῦθ' ὅταν ζητῆς, ἐμοὶ  
ζητῶν ὄλεθρον ἢ φυγὴν ἐκ τῆςδε γῆς.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ β'.

οὐ τὸν πάντων θεῶν θεὸν πρόμον

660

Schwur, weil die Götter ihn, im Falle er lüge, strafen sollen. So bei Homer Διός, θεῶν ὄρκια πιστά, bei Xenoph. Anab. 2, 5, 7 οἱ θεῶν ὄρκοι.

650. θελήσας (Phil. 1327) geht auf den guten Willen, φρον. auf die Besonnenheit und Klugheit des Oed.

654. ἐν ὄρκῳ μέγαν (Phil. 185 ἐν ὀδύναις οἰκτρός). Kreon, der sich durch den Schwur 644 f. dem Ζεὺς Ὀρκίος gebunden hat, ist dadurch stark.

655. Vgl. Phil. 342. 559.

656. ἐναγής, weil er ἀρχῆ ἐνοχος ist, sobald er nicht die Wahrheit gesagt hat, 644. — ἐν αἰτίᾳ

βαλεῖν, Trach. 940 αἰτία βαλεῖν κακῇ.

657. σὺν ἀφ. λόγῳ, vgl. 608. Antiphon de caed. Herod. 733 ἐγὼ μὲν σοι φανεράν τὴν πρόνοιαν εἰς ἐμὲ ἀποδείκνυμι, σὺ δέ με ἐν ἀφανεῖ λόγῳ ζητεῖς ἀπολέσαι. Den Hiatus beseitigt Hermann durch σ' ἄτιμον, ich vermuthe λόγῳ πότιμον.

659. Insofern Kreon, falls ich ihn freilasse, seinen Verrath an mir ausführen und darauf dringen wird, auf mich eine der beiden Strafen (641) anzuwenden.

660. οὐ, d. h. οὐ μά, 1088. Ant. 785. El. 1063. Helios, der Licht bringende und Alles sehende



"Αλιον· ἐπεὶ ἄθεος ἄφίλος ὃ τι πύματον  
ὀλοίμαν, φρόνησιν εἰ τάνδ' ἔχω.

665 ἀλλὰ μοι δυσμόρῳ γὰ φθίνουσα  
τρέχει ψυχάν, τάδ' εἰ κακοῖς κακὰ  
προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῶν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

669 ὁ δ' οὖν ἴτω, κεῖ χρεῖ με παντελῶς θανεῖν,  
670 ἢ γῆς ἄτιμον τῆςδ' ἀπωσθῆναι βίᾳ.  
τὸ γὰρ σόν, οὐ τὸ τοῦδ', ἐποικτεῖρω στόμα  
ἐλεινόν· οὗτος δ' ἐνθ' ἂν ἦ στυγήσεται.

## ΚΡΕΩΝ.

στυγνὸς μὲν εἶκων δῆλος εἶ, βαρὺς δ', ὅταν  
θυμοῦ περάσῃς. αἱ δὲ τοιαῦται φύσεις  
675 αὐταῖς δικαίως εἰσὶν ἄλγιστα φέρειν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὔκουν μ' ἐάσεις κακτὸς εἶ;

und hörende Gott, wird oft bei Schwüren und Betheuerungen angerufen, II. 3, 277. Hymn. Merc. 381. O. C. 868. *πρόμος* heisst er wohl als am Himmel auf- und niedersteigender *πρόμαχος* und *φύλαξ* der Götter.

661. ὃ τι πύμ. ὀλ., *φθαρείην ἐσχάτην ἀπώλειαν*, *extremis suppliciiis*.

665. *φθίνουσα*, der Gegenstrophe 694 nicht entsprechend, weshalb Dindorf *φθινάς* vermuthet, scheint mir aus 25 f. eingedrungen. Soph. schrieb vielleicht *γὰς νόσος*.

666. Die codd. *καὶ τάδ'*, und *καί* vermisst man ungern. Wahrscheinlich liegt eine tiefere Corruptel zu Grunde.

667. *προσάψει*, intransitiv, wie *συνάπτειν* El. 21.

669. Oed., auch hier *φιλόκοινος*, giebt Kreon den Bitten der Bürger

frei, ohne im Herzen versöhnt zu sein. — ὁ δ' οὖν, Ai. 961.

670. Vgl. 658 f.

672. *ἐνθ' ἂν ἦ* geht auf ὁ δ' οὖν ἴτω zurück. Ironie, wenn Oed. voraussetzt, Kreon werde aus Theben fliehen, was am Ende sein eigenes Schicksal ist. Doch möchte ich *ἔστ' ἂν ἦ* vermuthen.

673. An *στυγήσεται* anknüpfend sagt Kreon: Offenbar giebst du voll Hass gegen mich (*στυγνός* activisch, wie *στυγνὸς καὶ πικρός* Zenon Diog. Laert. 7, 16) nach, wirst aber (von Reue) gedrückt sein — aus *εἶ* denke *ἔσει* —, sobald du ans Ende des Zorns gelangt sein wirst. Statt des gewöhnlichen *θυμὸν περᾶν* setzt Soph. den Genitiv nach dem Sinne *ἐς πέρας ἔλθης, πέραν ἦς*. Wie 615 deutet der Dichter auf das wirklich Erfolgende hinaus.

674. *αἱ τοιαῦται*, die lei-



ΚΡΕΩΝ.

πορεύσομαι,  
 σοῦ μὲν τυχὼν ἀγνώτος, ἐν δὲ τοῖςδ' ἴσος.

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ α.

γύναι, τί μέλλεις κομίζειν δόμων τόνδ' ἔσω; 678

ΙΟΚΑΣΤΗ.

μαθοῦσά γ' ἦτις ἡ τύχη. 680

ΧΟΡΟΣ.

δόκησις ἀγνῶς λόγων ἦλθε, δάπτει δὲ καὶ τὸ μῆνδικον.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἀμφοῖν ἀπ' αὐτοῖν;

ΧΟΡΟΣ.

ναίχι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ τίς ἦν λόγος;

denschaftlich der Vernunft kein Gehör schenken. Vgl. Ant. 767.

677. Von dir verkannt, bei diesen aber der gleiche, der ich früher war.

678. Nach Kreons Entfernung wünscht der Chor auch den Oed. weg, damit Frieden werde, vgl. 637. 861.

680. Näml. κομιῶ αὐτόν. — ἡ τύχη, der Vorfall. Iokaste fragt nach dem Vorgange, damit Oed. im Verlauf des Gesprächs an seiner bisherigen Sicherheit irre werde.

681. Ein leerer Verdacht (Trach. 425 f.) ohne klaren Beweis (608 γνώμη ἄδηλος. 657 ἀφανὴς λόγος, vgl. Ant. 988) ergab sich (523) aus den Reden. (Oder ἀγνῶς λόγων, der keine Gründe sieht?) Der Chor meint einerseits die von ihm stark bezweifelten Enthüllungen des Tir., andererseits die von Oed.

gegen Kreon erhobenen Beschuldigungen. Mit Bezug hierauf liessen sich die absichtlich unbestimmt gehaltenen Worte verstehen: ein grundloser Verdacht kam zu Tage in Betreff von Reden, einer Verabredung zwischen Tir. und Kreon. Schiebt der Chor damit die Schuld des Missverständnisses auf Oed., so sucht er die Heftigkeit desselben zu entschuldigen: es beissen freilich andererseits auch unbegründete (1158) Anschuldigungen, wie sie Tir. ausgesprochen.

682. ἀμφοῖν ἀπ' αὐτοῖν, näml. ἦλθε δόκησις ἀγνῶς; der Schol. versteht ἐκινήθησαν οἱ λόγοι; ἀμφοτέροι τῆς διαφορᾶς αἰτιοί εἰσιν; Wenn der Chor die Frage bejaht, so scheut er mit weiteren Aufklärungen, die dem Oed. wehe thun würden, herauszutreten.



## ΧΟΡΟΣ.

685 ἄλις ἔμοιγ', ἄλις, γὰρ προπονουμένας,  
φαίνεται, ἐνθ' ἔληξεν, αὐτοῦ μένειν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρᾳς ἴν' ἤκεις, ἀγαθὸς ὢν γνώμην ἀνὴρ,  
τοῦμὸν παριείς, καὶ καταμβλύνων κέαρ;

## ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ β'.

689 ἄναξ, εἶπον μὲν οὐχ ἅπαξ μόνον,  
ἴσθι δὲ παραφρόνιμον, ἄπορον ἐπὶ φρόνιμα  
πεφάνθαι μ' ἄν, εἴ σε νοσφίζομαι,  
ὅς τ' ἐμὰν γὰρ φίλαν ἐν πόνοις  
695 ἀλύουσαν κατ' ὀρθὸν οὐρίσας,  
τανῦν τ' εὐπομπος, εἰ δύναιο.

685. προπον. (κακουμένης), verstärktes πον., weit in Noth gediehen sein, wie προδιδάσκεισθαι, προμανθάνειν.

686. μένειν, τὸν λόγον. O. C. 510 τὸ κείμενον κακὸν μὴ ἐπεγείρειν. Plat. Crat. 437<sup>D</sup> καὶ ταῦτα μὲν αὐτοῦ ἐάσωμεν.

687. Oed., über die Zurückhaltung des treu ergebenen Chors ungehalten, sagt: siehst du, wohin du kommst (wie dich unzeitige Milde gegen Kreon ungerecht gegen mich macht, vgl. O. C. 941), indem du Rede verweigerst über das, wo ich völlig im Rechte bin?

688. τοῦμὸν παριείς, indem du mein Bestes aus den Augen setzest, καὶ (τοῦμὸν) κέαρ κατ., und mein Herz stumpfest durch deine Fürbitte, so dass Kreon die Schärfe meines Zornes nicht erfährt. Aesch. Suppl. 697 τεθηγμένον τοι μ' οὐκ ἀπαμβλυνεῖς λόγῳ.

689 f. Der Chor verwahrt sich gegen den Vorwurf, er verlasse den König. — οὐχ ἅπ. μόνον, vgl. 660 ff.

690. Die Häufung παρ., ἅπ. ἐπὶ φρ. (*ad quodvis prudens consilium inhabilis*) zeigt, wie sehr der Chor wünscht, von Oedipus nicht verkannt zu werden. Vgl. 661.

694 f. Oed. hat das Staatsschiff ehemals in die rechte Bahn gelenkt (35 f. 52 f. 506 f.) und möge er auch jetzt wieder ein glücklicher Fährmann werden. Die Handschr. τανῦν δ' oder τ' εὐπ. εἰ δύναιο (δύναι La. pr.) γενοῦ. Letzteres sieht man als Glosse an, zumal dann die Metra stimmen. Da aber dann das Hinzudenken von γενοῦ oder οὐρίσειας ἄν hart wäre, fasst Hermann τανῦν δ' εὐπ. εἰ δύναιο (κατ' ὀρθὸν οὐρίσαι) als Wunsch. Mir scheint γενο — ursprünglich die über δύνα — geschriebene Verbesserung eines alten Abschreibers, so dass der Dichter geschrieben hätte: τανῦν δ' εὐπ. εἰ γένοιο. Behält man dagegen τανῦν τ' εὐπ. εἰ δύναιο bei, so giebt der Chor einen zweiten Grund an, warum er an Oed. festhalte, nämlich Oedipus' guten Willen zu helfen, wenn er nur könnte.



ΙΟΚΑΣΤΗ.

πρὸς Θεῶν δίδαξον καὶ ἄμ', ἄναξ, ὅτου ποτὲ  
μῆνιν τοσήνδε πράγματος στήσας ἔχεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔρῳ· σὲ γὰρ τῶνδ' ἐς πλέον, γύναι, σέβω·  
Κρέοντος, οἷά μοι βεβουλευκῶς ἔχει.

700

ΙΟΚΑΣΤΗ.

λέγ', εἰ σαφῶς τὸ νεῖκος ἐγκαλῶν ἐρεῖς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

φονέα με φησὶ Λαΐου καθεστάναι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

αὐτὸς ξυνειδώς, ἢ μαθὼν ἄλλου πάρα;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μάντιν μὲν οὖν κακοῦργον εἰσπέμψας, ἐπεὶ  
τό γ' εἰς ἑαυτὸν πᾶν ἐλευθεροῖ στόμα.

705

ΙΟΚΑΣΤΗ.

σὺ νῦν ἀφεῖς σεαυτὸν ὧν λέγεις πέρι  
ἐμοῦ 'πάκουσον, καὶ μάθ', οὔνεκ' ἐστὶ σοι  
βρότειον οὐδὲν μαντικῆς ἔχον τέχνης.  
φανῶ δέ σοι σημεῖα τῶνδε σύντομα.  
χρησμὸς γὰρ ἦλθε Λαΐῳ ποτ', οὐκ ἐρῶ

710

699. Vgl. zu Phil. 327. — ἴσταναι μῆνιν, wie βοήν, concipere iram.

700. Ich ehre dich, Iokaste, höher, als ich diese ehre, welche Alles mit dem Mantel der Liebe zudecken möchten, vgl. 685 f.

701. Κρέοντος οἷα — ἔχει, Κρέοντος βουλευμάτα, zu Ai. 1236. Phil. 439.

702. Endlich wünscht Iok. klaren Aufschluss über den Anlass des Haders: rede, vorausgesetzt, dass du die Ursache des Zornes (Phil. 327 χόλον ἐγκαλεῖν) ihm schuldgebend dich klar darüber aussprechen willst. Der Ton ruht auf σαφῶς.

703. So wenig Glauben haben Kreons Versicherungen gefunden,

dass er mit des Tir. Aussprüchen (574 f.) nichts gemein habe, vgl. 362.

706. Was seine Person anlangt, so hält er durchaus den Mund rein, indem er die Beschuldigung auszusprechen sich gehütet hat und somit alle Schuld auf Tir. fällt.

707. ἀφ. σεαυτόν, lass dich los, frei von den Sorgen, die dich fesseln und beklemmen, und höre über das, was du sagst, auf mich. Iokaste meidet die Ermordung des Laios zu nennen.

709. ἔχον, ἐχόμενον, ἀπτόμενον, ἀπηρτημένον.

711. οὐκ ἐρῶ, wie sonst οὐ λέγω, um nicht gotteslästerlich zu scheinen, vgl. aber 720.



Φοίβου γ' ἀπ' αὐτοῦ, τῶν δ' ὑπηρετῶν ἄπο,  
ὥς αὐτὸν ἦξοι μοῖρα πρὸς παιδὸς θανεῖν,  
ὅστις γένοιτ' ἐμοῦ τε καὶ κείνου πάρα.

715 καὶ τὸν μὲν, ὥσπερ γ' ἡ φάτις, ξένοι ποτὲ  
λησται φονεύουσ' ἐν τριπλαῖς ἀμαξιτοῖς.  
παιδὸς δὲ βλάστας οὐ διέσχον ἡμέραι  
τρεῖς, καὶ νιν ἄρθρα κείνος ἐνζεύξας ποδοῖν,  
ἔρριψεν ἄλλων χερσὶν εἰς ἄβατον ὄρος.

720 κἀνταῦθ' Ἀπόλλων οὐτ' ἐκείνον ἥνυσεν  
φονέα γενέσθαι πατρός, οὔτε Λαῖον,  
τὸ δεινὸν οὐφοβεῖτο, πρὸς παιδὸς (θανεῖν) παθεῖν.  
τοιαῦτα φῆμαι μαντικαὶ διώρισαν,  
ὧν ἐντρέπον σὺ μηδέν. ὧν γὰρ ἂν θεὸς  
725 χρεῖαν ἐρευνᾷ, ῥαδίως αὐτὸς φανεῖ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἶόν μ' ἀκούσαντ' ἀρτίως ἔχει, γύναι,  
ψυχῆς πλάνημα κἀνακίνησις φρενῶν.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

ποίας μερίμνης τοῦθ' ὑποστραφεῖς λέγεις;

715. καί, καίτοι. — ξένοι λησται, 122: ξένοι setzt sie zu wegen des Gegensatzes zu Apollons Prophezeiung: Räuber und dazu fremde, geschweige der eigene Sohn.

716. φονεύουσι, Präs. wie 113.

717. Verb. παιδὸς βλάστας (τὸν βλαστήοντα παῖδα) ἐνζ. ἔρριψεν: νιν ist wiederholt (248) wegen des eingeschobenen οὐ δ. ἡμέραι τρεῖς καὶ, non intercesserant tres dies et abiicit. Die Zeitbestimmung ist durch καὶ angeknüpft, wie Phil. 354 f. Ant. 1187. Thuc. 1, 50 ἤδη ἦν ὁψὲ καὶ οἱ Κορίνθιοι ἑξαπίνης πρύμναν ἐκρούοντο.

718. ἄρθρα ποδ. ἐνζ., τὰ σφυρὰ περόνη συνάψας. Aber vgl. 1034 ff.

719. Der ungewöhnliche Ausgang des Verses (Ai. 459 καὶ πεδία τάδε) statt ἄβατον εἰς ὄρος (Aesch.

Prom. 2 ἄβατον oder ἄβροτον εἰς ἐρημίαν) malt die grausige Kälte des Mutterherzens.

720. ἥνυσεν, vgl. zu 156. Statt zu sagen und dort ist er umgekommen hebt Iokaste hervor, was zu ihrem Zwecke taugt, die Mantik herabzusetzen.

722. Iok. geht vom Vater auf den Sohn über und kehrt dann zu jenem zurück. Dem φονέα γεν. πατρός entspricht genau πρὸς π. θανεῖν (854), wofür andere Quellen παθεῖν geben.

724. Was der Gott einmal werth achtet zu erforschen, das wird er leicht selbst (ohne die Propheten) ans Licht stellen. ὧν χρ., ἃ χρήσιμα ὄντα. Vgl. 717 παιδὸς βλάστας. — Ganz anders bewährt sich der Spruch, als er gemeint war.

728. ὑποστραφεῖς, an wel-



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔδοξ' ἀκοῦσαί σου τόδ', ὥς ὁ Λαΐος  
κατασφαγείη πρὸς τριπλαῖς ἀμαξιτοῖς. 730

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἠὺδ' αὖτο γὰρ ταῦτ', οὐδέ πω λήξαντ' ἔχει.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ποῦ 'σθ' ὁ χῶρος οὗτος, οὗ τόδ' ἦν πάθος;

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

Φωκίς μὲν ἡ γῆ κλήζεται, σχιστὴ δ' ὁδὸς  
εἰς ταῦτόν Δελφῶν καπὸ Δαυλίας ἄγει.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ τίς χρόνος τοῖςδ' ἐστὶν οὕξεληλυθώς; 735

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

σχεδόν τι πρόσθεν, ἢ σὺ τῆςδ' ἔχων χθονὸς  
ἀρχὴν ἐφαίνου, τοῦτ' ἐκηρύχθη πόλει.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ Ζεῦ, τί μου δρᾶσαι βεβούλευσαι πέρι;

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ἐστὶ σοι τοῦτ', Οἰδίπους, ἐνθύμιον;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μήπω μ' ἐρώτα. τὸν δὲ Λαΐον φύσιν 740  
τίν' εἶχε φράζε, τίνα δ' ἀκμὴν ἥβης ἔχων.

che Sorge plötzlich dich wieder kehrend und von der Sorglosigkeit (707) lassend. Vgl. Ai. 1117 τοῦ σοῦ ψόφου οὐκ ἂν στραφείην.

733. Jetzt heisst der Dreiweg nach einem zerstörten türkischen Dorfe τὸ σταυροδρόμι τῆς Μπάροπανας. — Auf der Stelle wird Iokastes Leichtsinns gestraft, da gerade die von ihr betonten τριπλαῖ ἀμαξιτοί (d. h. eine Heerstrasse, wo viele Wanderer aus aller Welt zusammenströmen) zur Entdeckung des Wahren führen.

734. ἀπό gehört auch zu Δελφῶν, vgl. 637. 761.

735. τοῖςδε, seit diesem

Vorfalle, Eur. Ion. 368 τίς χρόνος τῷ παιδί διαπεπραγμένῳ; Thuc. 1, 13 und Krüger Gr. 48, 5. A. 3.

740 f. welche Statur Laios hatte und dabei welche Reife des Alters: *quamnam habuerit staturam, quam simul habens aetatem (istam quam dices staturam habuerit)*. Oedipus' Unruhe prägt der Dichter in der Verbindung εἶχε — ἔχων aus. (Wäre die von Manchen bezweifelte Wendung zu ändern, so würden wir εἶρεπε statt εἶχε vorschlagen, *proficiscebatur Delphos*, indem ἔχων auch zu τίνα φύσιν zu ziehen wäre.)



## ΙΟΚΑΣΤΗ.

μέγας, χνοάζων ἄρτι λευκανθὲς κάρα,  
μορφῆς δὲ τῆς σῆς οὐκ ἀπεστάτει πολὺ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἴμοι τάλας· ἔοικ' ἐμαντὸν εἰς ἄρας  
745 δεινὰς προβάλλων ἄρτίως οὐκ εἰδέναι.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

πῶς φῆς; ὁκνῶ τοι πρός σ' ἀποσκοποῦσ', ἄναξ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δεινῶς ἀθυμῶ, μὴ βλέπων ὁ μάντις ἦ.  
δείξεις δὲ μᾶλλον, ἣν ἐν ἐξείπῃς ἔτι.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ μὴν ὁκνῶ μὲν, ἃ δ' ἂν ἔρη μαθοῦσ' ἐρῶ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

750 πότερον ἐχώρει βαιός, ἢ πολλοὺς ἔχων  
ἄνδρας λοχίτας, οἷ' ἀνὴρ ἀρχηγέτης;

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

πέντ' ἦσαν οἱ ξύμπαντες, ἐν δ' αὐτοῖσιν ἦν  
κῆρυξ· ἀπήνη δ' ἦγε Λαῖον μία.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰαῖ, τάδ' ἤδη διαφανῆ. τίς ἦν ποτὲ  
755 ὁ τούσδε λέξας τοὺς λόγους ὑμῖν, γύναι;

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

οἰκεύς τις, ὅσπερ ἔκετ' ἐκσωθεὶς μόνος.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶν δόμοισι τυγχάνει τανῦν παρών;

742. μέγας (ἦν), als ob vorherginge τίς ἦν φύσει; — χν. λ. κάρα, ὥστε κάρα λευκ. γίγνεσθαι. Laios stand auf der Uebergangsstufe vom Mannes- zum Greisenalter.

744. Vgl. 235 ff. 819 f. — οὐκ εἰδέναι, λεληθέναι.

747. βλέπων, vgl. 371 ff.

749. Vgl. 746. Der La ὁκνῶμεν statt der Vulg. ὁκνῶ μὲν, wonach

ich das Richtigere gesetzt zu haben glaube. Ant. 1105 οἴμοι· μόλις μὲν, καρδίας δ' ἐξίσταμαι τὸ δρᾶν. Vgl. Trach. 122. Lucian. D. D. 8 ἄκων μὲν, κατοίσω δέ. Krüger Gr. 69, 16. A. 1. — ἃ δ' ἂν die besten Quellen: ἂν δ' ist unnöthige Aenderung, vgl. 729. 763.

750. βαιός, in unbedeutendem Aufzuge und geringer Begleitung.

753. Vgl. 802.

756. Vgl. 118 f.



## ΙΟΚΑΣΤΗ.

οὐ δῆτ'· ἀφ' οὗ γὰρ κεῖθεν ἦλθε καὶ κράτη  
 σέ τ' εἶδ' ἔχοντα Λαῖόν τ' ὀλωλότα,  
 ἐξικέτευσε τῆς ἐμῆς χειρὸς θιγών, 760  
 ἄγρους σφε πέμψαι καπὶ ποιμνίων νομάς,  
 ὥς πλεῖστον εἴη τοῦδ' ἀποπτος ἄστεως.  
 κάπεμψ' ἐγὼ νιν. ἄξιός γάρ, οἷ' ἀνὴρ  
 δοῦλος, φέρειν ἦν τῆςδε καὶ μείζω χάριν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς ἂν μόλοι δῆθ' ἡμιν ἐν τάχει πάλιν; 765

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

πάρεστιν. ἀλλὰ πρὸς τί τοῦτ' ἐφίεσαι;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δέδοικ' ἐμαυτόν, ὧ γύναι, μὴ πόλλ' ἄγαν  
 εἰρημέν' ἦ μοι, δι' ἃ νιν εἰσιδεῖν θέλω.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἀλλ' ἵξεται μέν· ἀξία δέ που μαθεῖν  
 καὶ γὰρ τὰ γ' ἐν σοὶ δυσφόρως ἔχοντ', ἀναξ. 770

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κοῦ μὴ στερηθῆς γ', ἐς τοσοῦτον ἐλπίδων

759. Λαῖόν τ' ὀλ. hat sich an  
 σέ τε ἔχοντα angeschlossen, wäh-  
 rend eigentlich Λαῖον ὀλωλότος  
 stehen sollte, vgl. zu 1360.

761. d. h. ἐπ' ἄγρους καπὶ π.  
 νομάς, vgl. 734.

762. Um so weit wie mög-  
 lich die Stadt aus der Fer-  
 ne zu sehen, ihr so fern als  
 möglich zu sein. Vgl. Phil. 467.  
 454 τηλόθεν τὸ Ἴλιον εἰσορῶν φν-  
 λάξομαι.

763. οἷ' ἄ. δοῦλος, für ei-  
 nen Sklaven, bei dem man auf  
 Treue nicht eben rechnen kann.  
 Die Lesart ὅγ' ἄ., ὅδε γ' ist von  
 Hermann berichtet.

765. πῶς ἂν μόλοι, vgl. Ai.  
 388. Phil. 794. 1214. Ganz ent-

sprechend Plautus Trin. 923 *Qui  
 istum di perdant*. Casin. 2, 4, 1  
*Qui illum di deaeque perdant*.

766. πάρεστιν, δυνατὸν ἐστίν,  
 das lässt sich machen.

767. Oed. denkt an die Verflu-  
 chung. δέδ. ἐμαυτόν, μή —  
 μοι, wie Il. 1, 536 οὐδέ μιν Ἥρη  
 ἠγνοίησεν ἰδοῦσ' ὅτι οἱ συμφράσ-  
 σατο βουλὰς.

770. ἐν σοί, was in dei-  
 nem Innern schmerzlich  
 sich regt.

771. στερηθῆς, τοῦ μαθεῖν. —  
 ἐς τοσ. ἔ. ἔ. β., da ich in mei-  
 nen Besorgnissen so weit  
 gediehen bin, dass ich die Ent-  
 hüllung des Schlimmsten erwarten  
 darf. Vgl. 125.



- ἐμοῦ βεβᾶτος. τῷ γὰρ ἂν καὶ μείζονι  
λέξαιμ' ἂν ἢ σοί, διὰ τύχης τοιαῦδ' ἰών;  
ἐμοὶ πατὴρ μὲν Πόλυβος ἦν Κορίνθιος,  
775 μήτηρ δὲ Μερόπη Δωρίς. ἡγόμην δ' ἄνῃρ  
ἄστῶν μέγιστος τῶν ἐκεῖ, πρὶν μοι τύχῃ  
τοιαύδ' ἐπέστη, θαυμάσαι μὲν ἄξια,  
σπουδῆς γε μέντοι τῆς ἐμῆς οὐκ ἄξια.  
ἄνῃρ γὰρ ἐν δειπνοῖς μ' ὑπερπλησθεὶς μέθῃ  
780 καλεῖ παρ' οἴνῳ, πλαστὸς ὥς εἶην πατρί.  
κἀγὼ βαρυνθεὶς τὴν μὲν οὔσαν ἡμέραν  
μόλις κατέσχον· θᾶτέρα δ' ἰὼν πέλας  
μητρὸς πατρός τ' ἤλεγχον· οἱ δὲ δυσφύρως  
τοῦνειδος ἦγον τῷ μεθέντι τὸν λόγον.  
785 κἀγὼ τὰ μὲν κείνοιν ἐτερπόμην, ὅμως δ'  
ἐκνιζέ μ' αἰεὶ τοῦθ'· ὑφείρπε γὰρ πολὺ.

772. μείζονι, ἄξιωτέρῳ, *potiori*. Vgl. 580. 700. 769.

773. διὰ τ. τ. ἰών, *per me-ans per hanc fortunam, versans in hac fortuna*. Vgl. δι' ὁδύνης, κινδύνων, μόχθων, φόβου, φόρου etc. βαίνειν, χωρεῖν, ἐλθεῖν, ἵεναι. Das volle Bild Aesch. Suppl. 465 ἄτης ἄβυσσον πέλαγος οὐ μάλ' εὐπορον τόδ' εἰςβέβηκα.

774. Vgl. die Einleitung. S. 1 f.

775. Δωρίς, aus der Landschaft Doris am Oeta. — ἡγόμην, ἐτιμώμην. Ein Dichter Schol. Eur. Med. 1016 ἐν πρώτοις σ' ἄγω.

777. ἐπέστη, widrig entgegentrat, Eur. Hipp. 818 ὦ τύχα, ὥς μοι βαρεῖα καὶ δόμοις ἐπεστάθης. Oed. stellt den Anlass möglichst geringfügig dar, um Iokastes Stolz durch den Zweifel an seiner Ebenbürtigkeit nicht zu kränken. — Ueber den gleichen Versschluss ἄξια zu 1280.

779. Der Plur. δειπνα ein lustiges Gelag, Trach. 267 ἐν δειπνοῖς ἦν ἱκ' ἦν οἴνωμένος. El.

196. — μέθῃ La statt μέθης, wie πληροῦν, πιμπλάναι und ähnliche Verba den Instrumentalis ertragen.

780. καλεῖ με ὥς εἶην, καλεῖ με πλαστὸν (εἶναι), vgl. 842. Durch die Häufung der Synonyma ἐν δειπνοῖς, παρ' οἴνῳ, ὑπερπλ. μέθῃ sucht Oedipus die Grundlosigkeit des unbesonnenen Wortes zu heben.

781. βαρυνθεὶς, χόλῳ, vgl. Ai. 41.

782. κατέσχον, *tuli*, hielt aus, vgl. Phil. 690.

784. ἦγον, vgl. 775. Ant. 34. So ἐν τιμῇ, ἐντίμως ἄγειν. In μεθέντι (dem das Wort entfahren) liegt der Begriff der Unbedachtsamkeit.

785. τὰ κείνοιν, ihre Haltung. Eur. Ion 555 τερφθεὶς τοῦτο κείν' οὐκ ἡρόμην.

786. ὑφ. πολὺ, es beschlich mich, so sehr die Aufnahme Seitens der Eltern mich erfreute, doch mehr und mehr, heftig.



λάθρα δὲ μητρὸς καὶ πατρὸς πορεύομαι  
 Πυθώδε. καί μ' ὁ Φοῖβος ὦν μὲν ἰχόμην  
 ἄτιμον ἐξέπεμψεν, ὅλλα δ' ἄθλια  
 καὶ δεινὰ καὶ δύστηνα προὔφάνη λέγων, 790  
 ὥς μητρὶ μὲν χρεῖη με μιχθῆναι, γένος δ'  
 ἄτλητον ἀνθρώποισι δηλώσοιμ' ὄραν,  
 φρονεὺς δ' ἐσοίμην τοῦ φυτεύσαντος πατρός.  
 καὶ γὰρ ἡ πακούσας ταῦτα τὴν Κορινθίαν  
 ἄστροις τὸ λοιπὸν ἐκμετρούμενος χθόνα 795  
 ἔφρευγον, ἔνθα μήποτ' ὀψοίμην κακῶν  
 χρησμῶν ὀνειδέη τῶν ἐμῶν τελούμενα.  
 στείχων δ' ἱκνοῦμαι τούσδε τοὺς χώρους, ἐν οἷς  
 σὺ τὸν τύραννον τοῦτον ὀλλυσθαι λέγεις.  
 καί σοι, γύναι, τὰληθὲς ἐξερῶ. τριπλῆς 800  
 ὅτ' ἦν κελεύθου τῆςδ' ὁδοιπορῶν πέλας,  
 ἐνταῦθά μοι κῆρύξ τε καὶ πωλικῆς

788. ὦν ἰχ. ἄτ., ungewürdigt (O. C. 49. 1273. 1278. Ant. 22) dessen, weshalb ich gekommen, der Aufklärung über meine Herkunft.

789. Dreifache Epitheta, wie das Orakel dreifach.

790. προὔφάνη λ., verschlossen auf meine Frage trat Apollon zu meiner Ueberraschung hervor damit. (Die Conj. προὔφηεν verwässert den Dichter.)

791 ff. Vgl. 413 ff. 457 ff.

793. τοῦ φυτ. πατρός, vgl. 436. 827.

795. Ich wollte das Korintherland meiden, indem ich meinen Weg hinfort nur nach den Sternen bemass, meine Wanderung nach den Sternen richtete und Verkehr mit Bekannten floh. Ἀστροῖς σημαίνεσθαι, τεκμαίρεσθαι, σημειοῦσθαι, ein von der alten Schifffahrt (Virg. Aen. 5, 25) entlehnter sprichwörtlicher Ausdruck von Menschen, die durch öde, ih-

Sophokles II.

nen fremde Gegenden ohne Führer umherirren und bewohnte Orte vermeiden, namentlich von φεύγοντες ἀειφυγίαν. Lucian. Icaromen. 1 καθάπερ οἱ Φοῖνικες ἄστροις ἐτεκμαίρου τὴν ὁδόν. Aelian. Hist. An. 7, 48 Ἀνδροκλῆς ἦκεν ἐς Λιβύην καὶ τὰς μὲν πόλεις ἀπελίμπανε καὶ τοῦτο δὴ τὸ λεγόμενον ἄστροις αὐτὰς ἐσημαίνετο, προῆει δὲ ἐς τὴν ἔρημον. Anspielend Aesch. Suppl. 388 ὑπαστρὸν μῆχαρ ὀρίζομαι γάμου δύσφρονος φυγῆ. Vgl. Phil. 454.

796. ἔνθα, näml. ἐκεῖσε.

799. ὀλλυσθαι, vgl. 118. 714.

800. καὶ — ἐξερῶ. Oed. macht einen Ruhepunkt, indem er sich sammelt, wo es gilt, einen längst vergessenen Vorfall, vor dem ihm jetzt schaudert, wahrheitsgetreu zu erzählen.

801. Vgl. 716.

802. Den an der Deichsel sitzenden κῆρυξ und den auf dem δίφρῳ der ἀπήνη (πωλική, weil ἀπῆναι gewöhnlich ὀριχαί) sitzen-



- ἀνὴρ ἀπήνης ἐμβεβώς, οἷον σὺ φῆς,  
 ξυνηντίαζον· καὶ ὁδοῦ μ' ὃ θ' ἡγεμῶν  
 805 αὐτός θ' ὃ πρέσβυς πρὸς βίαν ἤλαυνέτην.  
 καγὼ τὸν ἐκτρέποντα, τὸν τροχηλάτην,  
 παίω δι' ὀργῆς· καί μ' ὃ πρέσβυς ὡς ὀρᾷ,  
 ὅχου παραστείχοντα τηρήσας, μέσον  
 κάρα διπλοῖς κέντροισί μου καθίκετο.  
 810 οὐ μὲν ἴσην γ' ἔτισεν, ἀλλὰ συντόμως  
 σκήπτρῳ τυπεῖς ἐκ τῆςδε χειρὸς ὑπτιος  
 μέσης ἀπήνης εὐθὺς ἐκκυλίνδεται·  
 κτείνω δὲ τοὺς ξύμπαντας. εἰ δὲ τῷ ξένῳ

den König zeichnet Oed. aus wegen 753, bemerkt auch, die dort gegebene Beschreibung des Laios stimme. Um die Identität mit den 753 genannten Personen hervorzuheben, unterscheidet Oed. genau *κῆρυξ τε καὶ ἐπὶ πωλ. ἀνὴρ ἀπ. ἐμβ.* d. h. *ἐπὶ πωλ. ἀπ. ἐμβεβώς κῆρυξ τε καὶ ἀνὴρ*. Dichter lieben Wörter, die zwei Gliedern gemein, ins zweite zu rücken, um es zu kräftigen und beide enger zu knüpfen: El. 105 *ἔς τ' ἂν παμφεγγεῖς ἄστρον ῥιπᾶς*, *λεύσσω δὲ τόδ' ἡμαρ*. 929 *ἡδὺς οὐδὲ μητρὶ δυσχερῆς*. O. C. 1777. Ant. 1155. Aesch. Ag. 575 *φράζων ἄλωσιν Ἰλίου τ' ἀνάστασιν*. Eum. 9 *λιπὼν δὲ λίμνην Δηλίαν τε χοιράδα*.

804 ff. *καὶ ὁδοῦ* ff. Erst fasst Oed. das gewaltsame Verfahren des Wagenlenkers und des Laios zusammen: 806 ff. wird dann die Unbilde beider specieller beschrieben. Der Wagenlenker heisst erst vornehmer *κῆρυξ* wegen 753, vgl. Hom. Il. 24, 178 ff., dann *ἡγεμῶν* (*τῶν ἵππων*) und *τροχηλάτης*. In der Oidipodeia hiess er Polyphetes, bei Pherekydes Scholl. Eur. Phoen. 39 Polypoites.

806. *ὃ ἐκτρέπων* wird, weil eben zugleich vom Laios und seinem *ἡγεμῶν* die Rede, durch *ὃ τροχελ.* (vgl. 837) bestimmt als die-

selbe Person bezeichnet. Eur. Phoen. 39 *Καί νιν κελεύει Λαῖον τροχηλάτης*. ὦ ξένε, *τυράννοισ ἐκποδὼν μεθίστασο*.

807. *ὡς μ' ὀρᾷ, παίοντα*.

808. Abpassend den des Wagens Vorbeigehenden, im Bereich des Wagens beim Vorüberziehen begriffen, wo er dem Laios schlaggerecht war. Statt des dem Missverständniss ausgesetzten *ὅχον παραστ.* wählt Soph. den feinen Genitiv, s. 825 *ἐμβατεύειν πατρίδος, ἵεναι τῆς ὁδοῦ*, der weder mit *τηρήσας*, noch mit *μέσον*, noch mit *καθίκετο* zu verbinden ist. Die Conj. *ὅχους* ist grob.

809. *διπλᾷ κέντρα, μάστιξ δύο κέντρα ἔχουσα*, der Stachelstab, womit die Thiere angetrieben werden. Soph. Andromed. 137 *μάσθλης δίγονος*, d. h. *διπλοῦς ἱμάς*, wie Ai. 238 *διπλῇ μάστιγι*. — *καθίκετο, καθήψατο*, kam mitten auf meinen Kopf herab. Lucian. Symp. 16 *καθικέσθαι τινὸς τῇ βακτηρίᾳ*.

810. *ἴσην, τίσιν, τιμωρίαν*. El. 1415 *παῖσον διπλῆν*.

813. *τῷ ξένῳ τούτῳ* ff., wenn diesem fremden Manne irgend eine Blutsverwandtschaft mit Laios zukommt. Oed. scheut es auch nur auszusprechen, wenn der Frem-



τούτῳ προσήκει Λαΐῳ τι συγγενές,  
 τίς τοῦδέ γ' ἀνδρὸς νῦν ἔτ' ἀθλιώτερος, 815  
 τίς ἐχθροδαίμων μᾶλλον ἂν γένοιτ' ἀνὴρ;  
 ὧ μὴ ξένων ἔξεστι μὴδ' ἀστῶν τινὰ  
 δόμοις δέχεσθαι, μὴδὲ προσφωνεῖν τινά,  
 ὠθεῖν δ' ἀπ' οἴκων. καὶ τάδ' οὔτις ἄλλος ἦν  
 ἢ γὰρ π' ἐμαντῷ τάςδ' ἀράς ὁ προστιθείς. 820  
 λέχη δὲ τοῦ θανόντος ἐν χεροῖν ἐμαῖν  
 χραίνω, δι' ὧνπερ ὤλετ'. ἄρ' ἔφυν κακός;  
 ἄρ' οὐχὶ πᾶς ἀναγνος; εἴ με χρὴ φυγεῖν,  
 καί μοι φυγόντι μῆστι τοὺς ἐμοὺς ἰδεῖν,

de Laios war, weil schon jener minder grässliche Fall ihn schauern macht. — τοὺς ξύμπ., bis auf den φόβῳ φυγών, der nach Theben entkommen war, 118. (Bothe Λαΐου.)

815. Statt des gewöhnlichen ἀνδρός ἐστίν die Quellen νῦν ἔστ', wonach Dindorf die Lesart berichtigt hat. (Den Vers zu verwerfen ist unstatthaft, man müsste denn im folgenden ἐμοῦ für ἀνὴρ schreiben.) Der Vers dient als Ruhepunkt und Uebergang zu Oedipus' Reflexionen. Vgl. 822.

817. ὧ μὴ ἔξεστι, ξένων τινὰ δέχεσθαι αὐτόν, vgl. 350 ff. 824 f. Die Deutlichkeit rieth nicht den Accus. ὃν μὴ ff. zu wählen. Xenoph. Ages. 1, 21 τοῖς διὰ γῆρας καταλειπομένοις αἰχμαλώτοις προσέταττεν ἐπιμελεῖσθαι αὐτῶν, ὥς μὴ διαφθείρουντο. — Der oben 236 ff. ausgesprochene Fluch konnte nur den thebanischen Bürgern gelten: da Oed. hier (823) gleich ans Exil denkt (vgl. 455 ff.), so drückt er den Begriff, dass ihn, den blutbefleckten auf Apollons Geheiss verbannten Mörder, durchaus Niemand bei sich aufnehmen dürfe, durch die Formel μὴ ξένων μὴδὲ ἀστῶν τις aus. Vgl. Il. 24, 202. Pind. Ol. 7, 89 δίδοι οἱ χάριν

καὶ ποτ' ἀστῶν καὶ ποτὶ ξείνων. Pyth. 4, 78 ξείνος αἶτ' ὢν ἀστός. Soph. El. 975. Trach. 187. (Dindorf will jetzt ὃν μὴ ξ. ἔ. μὴδ' ἀστῶν τινὰ . . . .)

819. ὠθεῖν δέ, näml. χρὴ, vgl. zu 241. — καὶ τάδ', und obenein. Doch kann τάδε auch als vorläufige Ankündigung des genaueren τάςδ' ἀράς angesehen werden, als ob der Dichter τάδε ὁ ἐπαρώμενος im Sinne gehabt hätte. Vgl. zu Ai. 1062. El. 1364 f. τοὺς ἐν μέσῳ λόγους Πολλὰ κυχλοῦνται νύκτες ἡμέραι τ' ἴσαι Αἰ ταῦτά σοι δείξουσιν σαφῆ.

820. Vgl. 744 f.

822. Zu der Strafe, die Oed. als Mörder des Laios treffe, fügt er steigernd hinzu, er habe das Ehebett des Erschlagenen bestiegen. Daran reiht er wieder eine doppelte Frage, wie 815: bin ich etwa nur einfach κακός, bin ich nicht vielmehr durch und durch ein Unreiner?

823 ff. Oed., der noch keine Ahnung von seiner Herkunft hat, malt sich aus, wie er aus Theben verbannt nicht in seine vermeinte Heimat kommen dürfe, um nicht das schreckliche Orakel 791 ff. in Erfüllung gehen zu sehen.

824. μοι μῆστι, μή μ' ἐμβ. Doppelte Structur von ἐστι (ἔξε-



825 μή μ' ἐμβατεύειν πατρίδος· ἢ γάμοις με δεῖ  
μητρὸς ζυγῆναι καὶ πατέρα κατακτανεῖν  
Πόλυβον, ὃς ἐξέφυσε καὶ ξέθρεψέ με.

ἄρ' οὐκ, ἀπ' ὧμοῦ ταῦτα δαίμονός τις ἂν  
κρίνων ἐπ' ἀνδρὶ τῷδ' ἂν ὀρθοίη λόγον;

830 μὴ δῆτα, μὴ δῆτ', ὦ θεῶν ἄγνόν σεβας,  
ἴδοιμι ταύτην ἡμέραν· ἀλλ' ἐκ βροτῶν  
βαίην ἄφαντος πρόσθεν, ἢ τοιάνδ' ἰδεῖν  
κηλῖδ' ἐμαντῷ συμφορᾶς ἀφιγμένην.

## ΧΟΡΟΣ.

ἡμῖν μὲν, ὦναξ, ταῦτ' ὀκνήρ'· ἕως δ' ἂν οὖν  
835 πρὸς τοῦ παρόντος ἐκμάθῃς, ἔχ' ἐλπίδα.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ μὴν τοσοῦτον ἐστὶ μοι τῆς ἐλπίδος,  
τὸν ἄνδρα τὸν βοτῆρα προσμεῖναι μόνον.

στι), wie 817. Der Genitiv bei ἐμβατεύειν, den Fuss ins Vaterland setzen (zu 808), wie O. C. 400. Ai. 1274. (Minder beglaubigt ist die Lesart μήτε τοὺς ἐ. ἰ., μήτ' ἐμβ. oder μῆστι — μῆδ'.)

827. Der von Neueren verdächtige Vers ist unentbehrlich, damit Oed. unerschütterter Glaube, Polybos sei sein φυτεύσας πατήρ (793), nochmals bestimmt hervortritt. Sonst könnte über Oed. wunderbare Reflexion bei dem Hörer ein Zweifel obwalten. Die Einsicht, Laios erschlagen zu haben, leitet Oed. auf das alte Orakel und auf ganz falsche Spur hin, indem ihm nicht so sehr vor diesem Morde des ihm ξένος ἀνὴρ, als vor der Heimkehr nach Korinth und der Erfüllung des (längst erfüllten) Orakels bangt. Es ist die bitterste Ironie, dass Oed. zum zweiten Male durch das Orakel irre geführt wird. Denn gerade in seiner korinthischen Umgebung würde er ἄγνός geblieben sein.

828 f. Die Frage: würde nicht einer seine Rede graderichten (das Rechte treffen) bei diesem Manne (mir), wenn er diese Verhältnisse erklärte für Schickungen von einem grausamen Dämon? — schliesst die Reflexionen mit dem Hauptgedanken ab, Oed. sei ἐχθροδαίμων, 816.

830. Vgl. 823. Phil. 1284.

832. Man hat ἴδοιν, eine nur aus Komikern u. Euripides nachweisbare Optativform verlangt. Sprechen dafür Stellen wie 505. Phil. 961. Trach. 658, so schützen den objectiv gehaltenen Infin. nach πρόσθεν ἢ (πρίν) im Wunschsatz Od. 4, 668 Ζεὺς ὀλέσειε βίην, πρίν ἡμῖν πῆμα φυτεῦσαι. Aesch. Sept. 452 f. κεραυνοῦ νιν βέλος ἐπισχέθοι, πρίν ἐμὸν ἐς θορεῖν δόμον.

833. Vgl. O. C. 1134.

834. ὀκνηρά, wie φοβερά, δεινά, peinlich.

835. Vgl. 756 ff.

837. Vgl. 761 und über die Apposition τὸν βοτῆρα 806.



ΙΟΚΑΣΤΗ.

πεφρασμένου δὲ τίς ποθ' ἢ προθυμία;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ διδάξω σ'. ἦν γὰρ εὐρεθῇ λέγων  
σοὶ ταῦτ', ἐγὼ γ' ἂν ἐκπεφευγοίην πάθος.

840

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ποῖον δέ μου περισσὸν ἤκουσας λόγον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ληστὰς ἔφασκες αὐτὸν ἄνδρας ἐννέπειν  
ὥς νιν κατακτείνειαν. εἰ μὲν οὖν ἔτι  
λέξει τὸν αὐτὸν ἀριθμόν, οὐκ ἐγὼ ἔκτανον.  
οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν εἷς γε τοῖς πολλοῖς ἴσος.  
εἰ δ' ἄνδρ' ἓν' οἰόζωνον αὐδήσει, σαφῶς  
τοῦτ' ἐστὶν ἤδη τοῦργον εἰς ἐμὲ ῥέπον.

845

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἀλλ' ὥς φανέν γε τοῦπος ὧδ' ἐπίστασο,  
κοῦκ ἐστὶν αὐτῷ τοῦτό γ' ἐκβαλεῖν πάλιν.  
πόλις γὰρ ἤκουσ', οὐκ ἐγὼ μόνη, τάδε.  
εἰ δ' οὖν τι κακτρέποιτο τοῦ πρόσθεν λόγου,  
οὔτοι ποτ', ὦναξ, τὸν γε Λαΐου φόνον

850

838. *τίς ποθ' ἢ προθ.*; was für eine Zuversicht setzest du auf sein Erscheinen?

841. *περισσόν*, bedeutsam.

842. Vgl. 715. Die Construction wie 224. 780. — Wunderbare Ironie in der Umdrehung der Verhältnisse, wenn Oed., der (zu 124) von einem Mörder spricht, jetzt alle seine Hoffnung auf die Bestätigung der in Theben geglaubten Mehrzahl setzt.

845. Mit *τοῖς πολλοῖς* sind die von Iokaste genannten Mörder gemeint, jene vielen; es mischt sich in die allgemeine Sentenz Beziehung auf den speciellen Fall, vgl. zu 618. (Bruncks *εἷς γέ τις πολλοῖς* würde die Ironie schärfen, indem Oed. ganz allgemein

redete. Und so lässt sich auch die Vulg. fassen, indem *οἱ πολλοί* die Vielzahl bedeutet.)

846. *οἰόζωνος*, einzelner Wandersmann, da das *ζώννυσθαι* zum Wandern gehört: Orpheus Hermesianact. Eleg. *ἔτλη παρὰ κῆμα μονόζωστος κιθαρίζων*. Nauplios greift mit einem Fahrzeuge die Flotte der Achäer an Eur. Hel. 1128 *μονόκωπος ἀνὴρ*.

848. Vgl. 956. Ph. 253. 415. El. 882.

852 ff. Aendert der Hirt auch immerhin seine Aussage, so wird er dadurch doch nicht die Ermordung des Laïos, wie es recht wäre (nach den gewöhnlichen Begriffen der Menschen von dem *ἄψευδὲς στόμα* des Gottes), als richtig geschehen



φανεῖ δικάίως ὀρθόν, ὃν γε Λοξίας  
διεῖπε χρῆναι παιδὸς ἐξ ἐμοῦ θανεῖν.

855 καίτοι νιν οὐ κεῖνός γ' ὁ δύστηνός ποτε  
κατέκταν', ἀλλ' αὐτὸς πάροιθεν ὤλετο.  
ὥστ' οὐχὶ μαντείας γ' ἂν οὔτε τῇδ' ἐγὰ  
βλέψαιμ' ἂν οὔνεκ', οὔτε τῇδ' ἂν ὕστερον.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καλῶς νομίζεις. ἀλλ' ὅμως τὸν ἐργάτην  
860 πέμψον τινὰ στελοῦντα, μηδὲ τοῦτ' ἀφῆς.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

πέμψω ταχύνας· ἀλλ' ἴωμεν ἐς δόμους.  
οὐδὲν γὰρ ἂν πράξαιμ' ἂν ὧν οὐ σοὶ φίλον.

## ΧΟΡΟΣ.

Στ ρ ο φ ῆ α'.

Εἴ μοι ξυνεῖη φέροντι μοῖρα τὰν εὔσεπτον ἀγνείαν λόγων

offenbaren. Iokaste behauptet, auch wenn die Nennung eines einzelnen Mörders auf das Abenteuer des Oed. passe, werde doch das ausdrückliche Orakel (διεῖπε, zu 410), Laios solle durch Sohnes Hand fallen, Lügen gestraft: daher dürfe Oed. an kein Orakel sich mehr kehren. (Die Conj. σὸν γε Λαῖου φόνον ist falsch.)

855. Vgl. 720 ff.

857. οὔτε τῇδ' οὔτε τῇδε, mit bezeichnendem Gestus begleitet, vgl. 488. Phil. 204 ἢ ποὺ τῇδ' ἢ τῇδε τόπων. Apoll. Rhod. 1, 1287 Οὐδέ τι τοῖον ἔπος μετεφώνεεν οὐδέ τι τοῖον. Mit βλέψαιμι vgl. O. C. 280, mit dem Gedanken 723 ff.

859. καλῶς νομ., ganz gut, aber doch . . . . Oed. stimmt nicht aus Herzensgrund zu, sondern schneidet Iokastes weiteres Reden kurz ab und wünscht schleunige Herbeiholung des Hirten.

862. Begründung des πέμψω ταχύνας. — ὧν οὐ σοὶ φ., τουτων ἃ πράξαι ἐμὲ οὐ σοὶ φ.

ἐστίν. Phil. 1227 ἐπράξας ἔργον ποῖον, ὧν οὐ σοὶ πρόπον;

Zweites Stasimon 863 — 910. Die natürliche Scheu der thebanischen Bürger, gegen die Gemahlin ihres frommen (830 ff.) hochverehrten Königs (505 ff. 689 ff.), dessen Verdienst um den Staat auch hier dankbar erwähnt wird 879 f., mit der Sprache offen herauszutreten, breitet ein gewisses Helldunkel über den herrlichen Gesang aus.

Str. 1. Möchte ich niemals die heiligen göttlichen Satzungen, die ewig unvergänglichen, übertreten!

863 f. Statt des an μοι ξυνεῖη μοῖρα sich anschliessenden, den Begriff μοῖρα (sors, 887) ergänzenden Infin. φέρειν (üben, wahren) tritt gleich das Partic. an ξυνεῖη μοι heran, aus welchem der Infin. zu denken ist. Im Partic. (vgl. 316) liegt das Bewusstsein, bis dahin rein gelebt zu haben, daher auch τὰν εὔσ. ἀγνείαν. Der Chor bittet, die Götter mögen ihm das Loos verleihen, immerdar sei-



ἔργων τε πάντων, ὧν νόμοι πρόκεινται 865  
 ὑψίποδες, οὐρανίαν  
 δι' αἰθέρα τεκνωθέντες, ὧν Ὀλυμπος  
 πατήρ μόνος, οὐδέ νιν  
 θνατὰ φύσις ἀνέρων  
 ἔτικτεν, οὐδὲ μήποτε λάθρα κατακοιμάσῃ· 870  
 μέγας ἐν τούτοις θεός, οὐδὲ γηράσκει.

Ἀντιστροφὴ α'.

ὕβρις φυτεύει τύραννον· ὕβρις, εἰ πολλῶν ὑπερπλησθῇ 873  
 μάταν,

ne Frömmigkeit üben zu können. Denn die Gnade der Götter giebt dem Menschen auch dazu Kraft: Xenophanes Eleg. 1, 15 εὐξάμενοι τὰ δίκαια δύνασθαι πρήσσειν. Ion Chius Eleg. 2, 11 δίδου — τὰ δίκαια φρονεῖν. Xenoph. Anab. 5, 6, 28 ἐγὼ θύομαι, ὅπως ταῦτα τυγχάνω καὶ λέγων καὶ νοῶν καὶ πράττων, ὅποια κτλ.

864. λόγων ἔργων τε, in Worten und Werken, vgl. 517. 883.

865. πρόκεινται, vgl. Ant. 477.

866 ff. Die nie alternden göttlichen Satzungen, die dem Menschen angeborenen Gesetze der Religion und Sitte (ἄγραφοι νόμοι, ὁ κοινὸς πάντων ἀνθρώπων νόμος, ὁ τῆς φύσεως νόμος, gegenüber den γεγραμμένοι — θέσει — νόμοι einzelner Staaten, das θεοὺς σέβessθαι, γονεῖς θεραπεύειν, πρεσβυτέρους αἰδεῖσθαι u. s. w.) werden personificirt. Sie wandeln hoch über der Erde, weil göttlichen Ursprungs und unberührt von menschlichem Witz, wie die Ate II. 19, 92 οὐκ ἐπ' οὐδὲι πίλνεται, ἀλλ' ἄρα ἡ γε κατ' ἀνδρῶν κράατα βαίνει. Vgl. Ant. 450 ff. Ai. 1335. Empedokles 404 f. Ἀλλὰ τὸ μὲν πάντων νόμιμον διὰ τ' εὐρυμέδοντος Αἰθέρος ἠνεκέως τέταται διὰ τ' ἀπλέτου αὐγῆς.

867. Ὀλυμπος, auch Ant. 605. O. C. 1654 f. Sitz der Götter.

872. μέγας θεός, numen divinum, vgl. 27. — οὐδὲ γηρ., Ant. 898.

Antistr. 1. Die ὕβρις, der Gegensatz der σωφροσύνη u. εὐσεπτος ἀγνεία, die anmassliche Ueberhebung über die ewigen Sittengesetze (δύσποτος χλιδή 888) stürzt mit der Zeit in einen tiefen Abgrund, wo sie verdirbt. Ich will nie aufhören, mich unter des Gottes Obhut zu stellen. — Der Schlussgedanke erinnert auch im äusseren Klange an den der Strophe.

873. Frevelsinn erzeugt den Gewaltherrn, frevelhafte Missachtung der heiligen Satzungen schafft den τύραννος, hier im später überwiegenden, schlimmen Sinne den willkürlich handelnden und seinen ὄλβος (380 ff.) missbrauchenden. Ist der Olympos Vater der Sittengesetze, so ist willkürliches Walten das Kind der ὕβρις, daher dieselbe Metapher φυτεύει. — Der Dichter widerspricht, wie Aesch. Ag. 735 ff., der volksmässigen Ansicht, der ὄλβος an sich erzeuge κόρος, ὕβρις, ἄτη (εὐδαιμονία ὑπερηφανίας ποιεῖ Stobaeus 22, 31), Eur. ἡ γὰρ τυραννὶς ἀδικίας



875 ἄ μὴ 'πίκαιρα μηδὲ συμφέροντα,  
ἀκρότατον εἰσαναβᾶς  
αἶπος ἀπότομον ὥρουσεν εἰς ἀνάγκαν,  
ἐνθ' οὐ ποδὶ χρησίμῳ  
χρῆται. τὸ καλῶς δ' ἔχον

880 πόλει πάλαισμα μήποτε λῦσαι θεὸν αἰτοῦμαι.  
θεὸν οὐ λήξω ποτὲ προστάταν ἴσχων.

Στ ρ ο φ ῆ β'.

883 εἰ δέ τις ὑπέροπτα χερσὶν ἢ λόγῳ πορεύεται,

μήτηρ ἔφν. Vielmehr mache der Missbrauch der τυραννίς den Menschen zum schlimmen τύραννος. Dem Oed. zu Liebe, der oft τύραννος im guten Sinne heisst, wählt der Chor gerade diesen Ausdruck: nur einem τύραννος im Sinne der ὑβρίζουσα Iokaste ist er abhold.

874 ff. Frevelsinn, sobald er den steilsten Gipfel seiner Verkehrtheit und Verderblichkeit erstiegen, stürzt wankenden Fusses in unentrinnbaren Abgrund. — Nachdrucksvoll wird ὑβρις (d. h. ἔπειτα δέ) wiederholt, um den sichern Untergang zu bezeichnen. Das Bild vom Steigen und Fallen entspricht dem von den hochwandelnden, nie wankenden göttlichen Satzungen 866 ff. — εἰ — ὑπερπλ., vgl. 198, erinnert an κόρος. — μάταν, vgl. 891.

875. Die πολλά ἄ μὴ 'πίκαιρα (dem Recht gemäss) μηδὲ συμφ. (heilsam) deuten auf 717 ff. zurück.

876 f. Die Lücke vor ἄ πότομον habe ich mit Arndt durch αἶπος ausgefüllt, da εἰσαναβ. einen lokalen Accus. fordert. Die ἀπότομος (Eur. Alc. 118 ἀπότομος μόρος, vgl. Alc. 1003) ἄν. ist die den Frevler am Ende sicher erfassende unentfliehbare ἄτη, s. Aesch. Eum. 346 ff. Aehnliches Bild Ant. 853 Προβᾶς' ἐπ' ἔσχατον θράσους Ὑψηλὸν εἰς Δίκας βάθρον Προσέπες, ὦ τέκνον, πάλιν. Der Dichter deutet leise auf

die die Iokaste zerschmetternde Strafe hinaus.

878. Die Ironie über das vergebliche Bemühen der gestürzten ὑβρισταί, der ἄτη zu entrinnen, wird gesteigert durch οὐ ποδὶ χρησίμῳ χρῆται, vgl. zu 371. Ai. 309. El. 742. Der Ausdruck streift an ein Oxymoron, wie δῶρον ἄδωρον, χάρις ἄχαρις.

879. Der Gedanke an den Abgrund, in welchen Iokaste stürzen werde, erinnert den Chor an ihr nahes Verhältniss zu Oed. (579), weshalb er die Gottheit bittet, das dem Staate heilsame πάλαισμα, die Befreiung von der Sphinx, nimmer zu vernichten, vgl. 506 f. 694 f.

881. Diese Sentenz bildet einen runden Schluss, da sie auf den Anfang und das Ende der Strophe zurückweist, und vermittelt zugleich den Uebergang zu dem Gegensatze des ἄδικος. Auch ruft θεὸν — θεόν 873. 74 ὑβρις — ὑβρις ins Gedächtniss zurück.

Str. 2. Wenn aber Einer sich vergreift an den heiligen Satzungen, so treffe ihn Unsal: wird solch gottloses Beginnen geehrt, so schwindet die Ehrfurcht vor den Göttern. — So bildet die Verwünschung der ἀσέβεια den Gegensatz zu dem Gebet in Str. 1. Lauten die Worte auch allgemein, sie gelten doch allein der Iokaste.

883 f. ὑπέροπτα πορ. (Ai.



Δίκας ἀφόβητος, οὐδὲ δαιμόνων ἔδη σέβων, 885  
κακά νιν ἔλοιτο μοῖρα,  
δυσπότμου χάριν χλιδᾶς,  
εἰ μὴ τὸ κέρδος κερδανεῖ δικαίως  
καὶ τῶν ἀσέπτων ἔρξεται, 890  
ἢ τῶν ἀθίκτων ἔξεται ματάζων.  
τίς ἔτι ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνὴρ θυμῶν βέλη  
εὗξεται ψυχᾶς ἀμύνειν;  
εἰ γὰρ αἱ τοιαῖδε πράξεις τίμιαί, τί δεῖ με χορεύειν; 895

197 ἀτάρβητα ὁρμᾶται), frevle Lebenspfade wandeln, klingt an die 866. 876 gebrauchten Bilder an. — χερσὶν ἢ λόγῳ, wie 864: vgl. Aesch. Suppl. 502 κλάδους λείπω, χερσὶ καὶ λόγοις σέθεν. Eur. Phoen. 322 χερσὶ καὶ λόγοισι. Beides passt genau auf Iokaste, vgl. 719. 708 ff.

887. κακά νιν ἔλ. μοῖρα (864), das Medium, weil er der κ. μοῖρα von Rechtswegen verfallen ist.

888. δύσποτμος χλιδῇ, ἀνόσιος τρυφῇ καὶ ὑπερηφανία, wie ἀνολβος, κακοδαίμων, δύστηνος ähnlich, vgl. Ai. 1156. — χλιδῇ, wie Fr. 679 οἶκος ὠλβίσθη ποτ' ὀγκωθεὶς χλιδῇ.

889. Der Inhalt des Vordersatzes εἰ — πορεύεται wird nochmals aufgenommen und specieller ausgeführt durch εἰ μὴ — κερδανεῖ. Vgl. 165. 337. Ai. 841. 769. El. 572. Durch das erste Glied des zweiten Vordersatzes (εἰ μὴ κερδανεῖ καὶ μὴ ἔρξ.) wird 885 Δίκας ἀφ. (daher δικαίως) weiter ausgeführt; durch ἢ εἰ τῶν ἀθ. ἔξεται dagegen 886 οὐδὲ — σέβων. — τὸ κέρδος κερδ. δικ., wie Laios und Iokaste ihrem Vortheil durch unrechtes Handeln nachgingen, vgl. 717 ff. Wie 873 fällt der Chor der Volksmoral ab, κερδαίνειν καὶ δίκαια καὶ δίκαια. Vgl. Soph. Fr. 58, 3 τὸ κέρδος ἡδύ, καὶ ἀπὸ

ψευδῶν ἦν. El. 61. Phil. 108, zu O. C. 1026.

890. ἀσέπτων, vgl. 864.

891. ἔξεται, ἀψεται ὧν οὐχ ὀρεῖται. Zu ματάζων vgl. 874.

892 f. Der Chor, über die Freimüthigkeit seiner Aeusserungen betroffen, rechtfertigt sich durch den Gedanken: Welcher Mensch nur wird ferner noch bei solchen Verhältnissen (Ant. 39 εἰ τάδ' ἐν τούτοις) sich rühmen können, des Zornes Pfeile fernzuhalten von seiner Seele? Es wandelt den Chor an, in seinem frommen Eifer die Langmuth der Götter zu tadeln, wenn sie die verdiente Strafe nicht eintreten lassen. Θυμῶν βέλη, die gegen die Frevler 887 ausgesprochene Verwünschung, wie man sagt ἀφεῖναι ἀράς, Ant. 1085 ἀφῆκα θυμῷ καρδίας τοξεύματα. Die Handschr. θυμῷ, wofür ich, da βέλη ψυχᾶς nicht wohl verbunden werden kann, θυμῶν gesetzt habe: der Plur. hat intensive Bedeutung, hoher Zorn, wie μήνιες, θάνατοι, δεῖπνα u. ä. — εὗξεται Musgrave statt des irrthümlich wiederholten ἔρξεται: Aesch. Ag. 1314 τίς ἂν εὗξαιτο βροτὸς ὧν ἀσινεῖ δαίμονι φῦναι, τάδ' ἀκούων;

895. αἱ τοιαῖδε, wie 892 ἐν τοῖσδε, 901 τάδε zurückhaltende Hindeutung auf das, was er tadelt.

896. χορ., als Theil der Fest-



Ἀντιστροφὴ β'.

οὐκ ἔτι τὸν ἄθικτον εἶμι γᾶς ἐπ' ὀμφαλὸν σέβων,  
 900 οὐδ' ἐς τὸν Ἀβαῖσι ναόν, οὐδὲ τὰν Ὀλυμπίαν,  
 εἰ μὴ τάδε χειρόδεικτα  
 πᾶσιν ἀρμόσει βροτοῖς.  
 ἀλλ', ὦ κρατύνων, εἵπερ ὄρθ' ἀκούεις,

feier der Götter, wie der dies Lied singende und dazu tanzende Chor zu Ehren des Dionysos χορεύει.

Antistr. 2. Wird nicht als warnendes Beispiel für Jedermann kund, dass Iokastes Frevel an göttlichen Orakeln nicht ungestraft bleibt, so werde ich zu den Orakelstätten nicht mehr wallfahrten: möge Zeus den Frevel ahnden, denn sonst schwindet die Ehre der Götter. — Der Chor ahnt nicht, dass sein heftiges Drängen auf Erfüllung des alten Orakels seinen König ins tiefste Elend stürzen sollte.

897 f. Er nennt drei von Theben vielbesuchte δαιμόνων ἔδη (886, worauf auch 898 σέβων zurückweist, wie 897 ἄθικτον auf 891, einschärfend, dass menschliche Uebergriffe dem Heiligen nichts von seiner Würde nehmen können), zwei des Apollon (voran Delphi, woher Laios' Spruch gekommen war), ein des Zeus, der beiden Orakelgötter (zu 151), weil es sich um Erfüllung des Orakels handelt. Daher auch 904 Anrufung des Zeus und 909 Erwähnung des Apollon. In ähnlichem Unmuth sagte Odysseus bei Soph. Ὀδυσσεὶ Ἀκανθόπληγι: Νῦν δ' οὔτε μ' ἐκ Δωδῶνος οὔτε Πυθικῶν Γῆρύς τις ἂν πείσειεν . . . . .

898. γᾶς ὀμφαλόν, vgl. 480. Neben dem Opferherde im Tempel zu Delphi lag ein weisser Stein in der Form eines abgestumpften Kegels, den die Delphier für den Mit-

telpunkt der Erde ansahen; Aesch. Eum. 66 und andere Dichter bezeichnen daher Delphi oft darnach, Eur. Ion 222 ἄρ' ὄντως μέσον ὀμφαλὸν γᾶς Φοίβου κατέχει δόμος;

899. Abä im Lande Phokis, berühmt durch den Tempel und das Orakel des Apollon Ἀβαῖος, das für älter als das delphische galt: Herod. 8, 33 ἐν Ἀβαίς ἦν ἱερὸν Ἀπόλλωνος πλουσίον, θησανροῖσί τε καὶ ἀναθήμασι πολλοῖσι κατεσκευασμένον. ἦν δὲ καὶ τότε καὶ νῦν ἐστὶ χρηστήριον αὐτόθι. — τὸν Ἀβ. ναόν, wie Arist. Lys. 1299 τὸν Ἀμύκλαις σιόν (θεόν), Trach. 173.

900. In Olympia war ein uraltes Orakel des Zeus, welches von dem Priestergeschlecht der Iamiden verwaltet aus dem Verbrennen der Opfer weissagte, Pind. Ol. 8, 3 ἵνα μάντιες ἄνδρες ἐμπύροις τεχναιρόμενοι παραπειρῶνται Διὸς ἀργικεραύνου.

901. τάδε (vgl. 568), zu 895.

902. ἀρμόσει intrans., wie Ant. 1303. El. 1293, wenn dies nicht als ein Fingerzeig für Jedermann sich (dem alten Spruche) fügen, mit ihm übereinstimmen, ihn bestätigen wird.

903 ff. wofern du recht genannt wirst Allherrscher, vgl. O. C. 1085 θεῶν παντάρχας. Trach. 274. El. 174. Statt πάντα erwartet man πάντων und dies stellt Hermann her, indem er Zeῦ als Glosse streicht. Allein ἀνάσσειν folgt der Structur von κρατεῖν, κατέχειν, wozu namentlich das ad-



Ζεῦ, πάντ' ἀνάσσω, μὴ λάθοι  
 σὲ τάν τε σὺν ἀθάνατον αἰὲν ἀρχάν. 905  
 φθίνοντα γὰρ Πυθόχρηστα Λαΐου  
 θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη,  
 κούδαμοῦ τιμαῖς Ἀπόλλων ἐμφανής· ἔρρει δὲ τὰ θεῖα. 910

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

Χώρας ἄνακτες, δόξα μοι παρεστάθῃ  
 ναοὺς ἰκέσθαι δαιμόνων, τάδ' ἐν χεροῖν  
 στέφῃ λαβούσῃ κάπιθυμιάματα.  
 ὕψοῦ γὰρ αἶρει θυμὸν Οἰδίπους ἄγαν  
 λύπαισι παντοίαισιν· οὐδ' ὅποῖ' ἀνὴρ 915  
 ἔννους τὰ καινὰ τοῖς πάλαι τεκμαίρεται,  
 ἀλλ' ἔστι τοῦ λέγοντος, εἰ φόβους λέγοι.  
 ὅτ' οὖν παραινοῦσ' οὐδὲν ἐς πλεόν ποιῶ,  
 πρὸς σ', ὦ Λύκει' Ἀπολλων, ἄγχιστος γὰρ εἶ,  
 ἰκέτις ἀφῖγμαι τοῖςδε σὺν κατεύγμασιν, 920

verbielle πάντα einlud, d. h. πά-  
 σας ἀναξίας ἀνάσσω.

904. Eur. Med. 332 Ζεῦ, μὴ  
 λάθοι σε τῶνδ' ὅς αἴτιος κακῶν.  
 Subject entweder τάδε 901, oder  
 der ganze folgende Satz φθίνοντα  
 γὰρ ff. (Dindorf λάθῃ.)

906. Hinter γὰρ habe ich Πυ-  
 θόχρηστα (Πυθόκραντα) einge-  
 setzt, wie pythische Orakel oft Πυ-  
 θόχρηστοι νόμοι, Πυθόχρηστα θε-  
 σπίσματα heißen. φθίνοντα  
 ist als weiteres Prädikat mit ἐξαί-  
 ροῦσιν (ἐκφανλίζουσιν, ἀφανί-  
 ζουσιν) mit Bezug auf Iokaste zu  
 verbinden, als verklungene,  
 schwindende, unerfüllte.

909. Vgl. 919. 972.

911. χώρας ἄν., vgl. Ant. 988.  
 O. C. 780. 831. Leichtsinzig und  
 würdelos spricht Iok. δόξα μοι  
 παρεστάθῃ, bin auf den  
 Einfall gerathen, und ναοὺς  
 δαιμ. (886 δαιμόνων ἔδη οὐ σέ-  
 βων), statt deren sie sich begnügt,  
 den Gott anzusprechen, dessen Bild  
 gerade am nächsten steht, 919.

Ganz ähnlich Klytämnestra El.  
 634 ff.

913. στέφῃ, als ἰκέτις 920,  
 wie 3.

914. ὕψοῦ αἶρει θυμόν,  
 μετέωρος ἐστίν, ὑπερβαλλόντως  
 ἄχθεται: Achilleus Eur. I. A. 925  
 ὑψηλόφρων μοι θυμὸς αἶρεται  
 (χόλῳ). Plaut. Truc. 2, 8, 10 ani-  
 mos sustulit von Hochmuth. Der  
 Vergleich mit dem unruhigen Meere,  
 vgl. 922, scheint durchzublicken.

916. Oed. sollte das neue Ora-  
 kel nach dem alten, das nicht in  
 Erfüllung gegangen, beurtheilen und  
 sich nicht darum kümmern.

917. ἔστι τοῦ λ., λέγοντι παν-  
 τὶ πείθεται, wie Ar. Eqq. 860 μὴ  
 τοῦ λέγοντος ἴσθαι. Vgl. Krüger Gr.  
 47, 6. A. 4.

919. Apollon ἀγνιεύς, προστα-  
 τήριος (El. 637) nennt Iok. Λύ-  
 κειος (zu 203), weil sie von ihm  
 λύειν erwartet, s. zu 70 f.

920. τοῖςδε σὺν κατ., entwe-  
 der mit folgender Bitte, wie  
 Hor. hac prece te oro, oder bes-



ὅπως λύσιν τιν' ἡμιν εὐαγῇ πόρης·  
 ἄς νῦν ὀκνοῦμεν πάντες ἐκπεπληγμένον  
 κεῖνον βλέποντες, ὥς κυβερνήτην νεώς.

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄρ' ἂν παρ' ὑμῶν, ὦ ξένοι, μάθοιμ' ὅπου  
 925 τὰ τοῦ τυράννου δώματ' ἐστὶν Οἰδίου;  
 μάλιστα δ' αὐτὸν εἶπατ', εἰ κάτισθ' ὅπου.

## ΧΟΡΟΣ.

στέγαι μὲν αἶδε· καὐτὸς ἔνδον, ὦ ξένε·  
 γυνὴ δὲ μήτηρ ἦδε τῶν κείνου τέκνων.

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄλλ' ὀλβία τε καὶ ξὺν ὀλβίοις ἀεὶ  
 930 γένοιτ', ἐκείνου γ' οὔσα παντελὴς δάμαρ.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

αὐτως δὲ καὶ σύ γ', ὦ ξέν'· ἄξιός γάρ εἰ  
 τῆς εὐεπείας οὔνεκ'. ἀλλὰ φράζ' ὅτου  
 χρήζων ἀφῖξαι, χῶ τι σημῆναι θέλων.

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀγαθὰ δόμοις τε καὶ πόσει τῷ σῶ, γύναι.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

935 τὰ ποῖα ταῦτα; πρὸς τίνος δ' ἀφικμένος;

ser mit diesen *θύματα* (πάγ-  
 καρπα El. 634 f.), *ἐπιθυμιά-  
 ματα* (913), welche Iok. dem Gotte  
 als Empfehlung ihrer *εὐχή* darbringt.  
 Denn *εὐχαί* fordern *θύματα*, 239.

921. Die *λύσις* selbst heisst  
 rein, fromm, weil es sich um  
 die *ἀγνεία* des Oed. handelt. Aber  
 — *ἐνταῦθα πάντα τὰνθρώπων νο-  
 σεῖ, Κακοῖς ὅταν θέλωσιν ἰᾶσθαι  
 κακά.*

923. Alle zagen, weil ohne Oed.  
 der Staat ein Schiff ohne Steuer-  
 mann ist, vgl. 694 ff. Damit be-  
 zeichnet Iok. den äussersten Grad  
 der Noth, indem (Ovid. Met. 11,  
 492) *ipse pavet nec se qui sit sta-  
 tus ipse fatetur Scire ratis rector.*

928. Unbewusst zweideutig ge-  
 sprochen, wie 264.

930. *παντελής*, weil Iok. als  
 mit Kindern gesegnetes Eheweib  
 des Oed. bezeichnet war. Vgl. Ant.  
 1016. 1163. Umgekehrt heisst eine  
 kinderlose Ehe *γάμος ἀτελής*: Il.  
 2, 701 *δόμος ἡμιτελής*, vgl. Lu-  
 cian. Dial. Mort. 19, 1. Für die  
 der Verhältnisse kundigen Hörer  
 liegt in der durch nichts motivir-  
 ten Hervorhebung des *παντελής*  
*δάμαρ* bittere Ironie.

932. *τῆς εὐεπείας* (*εὐφημίας*)  
*οὔν.*, wegen des frommen Wun-  
 sches 929 f.

934 ff. Der Bote hält, wie Leute  
 niederen Standes pflegen, mit der  
 Nachricht selbst wichtig thuend zu-  
 rück, indem er erst sagt, Erfreu-  
 liches bringe er, dann 936 f., es  
 werde der Iok. Freude und doch



## ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐκ τῆς Κορίνθου. τὸ δ' ἔπος οὐξερῶ τάχα  
ἦδοιο μέν, πῶς δ' οὐκ ἄν, ἀσχάλλοις δ' ἴσως.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ἔστι; ποίαν δύναμιν ὧδ' ἔχει διπλῆν;

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

τύραννον αὐτὸν οὐπιχώριοι χθονὸς  
τῆς Ἰσθμίας στήσουσιν, ὥς ἡὐδᾶτ' ἐκεῖ.

940

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ'; οὐχ ὁ πρέσβυς Πόλυβος ἐγκρατὴς ἔτι;

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ νιν θάνατος ἐν τάφοις ἔχει.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

πῶς εἶπας; ἢ τέθνηκε Πόλυβος, ὦ γέρον;

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

εἰ μὴ λέγω τᾶληθές, ἀξιῶ θανεῖν.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὦ πρόσπολ', οὐχὶ δεσπότη τάδ' ὥς τάχος  
μολοῦσα λέξεις; ὦ θεῶνμαντεύματα,  
ἴν' ἔστέ· τοῦτον Οἰδίπους πάλαι τρέμων

945

auch Schmerz verursachen, insofern er voraussetzt, dass das Ableben des Vaters ihres Gemahls auch ihre Theilnahme erregen müsse.

936. Auf *πρὸς τίνος ἀφ.* kann er nicht genau antworten, weil ihn Niemand geschickt hat. Daher *ἐκ τῆς Κορ.*, vgl. 955.

937. Da er *τάχα ἦδοιο ἄν* im Sinne hat, sich aber durch *πῶς δ' οὐκ*; unterbricht (vgl. 567), so fügt er *ἄν* hier bei, das *ἀπὸ κοινοῦ* zu *ἦδοιο* wie zu *ἀσχ.* zu denken ist. Brunck schrieb *τάχ' ἄν*. — Der Acc. *τὸ ἔπος ἦδ.* (vgl. 785), wie Ai. 790. Phil. 1314.

939 f. Der Bote stellt den Grund des *ἠδεσθαι* voran, worüber Iok. nach dem Grunde des *ἀσχάλλειν* zu fragen vergisst, da die Botschaft vom Tode des Polyb. ihr gar zu erwünscht

kommt. Aus *ἡὐδᾶτο ἐκεῖ* geht hervor, dass Oed. nicht als natürlicher Erbe den Thron besteigen konnte.

942. *θάν. νιν ἐν τ. ἔχει*, mit volksthümlichem Humor gesprochen im Gegensatz zu *ἐγκρατὴς*: früher *ἔχων*, jetzt *ἐχόμενος*. Der Bote gebraucht auch, wie der *φύλαξ* in der Antigone, gern allgemeine Sentenzen, vgl. 961.

943. Iok. traut ihren Ohren nicht und wünscht die frohe Kunde nochmals zu hören. Vgl. Phil. 333. El. 675.

945. Iok. wendet sich an eine ihrer Begleiterinnen: denn als Königin kommt sie *οὐκ οἷη*, ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι.

947. *ἵνα* ist *σχετλιαστικόν*, etwa *σκοπεῖτω τις*, ἵνα, nicht direct fragend, vgl. 953. 1311. Aehnlich Il. 2, 339 *πῇ δὲ συνθεσίου τε καὶ*



τὸν ἄνδρ' ἔφευγε μὴ κτάνοι· καὶ νῦν ὅδε  
πρὸς τῆς τύχης ὅλωλεν οὐδὲ τοῦδ' ὕπο.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

950 ὦ φίλτατον γυναικὸς Ἰοκάστης κάρα,  
τί μ' ἐξεπέμψω δεῦρο τῶνδε δωμαίων;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἄκουε τὰνδρὸς τοῦδε, καὶ σκόπει κλύων,  
τὰ σέμν' ἵν' ἤκει τοῦ Θεοῦ μαντεύματα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὗτος δὲ τίς ποτ' ἐστί, καὶ τί μοι λέγει;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

955 ἐκ τῆς Κορίνθου, πατέρα τὸν σὸν ἀγγελῶν  
ὥς οὐκ ἔτ' ὄντα Πόλυβον, ἀλλ' ὅλωλότα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί φῆς, ξέν'; αὐτός μοι σὺ σημήνας γενοῦ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

εἰ τοῦτο πρῶτον δεῖ μ' ἀπαγγεῖλαι σαφῶς,  
εὖ ἴσθ' ἐκεῖνον θανάσιμον βεβηκότα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

960 πότερα δόλοισιν, ἢ νόσου ξυναλλαγῇ;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

σμικρὰ παλαιὰ σώματ' εὐνάζει ῥοπή.

ὄρχια βήσεται ἡμιν; 8, 229 πῇ  
ἔβαν εὐχολαί;

948. πάλαι ἔφευγε, *dudum exulabat*.

949. πρὸς τ. τύχης, ἀπὸ φου-  
σικοῦ θανάτου, τέθνηκε τὸν τῆς  
εἰμαρμένης (*fato, fataliter*), τὸν  
αὐτόματον θάνατον. Iokaste, deren  
Grundsatz 977 ausgesprochen ist,  
leitet Polybos' Tod von der τύχη  
ab, obschon nach Soph. Fr. 604  
οὐ πρὸ μοίρας ἡ τύχη βιάζεται.  
Leichtsinnig setzt sie auch, ohne  
noch gefragt zu haben, voraus,  
Pol. sei natürlichen Todes gestor-  
ben. Anders der vorsichtige, gründ-  
liche Oed. 960 f.

951. ἐξεπέμψω, zu 556

953. τὰ σεμνά, vgl. 556 und  
947.

955. Vgl. 936. Iok. lässt den  
Boten gar nicht zu Worte kom-  
men, indem sie ohne alles ἀσχά-  
λειν (937) die glückliche Wendung  
der Dinge triumphirend wieder-  
holt.

957. τί φῆς; vgl. 943. — ση-  
μήνας γενοῦ, verstärktes σή-  
μηνον, vgl. 1146. Ai. 588. Phil.  
772. Gewöhnlich σημάτων γε-  
νοῦ nach minder guter Quelle.

961. Seneca Oed. 787 *Animam  
senilem mollis exolvit sopor*. Plato  
Rep. 8, 556<sup>E</sup> *σῶμα νοσῶδες μι-  
κρὰς ῥοπῆς ἔξωθεν δεῖται προς-  
λαβέσθαι πρὸς τὸ κάμνειν*.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

νόσοις ὁ τλήμων, ὥς ἔοικεν, ἔφθιτο.

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

καὶ τῷ μακρῷ γε συμμετρούμενος χρόνῳ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

φεῦ φεῦ, τί δῆτ' ἄν, ὃ γύναι, σκοποῖτό τις  
τὴν Πυθόμαντιν ἐστίαν, ἣ τοὺς ἄνω  
κλάζοντας ὄρνις, ὧν ὑφηγητῶν ἐγὼ  
κτανεῖν ἐμελλον πατέρα τὸν ἐμόν; ὁ δὲ θανὼν  
κεύθει κάτω δὴ γῆς· ἐγὼ δ' ὅδ' ἐνθάδε  
ἄψανστος ἔγχους, — εἴ τι μὴ τῷμῳ πόθῳ  
κατέφθιθ'· οὕτω δ' ἂν θανὼν εἴη 'ξ ἐμοῦ. —  
τὰ δ' οὖν παρόντα συλλαβὼν θεσπίσματα  
κεῖται παρ' Αἰδη Πόλυβος ἄξι' οὐδενός.

965

970

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

οὔκουν ἐγὼ σοι ταῦτα προὔλεγον πάλαι;

963. Und (ausser der Krankheit) der langen Lebenszeit entsprechend, gemäss, hochalt. Vgl. 73. 1112. Aesch. Cho. 609 vom Feuerbrande des Meleagros *σύμμετρον διαὶ βίου μοιρόκραντον ἐς ἡμαρ*.

964. Durch scheinbare Thatfachen wiederholt gedrängt und über Laios' Mord noch nicht im Reinen lässt Oed. sich beugehen, in Iokastes Verachtung der Orakel für den Augenblick einzustimmen. Allein rasch wird jener ansteckende Leichtsinns verdrängt durch den 976 aufsteigenden Gedanken an die noch lebende Mutter, vgl. 946 f. 720 ff. 852 ff.

965. τὴν Πυθόμ. ἐστίαν, den Apollinischen Opferherd in Delphi, O. C. 413, sonst *Φοιβήϊος γᾶς μεσόμφαλος ἐστία, Πυθική, δεξιμήλος ἐσχάρα*. Die in den Lüften rufenden Vögel (Ant. 988) gehen auf Tiresias' Enthüllungen, s. zu 310. Aehnlich Il. 12, 237 ff. *τύνη δ' οἴωνοῖσι τανυπτερούγεσσι*

*κελεύεις Πείθεσθαι, τῶν οὐ τι μετατρέπομ' οὐδ' ἀλεγίζω —, ἡμεῖς δὲ μεγάλοιο Διὸς πειθώμεθα βουλῇ.*

967. Der plötzlich dem Oed. aufgehende Lichtblick erzeugt die ungewöhnlich gehäuften dreifachen Auflösungen, vgl. 719. — (Dindorf *κτενεῖν*.)

968. *κάτωθεν γῆς* Dindorf.

969. *ἄψ. ἔγχους*, ohne eine Mordwaffe angerührt zu haben. Wörtlich verstanden wahr, da Laios *σκήπτρῳ* erschlagen war, 811. Auch hier Ironie. Die Worte *εἴ τι μὴ* ff. enthalten einen selbstspitzfindenden Versuch des frommen Gemüths, das Wort des Gottes in Ehren zu halten. Auch darin verirrt sich sein Scharfsinn. — *τῷμῳ πόθῳ*, O. C. 419, nach Il. 19, 321 *σῇ ποθῇ*.

971. Rasch fasst sich Oed. ein Herz, wenigstens die ihm gewordenen Orakelsprüche für trügerisch zu erklären. Mit *συλλαβῶν* vgl. El. 1150. O. C. 1384; mit *ἄξι' οὐδ*. 906.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἡΰδας· ἐγὼ δὲ τῷ φόβῳ παρηγόμενην.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

975 μὴ νῦν ἔτ' αὐτῶν μηδὲν ἐς θυμὸν βάλης.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ πῶς τὸ μητρὸς λέκτρον οὐκ ὀκνεῖν με δεῖ;

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ἂν φοβοῖτ' ἄνθρωπος, ὃ τὰ τῆς τύχης  
κρατεῖ, πρόνοια δ' ἐστὶν οὐδενὸς σαφής;  
εἰκῇ κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναίτο τις.

980 σὺ δ' εἰς τὰ μητρὸς μὴ φοβοῦ νυμφεύματα.

πολλοὶ γὰρ ἤδη κὰν ὀνειράσιν βροτῶν  
μητρὶ ξυνευνάσθησαν. ἀλλὰ ταῦθ' ὅτω  
παρ' οὐδέν ἐστι, ῥᾶστα τὸν βίον φέρει.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καλῶς ἅπαντα ταῦτ' ἂν ἐξείρητό σοι,  
985 εἰ μὴ 'κύρει ζῶσ' ἢ τεκοῦσα· νῦν δ' ἐπεὶ  
ζῆ, πᾶσ' ἀνάγκη, κεῖ καλῶς λέγεις, ὀκνεῖν.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ μὴν μέγας γ' ὀφθαλμὸς οἱ πατρὸς τάφοι.

975. Vgl. 739. El. 1347.

976. Vgl. 791. 995. Die besten Quellen λέχος st. λέκτρον. Vielleicht λέχος τὸ μητρὸς.

977. ὃ τὰ τ. τ. κρατεῖ, dem die Wechselfälle des blinden Zufalls gelten, d. h. den — beherrschen. Thuc. 4, 55 καὶ ἅμα τὰ τῆς τύχης πολλὰ καὶ ἐν ὀλίγῳ ξυμβάντα παρὰ λόγον αὐτοῖς ἐκπληξιν μεγίστην παρεῖχεν. Pind. Ol. 12, 7 σύμβολον οὐ πῶ τις ἐπιχθονίων Πιστὶν ἀμφὶ πράξιος ἔσσομένας εὖρεν θεόθεν. Τῶν δὲ μελλόντων τετύφλωνται φραδαί.

979. ὅπως δύν. τις, wie man eben kann. Der Optat. ohne ἂν, um eine innere, wesentliche Ergänzung des Begriffs εἰκῇ

ζῆν auszudrücken, vgl. Phil. 694.

O. C. 1172. Ant. 666.

980. εἰς, vgl. 706. Ant. 372. Phil. 1042. O. C. 804. Trach. 1211 εἰ φοβεῖ πρὸς τοῦτο.

981. Wie Hippias bei Herod. 6, 197 ἐδόκεε τῇ μητρὶ τῇ ἐωυτοῦ συνευνηθῆναι, und Julius Cäsar Sueton. 7. Vgl. Plat. Rep. IX init. Cic. de Divin. 1, 29. Iokaste verachtet auch die Traumdeutung.

983. Soph. Thyest. 3, 5 ὥς ῥᾶστα τὰναγκαῖα τοῦ βίου φέρειν.

984. Oed. ist in Nachdenken versunken. Daher die Umständlichkeit der Worte. Vgl. 219 ff.

987. ὀφθαλμός, lichter Punkt, aufrichtender Gedanke, wie Orestes Aesch. Cho. 931 ὀφθαλμὸς οἴκων, der einzige Sohn



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μέγας, ξυνίημ'· ἀλλὰ τῆς ζώσης φόβος.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ποιίας δὲ καὶ γυναικὸς ἐκφοβεῖσθ' ὑπερ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Μερόπης, γεραιέ, Πόλυβος ἧς ὦκει μέτα.

990

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τί δ' ἔστ' ἐκείνης ὑμιν ἐς φόβον φέρον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Θεήλατον μάντευμα δεινόν, ὦ ξένε.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἢ ῥητόν; ἢ οὐχὶ θεμιτὸν ἄλλον εἰδέναι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μάλιστά γ'· εἶπε γάρ με Λοξίας ποτὲ

χρῆναι μιγῆναι μητρὶ τήμαντοῦ, τό τε

πατρῶον αἷμα χερσὶ ταῖς ἐμαῖς ἐλεῖν.

ὦν οὔνεχ' ἢ Κόρινθος ἐξ ἐμοῦ πάλαι

μακρὰν ἀπωκεῖτ'· εὐτυχῶς μὲν, ἀλλ' ὅμως

τὰ τῶν τεκόντων ὄμμαθ' ἠδιστον βλέπειν.

995

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἢ γὰρ τάδ' ὀκνῶν κεῖθεν ἦσθ' ἀπόπτολις;

1000

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πατρός τε χρῆζων μὴ φονεὺς εἶναι, γέρον.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τί δῆτ' ἐγὼ οὐχὶ τοῦδε τοῦ φόβου σ', ἄναξ,

ἐπείπερ εὐνους ἦλθον, ἐξελυσάμην;

Eur. Andr. 407 ὀφθαλμοὺς βίου, sonst φάος, ὄμμα ähnlich.

989. καί, 772. 1129. Aesch. Ag. 278 ποίου χρόνου δὲ καὶ πεπόρθηται πόλις;

991. ἐς φ. φέρον, vgl. 517.

994. μάλιστά γ', näml. ῥητόν. Hier — vgl. 790 ff. — war die Erwähnung der mit der Mutter zu erzeugenden Kinder entbehrlich.

998. Nach Od. 9, 34 ff. ὥς οὐδὲν γλύκιον ἧς πατρίδος οὐδὲ τοκῆων γίγνεται, εἴ περ καί τις

ἀπόπροθι πύονα οἶκον Γαίῃ ἐν ἀλ-  
λοδαπῇ ναίει ἀπάνευθε τοκῆων.Eur. Aeol. 22 ἀλλ' ὅμως Οἰκτρός  
τις αἰὼν πατρίδος ἐκλίπειν ὄρους.

1001. Oed. von der Furcht vor dem μιγῆναι τῇ μητρὶ geängstigt fügt zu dem τάδε des Boten, das er auf die μῆξις deutet, ausdrücklich hinzu πατρός τε χρ. — εἶναι, weil er 996 nur beiläufig davon gesprochen hatte, während 964 ff. von der μῆξις nicht die Rede war.

1003. τί οὐχί σ' ἐξ., warum



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ μὴν χάριν γ' ἂν ἄξιαν λάβοις ἐμοῦ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

1005 καὶ μὴν μάλιστα τοῦτ' ἀφικόμην, ὅπως  
σοῦ πρὸς δόμους ἐλθόντος εὖ πράξαιμί τι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὔποτε εἴμι τοῖς φυτεύσασιν γ' ὁμοῦ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ παῖ, καλῶς εἶ δῆλος οὐκ εἰδὼς τί δρᾷς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς, ὦ γεραιέ; πρὸς θεῶν, δίδασκέ με.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

1010 εἰ τῶνδε φεύγεις οὔνεκ' εἰς οἴκους μολεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ταρβῶν γε μή μοι Φοῖβος ἐξέλθῃ σαφής.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἢ μὴ μίασμα τῶν φυτευσάντων λάβῃς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοῦτ' αὐτό, πρέσβυ, τοῦτό μ' εἰσαεὶ φοβεῖ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄρ' οἴσθα δῆτα πρὸς δίκης οὐδὲν τρέμων;

habe ich dich nicht gleich durch ein Wort befreit? d. h. ein Wort soll dich davon befreien. Daher der Optat. *λάβοις*. Oft Plato, z. B. Gorg. 503<sup>B</sup> *τί οὐχὶ καὶ ἐμοὶ ἔφρασας*; sag's mir, was du schon früher gesollt hättest.

1005. O. C. 1291 *ἂ δ' ἤλθον ἥδη σοι θέλω λέξαι*. Der Bote rechnet auf ein Geschenk, wie Trach. 191. Ganz in der Weise solcher Leute hält der Hirt in der Voraussetzung, im Besitz eines für Oed. höchst erfreulichen Geheimnisses zu sein, ihn lange in Spannung, indem er gerade herauszureden zaudert. Auch hier

im Gegensatz des Erfolgs zur Absicht Ironie.

1006. Nicht übel Par. A *εὖ πράξαιμ' ἔτι*, dass es mir noch einmal am Ende meiner Tage gut ginge. Doch vgl. O. C. 392.

1007. *τοῖς φυτ.*, der Mutter, vgl. 1012. 1184. 1248.

1008. Der wichtig thuende Bote redet zutraulich: daher das aus dem gewöhnlichen Leben genommene *καλῶς δῆλος*, d. h. *πάνν*, wie *egregie*, *pulchre* bei den Komikern.

1011. Vgl. 88. 1182.

1014. *πρὸς δίκης*, *merito*, El. 1211.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς δ' οὐχί, παῖς γ' εἰ τῶνδε γεννητῶν ἔφυν; 1015

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὁθούνεκ' ἦν σοι Πόλυβος οὐδὲν ἐν γένει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς εἶπας; οὐ γὰρ Πόλυβος ἐξέφυσέ με;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐ μᾶλλον οὐδὲν τοῦδε τάνδρός, ἀλλ' ἴσον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ πῶς ὁ φύσας ἐξ ἴσου τῷ μηδενί;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀλλ' οὐ σ' ἐγείνατ' οὐτ' ἐκεῖνος, οὐτ' ἐγώ. 1020

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἀντὶ τοῦ δὴ παῖδά μ' ὠνομάζετο;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

δῶρόν ποτ', ἴσθι, τῶν ἐμῶν χειρῶν λαβῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ θ' ὦδ' ἀπ' ἄλλης χειρὸς ἔστερξεν μέγα;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἦ γὰρ πρὶν αὐτὸν ἐξέπεισ' ἀπαιδία.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σὺ δ' ἐμπολήσας, ἦ τυχῶν μ' αὐτῷ δίδως; 1025

ΑΓΓΕΛΟΣ.

εὐρῶν ναπαίαις ἐν Κιθαιρώνος πτυχαῖς.

1016. Eur. Alc. 903 ἐμοί τις ἦν ἐν γένει, cognatus, zu demselben Geschlecht gehörig, vgl. 1383. 1430.

1019. Oed., der immer noch den Polybos für seinen Vater hält, fragt bei der geheimnissvollen Rede des Boten, indem er besonders ἀλλ' ἴσον ins Auge fasst: und wie ist der Erzeuger gleich dem Nichterzeuger? τῷ μηδενί, τῷ μὴ φύσαντι, eigentlich τῷ μηδενὶ ὄντι κατὰ γε τὸ φύσαι ἐμέ. Nun erst bestimmte Erklärung des Boten.

1021. παῖδά μ' ὦν., nannte mich seinen Sohn. Das Imperf. wie Eur. I. A. 417 ἦκω παῖδά σοι τὴν σὴν ἄγων, ἦν Ἰφριγένειαν ὠνόμαζες ἐν δόμοις.

1023. χειρὸς, näml. λαβῶν.

1025. Nach 1020 kann Oed. nicht fragen ἦ τεκῶν, wie die Bücher geben. Daher Bothe ἦ τυχῶν, vgl. 1039. Entweder so oder οὐ τεκῶν schrieb der Dichter.

1026. Um die Erkennung ganz allmählig herbeizuführen, wird das allgemeine εὐρῶν gesetzt, vgl. 1038 ff.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὥδοιπόροις δὲ πρὸς τί τούσδε τοὺς τόπους;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐνταῦθα ὀρείοις ποιμνίοις ἐπεστάτουν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποιμὴν γὰρ ἦσθα καὶ πὶ θητεία πλάνης;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

1030 σοῦ γ', αἶ τέκνον, σωτήρ γε τῷ τότ' ἐν χρόνῳ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἄλγος ἴσχοντ' ἐν κακοῖς με λαμβάνεις;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ποδῶν ἂν ἄρθρα μαρτυρήσειεν τὰ σά.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἴμοι, τί τοῦτ' ἀρχαῖον ἐννέπεις κακόν;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

λύω σ' ἔχοντα διατόρους ποδοῖν ἀκμάς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

1035 δεινόν γ' ὄνειδος σπαργάνων ἀνειλόμην.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὥστ' ὠνομάσθης ἐκ τύχης ταύτης ὅς εἰ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πρὸς θεῶν, πρὸς μητρός, ἢ πατρός, φράσον.

1028. Vgl. zu 1135 ff. — ἐπεστ.,  
Αἰ. 27 ποιμνίων ἐπιστάται.

1030. Allerdings, und zwar  
obenein dein Retter. Das  
erste γε gehört zum ganzen Satze,  
das andere betont den Ausdruck  
σωτήρ. (Dindorfs σοῦ δ' ὦ τ.  
scheint nicht statthaft, da die θη-  
τεία doch nicht δουλεία, son-  
dern ein ἐργάζεσθαι ἐπὶ μισθῷ  
war.)

1031. σωτήρ veranlasst die  
Frage, mit welchem Leiden in sei-  
ner hilflosen Lage (ἐν κακοῖς,

κατὰ τὴν ἔκθεσιν Schol.) Oed. be-  
haftet gewesen. Die Antwort offen-  
bart der Iokaste den Zusammen-  
hang, s. 718, noch nicht dem Chor  
und Oed. selbst.

1035. ἐκ σπαργάνων χαλεπὴν  
αἰσχύνην διὰ τὴν τῶν ἄρθρων  
βλάβην.

1036. Vgl. die Einleitung.

1037. Erhielt ich den Na-  
men Οἰδίπους vom Vater  
oder der Mutter? Da die Na-  
mengebung Sache der Eltern ist,  
Oed. aber an die Ermittlung seiner  
Eltern denkt, so erfasst er in der



## ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐκ οἶδ'· ὁ δοὺς δὲ ταῦτ' ἐμοῦ λῶον φρονεῖ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ γὰρ παρ' ἄλλου μ' ἔλαβες, οὐδ' αὐτὸς τυχών;

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐκ, ἀλλὰ ποιμὴν ἄλλος ἐκδίδωσί μοι.

1040

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς οὗτος; ἢ κάτοισθα δηλῶσαι λόγῳ;

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

τῶν Λαΐου δήπου τις ὠνομάζετο.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ τοῦ τυράννου τῆςδε γῆς πάλαι ποτέ;

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

μάλιστα. τούτου τάνδρὸς οὗτος ἦν βοτήρ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ κ' ἄστ' ἐτι ζῶν οὗτος, ὥστ' ἰδεῖν ἐμέ;

1045

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὑμεῖς γ' ἄριστ' εἰδεῖτ' ἂν οὐπιχώριοι.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔστιν τις ὑμῶν τῶν παρεστώτων πέλας,  
ὅστις κάτοιδε τὸν βοτήρ', ὃν ἐννέπει,  
εἴτ' οὖν ἐπ' ἀγρῶν, εἴτε κ' ἀνθάδ' εἰσιδών;  
σημήναθ', ὥς ὁ καιρὸς εὐρῆσθαι τάδε.

1050

## ΧΟΡΟΣ.

οἶμαι μὲν οὐδέν' ἄλλον, ἢ τὸν ἐξ ἀγρῶν,  
ὃν καμάτευες πρόσθεν εἰσιδεῖν· ἀτὰρ  
ἦδ' ἂν τάδ' οὐχ ἤκιστ' ἂν Ἰοκάστη λέγοι.

Hoffnung, endlich eine sichere Spur zu finden, mit leidenschaftlicher Hast das *ὀνομασθῆναι*. Er meint, seine Mutter habe ihn etwa als *νόθος* ausgesetzt oder sein Vater aus anderen Gründen.

1040. οὐκ, *ἐτυχον αὐτός*, vgl. El. 312. Das Präsens *ἐκδίδωσι*

wie 1025. 1031. 1034, vgl. zu 118.

1048. *κάτοιδε* — *εἰσιδών* (im Gegensatz zu 1041 *δηλῶσαι λόγῳ*), persönlich kennen, vgl. 105. 293.

1051. *ἄλλον*, nämlich *ἐννέπειν*.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γύναι, νοεῖς ἐκεῖνον, ὄντιν' ἀρτίως  
1055 μολεῖν ἐφριέμεσθαι τόν θ' οὔτος λέγει;

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ', ὄντιν' εἶπε; μηδέν ἐντραπῆς. τὰ δὲ  
ῥηθέντα βούλου μηδὲ μεμνήσθαι μάτην.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἂν γένοιτο τοῦθ', ὅπως ἐγὼ λαβὼν  
σημεῖα τοιαῦτ', οὐ φανῶ τοῦμὸν γένος.

## ΙΟΚΑΣΤΗ.

1060 μὴ πρὸς θεῶν, εἴπερ τι τοῦ σαντοῦ βίου  
κῆδει, ματεύσης τοῦθ'· ἄλις νοσοῦσ' ἐγώ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θάρσει. σὺ μὲν γὰρ οὐδ' ἔαν ἐγὼ 'κ τρίτης  
μητρὸς φανῶ τρίδουλος, ἐκφανεῖ κακὴ.

1054. *νοεῖς ἐκεῖνον* (εἶναι), erkennst du, dass jener es ist, welchen einerseits wir herbeschieden und den andererseits dieser meint? Der Begriff der Identität liegt nicht sowohl in *ἐκεῖνον*, als in der ganzen Fassung der Frage: *τὸν αὐτὸν* (εἶναι) wollte Oed. sagen, setzt aber mit Hindeutung auf die früher besprochene Herbeiholung des Hirten *ἐκεῖνον*. Doch ist vielleicht hinter 1055 das Zeichen der nicht zu Ende geführten Rede zu setzen.

1055. *τόν, ὄν*, vgl. 1379. 1427. Ai. 226.

1056. Iokaste, die in Gedanken vertieft wenig zugehört hat, rath von weiterem Nachforschen ab. *τί δ', ὄντιν' εἶπε*, näml. *ἔρωτᾶς*, wozu (fragst du), wen er meinte? Ar. Nubb. 1261 *τί δ' ὅστις εἰμί, τοῦτο βούλεσθ' εἰδέναι*; Gewöhnlich liest man *τίς δ'*; jenes die besten Quellen.

1061. Die letzten Worte spricht Iok. leise seufzend: genug dass ich, die ich die Sache vollständig durchschaue, k r a n k e, unglücklich

bin, vgl. 60 f. Die persönliche Structur wie Ai. 76. 634. Ant. 547. Isaeus de Menecl. 7 *ἱκανὸς γὰρ ἔφη αὐτὸς ἀτυχῶν εἶναι*.

1062. Oed. geht auch in seiner Vermuthung wieder fehl, Iok. kränke es, dass ihr Stolz gebeugt werde (*κακὴ, δυσγενής*, 1078 ff. Ant. 38. Hom. Od. 4, 63), wenn seine niedere Abkunft zu Tage komme. — *οὐδ' ἔαν τρίτης ἐγὼ* Hermann statt *οὐδ' ἂν ἐκ*, Andere *οὐδέ γ' εἰ*: ich folge Dindorf. Leute ganz niedriger Herkunft und Taugenichtse nannte man *ἐκ τριγονίας δοῦλοι, στιγματῖαι, πονηροί* (Eur. Andr. 637 *καὶ τοῖς νόθος πέφυκεν*), wie ein *homo ignobilis* bezeichnet ward als *ὃς οὐδὲ εἰς τρίτον πάππον ἀνενεγκεῖν ἔχει τὸ γένος*. Hingegen die höchste *γενναιότης, ἐπὶ τὰ πάππους πλουσίους ἔχειν* Plat. Theaet. 174<sup>E</sup>, wogegen Hipponax Einen gar *ἐπτάδουλος* schalt. Oed. meint, wenn auch Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter dreifach als Sklaven sich zeigten, bleibe Iokastes *εὐγένεια* doch unangetastet.



ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὅμως πιθοῦ μοι, λίσσομαι· μὴ δρᾷ τάδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἂν πιθοίμην μὴ οὐ τάδ' ἐκμαθεῖν σαφῶς.

1065

ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ μὴν φρονοῦσά γ' εὖ τὰ λῶστά σοι λέγω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὰ λῶστα τοίνυν ταῦτά μ' ἀλγύνει πάλαι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὦ δύσποτμ', εἴθε μήποτε γνοίης ὅς εἰ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄξει τις ἐλθὼν δεῦρο τὸν βοτῆρά μοι;  
ταύτην δ' ἔατε πλουσίῳ χαίρειν γένει.

1070

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ιοὺν ἰού, δύστηνε· τοῦτο γάρ σ' ἔχω  
μόνον προσειπεῖν, ἄλλο δ' οὐποθ' ὕστερον.

ΧΟΡΟΣ.

τί ποτε βέβηκεν, Οἰδίπους, ὑπ' ἀγρίας  
ἄξασα λύπης ἢ γυνή; δέδοιχ' ὅπως  
μὴ 'κ τῆς σιωπῆς τῆςδ' ἀναρρήξει κακά.

1075

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅποῖα χρήζει ῥηγνύτω· τοῦμόν δ' ἐγώ,  
κεῖ σμικρόν ἐστι, σπέρμ' ἰδεῖν βουλήσομαι.

1064. τάδε, 1059.

1067. τὰ λῶστα, was du das Beste nennst, dass ich mein Geschlecht nicht erforsche, ist gerade was mich lange bekümmert. Denn schon der Gang nach Delphi hatte ja diesen Zweck.

1070. πλουσίῳ γένει, εὐγενεῖ, γενναίῳ. Denn nach Aristot. Pol. 5, 1, 3 εὐγενεῖς εἶναι δοκοῦσιν οἷς ὑπάρχει προγόνων ἀρετὴ καὶ πλοῦτος, d. h. ἀρχαῖος πλοῦτος El. 1393. Daher oft beides verbunden, wie Herod. 9, 93 οἱ πλούτῳ καὶ γένει δοκιμώτατοι τῶν ἀστῶν.

1073. Aehnlich Ant. 766. 1244. Trach. 813.

1075. Die σιωπή geht theils auf Iokastes Mahnungen 1056 ff., theils auf das Schlusswort ἄλλο δ' οὐποθ' ὕστερον.

1077. ἰδ. βουλ. (zu Ai. 681), werde mich nicht irre machen lassen in meinem Vorhaben. Aehnlich die Römer: Plaut. Mil. Glor. 395 Narrandum ego istuc militi censebo, muss es, denk' ich, erzählen. Horat. Epp. 1, 14, 44 Quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem, muss, mein' ich, üben.



αὕτη δ' ἴσως, φρονεῖ γὰρ ὥς γυνὴ μέγα,  
τὴν δυσγένειαν τὴν ἐμὴν αἰσχύνεται.

1080 ἐγὼ δ' ἐμavτὸν παῖδα τῆς Τύχης νέμων  
τῆς εὖ διδούσης, οὐκ ἀτιμασθήσομαι.

τῆς γὰρ πέφυκα μητρός· οἱ δὲ συγγενεῖς  
μῆνές με μικρὸν καὶ μέγαν διώρισαν.

τοιόςδε δ' ἐκφύς οὐκ ἂν ἐξέλθοιμ' ἔτι

1085 ποτ' ἄλλος, ὥστε μὴ ἵκμαθεῖν τοῦμὸν γένος.

1078. αὕτη, vgl. Ant. 484.

1079. Wieder bittere Ironie, dass gerade jetzt, wo lok. Alles schon durchschaut und Oed. seine wahre hohe Abstammung erfahren soll, er αἰσχύνη vor seiner δυσγένεια voraussetzt.

1080 ff. Ich aber werde, da ich mich als einen Sohn der Tyche, der Heil verleihenden (O. C. 643), ansehe, nicht erniedrigt werden. Denn sie ist meine eigentliche Mutter u. die mir verwandten Monde (meines Lebens) haben mich wechselnd niedrig und hoch geordnet (gestellt). Oed. thut sich mit erkünsteltem Muthe Zwang an, um auf Alles gefasst zu sein. Um nicht durch die Entdeckung einer niedrigen Herkunft gedemüthigt zu werden, will er sich als einen Sohn der nach Laune Gutes und Schlimmes wechselnd verleihenden Τύχη (977) betrachten: *Fortunae filius* Hor. Sat. 2, 6, 49. Als solcher muss er sich die Launen der Mutter gefallen lassen, doch setzt er im Gefühl seines bisherigen Glücks und *boni ominis gratia* hinzu τῆς εὖ διδούσης.

1082 f. Die μῆνες (zu Phil. 721) sind συγγενεῖς des Oed., insofern sie Kinder (vgl. O. C. 611 f.) der Τύχης sind und ihm bei der Unkunde seiner Verwandten gleichsam deren Stelle ersetzen.

1083. μικρὸν καὶ μ., erst

klein, dann nach Belieben gross, weil er als Findling gerettet und glücklich erzogen auf einen Königsthron erhoben war. Das Gemeinte geht in ganz anderm Sinne in Erfüllung, da das μικρὸν διορίζεσθαι ἐκ μεγάλου bevorsteht. καί etwa ποτὲ μὲν, ποτὲ δέ, wie Il. 15, 634 ὁ νομεὺς πρώτῃσι καὶ ὑστατίῃσι βόεσσιν Αἰὲν ὁμοσυχάει. Od. 11, 417 ἄνδρες μουνιάς κτεινόμενοι καὶ ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ. In διώρισαν (ἔταξαν) liegt gleichfalls die Bezeichnung des Wechselnden.

1084 f. Oed. erklärt schliesslich nochmals bestimmt, vgl. 1058 f., er werde, da er sich einmal als Sohn der Tyche ansehe (τοιόςδε ἐκφύς, näml. ἐμοί, vgl. 1080), nicht rasten, sein Geschlecht ans Licht zu ziehen. Vgl. Trach. 90 f. Mit Döderlein habe ich ἄλλος statt ἄλλος geschrieben, da dieses sich nicht genügend erklären lässt.

Chorgesang 1086—1109. Der treue, auf die Stimmung seines Herrn arglos eingehende Chor denkt sich, da der korinthische Hirt den Oed. auf dem Kithäron empfangen, er werde bald Grund haben, den Kithäron als Wiege seines Herrn froh zu feiern. Ohne den Widerspruch seines Glaubens mit dem Orakel, Oed. werde seinen Vater erschlagen und seine Mutter heirathen, inne zu werden, malt er sich aus, eine Bergnympe habe das Kind einem der in Berg und



## ΧΟΡΟΣ.

## Στροφή.

Εἵπερ' ἐγὼ μάντις εἰμὶ καὶ κατὰ γνώμην ἴδρις,  
οὐ τὸν Ὀλυμπον, ἀπείρων, ὧ Κιθαιρών, οὐκ ἔσει τὰν αὔριον  
πανσέληνον, μὴ οὐ σέ γε καὶ πατριώταν Οἰδίπου 1090  
καὶ τροφὸν καὶ μητέρ' αὔξειν,  
καὶ χορεύεσθαι πρὸς ἡμῶν, ὥς ἐπήρηρα φέροντα τοῖς ἐμοῖς 1095  
τυράννοις.

ἦϊε Φοῖβε, σοὶ δὲ ταῦτ' ἀρέστ' εἶη.

## Ἀντιστροφή.

τίς σε, τέκνον, τίς σ' ἔτιχτε τᾶν μακραιώνων ἄρα, 1098

Feld waltenden Götter geboren. — Dieses Lied von heiterem Charakter vertritt die Stelle eines Stasimon, wie das Tanzlied Ai. 693 f., indem die Tragödie vor der Katastrophe Gesänge ähnlicher Art, des Contrastes halber, einzulegen liebt, s. Aesch. Cho. 770 ff. Soph. Trach. 630 ff.

1086. El. 472 εἰ μὴ γὰρ παρὰ φρον μάντις ἔφυν καὶ γνώμας λειπομένα σοφᾶς.

1087. κατὰ γν. (wie κατ' ἀνθρώπων φρονεῖν), nach dem beschränkten Masse meiner Einsicht, wie der Chor sehr bescheiden von sich spricht, 404 f. Ant. 681.

1088. οὐκ ἔσει εἰς τὴν αὔριον ἀπείρατος (inexpertus) τοῦ ἡμᾶς (aus χορεύεσθαι πρὸς ἡμῶν zu entnehmen) αὔξειν (μεγαλύνειν, τιμᾶν) σε ὥς τροφὸν κτλ. Schol. — οὐ τὸν Ὀλ., d. h. οὐ μὰ τὸν Ὀλ., wie 660. Uebrigens ähnlich El. 1065.

1090. Die morgen anbrechende Zeit des Vollmondes deutet auf die in die Mitte des Elaphebolion fallenden sechstägigen grossen Dionysien, an welchen neue Tragödien aufgeführt wurden. Dergleichen Feste pflegten Nachts gefeiert zu werden, παννυχίδες, Ant. 153. 1147.

1091. Aufsteigend nennt der Chor den Berg καὶ πατριώταν (patrium, d. h. πατρίδα), καὶ τρο-

φὸν καὶ μητέρα, wie Homer ἅμα τράφεν ἡδ' ἐγένοντο.

1095. χορεύεσθαι, mit Reigen gefeiert werden, vgl. Ant. 1153. Fragm. 782 τὴν βακχισμένην Νῦσαν, sonst αἰδέεται τέμενος, αὐλεῖται μέλαθρον, θυηπολεῖται ἄστυ. — Der Plural τυράννοις wie 361. 1007 u. oft.

1096. Dir, dir (El. 147. Ant. 1113), Apollon, möge dieses genehm sein. Da der Chor εἵπερ' ἐγὼ μάντις εἰμὶ angehoben hat, so bittet er den Gott der Mantik, um dessen Spruch sich das ganze Drama dreht und durch den Oedipus' Schicksal in Frage gestellt war, die Jubelfeier möge ihm wohlgefällig sein. Es klingt doch ein Anflug von Besorgniss hindurch.

Antistr. Welche Nymphe hat dich dem Pan oder Loxias geboren? oder hat Hermes, hat Dionysos von einer Nymphe dich gewonnen? Da das bis zu Ende fortgesetzte τίς σε ἔτιχτεν, ἦ — ἦ schlep-pend sein würde, so geht die Rede in eine andere Wendung über, in welcher, während zuerst nach der Mutter gefragt wurde, der Vater vorantritt und das im ersten Gliede voraufgehende Verbum chiastisch ans Ende gerückt wird.

1099. τᾶν μακρ., τᾶν δαρο-



1100 Πανὸς ὄρεσσιβάτα πατρὸς πελασθεῖς, ἣ σέ γ' εὐνάτει-  
ρά τις

Λοξίου; τῷ γὰρ πλάκες ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι·  
εἶθ' ὁ Κυλλάνας ἀνάσσω,

1105 εἶθ' ὁ Βακχεῖος θεὸς ναίων ἐπ' ἄκρων ὀρέων εὖρημα δέ-  
ξατ' ἐκ του

Νυμφᾶν Ἑλικωνίδων, αἷς πλεῖστα συμπαίζει.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

1110 Εἰ χρεὶ τι κἄμέ, μὴ ξυναλλάξαντά πω,

βίων Νυμφῶν, deren Namen aus dem Zusammenhange und 1109 erhellt. Die Nymphen, obschon sterblich, δηρὸν μὲν ζώουσι καὶ ἄμβροτον εἶδαρ ἔδουσιν, Καί τε μετ' ἀθανάτοις καλὸν χορὸν ἐρ-  
ρώσαντο Hymn. Hom. Ven. 260: sie leben nach Hesiod Fr. 163 so lange wie ein Palmbaum, der sehr alt wird; die Dryaden sterben mit den Bäumen ἰσοδένδρου τέκμαρ αἰῶνος λαχοῖσαι, Pindar.

1100. Weil Oed. auf dem Kithäron gefunden, so fügt der Chor jedem Gotte einen auf das Leben in den Bergen bezüglichen Zusatz bei. Pan (ὄρεσσιβάτης) ἀνὰ πίσση Δενδρήεντ' ἄμυδις φοιτᾷ χοροήθεσι νύμφαις Hom. Hymn. 2. — Die Bücher ὄρεσσιβάτα προσπελασθεῖς, wofür ich Bergks Conj. aufgenommen habe: πελασθῆναι (Phil. 679) mit Genit. im Sinne von θιγεῖν, ἄψασθαι, wie πελάσαι Ai. 710. ἐμπελασθῆναι κοίτης Trach. 17. Pan wird traulich πατήρ genannt, wie sonst πάτερ Διόνυσε.

1101 f. Die Quellen ἣ σέ γέ τις (om. Laur. A) θυγάτηρ Λοξίου. Die glückliche Emendation ist von C. F. G. Arndt. Vgl. mit εὐνά-  
τειρα Trach. 918. Aesch. Prom. 894 λεχέων Διὸς εὐνάτειρα. Apollon Νόμιος heisst uneigentlich Λοξίας (zu 410), weil der Sinn des Chors auf das Apolloorakel gerichtet ist. Ueber σέ γε zu Phil. 1117.

Nach epischem Vorbilde auch Herod. 7, 10, 8 ἣ κοῦ ἐν γῇ τῇ Ἀθηναίων ἣ σέ γε ἐν τῇ Λακεδαιμονίων διαφορεῖσθαι ὑπὸ κυνῶν.

1104. Hermes, Sohn des Zeus und der Atlantide Maia, ward auf dem Gipfel seines Geburtsberges Kyllene in Arkadien hochverehrt.

1105. ὁ Βακχ. θεός (O. C. 678. 1494) bei Phanokles ὀρειφοῖτης Διόνυσος, wie ihm vorzugsweise der Gipfel des Parnassos heilig ist. — εὖρημα δέξατο zu denken wie Hymn. Hom. Pan. 40 f., wo Hermes mit der Tochter des Dryops den Pan erzeugt: τὸν δ' αἰψ' Ἑρμείας ἐριούνιος ἐς χεῖρα θῆκεν Δεξάμενος, worauf er zum Olymp eilt und δειῖξε παῖδα ἑόν.

1106. Die helikonischen Nymphen sind die Musen oder leibethrischen Nymphen, deren Wohnsitz, τὸ Λειβήθριον ὄρος, zum Helikon gerechnet wurde. — συμπαίζει, Anacreont. Fr. 2 Ὠνάξ (Dionysos), ᾧ δαμάλης Ἔρωσ Καὶ Νύμφαι κυανώπιδες Πορφυρέη τ' Ἀφροδίτη Συμπαίζουσιν· ἐπιστρέφει δ' ὑψηλὰς κορυφὰς ὀρέων κτλ.

1110. κἄμέ, im Gegensatz zu 1115 f., wie Phil. 192 εἶπερ κἄγώ τι φρονῶ O. C. 53. Ant. 719. — Mit ξυναλλάξαντα (ὁμιλήσαντα) vgl. 1130.



πρέσβεις, σταθμαῖσθαι, τὸν βοτῆρ' ὄρᾱν δοκῶ,  
 ὄνπερ πάλαι ζητοῦμεν. ἐν τε γὰρ μακρῷ  
 γήραι ξυνάδει τῷδε τάνδρ'ι σύμμετρος,  
 ἄλλως τε τοὺς ἄγοντας ὥσπερ οἰκέτας  
 ἔγνωκ' ἑμ'αυτοῦ· τῇ δ' ἐπιστήμῃ σύ μου  
 προὔχοις τάχ' ἂν που, τὸν βοτῆρ' ἰδὼν πάρος.

1115

## ΧΟΡΟΣ.

ἔγνωκα γάρ, σάφ' ἴσθι· Λαῖον γὰρ ἦν,  
 εἶπερ τις ἄλλος, πιστὸς ὥς νομεὺς ἀνὴρ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σὲ πρῶτ' ἐρωτῶ, τὸν Κορίνθιον ξένον,  
 ἦ τόνδε φράζεις;

1120

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

τοῦτον, ὄνπερ εἰσορᾷς.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὔτος σύ, πρέσβυ, δεῦρό μοι φώνει βλέπων  
 ὅς' ἂν σ' ἐρωτῶ. Λαῖον ποτ' ἦσθα σύ;

## ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἦ, δοῦλος; οὐκ ὠνητός, ἀλλ' οἴκοι τραφεῖς.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔργον μεριμνῶν ποῖον, ἦ βίον τίνα;

## ΘΕΡΑΠΩΝ.

ποιμναις τὰ πλεῖστα τοῦ βίου ξυνειπόμην.

1125

1111. πρέσβεις, wie Aesch. Perss. 842, vgl. 911. Oed., der in gespannter Erwartung nach der Gegend hinausschaut, von woher er den Hirten erwartet, redet den Chor an.

1112. ἐν μ. γήραι (vgl. 17. 653) ξυν. σύμμ. (84), τῷ Κορίνθίῳ ξένῳ ὁμῆλιξ καὶ ἴσος ἐστὶ κατὰ τὴν ἡλικίαν. Schol.

1114. ὥσπερ, ungefähr, weil Oed. nicht sicher ist. Arist. Pac. 234 ὥσπερ ἦσθόμην φθέγμα.

1115. τῇ δ' ἐπιστ. im Gegensatz zu 1110 f. Der Chor wird als Ganzes σύ angeredet, was wohl

die Aenderung πρέσβυ 1111 in vielen Hdschr. veranlasst hat, vgl. zu O. C. 175.

1118. ὥς ν. ἀνὴρ, da er ja in seinen Diensten stand als Hirt, so dass man Treue von ihm erwarten konnte. Andere verstehen: soviel man es von einem Hirten, einem ἀπιστον γένος (Theokrit), erwarten kann. Vgl. 764. O. C. 20.

1121. Trach. 402 οὔτος, βλέφ' ὦδε, sieh mir scharf ins Gesicht.

1123. ἦ (aus ἔα), attische Form des Imperfects von εἰμί. — οἴκοι τραφεῖς, verna, bemerkt er mit Stolz, vgl. 756.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

χώροις μάλιστα πρὸς τίσι ξύναυλος ὢν;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἤν μὲν Κιθαιρών, ἤν δὲ πρόσχωρος τόπος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸν ἄνδρα τόνδ' οὖν οἶσθα τῇδέ που μαθών;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί χρῆμα δρῶντα; ποῖον ἄνδρα καὶ λέγεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

1130 τόνδ', ὅς πάρεστιν. ἢ ξυναλλάξας τί πως;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐχ ὥστε γ' εἰπεῖν ἐν τάχει μνήμης ὕπο.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

κοῦδέν γε θαῦμα, δέσποτ'. ἀλλ' ἐγὼ σαφῶς

ἄγνῳτ' ἀναμνήσω νιν. εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι

κάτοιδεν, ἦμος τὸν Κιθαιρῶνος τόπον

1135 ὁ μὲν διπλοῖσι ποιμνίοις, ἐγὼ δ' ἐνὶ

ἐπλησίαζον τῷδε τάνδρῳ τρεῖς ὅλους

ἐξ ἥρος εἰς ἀρκτοῦρον ἐκμήνους χρόνους·

χειμῶνα δ' ἤδη τὰμά τ' εἰς ἔπαυλ' ἐγὼ

1129. καί, 989. Ant. 766.

1130. ξυναλλάξας (1110) hängt von οἶσθα ab. Statt des ohne Negation unzulässigen πω ist aus Laur. A pr. πως hergestellt, vgl. O. C. 1157. Trach. 695.

1131. Vgl. 361. — μνήμης ὕπο, per memoriam, ex recordatione.

1133. Witzelnd verbindet der Hirt οἶδα ὅτι κάτοιδε, wie Plautus nil scio nisi nescio.

1134. Wohl weiss er noch die Zeit, als . . . , vgl. Ai. 1273. Indem der Hirt mit τὸν Κιθ. τόπον beginnt, schwebt ihm κατείχομεν vor. Aber über dem eingeschobenen Verse 1135 lässt er den Gedanken fallen und hebt durch ἐπλησίαζον gleich die Haupt-

sache, den Verkehr mit dem thebanischen Hirten, hervor. Statt des nun erwarteten ἐπλησιάζομεν ἀλλήλοις setzt der Hirt, weil er zunächst an seinen Verkehr mit dem andern denkt, ἐπλησίαζον τῷδε τάνδρῳ (τῷ Θηβαίῳ ποιμένι, wie 1160 ἀνὴρ ὅδε vom Angeredeten), woraus das Gegenseitige von selbst folgte.

1137. Nach dem Arkturos (βοώτης Od. 5, 272), dessen Spätaufgang ins letzte Drittel des Februar, dessen Frühaufgang pridie Idus Septembres fällt (Plin. N. H. 18, 49), bestimmt auch Hesiod Frühjahr und Herbst Opp. 566. 610. Noch heute beziehen die griechischen Senner sechs Monate und darüber das Gebirge.

1138. χειμῶνα, den Win-



ἤλαυνον, οὗτός τ' εἰς τὰ Λαΐου σταθμά.  
λέγω τι τούτων, ἢ οὐ λέγω πεπραγμένον;

1140

ΘΕΡΑΠΩΝ.

λέγεις ἀληθῆ, καίπερ ἐκ μακροῦ χρόνου.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

φέρ' εἰπὲ νῦν, τότε οἶσθα παῖδά μοί τινα  
δούς, ὥς ἐμαντῶ θρέμμα θρεψαίμην ἐγώ;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί δ' ἐστί; πρὸς τί τοῦτο τοῦπος ἱστορεῖς;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὅδ' ἐστίν, ὧ 'τᾶν, κεῖνος, ὅς τότε ἦν νέος.

1145

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐκ εἰς ὄλεθρον; οὐ σιωπήσας ἔσει;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾶ, μὴ κόλαζε, πρέσβυ, τόνδ', ἐπεὶ τὰ σὰ  
δεῖται κολαστοῦ μᾶλλον, ἢ τὰ τοῦδ' ἔπη.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί δ', ὧ φέριστε δεσποτῶν, ἁμαρτάνω;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἐννέπων τὸν παῖδ', ὃν οὗτος ἱστορεῖ.

1150

ΘΕΡΑΠΩΝ.

λέγει γὰρ εἰδὼς οὐδέν, ἀλλ' ἄλλως πονεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σὺ πρὸς χάριν μὲν οὐκ ἐρεῖς, κλαίων δ' ἐρεῖς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μὴ δῆτα, πρὸς θεῶν, τὸν γέροντά μ' αἰκίσῃ.

ter über, Laur. A: die übrigen  
Bücher χειμῶνι.

1146. Der Korinther, noch nichts  
von Oed. Herkunft ahnend, spricht  
triumphirend, der Thebaner sucht  
ängstlich das Weitere abzuberechnen.  
Vgl. 430. Aesch. Sept. 234 οὐκ ἐς  
φθόρον σιγῶς ἀνασχίσει τάδε;  
Mit σιωπ. ἔσει vgl. 90. 957.

1150. οὐκ ἐνν., wenn du  
ableugnest.

1151. εἰδὼς, vgl. 119, er re-  
det mit Vorwissen Thorheit.  
— ἄλλως πονεῖ, erhitzt sich  
ohne Noth, als gälte es die Ent-  
deckung einer wahrhaften Bege-  
benheit.

1152. Willst du nicht mit Gutem  
reden, so werden dir Schläge den  
Mund öffnen. Soph. Aethal. 1, 1  
πρὸς χάριν τε κοῦ βία. Eur. Suppl.  
385 Θησεύς σ' ἀπαιτεῖ πρὸς χά-  
ριν θάψαι νεκρούς.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐχ ὡς τάχος τις τοῦδ' ἀποστρέψει χέρας;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

1155 δύστηνος, ἀντὶ τοῦ; τί προσχρήζων μαθεῖν;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸν παῖδ' ἔδωκας τῷδ', ὃν οὗτος ἱστορεῖ;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔδωκ'· ὀλέσθαι δ' ὥφελον τῇδ' ἡμέρᾳ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εἰς τόδ' ἤξεις, μὴ λέγων γε τοῦνδικον.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

πολλῷ γε μᾶλλον, ἣν φράσω, διόλλυμαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

1160 ἀνὴρ ὅδ', ὡς ἔοικεν, εἰς τριβὰς ἐλᾷ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐ δῆτ' ἔγωγ', ἀλλ' εἶπον, ὡς δοίην πάλαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πόθεν λαβών; οἰκεῖον, ἢ ἔξ ἄλλου τινός;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἐμὸν μὲν οὐκ ἔγωγ', ἐδεξάμην δέ του.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίνος πολιτῶν τῶνδε, καὶ ποίας στέγης;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

1165 μὴ πρὸς θεῶν, μή, δέσποθ', ἱστόρει πλέον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὀλωλας, εἴ σε ταῦτ' ἐρήσομαι πάλιν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τῶν Λαΐου τοίνυν τις ἦν γεννημάτων.

1154. Sklaven wurden mit auf den Rücken gedrehten Händen gebunden in die Höhe gezogen und so gezüchtigt, Ant. 309. Ai. 72.

1155. τί προσχρ., näml. ἀποστρέψεις τὰς ἐμὰς χέρας;

1158. τοῦνδικον, τὰληθές, vgl. 681.

1160. εἰς τρ. ἐλᾷ (Ant. 577

μὴ τριβὰς ἔτι), *moras nectet*, Winkelzüge.

1161. πάλαι, 1157.

1163. ἐμὸν μὲν οὐκ ἔγ., zaudernd gesprochen und mit Grausen vor dem Gedanken, sein eigenes Kind so weggegeben zu haben.

1167. τις γεννημ., wie φίλε



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ δοῦλος, ἢ κείνου τις ἐγγενὴς γεγώς;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οἴμοι, πρὸς αὐτῷ γ' εἰμὶ τῷ δεινῷ λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κ' ἄγωγ' ἀκούειν. ἀλλ' ὅμως ἀκουστέον.

1170

ΘΕΡΑΠΩΝ.

κείνου γέ τοι δὴ παῖς ἐκλήζεθ'· ἢ δ' ἔσω  
 κάλλιστ' ἂν εἴποι σὴ γυνὴ τάδ' ὥς ἔχει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ γὰρ δίδωσιν ἥδε σοι;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μάλιστα, ἄναξ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὥς πρὸς τί χρείας;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ὥς ἀναλώσαιμί νιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τεκοῦσα τλήμων;

1175

ΘΕΡΑΠΩΝ.

Θεσφάτων γ' ὅκνω κακῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίων;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

κτενεῖν νιν τοὺς τεκόντας ἦν λόγος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς δῆτ' ἀφῆκας τῷ γέροντι τῷδε σύ;

τέκνον, nach dem Begriff verbun-  
 den, O. C. 1693.

1168. Als γέννημα des Laios  
 konnte er γνήσιος (ἐγγενὴς Ant.  
 659) oder νόθος sein: daher die  
 Frage des Oedipus. δοῦλος star-  
 ker Ausdruck für νόθος, wie Teu-  
 kros im Ai. so gescholten wird.

1169. λέγειν, vgl. Phil. 62.

1171. γέ τοι δὴ, nun denn  
 allerdings, Ar. Nubb. 372. Plat.

Crit. 2. Der Hirt mag nicht gera-  
 dezu gestehen, dass Oed. Iokastes  
 eigenes Kind gewesen, weshalb er  
 an sie selbst verweist.

1174. Vgl. Ai. 44. O. C. 71. —  
 ὥς ἂν. νιν, vgl. 719. Der Opta-  
 tiv, weil δίδωσιν = ist sie es,  
 die ihn gab?

1176. τοὺς τεκόντας, den  
 Vater, 361. 1007.



## ΘΕΡΑΠΩΝ.

κατοικτίσας, ὃ δέσποθ', ὡς ἄλλην χθόνα  
 δοκῶν ἀποίσειν, αὐτὸς ἐνθεν ἦν· ὁ δὲ  
 1180 κάκ' εἰς μέγιστ' ἔσωσεν. εἰ γὰρ οὗτος εἶ,  
 ὃν φησιν οὗτος, ἴσθι δύσποτμος γεγώς.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ιοὺν ἰού· τὰ πάντ' ἂν ἐξήκοι σαφῇ.  
 ὢ φῶς, τελευταῖόν σε προσβλέψαιμι νῦν,  
 ὅστις πέφασμαι φύς τ' ἀφ' ὧν οὐ χρῆν, ξὺν οἷς τ'  
 1185 οὐ χρῆν ὁμιλῶν, οὓς τέ μ' οὐκ ἔδει κτανῶν.

## ΧΟΡΟΣ.

Στ ρ ο φ ῆ α'.

Ἰὼ γενεαὶ βροτῶν,  
 ὡς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μηδὲν ζώσας ἐναριθμῶ.  
 τίς γάρ, τίς ἀνὴρ πλέον  
 1190 τᾶς εὐδαιμονίας φέρει  
 ἢ τοσοῦτον ὅσον δοκεῖν

1178. ὡς verbinde mit δοκῶν, wie Eur. H. F. 984 ὡς λεληθέναι δοκῶν.

1183. Oed. wünscht sich eigentlich den Tod (Ant. 809), aber sein Wunsch geht durch die Blendung wörtlich in Erfüllung, vgl. 1255 ff. 1368 ff.

1184. Vgl. 366 ff. 414. 457 ff. und oft.

Viertes (drittes) Stasimon 1186—1222. Das Leben des Menschen ist dem Nichts gleich: Niemand ist glücklich zu preisen, wie Oed. zeigt, der einst so Glückliche. (Str. u. Antistr. 2.) Wer aber ist jetzt elender, als der Sohn Iokastes und Vater ihrer Kinder? Die Zeit richtet über den unseligen Ehebund, den sie endlich ans Licht gebracht hat. Möchte ich den Laiossohn

nie gesehen haben, durch den ich einst von der Sphinx erlöst, jetzt aber in neues Elend gestürzt bin. — Der Schluss hebt den Hauptgedanken, raschen Wechsel irdischen Glücks, der auch Str. u. Antistr. 1. ausgeführt wird, nochmals hervor.

1187. ὡς, γάρ, erklärt das ἰώ, vgl. 316 f. Ai. 354. — ἴσα καὶ τὸ μ., Ai. 125 ὁρῶ γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ὄντας ἄλλο πλὴν Εἰδωλ', ὅσοι περ ζῶμεν, ἢ κούφην σκιάν. Durch die Nachstellung von ζώσας (ὅσοι περ ζῆτε) hinter τὸ μηδέν gewinnt die Gegenüberstellung an Schroffheit.

1190. τᾶς εὐδ., von der Jedem zugemessenen εὐδ.

1191. ὅσον δοκεῖν (Sappho Fr. 41 κάλος ὅσον ἴδην), näml. εὐδαιμονεῖν, als sich behaglich zu fühlen, seines Wohlergehens froh zu werden.



καὶ δόξαντ' ἀποκλῖναι;  
τὸ σόν τοι παράδειγμ' ἔχων,  
τὸν σὸν δαίμονα, τὸν σόν, ὦ τλᾶμον Οἰδιπόδα, βροτῶν 1195  
οὐδὲν μακαρίζω.

Ἀντιστροφὴ α'.

ὅστις καθ' ὑπερβολὰν 1196  
τοξεύσας ἐκράτεις προτοῦ πάντ' εὐδαίμονος ὄλβου,  
ὦ Ζεῦ, κατὰ μὲν φθίσας  
τὰν γαμψώνυχα παρθένον  
χρησμοδόν· θανάτων δ' ἐμᾶ 1200  
χώρᾳ πύργος ἀνέστας·  
ἐξ οὗ καὶ βασιλεὺς καλεῖ  
ἐμός, καὶ τὰ μέγιστ' ἐτιμάθης, ταῖς μεγάλαισιν ἐν  
Θήβαισιν ἀνάσσω.

1192. δόξαντ' bezeichnet das rasche Ineinandergreifen des Glücks und Unglücks, vgl. 1404. Phil. 1140 f. — ἀποκλῖναι, ἐκπесεῖν, *declinare, inclinari*.

1193. τὸ σόν, was dich betroffen.

1196. Statt οὐδένα hat Hermann das vom Metrum gebotene οὐδέν (nichts von Allem was lebt) gesetzt. Das Neutrum ist stärker: Hom. Hym. Ven. 34 οὐ τι πεφυγμένον ἔστ' Ἀφροδίτην Οὐτε θεῶν μακάρων οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων.

1196 f. Die Tragiker, welche am Oed. eben den raschen Glückswechsel anschaulich machen, stellen sein früheres Leben als höchst beglückt dar: Aesch. Sept. 754 ff. Eurip. Antig. 1. Ἦν Οἰδίπους τὸ πρῶτον εὐδαίμων ἀνὴρ, Εἴτ' ἐγένετ' αὖθις ἀθλιώτατος βροτῶν. — καθ' ὑπερβ. τοξ. (es überschwänglich glücklich treffend), ὑπερβολικῶς εὐτυχήσας. Der gewöhnliche Ausdruck τυχεῖν, εὐτυχεῖν legte die Metapher vom το-

ξεύειν (κῦρσαι ὥστε τοξότην ἄκρον σκοποῦ Aesch.) nahe. — Statt ἐκράτησας τοῦ, welchen Ausgang der Glykoneus bei Soph. nicht erträgt, hat Hermann ἐκράτησε τοῦ geschrieben, wozu Dindorf 1201 nach Laur. A pr. und vielleicht auch dem Scholiasten ἀνέστα gefügt hat. Allein das Umspringen in die dritte Person scheint, da der Chor sonst durchaus den Oed. anredet, unerträglich, weshalb ich ἐκράτεις προτοῦ gewagt habe, gegenüber 1204 τανῦν. Das Imperf. vergewärtigt lebendig die vom Chor erlebten Begebenheiten, neben dem Aor., wie 1202 καλεῖ, weil Oed. noch König ist. Vgl. ähnlichen Wechsel 1371 f.

1198. πάντ' εὐδ., vgl. 1421. Ai. 894. 1394.

1199. γαμψ. παρθ. χρ., vgl. 36. 130 und zu 391.

1201. ἀνέστας δέ entspricht dem καταφθίσας μὲν, indem des Nachdrucks wegen zum Verb. fin. übergegangen ist, wie 452. — θανάτων, vgl. 496, von den vielen Opfern der Sphinx.



Στροφὴ β'.

1204 τανῦν δ' ἀκούειν, τίς ἀθλιώτερος;

τίς ἄταις ἀγρίαις, τίς ἐν πόνοις

ξύνοικος ἀλλαγᾷ βίου;

ἰὼ κλεινὸν Οἰδίπου κάρα,

1208 ὦ μέγας λιμὴν

αὐτὸς ἤρκεσεν

παιδὶ καὶ πατρὶ

θαλαμηπόλῳ πεσεῖν,

1210 πῶς ποτε, πῶς ποθ' αἰ πατρῷαί σ' ἄλοκες φέρειν, τάλας,

σῖγ' ἐδυνάθησαν ἐς τοσόνδε;

Ἀντιστροφὴ β'.

1213 ἐφεῦρέ σ' ἄκονθ' ὁ πάνθ' ὁρῶν χρόνος,

δικάζει τ' ἄγαμον γάμον πάλαι

1215 τεκνοῦντα καὶ τεκνούμενον.

ἰὼ Λαΐαγενὲς τέκνον,

1204. Vgl. 1082 f.

1205. ἐν πόνοις ξύν., d. h. ἐν πόνοις ὧν καὶ ξύν. αὐτοῖς, vgl. zu 17. 654, im Unglück und an dasselbe gebunden. Die Präpos. ἐν gehört auch zu ἄταις, vgl. 734. Aus dem vorhergehenden Comparativ ist zu ξύν. zu denken μάλλον, vgl. 815 f.

1208 ff. Das kühne Bild erinnert an 420 ff. Iokastes Busen trug den Oed. einst und umfing ihn später als Gatten, daher ὁ αὐτὸς μέγας λιμὴν, zugleich mit der Nebenbedeutung des Gewaltigen, Grässlichen.

1209. καί (vgl. 1215), erst als Sohn, dann als Ehegemahl. Da er aber als solcher Nachkommenschaft erzeugt, so setzt der Chor des grauseren Gegensatzes halber gleich πατρὶ θαλ., d. h. dem als Ehemann der θάλαμος offen stand. — πεσεῖν, κεῖσθαι.

1210. πῶς ποτε, πῶς ποθ', vgl. 483. Phil. 689. — αἰ πατρ. ἄλοκες, αἰ κοῖται, vgl. 1256.

1497. Ant. 569. Aesch. Sept. 735 μὴ πρὸς ἀγνὰν σπείρας ἄρουραν ἔν' ἐτράφη ῥίζαν αἱματόεσσαν ἔτλα. — ἐς τοσόνδε, τοῦ χρόνου El. 949, wodurch das Folgende sich von selbst anschliesst.

1213. Vgl. 613 f. Ai. 646. O. C. 1454 ὁρᾷ ὁρᾷ ταῦτ' αἰὶ χρόνος. Hipponoi Fr. 2 ὁ πάνθ' ὁρῶν καὶ πάντ' ἀκούων πάντ' ἀναπτύσσει χρόνος.

1215. τεκν. καὶ τεκν. sollte eigentlich vom Oed. gesagt sein, vgl. 1246 ff. 1403 ff. Ant. 864. O. C. 267.

1216. Die Bücher Λαΐειον τέκνον, wofür Dindorf des Metrums halber Λαϊήϊον τέκνον geschrieben hat. Allein diese Form ist nicht zu rechtfertigen. Mit dem von mir hergestellten Λαΐαγενὲς τ. vgl. Ai. 91 Διογενὲς τέκνον. Aesch. μονογενὲς τέκνον, Λατογένεια κούρα, Eur. Ion 468 παῖς ἁ Λατογενής. Auch Antig. 1149 παῖ Ζηνὸς γένεθλον, d. h. Διογενὲς παῖ. Das α in Λαΐαγενής wie



εἶθε σ', εἶθε σε

μήποτ' εἰδόμαν.

δύρομαι γὰρ ὡς

περίαλλ' ἰαχέων

ἐκ στομάτων. τὸ δ' ὀρθὸν εἰπεῖν, ἀνέπνευσά τ' ἐκ σέθεν 1220

καὶ κατεκοίμησα τοῦμὸν ὄμμα. 1222

## ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ γῆς μέγιστα τῆςδ' αἰὲ τιμώμενοι,

οἷ' ἔργ' ἀκούσεσθ', οἷα δ' εἰσόψεσθ', ὅσον δ'

ἀρεῖσθε πένθος, εἶπερ ἐγγενῶς ἐτι 1225

τῶν Λαβδακείων ἐντρέπεσθε δωμάτων.

οἶμαι γὰρ οὔτ' ἂν Ἰστρον, οὔτε Φᾶσιν ἂν

νῦσαι καθαριῶ τήνδε τὴν στέγην, ὅσα

κεύθει, τὰ δ' αὐτίκ' εἰς τὸ φῶς φανεῖ, κακὰ

Θεαγένης neben Θεογένης, nach 180 θαναταφόρος.

1217. Vgl. 1348.

1218. ὡς περίαλλα, wie ὡς μάλιστα, τάχος, El. 1439 ὡς ἡπίως.

1220. ἐκ στομάτων, veredelter Ausdruck st. des prosaischen ἀπὸ φωνῆς, laut, wie ἐκ φρενός, καρδίας, θυμοῦ wechselt mit ἀπὸ φρενός, ἀπὸ στόματος und ἐξ ἐνός στόματος λέγειν. Vgl. Aesch. Sept. 561 λέγει δὲ τοῦτ' ἔπος διὰ στόμα. Eur. Or. 103 ἀναβοᾷ διὰ στόμα. Theocr. epigr. 4, 11 ξουθαὶ ἄδονίδες Μέλπουσαι στόμασιν τὰν μελίγαρυν ὄπα. — ἰαχέων (ἰαχχέων, ἰακχέων) ist Particip.: die Conj. ἰὰν χέων ist entbehrlich, ἰακχίων ganz falsch.

1221. Vgl. den Wunsch 49 f.

1223. Vgl. 911. 1111 und μέγ. τιμώμενοι mit 1202.

1225. ἐγγενῶς, in angestammter Treue. Vgl. El. 1328.

1227. Nicht die grössten Ströme Asiens und Europas würden dieses Haus reinigen können von seinen

verborgenen Sünden. Vgl. zu Ai. 654. Mit ähnlicher Hyperbel sagt Aesch. Cho. 70 ff., alle Ströme in Ein Bett geleitet könnten den Verwandtenmord nicht wegwaschen: Senec. Hipp. 715 *Quis eluet me Tanais? Non ipse toto magnus Oceano pater Tantum expiarit sceleris*. Phasis und Nil, dem Herod. 4, 45 Grenzflüsse Asiens und Afrikas, oder Phasis und Borysthenes werden sonst verbunden, wie Pindar Isthm. 2, 41 als Grenzen der Schifffahrt, Eur. Andr. 651 als Grenzen der Welt: *χοῆν σ' ἐλεύνειν τήνδ' ὑπὲρ Νείλου ῥοὰς ὑπὲρ τε Φᾶσιν*.

1229. Wie 1224 zwischen Hören von Iokastes Mord und Sehen von Oedipus' Blendung unterschieden wird, so geht *κεύθει* auf jene, *φανεῖ* auf diesen. Aus *τὰ δέ* ist zu *κεύθει* ein *τὰ μέν* zu denken: Pind. Nem. 8, 37 *χοῦσόν εὔχονται, πεδίον δ' ἕτεροι*. Iokastes Ende aber umfasst ein *πληθος κακῶν*, weil sie selbst nach Entdeckung furchtbarer Gräuel Hand an sich gelegt hat: daher *ὅσα*.



1230 ἐκόντα κοῦκ ἄκοντα. τῶν δὲ πημονῶν  
μάλιστα λυποῦσ' αἶ φανῶσ' αὐθαίρετοι.

## ΧΟΡΟΣ.

λείπει μὲν οὐδ' ἅ πρόσθεν ἤδεμεν, τὸ μὴ οὐ  
βαρύστον εἶναι· πρὸς δ' ἐκείνοισιν τί φῆς;

## ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ὁ μὲν τάχιστος τῶν λόγων εἰπεῖν τε καὶ  
1235 μαθεῖν, τέθνηκε θεῖον Ἰοκάστης κᾶρα.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ δυστάλαινα, πρὸς τίνος ποτ' αἰτίας;

## ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

αὐτὴ πρὸς αὐτῆς. τῶν δὲ πραχθέντων τὰ μὲν  
ἄλγιστ' ἄπεστιν· ἡ γὰρ ὄψις οὐ πάρα.  
ὅμως δ', ὅσον γε κὰν ἐμοὶ μνήμης ἐνι,  
1240 πεύσει τὰ κείνης ἀθλίας παθήματα.

ὅπως γὰρ ὀργῇ χρωμένη παρῆλθ' ἔσω  
θυρῶνος, ἴετ' εὐθὺ πρὸς τὰ νυμφικὰ  
λέχη, κόμην σπῶσ' ἀμφιδεξίοις ἀκμαῖς·  
πύλας δ', ὅπως εἰςῆλθ', ἐπιρρήξας ἔσω,

1230. ἐκόντα κοῦκ ἄκ. (58. Phil. 760), passivisch, wie ἐκούσια und ἀκούσια, Phil. 1318. O. C. 240. 977.

1231. αἶ φανῶσ' αὐθ., τὰ μὴ ἐκ τύχης συμβάντα, ἀλλ' ὥσπερ ἐπίσπαστα γενόμενα, indem lok. sich erhängt, Oed. sich geblendet hat. Der Conj. nach dem blossen Relat., El. 771. O. C. 395, wie nach εἰ, ἐπεὶ.

1232. λείπει, ἀπολείπει, nihil abest quin luctuosa sint.

1237 f. Vgl. El. 761 f. Obwohl euch das Schmerzliche, Augenzeugen des Jammers zu sein, abgeht, so sollt ihr doch, soweit mein Gedächtniss reicht, Alles hören.

1239. κὰν ἐμοί, vgl. zu 1110. Die Wiederholung der Präpos. (ἐν) findet sich bei lyr. und dramat. Dichtern nach Homerischem Vorgange: ἄν δ' Ὀδυσσεὺς ἀνίστατο,

τίς ἂν' ὀρσοθύρην ἀναβαίη, ἐν δ' οἶνον ἔχευεν χρυσέῳ ἐν δέπαϊ u. s. w.

1241. ὀργῇ χρωμένη, ὀργιζομένη.

1243. ἀμφ. ἀκμαῖς, ἀμφοῖν χερσίν: O. C. 1112. Aesch. Teleph. ἀμφιδεξίοις χερσίν.

1244 f. Vgl. mit Trach. 915 ff. — ἔσω gehört zu εἰςῆλθε, wie Herod. 2, 144 ἐσαγαγόντες ἐς τὸ ἱερὸν ἔσω. Aehnliche Verstellung der Worte 31. 1251. — ἐπιρρήξας nach Il. 24, 454 θύρην δ' ἔχε μοῦνος ἐπιβλῆς Εἰλάτινος, τὸν τρεῖς μὲν ἐπιρρήσσεσκον Ἀχαιοί, Τρεῖς δ' ἀναοίγεσκον μεγάλην κληῖδα θυράων, Τῶν ἄλλων· Ἀχιλεὺς δ' ἄρ' ἐπιρρήσσεσκε καὶ οἶος. Die Attiker dagegen ἐπαράξαι, Plat. Prot. 314<sup>D</sup> τὴν θύραν ἐπήραξεν.



- καλεῖ τὸν ἤδη Λαΐον πάλαι νεκρόν, 1245  
 μνήμην παλαιῶν σπερμάτων ἔχουσ', ὕφ' ὧν  
 θάνοι μὲν αὐτός, τὴν δὲ τίκτουςαν λίποι  
 τοῖς οἷσιν αὐτοῦ δύστεκνον παιδουργίαν.  
 γοᾷτο δ' εὐνάς, ἔνθα δύστηνος διπλοῦς  
 ἐξ ἀνδρὸς ἄνδρα καὶ τέκν' ἐκ τέκνων τέκοι. 1250  
 χῶπως μὲν ἐκ τῶνδ' οὐκ ἔτ' οἶδ' ἀπόλλυται.  
 βοῶν γὰρ εἰσέπαισεν Οἰδίπους, ὕφ' οὗ  
 οὐκ ἦν τὸ κείνης ἐκθεάσασθαι κακόν.  
 ἀλλ' εἰς ἐκεῖνον περιπολοῦντ' ἐλεύσσομεν.  
 φοιτᾷ γάρ, ἡμᾶς ἔγχος ἐξαιτῶν πορεῖν, 1255  
 γυναικά τ' οὐ γυναικα, μητρῶαν δ' ὅπου  
 κίχοι διπλῆν ἄρουραν οὗ τε καὶ τέκνων.  
 λυσσῶντι δ' αὐτῷ δαιμόνων δείκνυσί τις.  
 οὐδεὶς γὰρ ἀνδρῶν, οἷ παρῆμεν ἐγγύθεν.  
 δεινὸν δ' αὔσας, ὥς ὕφηγητοῦ τινός, 1260  
 πύλαις διπλαῖς ἐνήλατ'· ἐκ δὲ πυθμένων

1245. καλεῖ, wie Trach. 796. O. C. 1696. Früher las man κάλει.

1246. σπέρματα, Umrungen.

1247. τὴν δὲ τίκτουςαν (die Mutter), eine freiere Anknüpfung an das Relativ, indem für dieses Glied nur die relative Kraft gilt, vgl. Ant. 529 ff. O. C. 424.

1248. δύστεκνον παιδ., γυναικα παιδοποιόν, vgl. 1214 ff., indem das Abstractum stärker ist, wie ὁμηλικίη u. ä.

1249. διπλοῦς ist Accus. Plur., da das eigentlich beabsichtigte διπλοῦν γένος oder ἀμφοτέρων (δοιά, Od. 2, 46) sich dem in ἄνδρα καὶ τέκνα liegenden Begriffe assimilirt hat. Der Sinn: ἔνθα διπλοῦν κακὸν τέκοι, ἄνδρα ἐξ ἀνδρὸς καὶ τέκνα ἐκ τέκνων. Die Structur ist analoge Weiterbildung der Wendungen καὶ ταῦτά γ' ἄλλα θάλλεται ῥάκη, d. h. καὶ τοῦτο ἄλ-

λο τι θάλλεται, ἡγουν ῥάκη. Ganz so Eur. H. F. 950 διπλοῦς ὁπαδοῖς ἦν γέλως φόβος θ' ὁμοῦ.

1250. ἄνδρα, den Oedipus. Die Lesart ἄνδρας, welche neben διπλοῦς missverstanden werden könnte, sieht einer Correctur τέκνα wegen gleich. Die Alliteration wie 371. Vgl. 1215.

1252. ὕφ' οὗ οὐκ ἦν, per quem non licuit, vgl. 1131.

1255. ἔγχος, gladius, Ai. 95.

1256. γυν. οὐ γυν., vgl. 1214. Aus dem speciell nur zu ἔγχος passenden ἐξαιτῶν ist zu γυναικα ein allgemeineres ζητῶν, ἐρευνῶν zu denken, vgl. 538 und zu Ai. 1014.

1257. διπλῆν ἄρ., vgl. 1210.

1258. δαιμόνων τις, vgl. Ai. 243. Aesch. Agam. 663 θεός τις, οὐκ ἄνθρωπος.

1260. ὕφηγητοῦ τινός (966. O. C. 1588. Krüger Gr. 47, 4. A. 6), als ob irgend wer ihm den Weg zeigte.



ἔκλινε κοῖλα κλῆθρα, κάμπιπτει στέγη.  
οὐ δὴ κρεμαστὴν τὴν γυναικ' ἐσείδομεν,  
πλεκταῖς ἐώραις ἐμπεπλεγμένην. ὁ δὲ  
1265 ὅπως ὄρᾳ νιν, δεινὰ βρυχηθεῖς τάλας,  
χαλᾷ κρεμαστὴν ἄρτάνην. ἐπεὶ δὲ γῆ  
ἔκειτο τλήμων, δεινὰ δ' ἦν τὰνθένδ' ὄρᾳν.  
ἀποσπάσας γὰρ εἰμάτων χρυσηλάτους  
περόνας ἀπ' αὐτῆς, αἷσιν ἐξεστέλλετο,  
1270 ἄρας ἐπαισεν ἄρθρα τῶν αὐτοῦ κύκλων,  
αὐδῶν τοιαῦθ', ὁθούνεκ' οὐκ ὄψαιντό νιν,  
οὔθ' οἷ' ἐπασχεν, οὔθ' ὅποῖ' ἔδρα κακά,

1262. Die κοῖλα κλῆθρα deutet man auf die zur Einlassung des Riegels bestimmten Kloben, die dem heftigen Andränge nachgeben. Indess darf man κλῆθρα (*postes*) auch als (verschliessende) Thür fassen und κοῖλα proleptisch mit ἔκλινε verbinden, aus den Thürpfosten herausgehoben lehnte er die Thür zurück, die nun hohl wurde und seinem Eindringen Raum gab. Vgl. Virg. Aen. 2, 480 *Limina perrumpit postesque a cardine vellit*. 493 *emoti procumbunt cardine postes*.

1263. Vgl. Ant. 1221 ff.

1268. Der althellenische (dorische) wollene Frauenchiton wurde durch Spangen auf den Schultern zusammengehalten: erst die Ionier nahmen von den Karern den leinenen mit genähten Ärmeln an.

1270. ἄρας, vgl. 1276. — ἄρθρα τῶν κ., zu Phil. 1338. Eur. Phoen. 61 εἰς ὄμμαθ' αὐτοῦ δεινὸν ἐμβάλλει φρόνον, Χρυσηλάτοις πόρπαισιν αἰμάξας κόρας.

1271 ff. Oed., zur Erkenntniss seines früheren Lebens gekommen, wirft dem edelsten Theil seines Körpers, den Augen, vor, dass sie nicht ihre Pflicht gethan und Vater und Mutter rechtzeitig erkannt hätten. In orat. recta lautete die An-

rede: οὐκ ὤψασθε ἐμὲ οὔθ' οἷ' ἐπασχον οὔθ' ὅποῖ' ἔδρων κακά, ἀλλ' ἐν σκότῳ — ὤψεσθε — γνώσεσθε. Während nämlich die logische Fassung des Gedankens eine Unterordnung des ersten Gliedes unter das zweite (den Hauptsatz), weil ihr nicht gesehen habt, so sollt ihr künftig . . . . ., erheischt hätte, wählt der Dichter eine parataktische Anordnung zweier gleichberechtigter Glieder, um den Unterschied zwischen Ehemals und Jetzt desto schneidender zu machen: dass sie nicht gesehen hätten, aber künftig sehen sollten. Vgl. Il. 1, 165 ff. 182 ff. 7, 229 f. Od. 5, 13 u. Nägelsbachs Exc. XII zur Ilias. So Aesch. Prom. 505 Μὴ νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει καιροῦ πέρα, Σαυτοῦ δ' ἀκήδει, für μὴ βροτοὺς ὠφελῶν σαυτοῦ ἀκήδει. Demosth. de Cor. 160 αἰσχρόν ἐστιν, εἰ ἐγὼ μὲν τὰ ἔργα ὑπέμεινα, ὑμεῖς δὲ οὐδὲ τοὺς λόγους ἀνέξεσθε. Vgl. oben 263.

1271. ὄψαιντο (οἱ κύκλοι aus 1270), Emdt. von Herm. Schmidt statt ὄψοιντο. Jene Aoristform ist selten, aber Il. 24, 704 lesen Alte ὄψασθε im Imperativ statt ὤψεσθε und Pindar Prosod. 1, 8 hat ἐπόψατο.

1272. οἷ' ἔπ. geht auf die un-



ἀλλ' ἐν σκότῳ τὸ λοιπὸν οὐς μὲν οὐκ ἔδει  
 ὀψοίαθ', οὐς δ' ἔχρηζεν οὐ γνωσοίατο.  
 τοιαῦτ' ἐφρυνῶν, πολλάκις τε κοῦχ ἅπαξ 1275  
 ἦρασσ' ἐπαίρων βλέφαρα. φοίνια δ' ὁμοῦ  
 γλῆναι γένει' ἔτεγγον, οὐδ' ἀνίεσαν  
 φόνου μυδώσας σταγόνας, ἀλλ' ὁμοῦ μέλας  
 ὄμβρος χαλάζης αἱμάτων ἐτέγγετο.  
 τάδ' ἐκ δυοῖν ἔρρωγεν, οὐ μόνῳ, κακά, 1280

wissend vollzogene Ehe (O. C. 267. 525 κακῇ μ' εὐνῇ πόλις οὐδὲν ἴδριν γάμων ἐνέδησεν ἄτα), οἱ ἔδρα auf den Mord des Laios.

1273 f. da sie (im Licht) nicht gesehen, sollten sie nun im Dunkel sehen, bittere Ironie mit Bezug auf 419 βλέποντα νῦν μὲν ὄρα, ἔπειτα δὲ σκότον. Mit gleicher Ironie redet Oed. in schneidenden Contrasten, οὐς μὲν οὐκ ἔδει (die Kinder, die sie nie hätten sehen sollen) ὀψ., οὐς δ' ἔχρ. (d. h. ἐχρήν, wie O. C. 1713 μὴ θανεῖν ἐχρήζεις, vgl. 1184 f. ἔδει und ἐχρήν) οὐ γνωσ., die Eltern, die sie hätten erkennen sollen. Oedipus denkt an die Begegnung mit den Eltern im Hades, s. 1371 f. Aeschylus Sept. 766 hebt die Scheu vor dem Anblick der Kinder als alleiniges Motiv der Blendung hervor: κυρσοτέκνων (od. φρυσσοτέκνων) ἀπ' ὀμμάτων ἐπλάγχθη.

1275. τε καί mit schärferem rhetorischen Nachdruck als καί, wie O. C. 939 βία τε κοῦχ ἐκών. El. 885 ἐξ ἐμοῦ τε κοῦχ ἄλλον.

1277. ἀνίεσαν, entsandten, wie πνεῦμα, πνοὰς στέρνων ἀνιέναι.

1279. Senec. Oed. 978 *Rigat ora foedus imber et lacerum caput Largum revolsis sanguinem venis vomit.* Die meisten Hdschr. αἱματος, der Laur. A αἶμ': Hermann αἱμάτων, wofür Theodos. Expugn. Cret. 254 ὄμβρους ἀφῆ-

κεν αἱμάτων πολυρρότων und die Glosse θρόμβων αἵματος spricht. Porson ὄμβρος χαλάζα θ' αἱματοῦσσ' ἐτ. Aber weder χαλαζῆς (= χαλαζήεις) noch αἱματοῦς (αἱματόεις) sind Formen, welche der Dialog der Tragödie oder Komödie sich gestattet hat. Die Metapher ὄμβρος χαλάζης (*imber grandinosus*, χαλάζα ὀμβρία O. C. 1499) Pind. Isthm. 5, 49 von der Schlacht bei Salamis ἐν πολυφθόρῳ ὀμβρῷ — ἀνδρῶν χαλαζάεντι φόνῳ. 6, 29 χαλάζα αἵματος. — ἐτέγγετο, ergoss sich, zu Ai. 376.

1280 f. gewähren den üblichen Ruhepunkt nach beendigter Schilderung und bilden zugleich den Uebergang zum Folgenden. Nach Veränderung des handschriftlichen μόνον in das vom Gedanken geforderte μόνῳ sagt der Dichter: Das sind die κακά, von Zweien aus hereingebrochen (vgl. 1076), und nicht Einem zugefügt, sondern in gleicher Weise Mann und Weib beigemischte κακά, d. h. die geschilderten Schrecknisse sind von lok. und Oed. vollbracht und das Leiden derselben trifft nicht Einen von Beiden allein, sondern sie beide gleich. Der Bote deutet auf die wunderbare Verflechtung und Verkehrung der natürlichen Verhältnisse zwischen Mutter und Sohn, Gemahlin und Gemahl. Gegensätze zwischen εἷς und δύο liebt die Tragödie, s. zu 1. Hier wird das



ἀλλ' ἀνδρὶ καὶ γυναικὶ συμμιγῇ κακά.  
 ὁ πρὶν παλαιὸς δ' ὄλβος ἦν πάροιθε μὲν  
 ὄλβος δικαίως· νῦν δὲ τῇδε θῆμέρα  
 στεναγμός, ἄτη, θάνατος, αἰσχύνη, κακῶν  
 1285 ὅς' ἐστὶ πάντων ὀνόματ', οὐδέν ἐστ' ἀπὸν.

## ΧΟΡΟΣ.

νῦν δ' ἔσθ' ὁ τλήμων ἐν τίνι σχολῇ κακοῦ;

## ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

βοᾷ διοίγειν κλῆθρα, καὶ δηλοῦν τινὰ  
 τοῖς πᾶσι Καδμείοισι τὸν πατροκτόνον,  
 τὸν μητρός —, αὐδῶν ἀνόσι', οὐδὲ ῥητά μοι,  
 1290 ὥς ἐκ χθονὸς ῥίψων ἑαυτόν, οὐδ' ἔτι  
 μενῶν δόμοις ἀραῖος, ὥς ἠράσατο.  
 ῥώμης γε μέντοι καὶ προηγητοῦ τινὸς  
 δεῖται· τὸ γὰρ νόσημα μεῖζον ἢ φέρειν.  
 δείξει δὲ καὶ σοι. κλῆθρα γὰρ πυλῶν τάδε  
 1295 διοίγεται· θέαμα δ' εἰσόψει τάχα  
 τοιοῦτον, οἷον καὶ στυγοῦντ' ἐποικτίσαι.

Aussergewöhnliche gespitzt, indem die von Zweien ausgegangenen Thaten (Erhängung und Blendung) bei dem eigenthümlichen Verhältnisse doch auf Beiden zugleich lasten. Die ohne besondere Zwecke von den Dramatikern gemiedene Endung zweier Trimeter auf dieselbe Wortform soll hier gleichfalls das Wunderbare steigern, vgl. 1282. 83 die nachdrucksvolle Wiederholung von ὄλβος, u. 777. 78. Aehnlich gebildet Phil. 554 ff.

1282. παλαιὸς ὄλβος, Ein Begriff, altererbter Segen, s. zu 1070 und vgl. 1196 ff.

1283. νῦν nimmt τῇδε θῆμέρα neben sich, um dem ὁ πρὶν παλ. ὄλβος und πάροιθε μὲν die Wage zu halten und die Gegensätze zu heben.

1284. Entsprechend Antig. 4 ff.

1286. Der Chorführer fragt nicht

bloss, ob nun Ruhe sei, sondern welcher Zustand der Ruhe.

1289. τὸν μητρός, — πόσιν oder Schlimmeres wagt der Bote nicht hinzuzusetzen, wie oft Apopsiopen ἐπ' αἰσχροῖς, Ar. Vespp. 1217 ὥς ὁ Καρδοπίων τὴν μητέρα.

1290. ὥς ῥίψων, zu verbinden mit βοᾷ.

1291. ἀραῖος, wie 644. — ὥς ἠρ., 246 ff. Vgl. 820 f.

1294. Vgl. Ai. 66. Am natürlichsten fasst man Oed. als Subject zu δείξει, doch kann es auch unpersönlich genommen werden, es wird sich zeigen, wie oft in Prosa δείξει δὴ τάχα, αὐτὸ δείξει, δηλώσει, vgl. zu O. C. 146.

1296. Vgl. Ai. 924. Tyro Fr. 15 κείνην ἀνοικτίρμων τις οἰκτεῖριεν ἄν.



## ΧΟΡΟΣ.

ὦ δεινὸν ἰδεῖν πάθος ἀνθρώποις,  
 ὦ δεινότατον πάντων, ὅς' ἐγὼ  
 προσέκυρσ' ἤδη. τίς σ', ὦ τλήμον,  
 προσέβη μανία; τίς ὁ πηδήσας 1300  
 μείζονα δαίμων τῶν μακίστων  
 πρὸς σῇ δυσδαίμονι μοίρᾳ;  
 φεῦ φεῦ, δύσταν'. ἀλλ' οὐδ' ἐσιδεῖν  
 δύναμαί σ', ἐθέλων πόλλ' ἀνερέσθαι,  
 πολλὰ πυθέσθαι, πολλὰ δ' ἀθρῆσαι. 1305  
 τοίαν φρίκην παρέχεις μοι.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰαῖ, αἰαῖ,  
 δύστανος ἐγώ. ποῖ γὰρ φέρομαι  
 τλάμων; πᾶ μοι φθογγὰ φοράδην; 1310  
 ἰὼ δαῖμον, ἵν' ἐξήλουν.

## ΧΟΡΟΣ.

ἐς δεινόν, οὐδ' ἀκουστόν, οὐδ' ἐπόψιμον.

1298. Phil. 681. *προσέκυρσα* mit Accus., weil der Sinn *exper-tus sum* überwiegt.

1300. *προσέβη*, Ai. 137. Phil. 192. El. 493.

1301. Das Bild wie 262. 1311. — *μείζονα* (πηδήματα) τῶν μακ., hyperbolisch wie 465 ἄρρητ' ἄρρητων und besonders oft bei den Komikern: auch Sappho *χρυσὼ χρυσότερος, εὐδαιμονέστερος αὐτῆς τῆς εὐδαιμονίας* u. ä.

1302. *πρός* (1233), obenein zu deinem unseligen Loose.

1303. Vor ἀλλ' οὐδ' schieben die Codd. ein *φεῦ φεῦ δύστανος*, welches Dindorf als aus 1308 irrig hierher versetzt getilgt hat. Andere schreiben *φεῦ, φεῦ δύσταν'*.

1307. Oed., des Augenlichts beraubt, wankt aus dem Palast heraus. Mit grosser Naturwahrheit

lässt ihn der Dichter beim Schall seiner im weiten, dunkeln Raum verhallenden Stimme staunen. Man vergleiche Polymestor bei Eur. Hec. 1028 ff.

1310. Die Bücher *φθογγὰ διαπέτεται φοράδην*. Dindorf hat *διαπ.* als Glosse entfernt: so ist aus *φέρομαι* zu denken *φέρεται*.

1311. ἵνα, zu 947. Das Bild mit Bezug auf 1300 f. Hermann hat gegen die Bücher *ἐξήλουν* geschrieben (*quo tendebas!*), weil vom Aor. 2 nur die Modi ausser dem Indic. in Gebrauch gewesen zu sein scheinen. Allein obgleich 263. 1261 *ἐνήλατο* steht, so schützt doch den Aor. 2, zumal an lyrischer Stelle, Aesch. Pers. 508 ὡς ἄγαν βαρὺς ἐνήλουν, und den Aor. fordert durchaus der Sinn: bis zu welchem Ziel dein Sprung gedrungen ist!



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Στροφὴ α'.

ἰὼ σκότου  
 νέφος ἐμὸν ἀπότροπον, ἐπιπλόμενον ἄφατον,  
 1315 ἀδάματόν τε καὶ δυσούριστον ὄν.

οἴμοι,

οἴμοι μάλ' αὖθις· οἶον εἰσέδν μ' ἅμα  
 κέντρων τε τῶνδ' οἴστρον καὶ μνήμη κακῶν.

## ΧΟΡΟΣ.

καὶ θαῦμά γ' οὐδὲν ἐν τοσοῖςδε πῆμασιν  
 1320 διπλᾶ σε πενθεῖν καὶ διπλᾶ φορεῖν κακά.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Ἀντιστροφὴ α'.

ἰὼ φίλος,

σὺ μὲν ἐμὸς ἐπίπολος ἔτι μόνιμος. ἔτι γὰρ  
 ὑπομένεις με τὸν τυφλὸν κηδεύων.

φεῦ φεῦ.

1325 οὐ γάρ με λήθεις, ἀλλὰ γινώσκω σαφῶς,  
 καίπερ σκοτεινός, τήν γε σὴν αὐδὴν ὁμῶς.

1313 ff. Mit dem folgenden Kommos vgl. Ai. 333 ff. Oed. erkennt zuerst die Grösse des unwiederbringlichen Verlustes der Augen, deren Wunden ihn gleich tief schmerzen wie die Erinnerung an seine Missethaten.

1314 f. ἀπότροπον, Ai. 607, ὅ τις ἂν ἀποτράποιτο, entsetzlich. Das ἐπιπλόμενον ἄφ. (quod infandum in me ingruit, nach Od. 15, 408 νοῦσος ἐπὶ στυγερῇ πέλεται δειλοῖσι βροτοῖσιν) wird durch ἀδάματον (ἀνίατον) und δυσούριστον genauer erklärt: daher τε — καί; δυσούρ., unter unheilvoll günstigem Winde vollbracht, geht auf die völlige Ausrottung der Augen. — ὄν ist von Hermann des Vermisses wegen zugesetzt.

1317. οἴμοι μάλ' αὖθις, El. 1410. O. C. 1731.

1318. κέντρα, die περὶ 1269 ff. — κακῶν, maleficiorum, wie 1423.

1319 f. „Kein Wunder, wenn du inmitten so vieler Leiden zwiefache Jammertöne ausstösst (οἴμοι, οἴμοι μάλ' αὖθις) u. zwiefache Qualen erträgst,“ die 1318 genannten. Sowohl das Wehklagen als auch die körperlichen und geistigen Schmerzen findet der Chor natürlich. Vgl. Ai. 940.

1320. φορεῖν im Gegensatz zu der Aeusserung des Schmerzes, dem πενθεῖν, das Ausstehen müssen, das lastende Gefühl der Schmerzen, vgl. 1347.

1322. Vgl. Ai. 359.

1326. Il. 24. 563 καὶ δέ σε γινώσκω, Πρίαμε, φρεσὶν οὐδέ με λήθεις. Mit σκοτεινός vgl. 419. Ai. 15 ff.



## ΧΟΡΟΣ.

ὦ δεινὰ δράσας, πῶς ἔτλης τοιαῦτα σὰς  
ὄψεις μαρᾶναι; τίς σ' ἐπῆρε δαιμόνων;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Στ ρ ο φ ῆ β'.

\* Ἀπόλλων τάδ' ἦν, Ἀπόλλων, φίλοι,  
ὁ κακὰ κακὰ τελῶν ἐμὰ τάδ' ἐμὰ πάθρα. 1330  
ἔπαισε δ' αὐτόχειρ νιν οὔτις, ἀλλ' ἐγὼ τλάμων.  
τί γὰρ ἔδει μ' ὁρᾶν,  
ὅτῳ γ' ὁρῶντι μηδὲν ἦν ἰδεῖν γλυκύ; 1335

## ΧΟΡΟΣ.

ἦν ταῦθ' ὅπωςπερ καὶ σὺ φήης.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δῆτ' ἐμοὶ βλεπτόν, ἢ στερκτόν, ἢ προσήγορον  
ἔτ' ἔστ' ἀκούειν ἡδονᾶ, φίλοι;  
ἀπάγετ' ἐκτόπιον ὅτι τάχιστα με, 1340  
ἀπάγετ', ὦ φίλοι, τὸν ὀλεθρον μέγαν,

1328. ἐπῆρε, ἀνέπεισε, vgl. 1300.

1329. Jetzt erkennt Oed. die Wahrheit der Worte des Tiresias 377 ἱκανὸς Ἀπόλλων, ὃ τάδ' ἐκπᾶσαι μέλει. Verb. Ἀπόλλων ἦν ὁ τελῶν (139) τάδε κακά.

1331. Indem Oed. einen Gegensatz zwischen Apollon, der sein Orakel zum Ziel geführt (τελεῖν), und dem Handanlegen an seine Augen (παίειν) im Sinne hat, fängt er an, als wolle er sagen: „der τελῶν war Ap., geschlagen aber eigenhändig hat er die Augen nicht; das habe ich selbst gethan.“ Allein hinterdrein gestaltet er den Satz anders, um das eigenhändige Ausbohren der Augen stärker hervorzuheben: „geschlagen aber hat die Augen eigenhändig Niemand als ich.“ Statt folglich zu sagen entweder ἐπ. δ' αὐτόχειρ νιν (τὰς ὄψεις 1328. vgl. O.

C. 43 und über das Zurückbeziehen des Pronomen auf ein entfernteres, aber wichtiges Nomen 397) οὐκ ἐκεῖνος, ἀλλ' ἐγὼ oder ἔπαισε δέ νιν οὔτις ἄλλος, ἀλλ' (oder ἢ oder ἀλλ' ἢ) ἐγὼ αὐτόχειρ, mischt der Dichter aus beiden Wendungen eine der Aufregung des Oed. entsprechende dritte. In heftiger Leidenschaft sagt Achilleus II. 21, 275: Ἄλλος δ' οὔτις μοι τόσον αἷτιος Οὐρανίωνων, Ἀλλὰ φίλη μήτηρ.

1336. ἦν, vgl. 1329.

1337 ff. Aus προσήγορον (Phil. 1349) ἀκούειν ἡδονᾶ ist zu den ersten Gliedern ἀπὸ κοινοῦ zu ergänzen βλέπειν und στέργειν.

1340. Vgl. Ant. 1323. — ἐκτόπιον, vgl. 1411.

1344. τὸν ὄλ. μέγαν (ὄντα), κάθαρμα, wie ἄνθρωπος ὀλεθρος, ὀλεθρος ὁ βαθύς Aristoph.



1345 τὸν καταρατότατον, ἔτι δὲ καὶ θεοῖς  
ἐχθρότατον βροτῶν.

## ΧΟΡΟΣ.

δείλαιε τοῦ νοῦ τῆς τε συμφορᾶς ἴσον,  
ὥς σ' ἠθέλησα μηδαμὰ γνῶναί ποτ' ἄν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Ἀντιστροφὴ β'.

1345 \*ὅλοιθ', ὅστις ἦν, ὅς ἀγρίας πέδας  
1350 νομάδος ἐπιποδίας ἔλνέ μ', ἀπὸ τε φόνου  
ἔρυτο κἀνέσωσεν, οὐδὲν εἰς χάριν πράσσω.  
τότε γὰρ ἂν θανῶν  
1355 οὐκ ἦν φίλοισιν οὐδ' ἐμοὶ τοσόνδ' ἄχος.

1345. θεοῖς ἐχθρ., wie 816. 828.

1347. Bedauernswerther, in gleicher Weise (ἴσον wie sonst ἀμφοτέρων) deines Bewusstseins davon wie deines Geschickes wegen, vgl. 1320. Denn τὸ τὴν φροντίδ' ἔξω τῶν κακῶν οἰκεῖν γλυκύ 1389.

1348. Laur. A ὅσσ' (ὥσσ' corr.) ἠθ. μὴ δ' ἀναγνῶναι πότ' ἄν. Liest man danach ὥς σ' ἠθ. μὴδ' ἀναγνῶναί ποτ' ἄν mit Par. A — verb. ἠθέλησ' ἄν —, so wünscht der Chor, Oed. möchte niemals auch nur wieder zur Besinnung gekommen sein, geschweige dass er sein Unsal im ganzen Umfange fühle. Hierfür spricht 1347. Allein die Aufforderung des Oed. 1340 ff. u. der 1349 ff. geäußerte Wunsch lassen den Gedanken natürlicher erscheinen: möchte ich dich niemals auch nur haben kennen lernen. Daher habe ich μηδαμὰ γνῶναι geschrieben, wie Dobree.

1349 f. Obgleich Oed. weiss, wer ihn gerettet, flucht er doch ganz allgemein, der Steigerung wegen.

1350. νομάς (1034 διατόρους ποδοῖν ἀκμάς), die nagende

Fessel. Die Quellen ἔλυσέ μ', ἔλυσεν, ausser Laur. A pr. ἔλαβέ μ', das man des Metrums halber aufgenommen hat. Allein ἀπὸ (so wäre aus dem zweiten Gliede zu ergänzen, wie 734) πέδας (ὄντα, λυθέντα) ἔλαβε, *me solutum vinculis secum asportavit*, würde die Hauptsache, das Entfesseln, als Nebensache behandeln: ausserdem ist der Gedanke der Rettung in ἔρυτο κἀνέσωσεν kräftig ausgedrückt. Daher scheint ἔλαβε Schreibfehler, zumal es nach dem Schol. ὅστις ἀπὸ τῆς πέδης τῆς διανεμομένης τοὺς πόδας μου ἔλαβε καὶ διέσωσέ με Glosse von ἔρυτο zu sein scheint. Folglich ist Pflugs νομάδος ὅς ἐπιποδίας ἔλε μ' so wenig zu billigen wie Arndts ὅς μ' ἀγρίας πέδας — ἐχάλασ', ἀπὸ τε φ. (nach Aesch. Prom. 176), sondern ἔλνέ μ' zu schreiben, schon wegen 1034 λύω σ' ἔχοντα διατόρους ποδοῖν ἀκμάς. Das Imperfectum neben Aoristen wie 1196 f. 1391 f.

1351. ἔρυτο (Homerische Form) κἀνέσ., wie O. C. 285 ῥύου με κἀκφύλασσε.

1355. οὐκ ἂν ἦν ἄχος, wie 379. Ai. 68 μὴ συμφορὰν δέχου τὸν ἄνδρα, vgl. 1344.



## ΧΟΡΟΣ.

θέλοντι κάμοι τοῦτ' ἂν ἦν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ οἶδ' ὅπως σε φῶ βεβουλευσθαι καλῶς.  
κρείσσων γὰρ ἦσθα μηκέτ' ὢν, ἢ ζῶν τυφλός.

οὐκ οἶδ' ὅπως σε φῶ βεβουλευσθαι καλῶς.

κρείσσων γὰρ ἦσθα μηκέτ' ὢν, ἢ ζῶν τυφλός.

οὐκ οἶδ' ὅπως σε φῶ βεβουλευσθαι καλῶς.

κρείσσων γὰρ ἦσθα μηκέτ' ὢν, ἢ ζῶν τυφλός.

## ΧΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ' ὅπως σε φῶ βεβουλευσθαι καλῶς.

κρείσσων γὰρ ἦσθα μηκέτ' ὢν, ἢ ζῶν τυφλός.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὥς μὲν τάδ' οὐχ ὧδ' ἔστ' ἄριστ' εἰργασμένα,

μή μ' ἐκδίδασκε, μηδὲ συμβούλευ' ἔτι.

ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ' ὅμμασιν ποίοις βλέπων

1358. φονεὺς ἦλθον, wäre zum Mörder gekommen, geworden, ἐς τὸ φονεῦσαι ἦλθον, vgl. O. C. 273. 1519 θεοῖς ἔχθιστος ἦκω.

1360. ἄθεος statt des unmetrischen ἄθλιος Elmsley: Lucian. Non temere cred. 14 πρὸς τὸν εὐσεβῆ καὶ φιλόθεον ἄθεος καὶ ἀνόσιος ὁ φίλος διαβάλλεται. Den Zügen kommt ἀλιτροός vielleicht noch näher. — Streng genommen passt νῦν δέ auf ἂν. δὲ παῖς nicht, da die späteren Schicksale an seinem Ursprunge nichts änderten. Aber Soph. verbindet es gleich mit ἄθεος nach Massgabe der stehenden Formel κακὸς καὶ κακῶν 1397. Vgl. 759.

1364. ὁμογενής die Bücher. Man erklärt γεννήσας παῖδας ἐκ μητρός, wie ὁμόσπορος 460. Ohne Beispiel, da Eur. Hel. 1704 die Erklärung zweifelhaft ist. Daher habe ich mit Meineke ὁμολεχῆς geschrieben, vgl. 1215. El. 97 ὁ κοινολεχῆς Αἰγισθος.

1365. πρεσβ. κακὸν κακοῦ, Schlimmeres als Schlimmes, wie κάχιον κακοῦ, vgl. 1301.

1366. Οἰδίπους, ὁ πᾶσι κλεινὸς καλούμενος 8, wird vom Oed. selbst mit besonderer Bedeutsamkeit gesetzt, s. zu Ai. 98. O. C. 3. 109.

1368. Ai. 634 κρείσσων Αἰδῶ κεύθων ὁ νοσῶν μάταν.

1369 ff. Da der Chor geäußert, Oed. sei nicht wohl berathen gewesen, sich zu blinden, so erklärt Oed. in ruhiger Rede, warum er die schwerere Strafe dem Tode vorgezogen habe. Er führt bis 1390 aus, dass er weder den Eltern im Hades sehend begegnen, noch auch seine Kinder (1375), noch endlich Theben (1378) und seine Göttertempel und die Bürger der Stadt hätte ansehen können. Wie Ai. 340 ff. werden die vorher lyrisch berührten Gedanken hier mit Besonnenheit klar ausgebreitet.

1371. ποίοις, Ai. 462.



πατέρα ποτ' ἂν προσεῖδον εἰς Ἄιδου μολών,  
οὐδ' αὖ τάλαιναν μητέρ', οἷν ἐμοὶ δυοῖν  
ἔργ' ἐστὶ κρείσσον' ἀγχόνης εἰργασμένα.

1375 ἀλλ' ἢ τέκνων δῆτ' ὄψις ἦν ἐφίμερος,  
βλαστοῦσ' ὅπως ἔβλαστε, προσλεύσσειν ἐμοί.  
οὐ δῆτα τοῖς γ' ἐμοῖσιν ὀφθαλμοῖς ποτέ·  
οὐδ' ἄστυ γ', οὐδὲ πύργος, οὐδὲ δαιμόνων  
ἀγάλμαθ' ἰρά, τῶν ὁ παντλήμων ἐγὼ

1380 κάλλιστ' ἀνὴρ εἷς ἐν γε ταῖς Θήβαις τραφεῖς  
ἀπεστέρησ' ἐμαυτόν, αὐτὸς ἐννέπων  
ὦθεῖν ἅπαντας, τὸν ἀσεβῆ, τὸν ἐκ θεῶν  
φανεῖντ' ἀναγνον, καὶ γένους τοῦ Λαΐου.

1372. Oed. lebt hier des Volksglaubens, die εἰδῶλα im Hades behalten ihre Gestalt und setzen ihre Beschäftigung fort, wie Orion bei Hom. Od. 11 noch jagt, Aias grollt, die Verwundeten ihre Wunden tragen und so den Lebenden im Traume erscheinen, vgl. Il. 23, 65 ff. Virg. Aen. 6, 494 ff. Oben 1271 f.

1373. οἷν. Der seltenere Dativ auch Hom. Od. 14, 289 πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισιν ἐώργει. Arist. Vespp. 1350 πολλοῖς γὰρ ἤδη χᾶτέροις αὐτ' εἰργάσω.

1374. κρείσσον' ἀγχόνης, dem Strange überlegenes, was der Strang allein nicht strafen kann (Aesch. Ag. 1376 πημονὴ κρείσσων ἐκπηδήματος), mit Bezug auf Iokastes Ende. Der Strang als härteste Strafe oft bei den Tragikern: Eur. Alc. 233 ἄρ' ἄξια καὶ σφαγᾶς τάδε καὶ πλέον ἢ βρόχῳ δέσρην πελάσσαι; Bacch. 246 ταῦτ' οὐχὶ δεινῆς ἀγχόνης ἔστ' ἄξια; Heracl. 247.

1375. ἀλλά, Selbststeinwurf (ὑποφορά), wie Phil. 305 ff. — Mit ὄψις ἐφίμερος λεύσσειν vgl. Phil. 847 εὐδρακῆς λεύσσειν.

1376. βλαστοῦσ' ὅπως ἔβλ., Oed. mag nicht den blutschänderischen Ursprung der Kinder bestimmt

aussprechen: ähnliche Formeln O. C. 273. 336. Aesch. Ag. 1297 Ἰλίου πόλιν πράξασαν ὡς ἐπραξεν. Eur. Or. 78 ἐπλευσ' ὅπως ἐπλευσεν. — Das Prädicat βλαστοῦσα ist an ὄψις angeschlossen, während man βλαστοντων erwartete, vgl. Ai. 8. Appian. Bell. Civ. 4, 89 ἦδοντο ἐπὶ τῇ ὄψει τοῦ πλήθους ἰσχυροτάτῃ σφίσι φανείσῃ. Vgl. 1400.

1378. Herakles bei Eur. H. F. 1281 οὐτ' ἐμαῖς φίλαις Θήβαις ἐνοικεῖν ὅσιον· ἦν δὲ καὶ μένω, ἐς ποῖον ἱερὸν ἢ πανήγυριν φίλων εἶμι;

1380. ich, der ich weit am herrlichsten und zwar in der grossen Stadt Theben lebte. Ueber εἷς κάλλ. (Ai. 1340) τραφεῖς vgl. 96 f. und mit der Gegenüberstellung des Sonst u. Jetzt 1200 ff.

1381. αὐτὸς ἐνν. (350. Ai. 1347), oben 236 ff., vgl. 819.

1382. τὸν ἀσεβῆ verb. mit ἀπεστέρησ' ἐμαυτόν. Vgl. zu 1441. — ἐκ θεῶν, von Seiten des Apollon.

1383. Mit Grausen fügt Oed. hinzu καὶ γ. τοῦ Λαΐου (φανεῖντα), da die Erkennung dieser Abstammung gerade sein ἄγος ans Licht gestellt hat.



τοιάνδ' ἐγὼ κηλῖδα μηνύσας ἐμὴν  
 ὀρθοῖς ἐμελλον ὅμμασιν τούτους ὀρᾶν; 1385  
 ἤκιστά γ'· ἀλλ' εἰ τῆς ἀκουούσης ἔτ' ἦν  
 πηγῆς δι' ὧτων φραγμός, οὐκ ἂν ἐσχόμην  
 τὸ μάποκλῆσαι τοῦμὸν ἄθλιον δέμας,  
 ἔν' ἢ τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν. τὸ γὰρ  
 τὴν φροντίδ' ἔξω τῶν κακῶν οἰκεῖν γλυκύ. 1390  
 ἰὼ Κιθαιρών, τί μ' ἐδέχου; τί μ' οὐ λαβὼν  
 ἔκτεινας εὐθύς, ὥς ἔδειξα μήποτε  
 ἑμαυτὸν ἀνθρώποισιν ἐνθεν ἦν γεγώς;  
 ὦ Πόλυβε καὶ Κόρινθε καὶ τὰ πάτρια  
 λόγῳ παλαιὰ δώμαθ', οἷον ἄρά με 1395  
 κάλλος κακῶν ὑπουλον ἐξεθρέψατε.  
 νῦν γὰρ κακός τ' ὦν καὶ κακῶν εὐρίσκομαι.  
 ὦ τρεῖς κέλευθοι καὶ κεκρυμμένη νάπη,  
 δρυμός τε, καὶ στενωπὸς ἐν τριπλαῖς ὁδοῖς,  
 αἶ τοῦμὸν αἶμα τῶν ἐμῶν χειρῶν ἄπο 1400

1384. κηλῖδα, 833.

1385. ὀρθοῖς ὅμμ., 419. El. 723. 742. — τούτους, die Bürger Thebens.

1386. Das Gehör ist ein Quell, insofern durch die Ohröffnungen die Laute einströmen: die Worte δι' ὧτος ἔρχεται τροπωμένου Soph. Fr. 737. Nachahmend Senec. Phoen. 224 ff. *Ego ullos aure concipio sonos, Per quos parentis nomen aut nati audiam? Utinam quidem rescindere has quirem vias, Manibusque adactis omne, qua voces meant, Aditusque verbis tramite angusto patet, Eruere possem.*

1390. Vgl. Ai. 554, wo in den Hdschr. ein zur Vergleichung beigeschriebener Vers steht: τὸ μὴ φρονεῖν τοι κάρτ' ἀνώδυνον κακόν. — ἔξω τῶν κακῶν οἶκ., gegenüber συνοικεῖν, σύνανλον εἶναι κακοῖς u. ä.

1391. Oed. fasst vier Epochen seines Lebens und seiner Schicksale ins Auge, um daran sein Miss-

geschick zu ermessen: die Aussetzung 1391 ff., die Erziehung in Korinth 1394 ff., das Ereigniss im Dreiwege 1398 ff., die Ehe mit Iokaste. Vgl. 1349—1364.

1391. Vgl. 1349 ff. Eur. Phoen. 802 ff. Das Imperfectum ἐδέχου, warum entschlossest du dich, mich aufzunehmen? wie 1197. 1350. 1403.

1396. κάλλος κακῶν ὑπ. (83 πολυστεφῆς δάφνης), äusserliche Herrlichkeit, innerlich voll böser Geschwüre, vgl. 775 ff. Den Gegensatz bildet 1397 (κακὸς εὐρίσκομαι) das Erkenntwerden des κακόν.

1397. κακός τε καὶ κακῶν, vgl. 1357 ff. Phil. 862. El. 589.

1398 f. Die Häufung der Bezeichnungen der Localität malt das Entsetzen des Oed., vgl. 716. 730. 733.

1400. τοῦμὸν αἶμα πατρός, meines Vaters Blut, vgl. 108.



- ἐπίετε πατρός, ἄρά μιν μέμνησθ' ὅτι  
οἷ' ἔργα δράσας ὑμιν, εἴτα δεῦρ' ἰὼν  
ὅποι' ἔπρασσον αὐθις; ὦ γάμοι, γάμοι,  
ἐφύσαθ' ἡμᾶς, καὶ φυτεύσαντες πάλιν  
1405 ἀνεῖτε ταῦτόν σπέρμα, κάπεδείξατε  
πατέρας, ἀδελφούς, παῖδας, αἶμ' ἐμφύλιον,  
νύμφας, γυναικας, μητέρας τε, χῶπόσα  
αἴσχιστ' ἐν ἀνθρώποισιν ἔργα γίγνεται.  
ἀλλ' οὐ γὰρ αὐδᾶν ἔσθ' ἃ μηδὲ δρᾶν καλόν,  
1410 ὅπως τάχιστα, πρὸς θεῶν, ἔξω μέ που  
καλύψατ', ἢ φονεύσατ', ἢ θαλάσσιον  
ἐκρίψατ', ἔνθα μήποτ' εἰσόψεσθ' ἔτι.  
ἴτ', ἀξιώσατ' ἀνδρὸς ἀθλίου θιγεῖν.

1376. Eur. Phoen. 30 τὸν ἐμὸν  
ὠδίνων πόνον.

1401. Denkt ihr noch an  
mich, dass was für Thaten  
vollbracht habend ich hin-  
terdrein wie Gewaltiges  
doch that? Der Satz hängt re-  
gelrecht von ὅτι ab, aber statt με-  
γάλα, δεινά wird das lebendigere  
οἷα, ὅποια gesetzt, θαυμαστικῶς,  
vgl. Ant. 2.

1402. Der Dativ ὑμιν (vgl.  
1373), insofern der Ort böser Tha-  
ten entweiht wird. Eigentlich kann  
dem Dreiwege keine Erinnerung  
an das später in Theben Gethane  
beigelegt werden: der Dichter aber  
thut es, weil die Heirath mit Iok.  
die unmittelbare Folge der Ermor-  
dung des Laios war.

1403 ff. Vgl. 457 ff. und sonst.  
— καὶ φυτ. Ueber das nach-  
drücklich wiederholte Partic. zu  
1192.

1405. ἀνεῖτε, ἀνεδώκατε: κά-  
πεδ. Die Ehe hat dargestellt,  
der Welt gezeigt (1359) Väter,  
Brüder, Kinder, engverwandtes  
Blut in Einer Person, wie auch  
Bräute, Weiber, Mütter.

1409. Oed. erinnert sich des al-  
ten Sittenspruchs ἃ ποιεῖν αἰσχρόν,

ταῦτα νόμιζε μηδὲ λέγειν εἶναι  
καλόν Isocr., vgl. 296; umkehrend  
Neoptolemos Phil. 86 οὓς ἂν τῶν  
λόγων ἀλγῶ κλύων, τοὺς δὲ καὶ  
πράσσειν στυγῶ. — Oed. wieder-  
holt seinen Wunsch von 1340 ff.

1410. ἔξω που καλ., vgl.  
1436 f.

1411. φον., wie es des Gottes  
Spruch in die Wahl stellte, vgl.  
100 f. — θαλ. ἐκρ. (1340 ἀπά-  
γετε ἐκτόπιον), weil das Meer  
ἅπαντα κλύζει τὰνθρώπων κακά,  
zu Ai. 654.

1412. μήποτε beim Futuro,  
weil Oedipus seiner Aussage den  
Wunsch der Thebaner, ihn nimmer  
mehr zu sehen, beimischt. Vgl.  
1427 f. El. 380. Trach. 1414 f.

1413 ff. Oed. fordert den Chor  
auf, nicht aus Besorgniss, sein  
ἄγος möge sich ihnen mittheilen,  
von ihm die Hand zurückzuhalten:  
seine κακά (labes) seien so gross,  
dass er selbst nur im Stande sei,  
sie zu tragen, weshalb die Besorg-  
niss des Chors unbegründet sei.  
Vgl. O. C. 1131 f. Sonst herrscht  
die Vorstellung, dass der *scelestus*  
durch seine Gegenwart die *contagio*  
verbreite, wie Thyestes bei En-  
nius Cic. Tuscc. 3, 12, 26 *Nolite*



πείθεσθε, μὴ δείσητε. τὰμὰ γὰρ κακὰ  
οὐδείς οἶός τε πλὴν ἐμοῦ φέρειν βροτῶν. 1415

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ὦν ἐπαιτεῖς ἐς δέον πάρεσθ' ὅδε  
Κρέων τὸ πράσσειν καὶ τὸ βουλεύειν· ἐπεὶ  
χώρας λέλειπται μοῦνος ἀντὶ σοῦ φύλαξ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ

οἴμοι, τί δῆτα λέξομεν πρὸς τόνδ' ἔπος;  
τίς μοι φανεῖται πίστις ἔνδικος; τὰ γὰρ  
πάρους πρὸς αὐτὸν πάντ' ἐφεύρημαι καχός. 1420

## ΚΡΕΩΝ.

οὔθ' ὥς γελαστής, Οἰδίπους, ἐλήλυθα,  
οὔθ' ὥς ὄνειδιῶν τι τῶν πάρους κακῶν.  
ἀλλ' εἰ τὰ θνητῶν μὴ καταισχύνηςθ' ἔτι  
γένεθλα, τὴν γοῦν πάντα βόσκουσας φλόγα  
αἰδεῖσθ' ἄνακτος Ἥλιου, τοιόνδ' ἄγος  
ἀκάλυπτον οὕτω δεικνύναι, τὸ μήτε γῆ, 1425

*ad me adire, ne contagio mea bonis obsit: tanta vis sceleris in corpore haeret.* Senec. Epist. Lucil. 2, 1, 6 *Contagium quoque meum timent, quasi transilire calamitas possit.*

1416. ὦν ἐπ. (χρεῖαν ἔχεις), der Gen. statt des üblichen Accus., weil = *χρηζέιν*.

1417. *πάρεστι τὸ πρ. καὶ τὸ βουλ.*, d. h. ὥστε *πρ. καὶ βουλ.*, in welchem Sinne der Infin. mit dem Artikel ohne Negation seltener ist, vgl. El. 466. 1030. Ant. 1106. Ai. 1142. In Kreons Hand ruht jetzt beides, weil er König ist und des Königs Amt ist *μύθων τε ῥητῆρ' ἔμεναι προηκτιῆρά τε ἔργων*, s. zu O. C. 68.

1418. Denn Eteokles und Polyneikes sind minderjährig, vgl. 1459 f.

1420. Welches gerechte Vertrauen wird mir gewährt werden? Wie kann ich mit Recht Anspruch machen auf

die Gewährung meiner Bitten? Vgl. 1434. 625.

1421. Verb. *πάντα καχός*, wie 1198. Oed. bezieht sich auf den obigen Streit zwischen ihm und Kreon.

1422 f. Um von vornherein seine edle Gesinnung zu bekunden, beruhigt Kreon gleich den Oed. durch die Versicherung, er sei nicht gekommen, ihn zu verhöhnen oder ihm Vorwürfe zu machen. Dann fordert er den Chor auf, unverweilt den Unglücklichen ins Haus zu geleiten.

1425 ff. Durch Hervortreten des *ἐναγῆς* ans Licht wird vor Allen Helios, der *ἄγνός θεός*, beleidigt, dessen Glanz Alles belebt, Aesch. Ag. 643 *ὁ τρέφων Ἥλιος χθονὸς φύσιν*. Demosth. de F. L. 267 *οὐδὲ τὸν ἥλιον ἡσχύοντο οἱ ταῦτα ποιοῦντες*.

1427 f. Die Erde, das Nass (Regen, Flüsse, Quellen, Meer, wie Empedokles das feuchte Ele-



μήτ' ὄμβρος ἱρός, μήτε φῶς προσδέξεται.

ἀλλ' ὥς τάχιστ' ἐς οἶκον ἐσκομίζετε.

1430 τοῖς ἐν γένει γὰρ τὰγγενῇ μάλισθ' ὄραν  
μόνοις τ' ἀκούειν εὐσεβῶς ἔχει κακά.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρὸς θεῶν, ἐπείπερ ἐλπίδος μ' ἀπέσπασας,

ἄριστος ἐλθὼν πρὸς κάκιστον ἄνδρ' ἐμέ,

πιθοῦ τί μοι· πρὸς σοῦ γάρ, οὐδ' ἐμοῦ, φράσω.

ΚΡΕΩΝ.

1435 καὶ τοῦ με χρείας ὧδε λιπαρεῖς τυχεῖν;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ῥῖψόν με γῆς ἐκ τῆςδ' ὅσον τάχισθ', ὅπου

θνητῶν φανοῦμαι μηδενὸς προσήγορος.

ΚΡΕΩΝ.

ἔδρασ' ἄν, εὖ τοῦτ' ἴσθ' ἄν, εἰ μὴ τοῦ θεοῦ

πρώτιστ' ἔχρηζον ἐκμαθεῖν τί πρακτέον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

1440 ἀλλ' ἦ γ' ἐκείνου πᾶσ' ἐδηλώθη φάτις,

τὸν πατροφόντην, τὸν ἀσεβῆ μ' ἀπολλύναι.

ment ὄμβρος nannte), das Licht des Tages (der Luftraum) werden sich als heilige und reine Elemente von der Befleckung abkehren: Eur. Or. 1084 μήθ' αἰμά μου δέξαιτο κάρπιμον πέδον, μὴ λαμπρὸς αἰθήρ (τὴν ψυχὴν), εἴ σ' ἐγὼ ἀπολίποιμι. Hipp. 1030 μήτε πόντος μήτε γῆ δέξαιτό μου σάρκας θανόντος, εἰ κακὸς πέφυκ' ἄνθρωπος. H. F. 1295 φωνὴν γὰρ ἥσει χθὼν ἀπεννέπουσά με Μὴ θιγγάνειν γῆς, καὶ θάλασσα μὴ περᾶν πηγαί τε ποταμῶν. Zur Bezeichnung des Universums pflegen γῆ, οὐρανός (αἰθήρ), θάλασσα verbunden zu werden, wie Il. 18, 483 ἐν μὲν γαῖαν ἔτευξ', ἐν δ' οὐρανόν, ἐν δὲ θάλασσαν. Aesch. Eum. 864, im Räthsel der Sphinx u. sonst. — μήτε, weil Kreon seine Mahnung einmischte, das ἄγος zu entfernen, vgl. 1412. Ai. 572. Phil. 715.

1430 f. Frommer Brauch ist es, dass den Familiengliedern zumal die Leiden der Ihrigen zu hören und zu sehen gegeben werden. — τοῖς ἐν γ. (1016) verb. mit μάλιστα: zu ὄραν ist aus dem Folgenden ἀπὸ κοινοῦ zu denken (τε) μόνοις, vgl. zu 802. (Dobree ohne Noth μόνοις θ' statt μάλισθ'.)

1432. Vgl. Ai. 1382. El. 809.

1434. Vgl. O. C. 1414 f. 1754 f. Aristoph. Thesm. 937 χάρισαι βραχύ τί μοι καίπερ ἀποθανουμένῳ. Τί σοι χαρίσωμαι; — πρὸς σοῦ, wie Trach. 479.

1436. Oed., stets dem Orakel des Apollon treu folgsam, dringt auf schleunige Erfüllung des Spruchs. Vgl. 1340. 1410.

1437. προσήγορος, wegen 238.

1438. d. h. ἔδρασ' ἄν, εὖ τοῦτ' ἴσθι, ἔδρασ' ἄν.

1441. Da Oed. als πατροφόντης



## ΚΡΕΩΝ.

οὕτως ἐλέχθη ταῦθ'· ὅμως δ' ἔν' ἔσταμεν  
χρείας, ἄμεινον ἐκμαθεῖν τί δραστέον.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως ἄρ' ἀνδρὸς ἀθλίου πεύσεσθ' ὕπερ;

## ΚΡΕΩΝ.

καὶ γὰρ σὺ νῦν τὰν τῷ θεῷ πίστιν φέροισ.

1445

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ σοὶ δ' ἐπισκῆπτω τε καὶ προστρέψομαι,  
τῆς μὲν κατ' οἴκους αὐτὸς ὃν θέλεις τάφον  
θοῦ· καὶ γὰρ ὁρθῶς τῶν γε σῶν τελεῖς ὕπερ.

ἐμοῦ δὲ μήποτ' ἀξιωθήτω τόδε

πατρῶον ἄστν ζῶντος οἰκητοῦ τυχεῖν.

1450

ἀλλ' ἔα με ναίειν ὄρεσιν, ἔνθα κλήζεται

οὐμὸς Κιθαιρῶν οὗτος, ὃν μήτηρ τέ μοι

πατήρ τ' ἐθέσθην ζῶντι κύριον τάφον,

erkannt ist, schränkt er durch με den allgemein lautenden Spruch (100) auf den speciellen Fall ein, vgl. zu 500. 1382.

1442. ἔν' ἔστ. χρείας (El. 936), da der φονεὺς des Laios Nachfolger und ausserdem das Verbrechen des Sohnes so gross ist.

1445. Deutet auf Oedipus' Verdächtigung des Kreon und damit des Spruches des Apollon. πίστιν φέρειν, Glauben schenken, El. 735.

1446. Vertröstet Kreon den Oed. wegen der Landesverweisung auf die Entscheidung des Gottes, so legt ihm Oed. eine andere Bitte ans Herz, deren Gewährung vom Kreon allein abhing: aber auch dir (allein) befehle ich an, und ich werde dich flehentlich um Gewähr angehen, bestatte die Iokaste. Gewöhnlich καὶ σοί γ' ἐπ. τε καὶ προστρέψομαι. Der Laur. A καὶ σοί γ' ἐπ. γε καὶ προστρ., wonach ich geändert habe: προστρέπεσθαι, προσκυνεῖν, αἰτεῖν, πρόσ-

τροπον γίνεσθαι, Ai. 818. O. C. 50. — ἐπισκῆπτω oft von den ἐντολαί der Sterbenden.

1447. τῆς κατ' οἴκους, weil Oed. den Namen auszusprechen scheut. — αὐτός, nach eigenem Ermessen.

1448. Verb. ὑπὲρ τῶν γε ὁρθῶς σῶν, welche im vollen Sinne die Deinigen heissen, seit ich ihnen genommen bin.

1449. ἀξιωθήτω, ἄξιον κριθήτω, Ai. 494.

1451. ἔνθα κλ. ff., hier da, wo man es Kithäron nennt, meinen Kithäron. Häufige Bezeichnung von Localitäten bei Dichtern: Il. 11, 757 Ἀλκιδίου ἔνθα κολώνη κέκληται. Simonid. Ep. 112 ἔνθα καλεῖται Ἀρτέμιδος τέμενος, d. h. Artemision. Pind. Nem. 9, 41 ἔνθ' Ἀρέας πόρον ἄνθρωποι καλέοισιν. Eur. Or. 325 ἵνα μεσόμφραλοι λέγονται μυχοί. Trach. 636 f. — Stat. Theb. 11, 752 habeant te lustra tuusque Cithaeron.

1453. Wie die Eltern den Oed.



ἔν' ἐξ ἐκείνων, οἳ μ' ἀπωλλύτην, θάνω.

1455 καίτοι τοσοῦτόν γ' οἶδα, μήτε μ' ἂν νόσον

μήτ' ἄλλο πέρσαι μηδέν· οὐ γὰρ ἂν ποτε

θνήσκων ἐσώθην, μὴ 'πί τῳ δεινῷ κακῷ.

ἀλλ' ἢ μὲν ἡμῶν μοῖρ', ὅποιπερ εἶσ', ἴτω.

παίδων δὲ τῶν μὲν ἀρσένων μή μοι, Κρέων,

1460 προσθῇ μέριμναν· ἄνδρες εἰσίν, ὥστε μὴ

σπάνιν ποτὲ σχεῖν, ἔνθ' ἂν ὦσι, τοῦ βίου·

ταῖν δ' ἀθλίαιν οἰκτραῖν τε παρθένοιιν ἐμαῖν,

αῖν οὐ ποθ' ἡμὴ χωρὶς ἐστάθη βορᾶς

τράπεζ' ἄνευ τοῦδ' ἀνδρός, ἀλλ' ὅσων ἐγὼ

1465 ψάύοιμι, πάντων τῶνδ' ἀεὶ μετειχέτην·

αῖν μοι μέλεσθαι· καὶ μάλιστα μὲν χεροῖν

einst lebendig hatten aussetzen lassen, so will er jetzt ihrer Absicht gemäss dort lebend sein Ende abwarten. Daher κύριος τ., der von den Eltern einmal bestimmte, den Oed. bindende τάφος. Nachahmend Senec. Phoen. 35 f. *Olim iam tuum Est hoc cadaver, perage mandatum patris Iam et matris.*

1454. ἀπωλλύτην, umbringen wollten.

1455 ff. Ich will dort sterben, obwohl ich soviel weiss, dass weder gewöhnliche Krankheit, noch sonst irgend eine Veranlassung, wie sie sonst den Menschen den Tod bringt, mich zu zerstören vermag: denn ich wäre niemals, schon im Begriff zu sterben, erhalten worden, ausser (Ai. 950. Eur. Phoen. 526) für irgend ein grauses Leiden. Eine Vorahnung des wunderbaren Endes auf Kolonos. Ob ἐπί τῳ καίνῳ κακῷ?

1460. προσθῆσθαι, zu deinen übrigen Sorgen. Elmsley προσθῇ nach El. 1334. — ἄνδρες, mares, die zu Männern heranreifen werden.

1461. ἔνθ' ἂν ὦσι deutet wohl

auf Polyneikes' Auswanderung nach Argos.

1462. ταῖν — παρθ., näml. προσθοῦ μέριμναν.

1463. Gegenüber der σπάνις τοῦ βίου spricht Oed. zunächst vom täglichen Brote, das seine Töchter bisher nie ohne ihn genossen hätten. Im O. C. 350 f. ist es gerade Antigone, die für des Vaters tägliches Brot sorgt! Die Hdschr. αῖν οὐ ποθ' ἡ μὴ χωρὶς ἐστ. Aber ἡ ἐμὴ verträgt sich nicht mit ἄνευ τοῦδ' ἀνδρός. Daher hat Arndt οὐ ποτ' ἄλλη vermuthet, ich οὐ ποτ' ΟΙΔΙΝ aus οὐ ποθ' ΗΜΗ. Verb. αῖν (Dativ) οὐ ποτε χωρὶς (seorsum) ἐστάθη τράπεζα βορᾶς (βορᾶ Steinhart) οἶαν ἄνευ τοῦδ' ἀνδρός (ἐμοῦ), vgl. Il. 22, 39 οἶος ἄνευθ' ἄλλων. Ai. 737 οἶος Ἀτρειδῶν δίχα. Vielleicht dachte Soph. an Il. 22, 500 Ἀστύ-ἀναξ, ὃς πρὶν μὲν ἐοῦ ἐπὶ γούνασι πατρὸς Μυελὸν οἶον ἔδεσχε καὶ οἶων πίονα δημόν.

1465. τῶνδ'. Nicht vielmehr τῶδ'?

1466. αῖν μοι μέλ. (Infin. wie 466), weist nach beendigter Begründung nochmals auf die Bitte, προσθῆσθαι μέριμναν, zurück.



ψαῦσαί μ' ἔασον, ἀποκλαύσασθαι κακά.  
 ἴθ', ὦναξ,  
 ἴθ', ὦ γονῇ γενναῖε. χερσί τ' ἄν θιγὼν  
 δοκοῖμ' ἔχειν σφάς, ὥσπερ ἦνίκ' ἔβλεπον. 1470  
 τί φημί;  
 οὐ δὴ κλύω που, πρὸς θεῶν, τοῖν μοι φίλοι  
 δακρυρροοῦντοιν, καί μ' ἐποικτεῖρας Κρέων  
 ἔπεμψέ μοι τὰ φίλτατ' ἐκγόνοι ἐμοῖν;  
 λέγω τι; 1475

## ΚΡΕΩΝ.

λέγεις. ἐγὼ γάρ εἰμ' ὁ πορσύνας τάδε,  
 γνοῦς τὴν παροῦσαν τέρψιν, ἥ σ' εἶχεν πάλαι.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄλλ' εὐτυχοίης, καί σε τῆςδε τῆς ὁδοῦ  
 δαίμων ἄμεινον ἢ 'μὲ φρουρήσας τύχοι.  
 ὦ τέκνα, ποῦ ποτ' ἐστέ; δεῦρ' ἴτ', ἔλθετε 1480  
 ὥς τὰς ἀδελφὰς τάςδε τὰς ἐμὰς χέρας,  
 αἰ τοῦ φυτουργοῦ πατρὸς ὑμῖν ὧδ' ὁρᾶν  
 τὰ πρόσθε λαμπρὰ προὔξένησαν ὄμματα.

1467. ἀποκλαύσασθαι, sich mit einander ausweinen.

1469. γονῇ γενν., *ingenita nobilitate conspicuus*, gegenüber dem φῦς ἀφ' ὧν οὐ χρῆν 1184. Vgl. φύσει πεφυκώς, υἱὸς γόνῳ γεγονώς und zu 65. Phil. 79.

1471. Oed., das Schluchzen der Töchter gewahrend, fragt erst verwundert: Was sage ich da? vgl. Trach. 862 und τί φῶ; O. C. 316. Darauf, in seiner Vermuthung bestärkt, λέγω τι; treffe ich das Wahre?

1472. Das Masculin. wie El. 977. O. C. 1676.

1477. Ich kannte wohl die Lust, welche dich von jeher beseelte, gleichwie du sie gegenwärtig an den Töchtern empfindest. Da die Hdschr. zwischen ἥς εἶχες, ἣν εἶχε, ἣν εἶχες und ἥ σ' εἶχεν (so scheint Laur. A pr. gehabt zu ha-

ben) schwanken, hat man ἥ σ' ἔχει oder ἥς ἔχει geschrieben. Allein unmöglich kann sich das γνῶναι auf 1466 ff. beziehen. Eher lässt sich ἥ oder ὥς σ' εἶχεν vermuthen.

1478. ἄλλ' ἄ, so — denn, Aesch. Cho. 1059 Ἀλλ' εὐτυχοίης καί σ' ἐποπτεύων πρόφρων Θεὸς φυλάσσοι καιρίοισι συμφοραῖς. — τῆςδε τῆς ὁδοῦ, ἥς ἔπεμψας τὰς κόρας, für dieses Geleit, El. 163. Der Genit. wie O. C. 1565 f. Eur. Alc. 1046 πολλῶν μόχθων ἦλθε χεῖρας εἰς ἐμάς.

1481. εἰς Elmsley statt ὥς, welches nur von Personen gilt, s. Trach. 365. — τὰς ἐμάς, Apposition zu τὰς ἀδ., ist nachdrücklich zu betonen.

1482. Die Hände haben die früher glänzenden Augen eures leiblichen Vaters, so euch anzuschauen, zugerichtet (εἰργάσαντο).



- ὅς ὑμιν, ὦ τέκν', οὐθ' ὁρῶν οὐθ' ἱστορῶν,  
 1485 πατήρ ἐφάνθην ἔνθεν αὐτὸς ἠρόθην.  
 καί σφω δακρύω· προσβλέπειν γὰρ οὐ σθένω·  
 νοούμενος τὰ λοιπὰ τοῦ πικροῦ βίου,  
 οἷον βιῶναι σφῶ πρὸς ἀνθρώπων χρεῶν.  
 ποίας γὰρ ἀστῶν ἤξειτ' εἰς ὀμιλίας;  
 1490 ποίας δ' ἐορτάς, ἔνθεν οὐ κεκλαυμέναι  
 πρὸς οἶκον ἵξεσθ' ἀντὶ τῆς θεωρίας;  
 ἀλλ' ἥνίκ' ἂν δὴ πρὸς γάμων ἤκητ' ἀκμάς,  
 τίς οὗτος ἔσται, τίς παραρρίψει, τέκνα,  
 τοιαῦτ' ὀνειδὴ λαμβάνων, ἃ τοῖςδε τοῖς  
 1495 γονεῦσιν ἔσται σφῶν θ' ὁμοῦ δηλήματα;

1484. ὅς geht auf τὰς ἀδελφὰς χ. zurück. — οὐθ' ὁρ. οὐθ' ἱστ., nicht sehend und da nicht suchend das Unglück, Gemahl der eigenen Mutter zu werden, sondern in Korinth. Zugleich deutet οὐχ ὁρῶν mit Ironie auf die Zeit, wo er δέδορκε κοῦκ ἔβλεπεν ἴν' ἦν κακοῦ 413.

1486. προσβλ. γὰρ οὐ σθ., während sonst der Blick die Gefühle Theilnehmender bezeugt. Vgl. Eur. Phoen. 1449 ff.

1488 ff. Vgl. die Schilderung der Waisen Il. 22, 490 ff. — πρὸς ἀνθρ., von Seiten der Menschen, im Verkehr mit Menschen. In πρὸς liegt Beziehung auf die bittern Erfahrungen, welche die Töchter machen werden.

1490. κεκλαυμέναι, verweint, Aesch. Cho. 454. 727.

1491. ἀντὶ τῆς ἀπὸ θεωρίας τέρψεως. Schol.

1493. τίς οὗτος ἔσται, τίς παρ. lebhaftere Form statt τίς ἔσται οὗτος, ὅς παρ. oder τίς ἔσται τοιοῦτος, ὥστε παραρρίψαι; Theokr. 16, 13 τίς τῶν νῦν τοιόςδε; τίς εὖ εἰπόντα φιλασεῖ; — παραρρ. λαμβ. erklären die Scholl. συζεύξει, wer wird solche ὀν. (sich) verbinden? Rich-

tiger nach Analogie von παραβάλλεσθαι, παρακινδυνεύειν, ἀναρρίπτειν (κίνδυνον) wer wird den kühnen Wurf wagen, solche Schmach hinzunehmen? Vgl. 1323 ὑπομένεις κηδεύων.

1494 f. Nach der gewöhnlichen Lesart ἃ τοῖς ἐμοῖς γον. sagt Oed. im Hinblick auf die Zeit, wo die Töchter heirathsfähig sein werden: was meinen Eltern (Laios und Iok.) und denen von euch beiden (mir und Iok.) immerdar ein Unheil sein und bleiben wird. Vgl. 1500. Statt dieses unklaren Gedankens zeigt das Folgende, wo Oed. die Schande entwickelt, welche ihn und Iok. betroffen und welche auch den Töchtern werde vorgerückt werden, dass er hier von der den Kindern anklebenden Schmach der Eltern allein reden muss. Wäre der namentlich bei spätern Epikern ausgedehnte Gebrauch des Pron. tert. pers. ἐός für die andern Personen dem Soph. zuzutrauen, so hätte ich mit Bothe τοῖς ἐοῖς (ὑμετέροις, σφωῖτέροις), so habe ich τοῖςδε τοῖς γον. gegeben. Der mit γονεῦσι beim Recitiren eng zu verbindende Artikel am Vers-



τί γὰρ κακῶν ἄπεστι; τὸν πατέρα πατὴρ  
 ὑμῶν ἔπεφνε· τὴν τεκοῦσαν ἤροσεν,  
 ὅθεν περ αὐτὸς ἐσπάρη, καὶ τῶν ἴσων  
 ἐκτῆσαθ' ὑμᾶς, ὧν περ αὐτὸς ἐξέφν.

τοιαῦτ' ὀνειδιεῖσθε. κατὰ τίς γαμεῖ;  
 οὐκ ἔστιν οὐδεὶς, ὃ τέκν', ἀλλὰ δηλαδὴ  
 χέρσους φθαρῆναι καγάμους ὑμᾶς χρεών.  
 ὃ παῖ Μενοικέως, ἀλλ' ἐπεὶ μόνος πατὴρ  
 ταύταιν λέλειψαι, νῶ γάρ, ὃ φντεύσαμεν,  
 ὀλώλαμεν δὴ ὄντε, μή σφε περιίδης  
 πτωχὰς ἀνάνδρους, ἐγγενεῖς, ἀλωμένας,  
 μηδ' ἐξισώσης τάςδε τοῖς ἐμοῖς κακοῖς.

ἀλλ' οἴκτισόν σφας, ὧδε τηλικάσδ' ὄρων  
 πάντων ἐρήμους, πλὴν ὅσον τὸ σὸν μέρος.

ξύννευσον, ὃ γενναῖε, σῇ ψαύσας χερσί.  
 σφῶν δ', ὃ τέκν', εἰ μὲν εἰχέτην ἤδη φρένας,  
 πόλλ' ἂν παρήνουν· νῦν δὲ τοῦτ' εὐχέσθ' ἐμοί,  
 οὗ καιρὸς ἔῃ ζῆν, τοῦ βίου δὲ λῶονος  
 ὑμᾶς κυρῆσαι τοῦ φντεύσαντος πατρός.

1500

1505

1510

ende wie O. C. 352. Phil. 263.  
 Ant. 404.

1496 ff. Vgl. zu 791 ff.

1498. ἐκ τῶν ἴσων, ἐκ τῆς  
 ἀρούρας τῆς αὐτῆς.

1502. Aehnliche Klagen erheben  
 antike Jungfrauen mit naiver Of-  
 fenherzigkeit nicht selten, vgl. Ant.  
 810 ff. 867 ff.

1503. Das παρακελευσματικὸν  
 ἀλλά mit Ethos dem Vocativ nach-  
 gestellt, wie O. C. 237. 1407. Hom.  
 II. 6, 429 und sonst.

1505. δὴ ὄντε, nachdrucks-  
 voll, da Oed., wenn auch nicht  
 todt, doch sich dem Todten gleich  
 achtet.

1506. ἐγγενεῖς, Apposition  
 zu σφέ, sie, die ja deine Ge-  
 schlechtsverwandten sind,  
 um durch die pikante Zusammen-  
 stellung mit πτωχὰς ἀν. Kreons  
 Erbarmen zu erregen. Aehnlich Eur.

Herakl. 224 σοὶ τόδ' αἰσχρόν,  
 ἱκέτας, ἀλήτας συγγενεῖς ἔλκεσθαι  
 βίᾳ. Da in ähnlichen Schilderungen  
 gern drei Prädicate verbunden wer-  
 den, wie Hom. ἀφρήτωρ, ἀθέμι-  
 στος, ἀνέστιος, Soph. ὧν ἅπαις  
 τε καγύναιξ κανέστιος, so hat man  
 mit Vergleichung von Trach. 299 f.  
 ἐκγενεῖς oder ἐκστεγεῖς conjicirt,  
 wodurch die Stelle verderbt wird.

1508. τηλικάσδε, μικράς Schol.  
 — ὧδε verb. mit ἐρ. πάντων.

1510. σῇ ψ. χερσί, als Zeichen  
 der Gewährung der Bitte: Eur.  
 Med. 21 ἀνακαλεῖ δεξιᾶς πίστιν  
 μεγίστην. Phil. 810. O. C. 1632.

1512. Die Hdschr. καιρὸς αἰὶ  
 ζῆν, τοῦ βίου. Nach Dindorfs  
 Emendation sagt Oed. mit Bezug  
 auf 1451 ff.: so aber wünscht  
 mir, dass ich lebe, wo die  
 Lage der Dinge es gestat-  
 tet, euch aber, dass ihr



ΚΡΕΩΝ.

1515 ἄλλῃς ἔν' ἐξήκεις δακρύων. ἀλλ' ἴθι στέγης ἔσω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πειστέον, κεί μὴδὲν ἡδύ.

ΚΡΕΩΝ.

πάντα γὰρ καιρῷ καλά.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἷσθ' ἐφ' οἷς οὖν εἶμι;

ΚΡΕΩΝ.

λέξεις, καὶ τότε εἴσομαι κλύων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γῆς μ' ὅπως πέμψεις ἄποικον.

ΚΡΕΩΝ.

τοῦ θεοῦ μ' αἰτεῖς δόσιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλὰ θεοῖς γ' ἐχθιστος ἦκω.

ΚΡΕΩΝ.

τοιγαροῦν τεύξει τάχα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

1520 φῆς τάδ' οὖν;

ΚΡΕΩΝ.

ἂ μὴ φρονῶ γὰρ οὐ φιλῶ λέγειν μάτην.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄπαγέ νύν μ' ἐντεῦθεν ἤδη.

euer Leben besser trifft  
als ich.

1516. O. C. 1102 τῷ τεκόντι  
πᾶν φίλον. Pind. σὺν δ' ἀνάγκῃ  
πᾶν καλόν.

1517. ἐφ' οἷς, unter wel-  
cher Bedingung. — καὶ τότε  
εἶσ. κλ., Aesch. Sept. 243 λέγοις  
ἂν ὡς τάχιστα, καὶ τάχ' εἴσομαι.  
Plautus Pseud. 2, 2, 62 Scin quid  
orem Syre? Ps. Sciam, si dixeris.  
Vgl. O. C. 888.

1518. Oed. kommt immer wieder

auf seinen Wunsch zurück, vgl.  
1436 ff.

1519. Aber den Göttern ge-  
rade bin ich ganz verhasst  
(1345), so dass du sicher in ihrem  
Sinne handelst, wenn du mich ver-  
stössest. Mit ἦκω vgl. 1358. Kreon,  
auf Oedipus' Gedanken eingehend:  
Dann freilich also wirst du  
schnell deinen Wunsch er-  
reichen.

1520. Kreon sprach schon 569  
als Grundsatz aus ἐφ' οἷς μὴ  
φρονῶ σιγᾶν φιλῶ.



ΚΡΕΩΝ.

στεῖχέ νυν, τέκνων δ' ἄφοῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μηδαμῶς ταύτας γ' ἔλη μου.

ΚΡΕΩΝ.

πάντα μὴ βούλου κρατεῖν.

καὶ γὰρ ἀκράτησας, οὗ σοι τῷ βίῳ ξυνέσπετο.

ΧΟΡΟΣ.

ᾧ πάτρας Θήβης ἔνοικοι, λεύσσει, Οἰδίπους ὅδε,  
 ὃς τὰ κλείν' αἰνίγματ' ἤδη καὶ κράτιστος ἦν ἀνὴρ,  
 ὃς τις οὐ ζήλῳ πολιτῶν καὶ τύχαις ἐπιβλέπων,  
 εἰς ὅσον κλύδωνα δεινῆς συμφορᾶς ἐλήλυθεν.

1525

ὥστε θνητὸν ὄντ', ἐκείνην τὴν τελευταίαν ἰδεῖν  
 ἡμέραν ἐπισκοποῦντα, μηδέν' ὀλβίζειν, πρὶν ἂν  
 τέρμα τοῦ βίου περάσῃ, μηδέν' ἀλγεινὸν παθῶν.

1530

1522 f. Wolle nicht in Al-  
 lem Sieger bleiben: denn  
 was du ersiegt hattest, ist  
 dir nicht treu durch's Le-  
 ben gefolgt. Reichtum, Glück  
 werden gern als ἐπέται oder ἐταῖ-  
 ροι der Menschen aufgefasst.

1524 ff. Verb. λεύσσετε, εἰς ὅ-  
 σον κλύδωνα Οἶδ. ὅδε ἐλήλυθεν,  
 ὃς ....

1525 f. Der gewaltige Contrast  
 zwischen der ehemaligen Herrlich-  
 keit und dem jetzigen Elend wird  
 in dreifacher Beziehung gefasst:  
 Oed. war der klügste und scharf-  
 sinnigste Mann (8), dann der tapfer-  
 ste und mächtigste (40), endlich ein  
 Mann, der gerecht und bieder, durch  
 sein Glück nicht schlecht geworden  
 war, vgl. 380 ff.

1526. Verb. ὃς οὐκ ἦν ἐπιβλέ-  
 πων τις ζήλῳ καὶ τύχαις πολιτῶν.  
 Die Alten heben den φθόνος als  
 Charakterzug der Tyrannen hervor,  
 Herod. 3, 80 φθονέει τοῖσι ἀρί-  
 στοισι. Daher rühmt auch Pindar  
 Pyth. 3, 71 den Hieron als πραῦς  
 ἀστοῖς, οὐ φθονέων ἀγαθοῖς. Dann

ist ζήλος beneidenswerthes  
 Glück (ζηλωτὸς βίος), wie Ai. 503  
 οἷας λατρείας ἀνθ' ὅσου ζήλου  
 τρέφει. Die richtige Auffassung  
 zeigt das explicative καὶ τύχαις.  
 Allein da ἐπιβλέπειν im Sinne  
 von neidisch auf etwas se-  
 hen, invidere, sonst nicht bekannt  
 ist, so empfiehlt sich Ellendts Vor-  
 schlag ὅστις οὐ ζήλῳ πολ. ταῖς  
 τύχαις ἐπιβλέπων. Dindorf streicht  
 den ganzen Vers.

1528 ff. Verb. ὥστε μηδένα θνη-  
 τὸν ὄντα ὀλβίζειν (χρῆ) ἐπισκο-  
 ποῦντα ἰδεῖν (indem man Acht  
 giebt zu erschauen, abwartet  
 zu erleben) τὴν τελ. ἡμ., πρὶν  
 ἂν ff. Der solonische Spruch (Herod.  
 1, 32 σκοπέειν χρῆ παντὸς χρήμα-  
 τος τὴν τελευταίην καὶ ἀποβήσεται·  
 πολλοῖσι γὰρ δὴ ὑποδέξας ὀλβον  
 ὁ θεὸς προορίζους ἀνέτρεψεν), ein  
 λόγος ἀρχαῖος Trach. 1, wird von  
 Soph. selbst, wie von andern Dich-  
 tern sehr oft wiederholt, z. B. Aesch.  
 Ag. 937 ff. ὀλβίσαι δὲ χρῆ βίον  
 τελευτήσαντ' ἐν εὐεστοῖ φίλῃ. Vgl.  
 zu O. C. 1720.



# METRA DER LYRISCHEN THEILE.

## Parodos.

### Στροφή α' 151—166.

1 ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — —  
 — ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 1 ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — —  
 — ˘ ˘ — ˘ ˘ — —  
 5 1 ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘  
 1 ˘ ˘ — ˘ ˘ — — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 1 ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — —

### Στροφή β' 167—189.

— ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ —  
 — ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 1 ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘  
 — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 5 ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 1 ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — —

### Στροφή γ' 190—215.

˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ — —  
 ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 5 — ˘ ˘ — ˘ ˘ — —  
 ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 — ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
 10 ˘ ˘ — ˘ —  
 — ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —



## Erstes Stasimon.

## Στροφὴ α' 464—482.

υ ῥ υ — ῥ υ υ — υ ῥ υ — υ — υ  
 x — ῥ — — υ υ — υ ῥ υ — υ — υ  
 — ῥ υ υ — υ —  
 — ῥ υ υ — υ υ  
 5 υ ῥ υ υ — υ  
 υ υ ῥ υ υ — υ υ ῥ — — υ υ ῥ υ υ — υ υ ῥ υ —  
 — ῥ υ υ — —  
 ῥ υ — —

## Στροφὴ β' 483—511.

ῥ υ υ — ῥ υ υ — ῥ υ υ — ῥ υ υ —  
 ῥ υ υ — ῥ υ υ — ῥ υ υ — ῥ υ υ —  
 υ υ ῥ — υ υ ῥ — υ υ ῥ — υ υ ῥ —  
 υ υ ῥ — υ υ ῥ  
 5 — ῥ υ υ — ῥ υ υ — ῥ υ υ — ῥ υ υ — ῥ υ υ — —  
 υ υ ῥ υ υ — ῥ υ υ — ῥ υ υ —  
 υ υ ῥ υ υ — ῥ υ υ — ῥ υ υ — ῥ υ υ —  
 υ υ ῥ υ υ — ῥ υ υ —

## Kommation.

## Στροφὴ α' 650—659. 679—688.

υ ῥ υ — ῥ υ — ῥ υ — ῥ υ —  
 υ ῥ υ — υ ῥ υ —  
 υ ῥ υ — ῥ υ — ῥ υ — ῥ υ — υ — υ —  
 — ῥ υ — — ῥ υ — υ ῥ υ —  
 5 — — ῥ υ ῥ ῥ υ υ ῥ υ ῥ  
 — — ῥ υ ῥ υ ῥ ῥ υ υ

## Στροφὴ β' 660—667. 690—697.

— x — ῥ υ — υ — υ υ  
 — — — — — υ υ υ  
 υ ῥ ῥ υ ῥ υ ῥ ῥ υ ῥ  
 ῥ υ — ῥ υ — ῥ υ υ  
 5 — x — ῥ υ — υ — υ υ  
 υ x — ῥ υ — υ — υ



## . Zweites Stasimon.

Στροφή α' 863—881.

— ˊ ˘ — ˊ ˘ — ˘ ˊ ˘ — — ˊ ˘ — — ˊ ˘ — — ˊ ˘ — —  
 ˊ ˘ — ˘ — —  
 — ˊ ˘ ˘ ˘ —  
 ˘ ˘ ˘ ˘ — ˊ ˘ — ˘ — ˘  
 5 ˘ ˊ ˘ ˘ ˊ ˘ — — ˊ ˘ ˘ — ˘ ˘  
 ˘ ˊ ˘ — ˘ ˊ ˘ ˘ — ˊ ˘ ˘ — ˊ —  
 ˘ ˘ ˊ — ˊ ˘ ˘ ˊ ˘ — ˊ —

Στροφή β' 882—910.

ˊ ˘ ˘ ˘ ˊ ˘ — ˘ ˊ ˘ — ˘ ˊ ˘ —  
 ˘ ˊ ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˊ ˘ — ˘ — ˘ —  
 ˘ ˊ ˘ ˘ — ˘ — ˘  
 ˊ ˘ — ˘ — ˘ —  
 5 — ˊ ˘ — ˘ ˊ ˘ — ˘ — —  
 — ˊ ˘ — — ˊ ˘ —  
 ˘ ˊ ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ — —  
 ˘ ˘ ˘ — ˊ ˘ — — ˊ ˘ —  
 ˊ ˘ — — ˊ ˘ — —  
 10 ˊ ˘ — — ˊ ˘ — — ˊ ˘ — ˘ ˊ ˘ ˘ — —

Hyporchema (statt des dritten Stasimon) 1086—1109.

ˊ ˘ ˘ — ˊ ˘ — ˘ ˊ ˘ — — ˊ ˘ ˘  
 ˊ ˘ ˘ — ˘ ˘ — — ˊ ˘ — — ˊ ˘ — ˘ ˊ ˘ ˘  
 1090 ˊ ˘ — — ˊ ˘ ˘ — ˘ ˘ — — ˊ ˘ —  
 ˊ ˘ — — ˊ ˘ — —  
 ˊ ˘ — — ˊ ˘ — — ˊ ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˊ ˘ — ˘ — —  
 ˘ ˊ ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˊ ˘ — ˊ —

## Viertes Stasimon.

Στροφή α' 1186—1203.

˘ ˊ ˘ ˘ — ˘ —  
 ˘ — ˊ ˘ ˘ — ˘ — ˘ — ˊ ˘ ˘ — —  
 — ˊ ˘ ˘ — ˘ ˘  
 ˘ — ˊ ˘ ˘ — ˘ ˘  
 5 ˘ ˘ ˊ ˘ ˘ — ˘ —  
 ˘ — ˊ ˘ ˘ — —  
 ˘ — ˊ ˘ ˘ — ˘ —  
 ˘ — ˊ ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˘ ˊ ˘ ˘ — ˘ — ˘ — ˘ —  
 — ˊ ˘ ˘ — —



Στροφὴ β' 1204—1222.

- ∪ ∟ ∪ — ∟ ∪ — ∪ — ∪ ≡  
 ∪ ∟ ∟ ∪ ∪ — ∪ — ∪ —  
 ∪ ∟ ∪ — ∪ ∟ ∪ —  
 x — ∟ ∪ — ∪ — ∪ —  
 5 ∟ ∪ — ∪ ≡  
 ∟ ∪ — ∪ ≡  
 ∟ ∪ — ∪ ≡  
 ∪ ∪ ∟ ∪ — ∪ —  
 ∟ ∪ ∪ — ∪ — ∪ — ∟ ∪ ∪ — ∪ — ∪ —  
 10 ∟ ∪ ∪ — ∟ ∪ — ∪ — ∅

Ἀπὸ σκηνῆς. Στροφὴ α' 1313—1315. 1322—1324.

- ∟ ∪ —  
 ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪  
 ∪ ∪ ∟ ∪ ∟ ∪ ∟ ∟ ∅ ∟

Στροφὴ β' 1329—1348. 1349—1368.

- ∪ ∟ ∟ ∪ — ∪ ∅ ∟ ∪ ∟  
 ∪ ∪ ∪ ∪ ∟ ∪ ∪ ∪ ∟  
 ∪ ∟ ∪ — ∪ ∟ ∪ — ∪ ∟ ∪ — x —  
 ∪ ∪ ∟ ∪ ∟  
 5 ∪ ∟ ∪ — ∪ ∟ ∪ — ∪ ∟ ∪ ≡  
 — ∟ ∪ — — ∟ ∪ —  
 ∪ ∟ ∪ — ∟ ∪ — ∟ ∪ — ∪ — ∪ ≡  
 ∪ ∟ ∪ — — ∟ ∪ — ∪ —  
 ≡ ∪ ∟ ∟ ∪ ∪ ∪ ∟ ∪ ∟  
 10 ∪ ∪ ∟ ∪ ∟ — ∪ ∟ ∪ ∟  
 — ∪ ∟ ∟ ∪ ∪ ∪ ∟ ∪ ∟



---

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

---



Sophocles, / Schneidewin, Friedrich Wilhelm, / Nauck, August,

Sophokles

Bd.: 2

Berlin 1851

A.gr.a. 2116-2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234032-0